

PETRA CECH / CHRISTIANE FENNESZ-JUHASZ / MOZES F. HEINSCHINK (HG.)

**LOVARENGE PARAMIČI TAJ TEKSTURA
ANDA ÖSTERREICH**

TEXTE ÖSTERREICHISCHER LOVARA

(2., verbesserte Auflage)

ARBEITSBERICHT 2 DES PROJEKTS
*KODIFIZIERUNG DER ROMANES-VARIANTE
DER ÖSTERREICHISCHEN LOVARA*

hrsgg. von
DIETER W. HALWACHS

Verein *Romano Centro* / Wien
1999

Herstellung und Druck gefördert von:
Bundeskanzleramt / Volksgruppenförderung
Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank

EINLEITUNG

Als weiteres Ergebnis des Projektes "Kodifizierung der Romanes-Variante der österreichischen Lovara" kann hiermit diese Textsammlung, gleichsam als Ergänzung zur "Basisgrammatik" (Arbeitsbericht 1), präsentiert werden.

Der Großteil der vorliegenden Texte wurde in Form von Tonaufnahmen gesammelt. Diese Aufnahmen stammen einerseits aus der im Phonogrammarchiv der Akademie der Wissenschaften archivierten Sammlung Heinschink, und wurden andererseits im Rahmen des aktuellen Projektes gesammelt. Die Texte Nr. 14, 24, 25 wurden Manuskripten der Gewährspersonen entnommen und der hier verwendeten Verschriftlichung des Romanes angepaßt. Die Tonaufnahmen, von denen die ältesten aus den 60er Jahren stammen, entstanden in der Regel in Interviewsituation; eine Ausnahme bildet Text Nr. 11, der vom Gewährsmann selbst in aktueller Situation aufgenommen wurde. Bei diesem Märchen handelt es sich um einen Vergleichstext, der eine außerhalb Österreichs gesprochene Variante des Lovara-Dialekts (einer um Bratislava, Slowakei angesiedelten Gruppe) dokumentiert.

Die Texte Nr. 9, 10, 22, 32 wurden von Gewährspersonen aufgenommen, die in der Folge des Ungarnaufstandes 1956 nach Österreich kamen, die also zur sogen. "späten Gruppe" der Österreichischen Lovara zählen; die übrigen Texte stammen von Gewährspersonen, die der sogen. "frühen Gruppe" angehören, deren Vorfahren vor rund 150 Jahren aus Ungarn und der Slowakei einwanderten (s. dazu Arbeitsbericht 1).

Einige der vorliegenden Texte wurden (im Zuge des gegenständlichen Projekts) bereits einmal publiziert; vermerkt ist dies in den Anmerkungen am Ende des Bandes.

In den deutschen Übersetzungen halten wir uns möglichst nah an die Originaltexte. Der oft vorkommende ständige Wechsel der Erzählzeit (für vergangene Ereignisse) wurde jedoch in der Übersetzung im allgemeinen nicht übernommen. Der Plural "Rom" wurde im deutschen Text dann beibehalten, wenn er von den Sprechern als Gruppenbezeichnung für die Lovara gebraucht wurde; ansonsten wurde er durch den sonst üblicherweise verwendeten Plural "Roma" ("Zigeuner" im allgemeinen) ersetzt. Das erzählerische Possessivpronomen ("muro/muri/mure") wurde in der Übersetzung im Plural ("unser[e]") geschrieben. Das beim mündlichen Erzählen häufige Ansprechen des Publikums wurde der leichteren Verständlichkeit wegen mitunter vom Singular ins Plural gesetzt (z.B. statt "žanes, muro phral": "žanen, šavale"). Die Texte erfuhren nur unwesentliche Kürzungen, das waren z.B. beim mündliche Erzählen übliche Füllwörter ("taj", "aba", "šun" etc.), sofern sie gehäuft auftraten, oder Versprecher. Ausnahmen sind hier die Texte Nr. 19, 20, die während mehrstündiger Interviews aufgenommen wurden und Auszüge aus diesen enthalten.

Die vorliegende Sammlung enthält Märchen (Nr. 1-11) und andere Erzählungen (Nr. 12-16), (auto)biographische Texte (Nr. 17-23) sowie Gedichte (Nr. 24-25) und Liedtexte (*loke gila*; Nr. 26-32). Auffallend ist, daß Märchen und andere tradierte Texte nur

wenige Germanismen enthalten, wohingegen deutsche Entlehnungen und auch Code-Switching bei autobiographischen Berichten in stärkerem Ausmaß vorhanden sind.

Mehrere Geschichten wurden in verschiedenen Textversionen in die Sammlung aufgenommen (Nr. 6A u. 6B, Nr. 13A u. 13B; Nr. 4 u. 5, Nr. 14 u. 15; s. auch Lied Nr. 28A-C). Die für die orale Erzähltradition oft typische Variantenbildung, die auch bei anderen Romagruppen vorkommt, war jedoch nicht nur bei unterschiedlichen Erzählern zu beobachten; denn bei mehrmaligem Erzählen einer Geschichte durch eine Person wurden Motive und Handlungsabläufe ebenfalls variiert (s. Nr. 6A u. 6B; Nr. 14 u. 15). In den vorliegenden Geschichten finden sich einige Erzählmotive, die für Roma-Märchen im allgemeinen typisch sind, wie z.B. die beiden gegensätzlichen Brüder (reich - arm; dumm - gescheit; s. Nr. 6A u. 6B), der Teufel, der (zumeist vom Rom) überlistet wird (Nr. 1-3), oder die unfolgsame oder böse Frau, die belehrt bzw. vom Mann bestraft wird (Nr. 4, 5, 14, 15). Ein ebenfalls bei Geschichten von anderen Romagruppen zu findendes Motiv ist jenes vom Faulen, der als Gewinner hervorgeht (Nr. 13A u. 13B). Die Texte Nr. 4, 5 sowie Nr. 16 enthalten zwei für diese Romagruppe spezifische Geschichten, die auch bei vielen anderen Lovaragruppen in verschiedenen Ländern weite Verbreitung erfahren haben. Die bisweilen vorkommende Freizügigkeit der Sprache (Nr. 3, 7) findet in der Realität keine Entsprechung; wie auch bei anderen intakten Romanes-Varianten wird zwar die Sexualität verbal einbezogen, was aber mit der traditionellen Kultur insofern in engem Zusammenhang steht, als diese durch zahlreiche die Sexualität betreffende Regeln und Tabus gekennzeichnet ist (Heinschink 1994: 124). Die besonders für Lovara-Märchen typischen langen Einleitungs- und Endfloskeln, die stehende Wendungen enthalten, fehlen bei den vorliegenden Märchen (was vielleicht mit der Erzählsituation, vielleicht aber auch mit dem allmählichen Verschwinden der Erzähltradition zusammenhängt). Eine typische Märcheneinleitung und ein Schluß seien darum hier angeführt:

"Sas ka nas, baxtala Devla t'al amenge kadi sunto rat baxtali. (Antwort: Te del o Del!) Te na avilon kadi rat, či kadi paramiča č' avilon. Kadi paramiča patjivale manušendar šundem la, aj patjivale manušenge phenav la. Hat sas ka nas, sas ek kraj ..."

"... taj kerde jeg baro biav. Taj vi me simas kote, xalem, pilem, taj dine ma jeg baro kokalo. Ake avilem tute, te malavav les ande tji čang! T'aven baxtale! (Antwort: T'aves vi tu, muro phral!)"

"Es war, weil es nicht war, glücklicher Gott, möge für uns diese heilige Nacht glücklich sein. (Antwort: Gott soll es geben!) Gäbe es diese Nacht nicht, gäbe es auch diese Geschichte nicht. Diese Geschichte habe ich von ehrenwerten Menschen gehört und ehrenwerten Menschen erzähle ich sie. Also, es war, weil es nicht war. Es war ein König ..."

"... und sie feierten eine große Hochzeit. Und auch ich war dort, ich habe gegessen und getrunken, und sie gaben mir einen großen Knochen. Jetzt bin ich zu dir gekommen, damit ich ihn dir in dein Knie schlage! Ihr sollt glücklich sein! (Antwort: Auch du, mein Bruder!)"

War bei den Rom die mündliche Erzähltradition noch in einer Zeit lebendig, als diese bei der Mehrheit der Bevölkerung bereits verschwunden war, so ist - nicht zuletzt als Folge von Alphabetisierung, zunehmendem Verlust der Sprachkompetenz bei der Jugend und der allgegenwärtigen Präsenz audiovisueller Medien - heute festzustellen, daß die überlieferten Märchen, Geschichten und Lieder kaum mehr weitergegeben werden und bei der Jugend bereits weitgehend unbekannt sind. Vielleicht kann diese Textsammlung einen kleinen Beitrag dazu leisten, einen beinahe schon verschwundenen Teil der Kultur der Rom vor dem Vergessen zu bewahren. Hierfür ist all jenen zu danken, die ihre Geschichten so bereitwillig erzählt haben.

Feldforschung und Tonaufnahmen: M. F. Heinschink; M. F. Heinschink & Ch. Fennesz-Juhasz (Nr. 16, 19, 23); Stefan Lakatos (Nr. 11)

Transkriptionen und Übersetzungen: P.Cech, Ch. Fennesz-Juhasz, M.F. Heinschink

Redaktion: Ch. Fennesz-Juhasz & M.F. Heinschink

PARAMIČI

1	Karl Nitsch: O ROM NJERIJ E BENGES	10
2	Ceija Stojka: SAR O ROM ŠUDAS E BENGES PERDAL	12
3	Karl Nitsch: O RAŠAJ TAJ O BENG	18
4	Karl Nitsch: I XOXAMNI ROMNI.....	20
5	Ceija Stojka: E ŠTAR PHRAL TAJ I XOXAMNI ROMNI	24
6A	H. S.: E DUJ PHRAL	30
6B	H. S.: E DUJ PHRAL.....	34
7	Karl Nitsch: E PRAXALE KARESKO	36
8	Morinka Stojka: O MARKO ČAPALIJ MOL ANDA AMBROL.....	38
9	Ruža Nikolić-Lakatos: O ČORO ROM TAJ O ŽIDOVO	40
10	Gusztai Szendrei: SO O JUHASI SIKJILAS E BAŠNESTAR.....	44
11	Koci Lakatos: O PRINCO KOKALO.....	48
12	Karl Nitsch: O ČORO ROM TAJ I KETANA	66
13A	Karl Nitsch: O KHANDINO TAJ I ŠEJ	68
13B	H. S. : O KHANDINO TAJ I ŠEJ	68
14	Ceija Stojka: O ŠOŠOJ TAJ LESKI ROMNI.....	70
15	Ceija Stojka: O BORZO TAJ LESKI ROMNI	72
16	Mongo Stojka: O BAGARA	74

AVER TEKSTURA

17	Karl Nitsch: O RAFAJKA ČI XALAS E ZEVELJA	80
18	Karl Nitsch: E ROM TAJ O MULO	82
19	Mongo Stojka: AMARI PURANI LUMA.....	84
20	Karl Stojka: FERI JEK NUMERI SIMAS	98
21	Ceija Stojka: KREČUNO	128
22	Ruža Nikolić-Lakatos: MURO BAŠNO HERMANN.....	134
23	Nuna Stojka: SAR PINŽARDEM MURE ROMES, E HOJDAS	136

POEZIJA TAJ LOKE GJILA

24	Mongo Stojka: O ŠUDRO PAJI.....	140
25	Ceija Stojka: SOSTE ROVEN E ŠAVOREN.....	141
26	Kraja Horvath: LO ME MANGE ROMNJA	142
27	Niki Horvath: KUTKA TELE PO FOJOVO.....	143
28A	Maria Steiner: JOJ PHEN-TA MANGE, MURI BORI	145
28B	Thedi Horvath: PHEN-TA MANGE, MURI BORI.....	146
28C	Wilma Horvath: AJ PHEN-TA MANGE, MURI BORI	146
29	Baba Horvath: PHEN-TA MANGE, ČORA	147
30	Huni Horvath: JAJ TELA ZELENO VEJŠ	148
31	Huni Horvath: ČI PO FORO ME ČI GELEM	149
32	Ruža Nikolić-Lakatos: NASVALI SIM, MAMO	150

MÄRCHEN UND ANDERE GESCHICHTEN

1	DER ROM BESIEGT DEN TEUFEL.....	11
2	WIE DER ROM DEN TEUFEL ÜBERLISTETE.....	13
3	DER PRIESTER UND DER TEUFEL.....	19
4	DIE UNTREUE FRAU.....	21
5	DIE VIER BRÜDER UND DIE UNTREUE FRAU.....	25
6A	DIE ZWEI BRÜDER	31
6B	DIE ZWEI BRÜDER	35
7	PRACHALE KARESKO	37
8	MARKO ZAPFT WEIN AUS DER BIRNE.....	39
9	DER ARME ROM UND DER JUDE	41
10	WAS DER HIRTE VOM HAHN LERNT	45
11	PRINZ KOKALO	49
12	DER ARME ROM UND DER SOLDAT	67
13A	DER FAULE UND DAS MÄDCHEN.....	69
13B	DER FAULE UND DAS MÄDCHEN.....	69
14	DER HASE UND SEINE FRAU	71
15	DER IGEL UND SEINE FRAU	73
16	BAGARA	75

(AUTO)BIOGRAPHISCHE TEXTE

17	RAFAJKA Aß DIE GRAMMELN NICHT.....	81
18	DIE ROM UND DER TOTENGEIST.....	83
19	UNSERE ALTE WELT	85
20	ICH WAR NUR MEHR EINE NUMMER	99
21	WEIHNACHTEN	129
22	MEIN HAHN HERMANN	135
23	WIE ICH MEINEN MANN HOJDA KENNENLERNTE.....	137

GEDICHTE & LIEDER

24	ZUM KALTEN WASSER.....	140
25	WARUM WEINEN DIE KINDER.....	141
26	ICH WERDE MIR EINE FRAU NEHMEN.....	142
27	DORT UNTEN AM FLUß	143
28A	SAG MIR, MEINE SCHWIEGERTOCHTER	145
28B	SAG MIR, MEINE SCHWIEGERTOCHTER	146
28C	SAG MIR, MEINE SCHWIEGERTOCHTER	146
29	SAG MIR, BURSCHE	147
30	IM GRÜNEN WALD.....	148
31	BIS IN DIE STADT BIN ICH NICHT GEKOMMEN	149
32	ICH BIN KRANK, MUTTER	150
	ANMERKUNGEN ZU DEN TEXTEN.....	152
	LITERATUR	155

PARAMIČI

Märchen **(und andere Geschichten)**

1 Karl Nitsch: **O rom njerij e benges**¹

Sas ek gaf, ek foro, taj sas lengi khangeri tele atkozime, taj nas či sosko manuš, kon opre mentij kodi khangeri. Skirin avri o foro, e mujale, kon i khangeri opre mentoja, hod ketji thaj ketji mije love den les. De či rakhel-pe khonik. So tradel kotar o čoro Romungro vorta peske vurdonesa taj šunel. Aj žal ka o svunto rašaj taj phenel leske: "Tu, svuntona rašaja, me birij tji khangeri opre te mentoj. Dena vi man kodoj but miji, so šinadan tume, o foro, kon mentoja i khangeri opre?" Ale lesk'o svunto rašaj: "Jo, te birisa te mentos la, vi tuke peren, aj vi tu manuš san, sar te na das le vi tuke." "No atunči adjes bešo me andi khangeri taj mentono tumari khangeri opre."

No si vorta dopaš aratjako, kana o beng vorta avel, ke feri dopaš aratjako avel. Taj lel peski lavuta o Rom, taj žal-tar andi khangeri taj bešel peske kote pe'k barr taj kezdiš te cirdel. Na kecave šukare gjila bašavel, hod mevi o kaštuno Del kezdišas te rovel. T'avel o beng taj šunel les taj šunel les taj šunel les taj šunel. Ale vo leske: "Jaj Romungrona, naštig sitjares vi man kadej šukares te cirdap pi lavuta?" "Na so-j kodo, muro raj-beng, aj mindjar sitjarap tu, feri du percura, de feri tjire vundji lungi, ke phagres muri lavuta e lungone vundjenca, si te šinav le tuke tele." No taj phenel leske: "No katka si te šos tjire naja ande, sar i kovačes si, kaj sastra boldel ande." Taj šol peske o beng peske naja ande, ta o čoro Romungro boldel, boldel ande, na kadej! No o beng aba si te žal-tar. O jeg časo avel, lesko časo načilas si te žal-tar. Katka lesko vast ande phandado. No kothe kodo sastri si po baro barr phanglo opre cirdino bare šrofonca. No o beng naštig žal-tar, ečera dikhel, aba leski vrama geli-tar. Taj žal-tar o beng kusa sastresa, kusa barresa urajlo-tar erekre.

Taj sas i khangeri opre mentome, dine les e but miji e čore Romungros, taj žalas leske sar e rajeske, kinelas gada, vurdon, grasten. Taj vorta sar tradel pa them avri, avel pala leste o beng dopaš aratjako. Ale vo e romnjake: "Jaj muri romnji, xasa-jlam, avilas te igrel ma. Te sigo o šero a phuvake, i bul e čereske!" Dikhel o beng kodo, ha o: "Aj gindis, me pale mure naja khote ande žav!" Taj las pe erekre taj šoha či dikhlas les aba. Taj o čoro Romungro mentodas pe taj te na mulas, ž'ages trajij.

1 Diese Geschichte war auch bei den Burgenland-Roma bekannt (vgl. Heinschink & Meissner 1976).

1 Der Rom besiegt den Teufel

Es war einmal eine Stadt, deren Kirche war verwunschen. Es gab keinen Menschen, der diese Kirche erlöst hätte. Und die Beamten der Stadt schrieben aus: "Wer die Kirche erlöst, der bekommt so und soviel Geld." Es fand sich aber niemand. Da kam gerade ein armer Romungro-Zigeuner mit seinem Wagen daher und hörte das. Und er ging zu dem ehrwürdigen Priester und sagte ihm: "Ehrwürdiger Priester, ich kann deine Kirche erlösen. Werdet ihr auch mir diese vielen Tausender geben, die ihr - die die Stadt dem versprochen hat, der die Kirche erlöst?" Darauf antwortete ihm der ehrwürdige Priester: "Ja, wenn du sie erlösen kannst, werden sie auch dir zufallen, auch du bist ein Mensch, wie sollten wir sie dir nicht geben." "Na, dann werde ich mich heute in die Kirche setzen und eure Kirche erlösen."

Es ist gerade Mitternacht, als der Teufel kommt, denn nur um Mitternacht kommt er. Der Rom nimmt seine Geige und geht in die Kirche, setzt sich dort auf einen Stein und beginnt zu spielen. Na und er spielt solch schöne Lieder, daß sogar Jesus am Kreuz² zu weinen beginnt. Und der Teufel kommt und hört es und hört zu und hört. Er sagt zu ihm: "Jaj Romungro, kannst du mir nicht auch beibringen, so schön auf der Geige zu spielen?" "Na was ist das schon, mein Herr Teufel, ich lehre es dich sofort, gib mir nur zwei Minuten, denn deine Klauen sind lang, und du zerbrichst meine Geige mit den langen Klauen, ich muß sie dir abschneiden." Und er erklärt ihm: "Hier muß du deine Finger hineinstecken, in den Schraubstock, wie ihn der Schmied hat, wo er Eisen einspannt." Und der Teufel steckt seine Finger hinein und der arme Romungro dreht und dreht sie hinein, und wie! Der Teufel aber muß gehen. Es wird ein Uhr, seine Stunde ist vorübergegangen und er muß gehen. Aber seine Hand ist hier eingeklemmt. Dieser Schraubstock aber ist auf einem großen Stein befestigt, und mit großen Schrauben angezogen. Und der Teufel kann nicht weggehen. Plötzlich sieht er, daß seine Zeit verstrichen ist, und er geht weg der Teufel, zusammen mit dem Eisen und dem Stein! So flog er für immer weg!

Und so wurde die Kirche erlöst, sie gaben dem armen Romungro viele Tausender, und es erging ihm wie einem feinen Herren, er kaufte Kleider, Wagen und Pferde. Und wie er gerade aus dem Land hinausfährt, kommt der Teufel um Mitternacht hinter ihm her. Und er zu seiner Frau: "Jaj meine Frau, wir sind verloren, er ist gekommen, um mich zu holen! Schnell den Kopf zur Erde, das Hinterteil zum Himmel!" Das sieht der Teufel, und sagt: "Du glaubst doch nicht, daß ich meine Pfoten wieder dort hineinhalte!" Und er war fort für immer und ward nie wieder gesehen. Der arme Romungro aber war gerettet und wenn er nicht gestorben ist, lebt er bis heute.

2 wörtl. "der hölzerne Gott".

2 Ceija Stojka: **Sar šudas o Rom e benges perdal**

Sas ka nas, phure Romna bešen as taj tanazinas paša veš. Unen cerhi sas, unen vonvago, unes brek. Katka paša šudro paji karig o Wr. Neustadt. Taj o jek šavo čordasas ekhe grastes, lengo šavo. Mindjar či rakhle e šingale e romes, de čak avile pala les taj igerde les e šingale. No xalo sas o šero akanik, ke o rom, o šero phanglo-j. Thaj si kate i terni romni taj avla la šavoro taj o dad kana hibazij sogodi hibazij, na? Sa xalo-j! Rovel i romni anda pesko rom, e šavora roven anda dad. No sas panž, šov vurdona khetane po drom, phure Rom taj phure Romna. Taj phenel e jeg maj phuri Romni: "Aven pala ma!" Taj žal ka pesko phuroro taj phenel leske: "Ža-tar inča, šuv tela vurdon tegli vaj aver variso so xutilela i rota, ke i paluni rota trubuj ma!" Taj lel katar i hintova i paluni rota tele taj cipij vi avere phure Romnan. Sas štar phure romna. Taj žan taj cipin taj kušen taj gjilaben taj khelen, vickazin, na? Khelen pe. O šonatiko igen učo-j opre. Taj phenel jeg Romni: "Tehara šil avla, i mulha avla!" "Muk avel i mulha, kana muro šavo naj khere taj e šavora meren bokhate". "Na rov ketji", phenel i aver, "maj variso avla!" "Aj tu kames te ikres e šavren, e čoren? Kon žala te pravarel e grasten aj anla lenge thud?" "De, aven čak feri pala ma, o šonatiko igen učo-j opre sar o kham. O intrego veš dikhes, e kaš dikhes, mevi lengo salo bal kana miškij pe, dikhes les ando šonatiko!"

Dur žan aba du časura anda veš. No jek phuri Romni phenel: "Ka igres ame, šej?" "Aj na phušen, aven feri!" "Aj kinilem aba muk bešas tele!" "Naj slobo te bešen tele!" Taj resen čak pe kodo kerestuto baro drom. O šonatiko vorta pe kodo kerestuto drom opre dikhel. Taj i rota, na? Mindig i rota si te pizdelas jokhar kuki, jokhar kuki, cirdenas la. Thaj phenel i phuri Romni, i jek maj phuri: "De ža-tar tu kutka pe kuko šarko, pe kuko eko, tu pe kuko, me ašav katka taj tu pe kuko. Taj kaste i rota žala maškaral, kodi pale pizdela palepale mande. Adig, adig, adig meg o beng avela avri pa kerestruto ka kodi gofka si!" No taj kerel kodi Romni. Lel i rota taj šinel, taj i rota palepale našel, na. Taj v'e aver taj šinel i rota našel, aba eg dopaš časo keren kado, aba phurden e avera, e šeja! Taj ecere phenel o beng: "So kamen mandar pe kado nasul časo? Sar troman tume te uštaven ma opre?" "Ahaj, raja, tjo barimo, ava avri!" "De, phenen so kamen?!" "Aratji igerde mura šejake romes ande, phangle les ando ujheli taj akak e šavora bokhale trušale avna, ke naj o šero khere. Taj a romna avla šavoro, leska romnora!" "Dikh anda kecavo dilimo anen ma tume avri, anda muro ficko, aj so gindinen tume, kon san tume?" "De raja, tjo barimo, kodo das tu so mangesa, te žutisa čore Romen, ke hiro sas, hod tu igen, igen godjaver san, faino san, sakone manušes šunes taj halgatis taj tjo hiro igen ande cara luma phiradas pe, mevi paj bare tengera perdal!" Bulharel pe muro beng avri, kana šunel sar ašaren les. Katka i čorri romni rovel anda šavo, anda pesko šavo. "Žutin man, aldij tu, kadej taj kadej, e intregi čoxaja t'aven tje piramna!" Taj vi kušel les. "Šinel o merimo ande tu," phenel leske jek. "Žutin, dikh-ta soske lole šama si tu, taj koj šukar šor! Žutin, ko

2 Wie der Rom den Teufel überlistete

Es war, weil es nicht war, alte Romnja saßen und lagerten am Waldesrand. Einige hatten Zelte, einige einen Wohnwagen, einige einen Planenwagen. Das war beim "kalten Wasser" bei Wiener Neustadt. Und der Sohn von einer Alten hatte ein Pferd gestohlen. Die Polizisten fanden ihn nicht gleich, und so verfolgten sie ihn und verhafteten ihn dann. Jetzt fehlte das Oberhaupt, denn der Rom, das Oberhaupt war eingesperrt. Und da gab es die junge Romni, die ein Kind erwartete - und wenn der Vater dazu fehlt, dann fehlt alles, nicht wahr?! Dann paßt nichts mehr. Die Romni weinte um ihren Mann und die Kinder um ihren Vater. Es waren fünf, sechs Wägen unterwegs, alte Zigeuner und Zigeunerinnen. Da sagte die eine, die älteste Romni: "Folgt mir!" Sie ging zu ihrem Alten und sagte zu ihm: "Geh hin und lege Ziegelsteine unter den Wagen, oder was anderes, um die Radachse zu stützen, denn ich brauche ein Hinterrad." Und sie nahm das Hinterrad von der Kutsche und rief die anderen alten Romna. Sie waren vier alte Zigeunerinnen, die gingen, fluchten, sangen und tanzten, Witze machten und spielten. Und der Mond stand hoch darüber. Da sagte eine Romni: "Morgen wird es kalt sein, es wird nebelig werden." "Laß es nur nebelig werden. Wenn mein Sohn nicht zu Hause ist, und die Kinder vor Hunger sterben!" "Wein doch nicht so viel", sagte die andere, "es wird doch noch irgendeine Möglichkeit geben!" "Willst du die armen Kinder erhalten, wer geht und bringt ihnen Milch und füttert die Pferde?!" "Folgt mir nur! Der Mond scheint so hell wie die Sonne. Man sieht den ganzen Wald, die einzelnen Bäume. Sogar ein einzelnes Haar, wenn es sich bewegt, kannst du im Mondenschein sehen!"

Sie gingen lange, zwei Stunden aus dem Wald. Eine Alte sagte: "Wo führst du uns hin, Mädchen?" "Fragt nicht, kommt einfach!" "Ich bin aber schon müde, setzen wir uns nieder!" "Ihr dürft euch nicht hinsetzen!" Und geradewegs kamen sie zu einer großen Wegkreuzung. Der Mond schaute direkt auf diese Kreuzung. Und das Rad? Sie mußten es anschieben, einmal mußte diese schieben, dann jene, und es so hin und her rollen. Und die älteste Romni sagte: "Du gehst in jene Ecke, du in diese, ich bleib da und du gehst in diese Ecke! Und zu der das Rad aus der Mitte rollt, die soll es zu mir zurückrollen! So lange, so lange, bis der Teufel auf der Kreuzung herauskommt!" Und das machte diese Frau auch, sie nahm das Rad, tauchte es an, und das Rad rollte wieder zurück. Und so machte es auch die andere, das Rad rollte. Und so machten sie es eine halbe Stunde lang. Und die anderen, die alten Mädchen keuchten schon! Und plötzlich spricht der Teufel: "Was wollt ihr von mir zu dieser unguten Stunde? Wie könnt ihr es wagen, mich aufzuwecken?!" "Herr, Eure Hoheit, komm heraus!" "Aber sagt, was wollt ihr?" "Gestern haben sie den Mann meiner Tochter eingesperrt, und jetzt werden die Kinder Hunger und Durst leiden, denn das Oberhaupt ist nicht zu Hause. Und seine Frau erwartet ein Kind!" "Wegen so einer Dummheit holt ihr mich heraus aus meinem Nest! Was glaubt ihr denn, wer ihr seid!" "Ach, Herr, Eure Hoheit, wir geben dir, was du verlangst, wenn du nur uns armen Zigeunern hilfst. Denn es hat sich herumgesprochen, daß du sehr, sehr gescheit bist; du bist fein, du hörst jeden Menschen und hörst ihm zu, und dein Ruf ist in der ganzen Welt verbreitet, sogar bis über die großen Meere!" Unserem Teufel schwellt die Brust, als er hört wie sie ihm schmeicheln. Und da weint die arme Frau um ihren Sohn. "Hilf mir, ich segne dich, so und so ist es, alle Hexen sollen deine Geliebten werden!" Und sie schimpft ihn auch. "Der Tod soll dich holen!", sagt eine zu ihm. "Hilf doch. Schau nur, was für rote Wangen und welch schönen Bart du hast, hilf doch, und dein krummes Bein wird nicht mehr krumm sein! Auch dir

bango purno č'avla bango, vi tut zutija varikon." No asal katkake, taj dikhel pre le, hod soske nasul romna-j. "Kana igerde les?" No kade mothoven, sar so pelas. "No so avla, so dena ma?" "So dasa tu? So manges raja?" "No me mangav tumara šejake šaves, so avla la!" "Šavo avla la?" "Šavo! De kodoles kamav! Taj t'avla meg o šavoro, kodo ande si te ikren, te den les. - De, muri mami kade mothovelas kadi paramiča, hod čačes si te gindisas, hod kadej si! - No so keren? E phure Romna žan pi rig, na? Karig o kopači, karig o veš. Pe jeka žuvlaki šam pekel o kham, taj dikhel o beng pre la, soski šukar-i, na? Sosko šukar šavoro avla kadala, kadalaka mama, laka bora, ke vi o šavo furčavo si te avel! I faca cirdel tele. Aven e romna palpale: "So manges raja? Kodole cignes? No kade t'avel! T'avel tjiro!" "No mišto-j, na keren but, žan tumenge khere, tume či na resna inke khere, aba tumaro phral khere sovel ka peske šavora taj ka peski romni!" No vi kade sas: Mukle les! No žan e Romna akanik, ke igen, igen šukar si lenge, na?!

Taj phenel o Rom: "So kerdan? Taj sar pelas pe kado?" No či mothoven e phure romna. I terni romni mindig phenel: "No so kerdan avri tume duj, trin, štar čoxaja. So kerdan, ka khere avilas o rom. Ka dal love, mita vaj so?" "Niči, niči! Den pača, astaras taj žas-tar!" "No čačes astaren ande taj muken pe lungone dromeske tele. Pi aver rig žan akanik, ke kote perdal o paji si but Rom taj kote kamen te žan, te resen pe o milaj. No lokhes, lokhes kezdiš t'avel palpale o eso. No i šej aba phari si, na? Taj jeg katka šušogin e štar žuvlja: "So avla akanik, xalas o khul o gažo taj kade, taj kade. So avla akak? So kerasa, avel o beng taj igrel e šavores, ke šinadam les!" "Na vorbin", phenel i aver, "na vorbin ketji, muk astaren, ke o ivend avel, si te tradas!"

No si jek vurdon akanik. Paj aver rig muken pe tele anda veš plajeske taj resen pe 'k šukar lungo vorta drom. No žan duj bogura, e grast, cirden o vurdon. Kaki pale cipij aba, ke o šavoro kerdjol. Ando iv dičon e petala e grastenge. I hera pale taj o khas taj o žov mindig avri folij anda vurdon. Mindig šindo sas o gono lenge. Ando veš pale, o beng bešel po kopači taj dikhel, na? Ta kanagodi vareko de cipij ek sako percosa avla les o šavoro. No taj den andi xar ande pala plaj, mek si o šavo. "Šarav les tele", cipin e Romna, "šarav tele e šavores! Šuv opre o dikhlo pra les. De les i čučiči, xutil les, šuv trušul, ker kako vi kako!"

Kutka ando veš pale e čoxaja šunen aba ka aba katkake, so kerel kodo. No keren eg bari jag taj o bolimo. Hop taj avel angla bolimo, tordjol angla le. Khonik či dikhel les,feri von. Asala taj leske dand somnakune. Taj asal, rehegij po šavo, ke furčavo-j. Phenel jeg romni: "Xalo-j mange! Muro phral, e šaves šinadam pe kodo, hod tut te meken!" "Žanglem, ke vareso jag maladies ma, tatjimo maladies ma. Žanglem tume kerdan vareso. So kerdan? Phenen mange avri so kerdan!" No mišto-j, taj phenel i romni sar sas po kerestuto drom, so mangelas o beng, taj phenel avri. "De mišto-j", phenel o šavo. Furčo terno šavo sas, tranda beršenge. "Na daran, muken

wird jemand helfen!" Na, da lacht der Teufel, und schaut sie an, was das für durchtriebene Frauen sind. "Wann haben sie ihn weggebracht?" Und sie erzählen alles, wie es passierte. "Na und was ist, was werdet ihr mir dafür geben?" "Was sollen wir dir geben, was willst du, Herr?" "Ich möchte den Sohn, den eure Tochter erwartet!" "Einen Sohn wird sie bekommen?" "Einen Sohn! Und den möchte ich! Und wenn er geboren ist, dann müßt ihr euer Wort halten und ihn mir geben!" - Und meine Großmutter hat diese Geschichte so geschildert, daß wir glaubten, sie wäre wahr, daß es wirklich so gewesen war! - Na und was machen sie? Die alten Frauen gehen zur Seite, zu einem Baum, zum Wald. Und einer Frau strahlt die Sonne auf die Wange, und der Teufel schaut sie an, wie schön sie ist! Welch einen schönes Kind wird sie bekommen, ihre Schwiegertochter, denn bei dieser schönen Mutter muß auch der Sohn wunderschön sein! Und der Teufel verzieht das Gesicht. Die Frauen kommen zurück: "Was willst du, Herr? Diesen kleinen? Nun, so soll es sein, er soll dein sein!" "Also gut, macht kein Aufhebens, geht nach Hause, ihr werdet nicht einmal zu Hause sein, da wird euer Bruder schon bei den Kindern schlafen, und bei seiner Frau!" Und so war es denn auch: Man ließ ihn frei! Nun gingen die Frauen, denn alles war wieder in Ordnung!

Und der Rom sagte: "Was habt ihr gemacht? Wie hat sich das zugetragen?" Aber die alten Frauen sagten nichts, die junge sagte immer: "Was habt ihr da draußen gemacht, ihr zwei, drei, vier Hexen? Was habt ihr gemacht, daß der Mann nach Hause gekommen ist. Habt ihr Geld gegeben und bestochen, oder was?" "Nein, nein, gebt Ruhe, laßt uns einspannen und fahren!" Und wirklich spannten sie ein und fuhren den langen Weg hinunter. Und sie fuhren auf die andere Seite des Wassers, denn am anderen Ufer gab es viele Zigeuner und dorthin wollten sie fahren, um sich mit ihnen im Sommer zu treffen. Nun, langsam, langsam begann es Herbst zu werden. Und das Mädchen war schwanger, nicht?! Und die vier Alten begannen zu tuscheln: "Was wird jetzt werden?" Sie fluchten, und wieder: "Was wird jetzt werden? Was sollen wir tun? Der Teufel kommt und holt das Kind, denn wir haben es versprochen!" "Redet nicht", sagte eine andere, "redet nicht soviel, laßt uns einspannen, denn es kommt der Winter, wir müssen fahren."

Jetzt war ein Wagen allein unterwegs, und sie fuhren auf der anderen Seite aus dem Wald, den Berg hinunter und kamen auf eine schöne lange, gerade Straße. Ihre zwei Klepper trotteten dahin und zogen den Wagen. Da schrie die junge Frau, denn nun kam das Kind. Im Schnee sah man die Hufeisen der Pferde. Der Klee wiederum, das Heu und der Hafer rieselten aus dem Wagen, denn der Futtersack war immer zerissen. Im Wald aber saß der Teufel auf einem Baum und hielt Ausschau! Und wann immer jemand schreit, rückt die Minute näher, daß er das Kind bekommt. Die Rom fahren vom Berg ins Tal hinein, und schon ist der Sohn geboren. "Deck ihn zu!", rufen die Romna, "deck das Kind zu, leg dein Tuch über ihn, gib ihm die Brust, nimm ihn und mach ein Kreuz über ihn!" Und so fort: "Mach dieses, mach jenes!"

Aber dort im Wald hören die Hexen, was hier geschieht. Die Rom machen ein großes Feuer und feiern die Taufe. Und da kommt er vor die Taufgesellschaft und bleibt vor ihr stehen. Niemand sieht ihn, nur jene (alten Frauen). Er lacht mit seinen goldenen Zähnen! Er lacht und lacht dem Buben zu, wie wunderbar er ist! Und eine Frau sagt: "Verdammt! Mein Bruder, wir haben das Kind dafür versprochen, damit du freigelassen wirst!" "Ich hab's gewußt, denn irgendein Feuer hat mich erfaßt, eine Hitze hat mich erfaßt! Ich habe gewußt, daß ihr irgendetwas gemacht habt. Was habt ihr getan? Verratet mir, was ihr gemacht habt!" Na gut, die Frau erzählte, wie sie auf der Wegkreuzung gewesen waren und was der Teufel gewollt hatte, sie verriet ihm alles. "Na gut", sagte der Bursche, er war ein wunderschöner, junger

žal o beng, maj pale avela! Keren jag taj kiraven kavea taj zuma taj peken e khajnan taj keren khelimo, gžilabimo, hod o beng te avel, te dikhav vi me." Taj avela taj tat-jola o beng, taj asal peske taj dikhel mindig ka o šavoro. Taj lel o Rom kana das les aba vi kavea, vi te xan vi te pen taj phenel leske: "Mo, šundem tjo hiro, sosko hirešo san, taj so tu sa žanes pe kadi luma te keres, so sar žanes i luma te valtis tu: Kana kham-i, mukes o jegu te perel, aj keres tu kado taj ecere o kham pekel, žal i balval! Sosko hirešo manuš san tu! Aj tu maj nasul san sar o svunto Del!" "De meam kodam sim. Muro anav, phende kadaj Romna, gelas ande intrego luma." "Ej vi kade si!" "Taj khonik či birij man te xoxavel!" "Čačes?" "Na, aba sas kacave Rom taj kacave manuša pi luma, so kamenas perdal te šuden ma. De man či birij khonik perdal te šudel ma! "Ha", phenel o Rom, "čačes. No mišto-j. Tu mure šaves kames? De ande kado si ande sakone manušeske pi luma, so pi luma avel manuš, živindo manuš, so rat folij kana šines taj dukhal, sakoneske slobodo si, kodo phendas o svunto Del, hod šaj mangel jek vorba, slobodo-j leske jek *Wunsch*, so fogadij. Aj vi me kate sim, akak hod fogadij tusa!" "Aj hiaba keres tu kodo," phenel, "hod te fogadis, aj man či biris perdal te šudes, feri opre xutiles ma, muro cajto les, taj so šindado-j, si te igrav taj si te žap-tar dur muro drom." "Mišto-j naj khanči. Tu si te des ma kodo, ke kadej si o *Gesetz* pi luma, so boldel-pe." "No mišto-j, phen aba so t'avel taj sar t'avel." "No mišto-j, kon o maj dur šudela o barr taj č'avla palpale, kodoleske avla o čačimo. Te avla muro barr palpale, atunči igresa sar so si avri kerdo-j. Taj tjiro te avela palpale, atunči aj tu čak o angluno manuš san paj luma." Taj asal muro beng, rehegij aj ka birij perdal te šudel les varikon? Khonik! Taj morel pes: "Hahaj, kodo naj mange khanči!" Morel peske naja taj asal: "De laši zumi kiradan Romale", phenel, "šaj xas inke pala kodo. De mišto-j akank keras kodo sigu so fogadindam." "De, le o barr!" No rodel o barr o beng taj šudel les kadej dur, hod žanel o Del, mevi opre našlo ži ka kodo baro šukar šonatiko. Perdal šindas jagasa taj varekaj tele pelas. "De akanik tu aves, Roma." "Mišto-j". Taj lel, "ašta ande posotji muro barr. Ake lo, he!" Taj lel, taj mukel avri a čirikla. Taj lel pe i čirikli erekre, de č'avel aba palpale.

Kadej šudas o Rom e benges perdal. Taj tradine penge. Šingerdas pe o beng ande xoli, sa mundardas pe ande stanki. Taj kadej train e Rom ž'adjes inke.

Bursche von dreißig Jahren. "Keine Angst, kümmert euch nicht um den Teufel, er wird wieder kommen. Macht Feuer, macht Kaffee und kocht Suppen, bratet die Hühner, tanzt und singt, damit auch ich sehe, wenn der Teufel kommt!" Und da kommt der Teufel und wärmt sich, er lacht und schaut immer auf das Kind. Und der Rom, als er ihm den Kaffee gibt, und auch zu essen und zu trinken, sagt zum Teufel: "Ich habe von deinem Ruf gehört, wie berühmt du bist, und was du auf dieser Welt alles machen kannst, wie du die Welt verändern kannst. Wenn die Sonne scheint, läßt du es hageln, du machst das, und auf einmal scheint wieder die Sonne und der Wind weht. Was bist du doch für ein berühmter Mann! Du bist schlimmer als der liebe Gott!" "Ja so bin ich! Mein Name, haben die Zigeunerinnen gesagt, ging durch die ganze Welt." "Und so ist es auch!" "Und niemand kann mich betrügen!" "Wirklich?" "Ja, es hat schon solche Zigeuner und solche Leute gegeben, die mich übers Ohr hauen wollten. Aber mich kann niemand übers Ohr hauen!" "Ach wirklich", sagt der Rom, "na gut! Du willst meinen Sohn haben? Aber dafür hat jeder Mensch, der auf die Welt kommt, jeder lebendige Mensch, bei dem das Blut herausrinnt, wenn du ihn schneidest und es ihn schmerzt, jeder dieser Menschen hat das Recht - und das hat schon der liebe Gott bestimmt! - einen Wunsch zu äußern! Und jetzt bin auch ich hier, um es mit dir aufzunehmen!" "Umsonst machst du das", sagt der Teufel, "daß du es aufnimmst, denn mich kannst du nicht reinlegen. Du hältst mich nur auf, du stiehlst mir die Zeit, was versprochen ist, das muß ich mitnehmen, und ich muß meinen Weg weit gehen!" "Na gut, macht nichts! Aber du mußt mir das erlauben, denn so lautet das Gesetz auf der Erde, die sich dreht!" "Na gut, sag mir aber, wie und was es sein soll!" "Gut, wer am weitesten einen Stein (nach oben) wirft, der nicht zurückkommt, der hat Recht. Wenn mein Stein zurückkommt, dann nimmst du mit dir, was ausgemacht ist. Wenn aber deiner zurückkommt, dann bist du gerade der erste Mensch auf der Welt!" Da lacht der Teufel und johlt, kann ihn überhaupt jemand übertrumpfen? Niemand! Und er kratzt sich: "Haha, das ist gar nichts für mich!" Kratzt sich seine Krallen und lacht: "Ihr habt aber eine gute Suppe gekocht, Zigeuner," sagt er, "nachher können wir noch davon essen. Gut, aber jetzt erledigen wir noch schnell, was wir ausgemacht haben!" "Nimm einen Stein!" Und der Teufel sucht einen Stein und wirft ihn so weit, weiß Gott, er fliegt bis zu diesem großen schönen Mond. Darüber zischt er mit einem Feuerschweif und fällt irgendwo hinunter. "Jetzt bist du an der Reihe, Zigeuner!" "Gut!" Und er nimmt - "warte, hier in der Hosentasche ist mein Stein. Hier ist er!" Und er nimmt einen Vogel und läßt ihn aus! Der Vogel flog für immer davon und kam nicht wieder.

So überlistete der Rom den Teufel. Und sie fuhren ab. Der Teufel aber platzte vor Zorn und fuhr in die Felsen. Und so leben die Rom auch heute noch!

3 Karl Nitsch: **O rašaj taj o beng**

Sas ka nas. O svunto rašaj ando gav taj igen e romnjanca kerlas taj e žuvljanca, taj ka nasul sas, avilas o beng te igrel les. Taj gero rašaj dikhel e benges. Ale vo leske: "Muro svunto bengona, na ker manca tje fogaša! Naštik mukesas maj dur te trajij? De ma inke ek proba!" "Ja, muro rašaj, dap tu vareso, te šaj trajis maj dur. De sikav mange kodo, so šoha či dikhlem! Tehara dopaš arajtako si te sika-ves mange, te na žanesa, atunči si te igrap tu!" No gero rašaj naškerel, rodel, pušel, dikhel. Ka rakhlas s'o benk šoha či dikhlas? Žal ka peski thuli gajži, so žutij les, so kiravel leske. Sas ande late šelbiš kili. Ka, či kodi či žanel khanči. No, ande peski nevoja žal mevi ande kaj kečka ando štalovo. Dikhel pi kečka. So phenla leske i kečka? Ka žanla e kečka, či žanel, či te vorbij. No, aba avelas i dopaš rat. Sas aba dopaš dešudu, inke či žanel. Ecera del leske andi godji. Našel andi konjha ande, ka peski gajži, sas ande la šelbiš kili. Šol la tista, tista nanges. Igral la ka i kečka ando štalovo. Lel i kečka avr'anda štalovo. Šol e gajža pe štare, pe vast taj pe purne, pe štarende kote, taj šol lake o lanco andi korri. No, taj igrel la kečka taj garavel la.

No vorta o časo malavel e dešudu: "Bem!", ecera kate aba o benk: "No muro rašaj, rakhlan aba so šoha či dikhlan." "Jo či žanav, muro raj-benga! Ap taj dikhta le, so-j kado." Žal lesa ande kečkako štalovo. O beng dikhel: Jokfar dikhel palal, jokfar dikhel anglal. Taj kerel e šeresas, pale dikhel anglal, pale palal kerel e šeresas. "Jaj rašaja, kecava kečka meg trajij šoha či dikhlem! Aj soski kečka-j kadi? Aj lake čuča anglal-i taj lake mustaca palal! Aj maj dur trajindan, njerindan ma! No muk t'ašos kate! Aš Devlesa!" Taj gelo-tar. Taj gero rašaj, te na mulas, ž'adjes inke trajij.

3 Der Priester und der Teufel

Es war, weil es nicht war. Im Dorf lebte einmal ein ehrwürdiger Priester, der hielt es mit den Frauen und Mädchen, und weil er verdorben war, kam der Teufel, um ihn zu holen. Der arme Priester sieht den Teufel. Er sagt zu ihm: "Mein ehrwürdiger Teufel, treibe doch nicht deinen Spaß mit mir! Könntest du mich nicht noch länger leben lassen? Gib mir noch eine Chance!" "Ja, lieber Priester, ich gebe dir noch eine Chance, damit du weiterleben kannst. Zeig mir etwas, das ich noch nie gesehen habe! Morgen um Mitternacht mußt du es mir zeigen, wenn du es nicht kannst, dann muß ich dich mitnehmen!" Der arme Priester läuft herum, er sucht, er fragt, er schaut. Wo könnte er etwas finden, das der Teufel noch nie gesehen hat? Er geht zu seiner dicken Magd, die für ihn kocht und den Haushalt führt. Sie wiegt an die 120 Kilo! Auch sie weiß nichts, woher auch? In seinem Unglück geht er sogar zur Ziege in den Stall. Er schaut die Ziege an. Was soll ihm die Ziege sagen? Was weiß schon die Ziege? Sie kann ja nicht einmal sprechen! Mitternacht nahte bereits. Es war schon halb zwölf, und noch immer wußte er nichts! Plötzlich hat er einen Einfall. Er läuft in die Küche zu seiner Magd, die 120 Kilo hat, und zieht sie ganz nackt aus. Daraufhin führt er sie zur Ziege in den Stall. Die Ziege nimmt er aus dem Stall. Die Magd stellt er auf allen Vieren, auf Händen und Füßen, auf den Platz (der Ziege), und befestigt auch die Kette um ihren Hals! Die Ziege führt er weg und versteckt sie.

Soeben schlägt es 12 Uhr: "Bim!" und der Teufel ist auch schon da. "Nun, mein Priester, hast du etwas gefunden, das man noch nie gesehen hat?" "Ich weiß nicht, mein Herr und Teufel! Komm und schau dir an, was da ist!" Er geht mit ihm in den Ziegenstall. Der Teufel schaut herum, einmal schaut er hinten, einmal schaut er vorn. Er schüttelt den Kopf, schaut wiederum vorne und wiederum hinten! Er schüttelt den Kopf: "Mein lieber Priester, seit ich lebe, habe ich eine solche Ziege noch nie gesehen! Was ist das nur für eine Ziege? Sie hat die Euter vorne und den Bart hinten! Du sollst weiterleben, du hast mich besiegt! Du kannst dableiben! Auf Wiedersehen!" Und er ging weg. Der arme Priester, wenn er nicht gestorben ist, lebt er heute noch.

4 Karl Nitsch: **I xoxamni Romni**³

Šaj erton šavale, vi me žanos ek vorba te phenap tumenge, mure phure papostar sitjilemas la, taj kamos vi tumenge maj dur te phenav la, te sitjon vi tume vareso, so-j ande žuvli. Also pheno la tumenge sar šaj.

Sas jokfar duj phral. Ek semo maj barvale sas, sar sas avera, taj phirenas pe thema, sar e Rom phiren penge vurdonenca, penge grastenca. Taj sas e jeke phrales ek čoro, so žutijas les, so leske grasten pijavelas, xaxavelas taj so leski butji kerelas, o Rom te na kinostij-pe ketji. Taj leski romni čoral kamelas e čores. Taj garavelas leske o maj lašo xabe, sa e čoreske delas. Taj gere Romes či delas khanči te xan. Taj delas e čores i mol, sogodi so si. Taj lesko phral las jokfar sama. Taj kodo maj nasul sas, taj bužanglo. Taj resle pe thana, pe thanende taj sas kothe kopača, kukola sejčija phenen lenge. Andral šuže sas. Taj lesko phral nasul sas igen, taj bujindas-tar ando kopači ande, taj kerlas pe o svunto Del. Taj žanas e Rom kotar taj cipinas. Taj vorbijas, taj phenlas: "Me sim o svunto Del!" Taj e Rom šunenas taj dikhenas, taj žalas sako Rom ka kopači taj phenlas: "Svuntona Dela, de mure šavoren taj mure nipos baxt taj sastimo taj na muk te xasajvas."

Taj šunel vi kodoleski romnji. Taj žal kothe, meg nas aba či sosko manuš kothe. Taj lešij, tista korkori geli. Taj žal ka kopači taj phenel: "Svuntona Dela, šunes ma?" Taj o kuko ando kopači sas lesko phral: "Šunap tu, muri šej. So manges, so-j tjo kivanči?" "Joj žanes, mura svunto Del, kodo mangos, hod muro rom te korajvel! Naj so kero te korajvel?" "Ja muri šej, pheno tuke, so te keres: Si te žas khere taj si te xutjiles sako djes duje kale khajnjan, de igen thulen, taj si te kiraves leske o maj lašo xabe anda le. Taj si te des les sako djes po du liti loli mol. Te keresa kodo dešuštar djes, tjiro rom tista koro, šoha či dikhla manušes vaj vareso!" I Romni šundas, žal khere. O aver djes, detehara žal aba ando gav, t'anel le, na kecaven, e maj thulen, e maj baren, taj na kecavo xabe kiravel leske, taj maj laši mol, so sas ande kodo them. Taj kiravel taj šol angla leste. Angla čoro či šol, te na korajvel, gindijas, ke vi kodo korajvel! Aj šol angle, so o Rom xal taj čaljol. Aj či delas les šoha te xan. Akanik - jaj - xal o Rom taj pijel i mol taj šol pe tele! O aver, so ašilas, šudas te na xal anda leste, avera vaj o čoro te na xal, te na korajvel. E čoreske aver xabe kiradasas.

No o Rom xal o duto djes, ale vo: "Muri romnji", o duto djes ma, "mure jakha musajven ek semo, či dikhav aba kadej sar maj inti." No kade žal maj dur, pala oxto djesen gero Rom aba phenel: "Jaj muri romnji, aba khanči či dikhav mišto. So-j kado manca?" No pala dešuštare djesenca šol angla les o xabe, o Rom e rojasa ando

3 Diese Geschichte ist bei Lovara in vielen Ländern (z.B. in Ungarn, Slowakei, Polen, Serbien) weit verbreitet.

4 Die untreue Frau

Freunde, verzeiht mir, auch ich wüßte euch ein Wort zu sagen, ich habe es von meinem alten Großvater gelernt und möchte es euch gerne weitererzählen, damit auch ihr lernt, was alles in einer Frau steckt. Also, ich erzähle euch so gut ich kann.

Es waren einmal zwei Brüder. Sie waren ein wenig reicher als die anderen. Sie zogen durch die Länder, so wie die Rom mit ihren Wagen herumfahren. Der eine Bruder hatte einen Knecht, der ihm half, der seine Pferde tränkte und fütterte und ihm seine Arbeit machte, damit der Rom selbst nicht so ermüdete. Seine Frau aber liebte heimlich den Knecht. Sie hob ihm das beste Essen auf, alles gab sie dem Knecht. Und dem armen Rom gab sich nichts zu essen. Dem Knecht aber gab sie Wein, alles, was es gibt. Und der Bruder (des Rom) bemerkte dies einmal. Dieser war sehr verschlagen, und gescheit. Sie kamen zu Plätzen, auf denen Weidenbäume standen. Sie waren innen hohl. Sein Bruder war sehr verschlagen, er versteckte sich in einem Baum und tat als sei er der liebe Gott. Und da kamen die Zigeuner hin und riefen (hinein). Und er sprach, er sagte: "Ich bin der liebe Gott!" Als die Rom dies hörten und sahen, ging ein jeder von ihnen zu dem Baum und sagte: "Lieber Gott, gib meinen Kindern und meiner Familie Glück und Gesundheit, und laß uns nicht zugrunde gehen!"

Davon hört auch die Frau. Sie geht dorthin, aber erst als sonst kein Mensch mehr dort ist! Sie wartet, ganz allein ist sie (hin)gegangen. Sie kommt also zum Baum und sagt: "Lieber Gott, hörst du mich?" Jener aber im Baum war ihres Mannes Bruder: "Ich höre dich, meine Tochter. Was willst du, was ist dein Wunsch?" "Ja weißt du, mein lieber Gott, ich würde mir wünschen, daß mein Mann erblindet. Kannst du nicht etwas machen, damit er blind wird?" "Ja meine Tochter, ich werde dir sagen, was du machen muß: Du mußt nach Hause gehen und jeden Tag zwei schwarze Hühner nehmen, aber sehr fette, und aus ihnen das beste Essen für ihn kochen. Und du mußt ihm jeden Tag zwei Liter Rotwein geben! Das mußt du 12 Tage lang machen, dann (wird) dein Mann ganz blind, er wird niemals wieder einen Menschen oder irgendwas sehen!" Die Romni hörte zu, und ging nach Hause. Am nächsten Tag in der Früh ging sie ins Dorf, um die Hühner zu holen, nicht irgenwelche, sondern die fettesten, größten. Und sie kochte ihm nicht irgendein Essen, und (gab ihm) den besten Wein, den es in diesem Land gibt. Sie kochte (also) und stellte es vor ihn hin. Dem Knecht deckte sie nicht auf, damit er nicht erblindete, sie dachte, auch jener würde sonst blind! Was sie ihm hinstellt, ißt der Rom und wird satt. Sie hat ihm (früher) niemals zu essen gegeben. Jetzt (aber) - joj - ißt der Rom und trinkt Wein und legt sich nieder. Das andere aber, das übrigblieb, warf sie weg, daß niemand anderer oder der Knecht davon aß, damit er nicht erblindete. Dem Knecht hatte sie ein anderes Essen gekocht.

Na, der Rom aß am zweiten Tag und meinte: "Meine Frau," der zweite Tag war es, "meine Augen werden ein wenig schwächer, ich sehe aber nicht mehr so wie früher." Na so ging es weiter, nach acht Tagen sagte der bedauernswerte Mann: "Ach meine Frau, ich kann überhaupt nicht gut sehen! Was ist das mit mir?" Nachdem sie ihm zwölf Tage lang das Essen serviert hat, schlägt der Rom mit dem Löff-

praho aba marel. Taj či abzal karing e khajnja taj či resel le. Taj vo[j] del le leste ando vast, feri te xal. No rodel i mol abzal maškar e glaži, no či resel le, či rakhel. Hap i romnji i glaža taj šol la pe lesko muj taj šorel la ande leste, feri te korajvel. Ale vo: "Jaj muri romnji, tista korajlem, či dikhav aba khanči, žanes so-j muro kaca-vo, so mangos tutar, so kivanij tutar? Žanes, kutka tele, telaj Dunera, ko baro stanka [*sic!*] opral i Dunera, so si, kothe te šos ma, taj te defis ma ande andi Dunera, ke či kamav aba kadej maj dur te trajij!"

No i romni mindjar ke čoreske detehara: "Astar ande, mo he!", anglunes taj tista korkori, aba e avera inke sovenas, vo[j] lel i djiplova taj tradel, na kadej! Taj resen kothe kaj Dunera, ka si kodo baro bar, kodi stanka phenen lake. Taj šol gere romes tista anglal pi stanka, taj žalas dur tele ande - taj mindjar ande te perel maškaral. Ale vo: "Muri romnji, de zurales te defis ma igen dur ande, te perav mindjar te merap, te tasuvav." No šol les kothe gere romes. O Rom tordjol, taj e Romni lel pe, tirij e coxi opre taj našel sar kodo, kodi balval. Taj sar vorta kamel te defij les, xutjel o Rom ri-gate, taj žal-tar e romni ando paji taj pustisajli kothe! Te na mulas, ž'adjes trajij.

fel in den Staub. Aber er berührt die Hühner nicht (einmal), er erwischt sie nicht. Und sie gibt sie ihm in die Hand, nur damit er ißt. Und er sucht den Wein, greift zwischen die Gläser, aber er trifft sie nicht, er findet sie nicht. Da ergreift die Frau das Glas, führt es an seinen Mund und gießt es ihm hinein, nur damit er blind wird. Und er: "Ach meine Frau, ich bin ganz erblindet, ich sehe gar nichts (mehr), weißt du, was mein Wunsch wäre, was ich von dir wollte, was ich mir von dir wünsche? Weißt du, dort unten, unter der Donau, bei dem großen Felsen oberhalb der Donau, der dort ist, dorthin sollst du mich bringen und mich in die Donau stoßen, denn so will ich nicht mehr weiterleben!"

Und die Frau (geht) gleich zum Knecht am Morgen: "Du, spann ein!" Zuerst und ganz allein - denn die anderen schlafen noch - nimmt sie die Zügel und fährt los, und wie! Sie kommen dort bei der Donau an, wo jener großer Stein, dieser Fels ist. Und sie stellt den armen Rom ganz vorne auf den Felsen, von dem es weit hinunter geht, damit er sofort dazwischen hineinfällt. Und er: "Meine Frau, aber daß du mich auch kräftig und weit hinein stößt, daß ich sofort, wenn ich falle, sterbe, damit ich ertrinke!" Und sie stellt ihn dorthin, den bedauernswerten Rom. Der Rom steht (dort), die Romni hebt an, strickt sich den Rock auf und läuft wie der Wind. Aber gerade als sie ihn schubsen will, springt der Rom zur Seite, und die Frau fällt ins Wasser und ertrinkt dort. Und wenn er nicht gestorben ist, lebt er bis heute.

5 Ceija Stojka: E štar phral taj i xoxamni romni

Sas trin phral, barvale phrala! Taj kodola sas karig o *Neusiedlersee*. Jek lašo than, phure kopača kote, sar pe ko bildo, taj o kham pekelaš. Taj phenel o jek phral: "Ame froh šaj avas, more, kaj si ame kecave laše romna taj phena taj deja taj šavora. Amaro nipo igen lašo!" De phenel o aver: "Sar niči, aj dikhes muri romni soski laši. Aba panžengo sas ando gav taj andas trine khajnan!" "Panžengo? Aba muri trinengi gelas. O thud taj sogodi, arne aba sa kaj rota, ej kaj paluni či dikhlan?" "Jaj", phenel o aver, "de taj muri pale ek semo maj sani, muri ek semo maj nasvali kobaj kinešo-j kodi. De muri me igen kamam mura romna!" De taj o štarto phral phenel palal: "De tume ašaren pa tumare romna, si te vorbin tume, ke muri i krajaskinja-j pa tumare!" "Mišto-j", phenen e avera, "tu feru tjira ašares mindig, ke kodi si i romni!" "Aj vi kade si", phenel. "De šunen", phenel o maj cigno phral, "so phenap tumenge. Dikhen kutkake koj zeleno čar, pala plaj, ek semo plaj si, dikhen opre fele. Kana dikhes, dikhen ek phuro kopači, či soski patrin naj opre pe ko kopači, feru krangi. Taj eg manuš šaj garadjol ande ando kopači, ke aba phuro-j. Sar i buraca kerdjilas o kopači. Šunen akank so phenap tumenge: Maj dikhasa saveski romni so maj laši taj maj čači. Me kera ma o sunto Del taj me žav ando kopači. Taj tume hireškedina, katka ande, hod o sunto Del ande sako phuro kopači žal te sovel, ke kote maj šukar leske. Taj kon žal kote, te mangel, te rugij, kodo vi kerel o sunto Del!"

Taj pe ratja, kana si o xabe, kiraven, xan, den pe tele. Koran hajnalba o jek phenel, ando gav si te žal, te kerel fouro pe grastengo foro. Aj šudel pe ando kopači. Katka e romna aba penge naja phagren, i jeg cirdel o dikhlo orde, jeg pa kaki rig, jek cirdel, bangjarel i kretinca katka ande. Taj či žanen sar te keren, hod te šaj našen ka o kopači. Ando kopači pale reslon ande vi trin murš, sar tu Mozes, bulhe. Taj žal i angluni romni kote, plajeske opre, i bradji ande lako vast taj laki cigni trasta. De žal apal pala kodo, ka košaresa taj cerhasa te šol žov vaj khas, so kuldulij, so mangel, t'anel khere. "Aj suntona Devla, čumidav tje vastora! Žutin ma, de ma tji baxt, tji zor, mindig laši romni t'avav paša muri famelija taj mure romeske, de les zor taj bax, suntone Marijo!" "Ža khere", phenel, "kade avla!" Žal i dujto: "Svuntone Marijo, čumidav tu, inke naj ma šavoro, žutin ma t'avel ma 'g cignoro! T'avel muri famelija, t'avel muro dad vi kodo te šaj asal jokhar, ke mindig brigako-j!" "Ža khere, kade avla!" Žal v'e trito, vi kodi mangel variso, vi kodolake žal mišto. Taj cirden pe mindjar, sa ando cigno gav paša paji, paša *Neusiedl am See* taj šon ande posotji trine, štare khajnan sako. Kaki či žal i phuri. Paša vejš palaj kopača žal, sar eg sap vuluj pe te na dikhel la khonik, hod vi vo žal, na? I hirešo romni čak či trubuj te žal. Taj žal kodi čak!"Svuntone Marijo, korrar les, korrar mure romes! Le lesko trajo! Le leske jakha lestar taj korrar les, ke kutkake palaj vulica, žanes, kutkake, po aver than lešij muro piramno. Svuntonja, žutin ma, čumidav sogodi so si tu, tje sumnakune", phenel, mevi kodala čumidel. No mišto-j. Taj šundas akan, so phendas [i romni].

5 Die vier Brüder und die untreue Frau

Es waren einmal drei Brüder, reiche Brüder! Sie lagerten am Neusiedler See. Es war ein guter Platz, alte Bäume waren dort, wie auf diesem Bild hier, und die Sonne schien. Der eine Bruder sagte: "Wir können froh sein, daß wir solch gute Frauen haben, und auch Schwestern, Mütter und Kinder! Wir haben eine sehr gute Familie!" Da sagte der andere: "Wie auch nicht?! Siehst du, wie gut meine Frau ist. Sie war schon um fünf Uhr im Dorf und hat drei Hühner gebracht." "Um fünf Uhr? Aber meine ist schon um drei Uhr gegangen: Milch, Eier und alles mögliche ist beim hinteren Rad, hast du es nicht gesehen?" "Joj", sagt der andere, "aber meine ist etwas zarter, meine ist ein wenig kränklich, aber sie ist sehr lieb. Und diese meine Frau liebe ich sehr!" Darauf sagte der vierte Bruder: "Ihr lobt nur eure Frauen und müßt (dauernd) über sie reden, aber meine ist die Königin über eure!" "Gut", sagten die anderen, "du lobst immer nur die deine, denn sie ist *die* Frau!" "So ist es auch!", antwortete er. "Hört zu", sagte da der jüngste Bruder, "was ich euch sage. Seht ihr dort die grüne Wiese, neben dem Berg ist ein Hügel, schaut dort hinauf. Wenn ihr schaut, seht ihr einen alten Baum, auf dem kein Blatt mehr ist, nur Äste. Darin kann sich ein Mensch verstecken, in diesem Baum, denn er ist alt. Der Baum ist wie ein Pilz gewachsen. Hört jetzt, was ich euch sage. Wir werden sehen, wessen Frau die beste und ehrlichste ist. Ich gehe in den Baum und gebe mich als den lieben Gott aus. Und ihr werdet verbreiten, daß der liebe Gott in jeden alten Baum schlafen geht, denn dort ist es ihm am angenehmsten. Und wer dort hingehet und bittet und betet, dessen Wunsch erfüllt der liebe Gott auch!"

Und am Abend, als es Essenszeit ist, kochen sie, essen und legen sich nieder. Zeitig in der Früh sagt der eine, er muß ins Dorf gehen und auf dem Pferdemarkt handeln. Er versteckt sich aber in dem Baum. Hier aber bürsten sich die Frauen die Finger, eine zieht das Kopftuch hierher, auf die eine Seite, die andere zieht ihres auf die andere, eine zieht ihre Schürze nach oben. Und sie wissen nicht, wie sie es anstellen können, nur schnell zu dem Baum zu kommen. Aber in den Baum hätten auch drei Männer hineingepaßt, mit einem Umfang wie deinem, Mozes! Und da geht die erste Romni schon dorthin, den Berg hinauf, in ihrer Hand den Kübel und ihre kleine Tasche. Und sie geht deshalb mit dem Korb und dem Zelt, um Hafer und Heu, die sie erbettelt hat, nach Hause zu bringen. "Ach, lieber Gott, ich küsse deine Hand. Hilf mir, gib mir dein Glück und deine Kraft, damit ich für meine Familie und meinen Mann immer eine gute Frau sein werde, gib meinem Mann Kraft und Glück, heilige Maria!" "Geh nach Haus", sagt er, "so wird es sein!" Da kommt die zweite: "Heilige Maria, ich küsse dich! Ich habe noch kein Kind, hilf mir, daß ich ein Kleines bekomme! Mach, daß meine Familie, mein Vater auch einmal lachen können, denn sie haben immer soviel Sorgen!" "Geh nach Haus, so wird es sein!" Auch die dritte Frau kommt, auch sie erbittet etwas und auch für sie geht es gut aus. Und sie ziehen gleich weiter, alle in ein kleines Dorf am See, bei Neusiedl am See, und eine jede steckt drei, vier Hühner in die Tasche. Diese eine, die Alte geht aber nicht. Zum Wald geht sie, hinter den Bäumen schleicht sie wie eine Schlange, damit sie niemand sieht, daß auch sie hingehet, nicht wahr?! Eine berühmte Frau wie sie hat es nicht nötig zu gehen. Aber gerade sie geht hin! "Heilige Maria, mach ihn blind, laß meinen Mann erblinden! Nimm sein Leben! Nimm seine Augen von ihm und laß ihn erblinden, denn dort hinter der Straße an einem anderen Ort wartet beim Liebhaber! Du Heiliger, hilf mir, ich küsse was immer du hast", sagt sie, und sie küßt jenes noch. Nun gut. Und der Rom hörte jetzt, was die Frau sagte.

No žan e romna sa pe pengi butji, na, ando gav, savi maj sig khere resel, savi ni-či. Bari jag keren e sikra sijabia, i balval žal, kiraven e romna, no intrego than sa pala peke khajnan taj haluški taj pharado xumer, taj šax taj šelati taj zuma, sogodi aba kote mek si, na?! Taj aven e phral. "Jaj phene, de lašo kiradan! Aj terne so-j kaj zumi!" O aver pale phenel: "Jaj, so kerdan: haluški taj e peke khajna an orde, an o intrego astači angla ma!" No šon pe e Rom kote sa angla kodi vatra, na?! Kaki muri maj phuri šej kiradas kodi, andas kebore khajnan, e maj bare khajnan, so sas ando gav, vo las le, lolen kebora! Phure kaponen dujen taj parnen taj kalen. *Ruck-zuck* kerdas le tele. Perlindas le, šingerdas le. No kerdas čak mevi dudum kerdas horezo-sa. Taj [o Rom] phenel lake: "Dur drom simas adjes e gažesa meg parudem lesa, pharo gažo sas, de andem tuke khere sogodi! Taj vi pharni kindem tuke, lolo šeliko, pharni andem tuke, taj rojtošo dikhlo taj ande tje kan, so phendem tuke, tje galbenge zлага andem le khere aba. Maj te šutan mange, te xalem, pala kodo šaj bešas amenge, keras amenge kavea kutkake taj pala kodo bešas taj sikhavav tuke, taj cipisa vi tje šogorkijnen taj kote bešasa amenge!" "Jo, jo, kade te avel! De maj inti av taj xav more!", phenel. "Aj keco bokhalo sim čačes, hod či lešij me te astarav e grastes avri, maj o šavo kerla kodo." "De mišto-j, ža de more. Ža, astar e grasten avri!" Cipij i dej. No žan e šave taj astaren avri, e khure hermetin ando veš. E šeja gjilaben penge pe mala. E borora avile sa penge romenca, ke so mangle akan, sa o svunto Del kerel lenge, na?! No kaki akanik o maj lašo xabe kiradas, ke vo phendas lake: "Ža ando gav", - ando kopači sar sas -, "taj le maj bare khajnan so dena tu, taj kirav i maj hirešo zumi taj o maj hirešo dudum taj šax taj haluški taj de les so biris, o maj ginješo ker leske taj e možinki e arnenca si te keres leske taj e bukenca te pekes le leske, hod kodo avel o angluno, de maj inti ande čeza te šos leske ek semo khajnaki zumi šafranosa!" No del les akank andi čeza eg dopaš mereta, feri šol leske kodo, sivij i zumi opre. Hasnij leske na, ande lesko perr. Šol leske andaj šax duj rojora! Xal! Atunči dikhel taj phenel: "So-j katkake terne, so-j kadala?" "E možinki taj e buke feri tuke kerdem kadala. E šave naj slobodo te xan!" "Aj so šinel o menkivo ande tu?", phenel, "mure šaven či des?" "Na kadala feri tuke, ke naj but! Kakala-j feri tjire, taj kadala tu xas!" "De mišto-j, an le orde!"

Taj xal muro šavo, xal, hasnij leske, o čiken tele folij leske pa lesko perr, khosel. "De xa inke ek semo, akank si te xas vi katkar andaj haluški, anda pharodo xumer, anda galbeno horezo, sa si te zumaves taj akank anda dudum!" Či birij aba o rom. So kerla? Taj katka i laboša taj šol i roj na ande zumi vaj ande šax v'ando xumer, andi čar, andi poš, andi jag. "Aj so keres?", phenel i romni, leski romni, "so keres? Aj katka-j o xabe, taj katka-j e haluški, taj i zumi, katkake. Aj soste žasa -". "Me či žanav, so t'avel kado, šej. Či žanav, terne, so t'avel kado! Či dikhav!" "Dikh ka šavo, pherasazis?!" "So pherasazij, dilajlan tu, ke me či pherasazij! Kado čačimo si, či dikhes hod či dikhav?! Hod akana xasardem mure jakha taj či dikhav khanči!" Taj

Die Frauen gingen alle ihrer Arbeit nach, im Dorf, eine kam schneller wieder nach Hause, die andere nicht. Sie machten ein großes Feuer, die Funken sprühten, der Wind wehte, die Frauen kochten, der ganze Platz (roch) ganz nach gebratenen Hühnern, Fleckerln, Strudelteig, Kraut, Salat und Suppen, alles war dort schon fertig. Und die Brüder kamen. "Jaj, Schwester, wie gut du gekocht hast! Was ist das für eine Suppe, Mädchen?" Ein anderer sagte wieder: "Was habt ihr gemacht: Fleckerln und Brathühner, her damit, bring die ganze Pfanne zu mir!" Die Rom lassen sich dort nieder, jeder vor jenem Feuer. Und hier hat unser ältestes Mädchen dieses gekocht, sie brachte solche Hühner, die größten Hühner, die es im Dorf gab, hatte sie genommen, solche rote Hühner! Zwei alte gemästete Hähne, weiße und schwarze! *Ruck-zuck* murkste sie sie ab! Brannte die Federn ab und tranchierte sie. Und sie hatte gerade auch noch Kürbis mit Reis gemacht. Der Mann sagte ihr: "Einen weiten Weg war ich heute, mit dem Gažo habe ich getauscht, es war ein dicker Gažo, und ich habe dir alles mögliche nach Hause gebracht! Auch Seide habe ich dir gekauft, rote Seide habe ich dir gebracht, und ein seidenes Schultertuch, und was ich dir ins Ohr gesagt habe, deine goldenen Ohrringe habe ich nach Haus gebracht! Wenn du mir dann serviert hast und ich gegessen habe, dann können wir uns nachher hinsetzen, und uns dort einen Kaffee machen, dann sitzen wir und ich zeige dir alles, und du wirst auch deine Schwägerinnen rufen und dort machen wir es uns gemütlich!" "Ja, ja, so soll es sein! Aber vorher komm und iß!", sagt sie. "Ach wie hungrig ich bin, wirklich, daß ich die Pferde nicht mehr ausspannen will, das soll der Sohn machen!" "Na gut, geh du. Geh und spann die Pferde aus", ruft die Mutter und die Söhne gehen und spannen die Pferde aus. Die Fohlen wiehern im Wald. Die Mädchen singen auf den Wiesen. Die Schwägerinnen sind alle mit ihren Männern gekommen, denn was sie erbeten haben, hat der liebe Gott ihnen jetzt alles erfüllt, nicht?! Und jene hat das beste Essen gekocht, denn er hatte ihr im Baum, als sie dort war, gesagt: "Geh ins Dorf, und nimm die größten Hühner, die sie dir geben, und koche die berühmteste Suppe, den besten Kürbis, Kraut und Fleckerln, und gib ihm, was du kannst, das Beste mach ihm, und die Innereien, mit Eiern mußt du sie ihm machen, mit Leber mußt du sie ihm braten, dieses ist das erste, aber vorher mußt du ihm ein wenig Hühnersuppe mit Safran in die Tasse gießen!" Jetzt gibt sie ihm einen halben Schöpflöffel in die Tasse, sie stellt ihm diesen hin, und er schlürft die Suppe hinein. Das tut ihm gut, nicht wahr, in seinem Bauch. Sie kredenzt ihm zwei Löffelchen vom Kraut! Er ißt! Dann schaut er und sagt: "Was ist das dort, junge Frau, was sind die hier?" "Die *Možinki* und die Leber habe ich nur für dich gemacht. Die Kinder dürfen sie nicht essen!" "Und was ist in dich gefahren? Meinen Kindern gibst du sie nicht?" "Nein die sind nur für dich, denn es sind nicht viele! Diese sind nur die deinen, und die ißt du!" "Na gut, bring sie her!"

Und unser Bursche ißt, er ißt, und es schmeckt ihm, das Fett rinnt ihm hinunter, auf seinen Bauch, er wischt sich ab. "Aber iß doch noch ein wenig, jetzt mußt du auch von diesem essen, von den Fleckerln, vom Teig, vom gelben Reis, von allem mußt du kosten, und jetzt noch vom Kürbis!" Aber er kann nicht mehr, der Mann. Was soll er machen? Und hier ist der Topf und er taucht den Löffel nicht in die Suppe, ins Kraut, oder in den Teig, sondern ins Gras, in den Staub, ins Feuer. "Was machst du denn", sagt seine Frau, "was machst du? Hier ist das Essen, und hier die Fleckerl, und die Suppe ist hier. Und warum gehst du -". "Ich weiß nicht, was das soll, Mädchen. Ich weiß nicht, was das soll! Ich sehe nicht!" "Schau auf den Sohn, machst du Witze?!" "Was, ich scherze?! Du machst mich verrückt, denn ich mach keine Witze! Das ist die Wahrheit, siehst du nicht, daß ich nicht sehen kann?! Daß ich jetzt meine Augen ver-

kerel kadej, kadej ha, hasnij lake na?! Ke lako lako si akank o maj baro. Mišto-j, avel i ratji, kerel te rovel, taj lel o šungar taj makhel pe peske jakha kodi. Lel o Rom taj kerel pe: "Na rov, muri cigni gaži! Na rov! Aj minek rovesa, aj phuro sim aba vi kadej. Minek?" Katkake pala lako dumo pale avel lako piramno, ke aba bišadas leske pošta, hod kote si, taj aba korrajlo taj či trajij či kadej but. Avilas katkake taj šutas sa intregi laboša sa angla čorro taj angla pesko piramno taj phenel leske: "Rande i piri!" Phenel: "Aj kon-i kado, šej? Kon-i paša tu?" "De o čorro, či žanes, o gažo čorro kutka, so vakarij mindig tje grasten taj grižij le, taj so muklan andi piri, aj de so kerav lesa. Našti mukav les kade, muklem te xal. No xal o čorro, na?!" "Mišto-j", phenel. "Maj do me kadalako marno!" Taj las la pe ratja. Taj sas la duj čurni, taj las la taj phanglas la ka lake čurni kaj o kopači. Taj sas kacavo djes, hod ketji sunogi sas, ketji sunogi sas! Taj šutas la tele, na. E Rom pale astarde taj tradine-tar. Vo pale ašilas lasa kote. Taj phanglas la po kopači lake čurnenca taj muklas e sunogi te xan la. Taj atunči phendas lake: "Sar tu so mareasas ma taj kamesas te mundares ma, misto kuko čorraresas ma taj vi mure šavoren, akank kate si te xan tu e birula." Taj muklas la kote aj xuklas po vurdon taj gelo-tar taj ž'adjes trajij. Te na mulas ž'adjes trajij!

Vi kadi [paramiča] katar muri mami. Aj kon phendon aver? Ame či samas kacave šavora, vatrara, žanes, hod te sutamas vi katka vi kutka, kodo muri dej či mukelas. Taj meg mure dadeski dej amende avelas, kodi mothovelas i paramiča, na. Taj kade sikjilas le, v'e Kathi taj vi me, ke ame mindig palaj Sidi samas taj ande phure Romna. I Mi-tzi aba niči. Kodi maj bari šej sas, na. Taj kodi aba *modern* sas, kodi ando *Kino* žalas. Ame pale khere ašasas a mamasa taj kodi, laki loš sas kana pi phuv bešasas, na. Muro dad aba ando logeri sas. Andi *Dachau* sas aba. No taj v'amen aba. Sako dujto, trito djes garadjuvasas, na. Taj univar kana khere samas, kana nas than ka garadjuvas, si te ašasas khere, na. Meg mura mama varika po drom xutilde, adig mindig, mindig, mindig i phurori mindig vorbijas. Taj paramiči mindig phenelas, univar kace paramiči phenelas.

loren habe und gar nichts sehe!" Und er tat so und so, und sie war zufrieden, nicht?! Nun gut, es kommt der Abend, sie tut so, als weinte sie, nimmt ihren Speichel und schmiert ihn auf ihre Augen. Da verstellt sich der Rom: "Wein nicht, meine kleine Frau! Weine nicht! Warum weinst du, und ich bin ohnehin schon alt." Und da hinter ihrem Rücken kommt ihr Liebhaber, denn sie hat ihm Post geschickt, daß ihr Mann erblindet ist und nicht mehr lange lebt. Er ist hierher gekommen und sie stellt alles, den ganzen Topf vor den bedauernswerten Mann und vor ihren Liebhaber und sagt zu dem: "Kratz den Topf aus!" Er fragt: "Wer ist der da, Mädchen? Wer ist da bei dir?" "Nur dieser Kerl, weißt du nicht, der arme Gažo dort, der immer deine Pferde striegelt und putzt. Was du im Topf gelassen hast, was soll ich damit machen?! Ich kann es nicht so lassen, ich habe es ihn essen lassen. Nun ißt es dieser Kerl!" "Na gut!" Aber zu sich sagt er, "der werde ich es noch zeigen!" Und in der Nacht ergriff er sie, sie hatte zwei Zöpfe, er nahm sie, stellte sie hin und band sie mit ihren Zöpfen an einen Baum. Und es war so ein Tag, an dem es viele Gelsen gab, sehr viele Gelsen! Die Rom aber spannten wieder ein und fuhren weg. Er wiederum blieb mit ihr dort. Und er band sie mit ihren Zöpfen an den Baum und ließ die Gelsen sie fressen. Und dann sagte er zu ihr: "Weil du mich so geschlagen hast und mich umbringen wolltest, mich wegen jenem (anderen) arm gemacht hast, und auch meine Kinder, sollen dich jetzt die Bienen fressen!" Und er ließ sie dort, sprang auf seinen Wagen und fuhr davon, und bis heute lebt er! Wenn er nicht gestorben ist, lebt er bis heute.

Auch diese Geschichte ist von meiner Großmutter. Wer sonst hätte sie erzählen sollen?! Wir waren nicht solche Kinder, Wanderzigeuner, daß wir hier und dort geschlafen hätten, das hätte unsere Mutter nicht zugelassen. Und solange die Mutter meines Vaters zu uns kam, erzählte sie diese Geschichte. Und so haben wir sie gelernt, die Kathi und ich, denn wir waren immer bei (meiner Mutter) Sidi und bei den alten Frauen. Die Mitzi aber nicht. Sie war die älteste Tochter. Und sie war modern, sie ging ins Kino. Wir wiederum blieben zu Hause bei der Großmutter und ihre Freude war es, wenn wir auf der Erde saßen, nicht?! Mein Vater aber war im Lager, in Dachau, und auch wir (später). Jeden zweiten, dritten Tag versteckten wir uns. Und manchmal, wenn wir keinen Platz hatten, um uns zu verstecken, mußten wir zu Hause bleiben. Bis sie meine Großmutter irgendwo auf der Straße verhafteten, erzählte die Alte immer und immer wieder. Und sie erzählte immer Geschichten, und manchmal hat sie solche Geschichten erzählt.

6A H.S.: E duj phral

Duj phral sas, šun čak. Duj phral sas, taj sas o jekh igen igen barvalo. Taj nas les šavora, taj sas les nasul romni. Sa užes kamelas taj sa *richtig* te avel lake, mišto te avel lake. Taj sas les ek phral taj sas les deš šavora vaj dešuduj. Taj trajijas ando veš paša 'k paji. Taj kana nas le aba khanči te xan, bišavelas les leski romni paša paji te lel mašen avri. Taj avilas o ivend, taj pohisajvenas e šavora, nas les khanči, feri jek vurdon. Taj gelas taj phendas po but leski romni: "Ža, ka tjo barvalo phral, ka mukel ame andi sina ande, kothe naj keco šil, šaj keras jag šaj thovas e šavoren. Taj kam-den tu ek semiko te xan amenge, aj keco barvalo-j. Dela tu, phral san!" Taj gelas čak ka pesko phral, taj phendas leske. "Aj, pale avilal tje čorenca, taj naj tu khanči! Sostar pašlos feri ando than taj keres šavoren?" Taj phendas o phral: "Aj, sa kerav aba, naj či den ma butji, so te kerav?!" Taj muklas les čak phare jilesa ande, te cirdel ande ek cigni keci *Scheune*, taj gelas, andas pesko vurdon vastesa cirdas les, pa jiv taj pa jego, taj peske šavorenca. Taj gele- tar kothe ande. Mišto žalas lenge kothe, nas keco šil taj kingo. Taj trajinas čak taj sar trajinas. Taj lelas o barvalo, trad- ke anelas lenge so e balenge delas i ola, žanes, krumpli taj čorimo. Taj von kidenas penge, *froh* sas pe kodi ola, te kiden penge avri te xan, taj voj xalas, taj pekela leske leski romni o maj fajno. Sas aba dolmut duj šon kothe, taj nas pale te xan, mašen či lelas avri, naštig. Igen jego sas po paji. Žal ka pesko phral, taj šudas leske čak pale vareso o phral, maj lašo jilo sas leska romnja kaj geli. Bokhali sas.

Na, und žalas lenge igen čores pale, taj gelo pale ka phral. Ta phendas: "Adjes naj ma cajto tuke!" Na, taj gelas paša paji taj las šudelas taj č'avelas khanči; šudel dešvar ande, taj avel *immer* ek baro khoro. Igen melalo. Čikalo. Taj šudelas les ande, taj avelas pale leste kodo khoro, taj gindisajlas: "Ašta, xoljarav mure phraleska romnja, mura šogorkinja. Šudav lake kaj melalo khoro ande." Taj žal, taj žal čak, taj sas ek feljastra puterdi, taj šudel pe lako šukar palovo, so sas la, kodo melalo khoro ande. Taj či dikhlas sar pharadjilas o khoro, sa briljantura taj love, taj barvalimo sas ande, simadji. Taj pharadjilo taj šordjilas pa intrego soba avri. Či dikhlas ande, sar gelo-tar, te na dikhel les leski nasul *Schwägerin*. Avel i *Schwägerin* ande taj dikhel o barvalimo. Avel, našel ka pesko rom, nas kathe! Ke sas inke maj barvale! Taj kodo gindijas, kerela lake xoli, ka kodo kerdas. Lešij pe pesko phral taj phenel leske pala duje, trine djesen lesko phral, sar mangel pale marno e šavorenge. A voj: "Či žanav so-j kado, aratji šudas varekoj khoro ande taj sas igen melalo taj sas sa briljantura taj somnakaj ande!" Taj gindisajlo o phral: "Marel ma o štane, me simas kodo!" Taj žal leste taj voj leske: "Naštik desas ame ek semiko vareso e šavorenge?" Taj voj: "Na adjes naštik dav tume, ka svunto Del si te žap te phušav lestar, so te kerav mure barvalimasa. A, so kerav, sa barvalimo taj love del ma, taj so te kerav lesa? Šunes?"

6A H.S.: Die zwei Brüder

Es waren zwei Brüder, hör nur: Es waren zwei Brüder, und der eine war sehr, sehr reich. Er hatte keine Kinder, aber eine bössartige Frau. Bei ihr mußte alles blitzsauber sein und genau ihr passen, ihr ganz genau passen. Er hatte einen Bruder und dieser hatte 10 oder 12 Kinder. Sie lebten im Wald an einem Gewässer. Nun hatten sie aber gar nichts zu essen und seine Frau schickte ihn zum Fluß um Fische. Es kam der Winter und die Kinder froren; er hatte ja auch nichts, nur einen Wagen. Seine Frau ging und sagte öfter zu ihm: "Geh doch zu deinem reichen Bruder, daß er uns in die Scheune hinein läßt, dort herrscht nicht so eine Kälte, wir können ein Feuer machen und die Kinder waschen. Und vielleicht geben sie dir ein wenig zu essen, er ist ja so reich! Er wird dir etwas geben, du bist ja sein Bruder!" Und er ging direkt zu seinem Bruder und sprach mit ihm. "Ach, jetzt kommst du wieder daher mit deinen armen (Kindern) und hast gar nichts! Was bleibst du auch immer nur im Bett und zeugst Kinder?!" Und der Bruder sagte: "Ich tue ohnehin alles, aber man gibt mir keine Arbeit, was soll ich machen?" Also ließ er ihn schweren Herzens ein, und dieser zog in eine kleine Scheune, seinen Wagen zog er mit den Händen hinein über Schnee und Eis, mit seinen Kindern. Und sie übersiedelten dort hinein. Dort ging es ihnen gut, es war nicht so kalt und naß. Und sie lebten, und wie sie lebten! Der Reiche nahm - er brachte ihnen, was er den Schweinen in den Schweinestall brachte, weißt du, Erdäpfel und Schweinetrank. Und sie nahmen sich davon, waren froh, daß sie aus diesem Schweinestall zu essen nehmen konnten, und er aß und seine Frau briet ihm das beste. Sie waren aber schon zwei Monate dort, und hatten wieder nichts zu essen, er fing keine Fische, es war unmöglich. Es war viel Eis auf dem Wasser. Er ging zu seinem Bruder, und der Bruder warf ihm wieder etwas hin. Auch seine Frau nahm sich ein Herz und ging hin, denn auch sie war hungrig.

Na, und es ging ihnen wieder sehr schlecht, und wiederum ging er zu seinem Bruder. Und dieser sagte: "Heute habe ich keine Zeit für dich!" Da ging er zum Wasser und warf das Netz, und es kam nichts herauf. Er warf es zehnmal aus, und es kam immer nur ein großer Krug, sehr schmutzig, verdreht. Und er warf ihn zurück, und dieser Krug kam wieder zu ihm herauf, und er dachte sich: "Warte, ich werde die Frau meines Bruders ärgern, meine Schwägerin. Ich werfe ihr diesen dreckigen Krug hinein (ins Haus)!" Und er ging, er ging (dorthin), und es war ein Fenster dort offen, und er warf ihr jenen schmutzigen Krug hinein auf ihren schönen Boden. Und er sah nicht, wie dieser Krug zersprang: Brillanten und Geld und Schätze waren darin, und Schmuck! Er zerbrach und es ergoß sich im ganzen Zimmer. Er sah es nicht, denn er ging davon, damit ihn seine böse Schwägerin nicht sähe. Die Schwägerin aber kommt (ins Zimmer) hinein und sieht die Reichtümer. Sie läuft zu ihrem Mann, aber er ist nicht da. So sind sie noch reicher geworden! Der Bruder hatte gedacht, er würde sie ärgern mit seiner Tat! Er wartete auf seinen Bruder und nach zwei, drei Tagen, als er wieder um Brot für seine Kinder betteln kam, sagte ihm dieser: "Ich weiß nicht was los ist, aber gestern abend hat jemand einen Krug hereingeworfen, der sehr schmutzig war, aber voller Brillanten und Gold!" Da dachte der Bruder: "Gott soll mich schlagen, das war ich!" Und er trat vor ihn hin und sagte zu ihm: "Kannst du uns nicht ein wenig, irgendetwas für die Kinder geben?" Darauf der andere: "Nein, heute kann ich euch nichts geben, denn ich muß zum lieben Gott gehen um ihn zu fragen, was ich mit meinem Reichtum anfangen soll. Was ich machen soll, solche Schätze und Geld gibt er mir, was ich damit machen soll. Hörst du?"

Žal muro barvalo phral ka svunto Del, rodas les, vareka aba rakhelas les vaj re-selas pe lesa vareka. Taj žal, phušel pa pesko barvalimo, sar avela leske, taj sar ža-las-tar aba e Devlestar taj voj leske: "Jaj, mo phral phušlas, sar avela ka igen čoro-j?" Taj phendas o svunto Del: "Ža khere taj phen tje phraleske. Jeg zubuno-j les." Andaj bunda sas les zubuno. "Jek si les, va vi kodo lo lestar." Avel muro barvalo phral palpale, šunes, lešij aba o čoro: "Na, so phendas o svunto Del? Vi pra ma phendas vareso?" - "Jo, phendas, ek zubuno-j tu! Aba vi kodo avela, te lel tutar." Taj phendas: "So? O svunto Del avela mande te lel mo zubuno? " Taj las les tele, taj šudas les andi jag. Gindijas leste, *persönlich* avela o svunto Del. Aj, las les lestar. "O Del te na lel les mandar!", taj šudas les andi jag, taj phabilo. Taj kuko, inke maj but barvalimo delas les o Del!

No, amaro papu motholas kado *immer*, ka vi von duj phral sas, taj o jek phral igen barvalo sas. Taj o aver vi kodo barvalo sas, aba igen but pelas, hatjares? - Taj či birijas ketji te šol khetane. O Jožo. Taj o Žubri papu, sako dujto, trito berš kinelas khera. Taj sas les khera, taj simadja, taj sa. Kade kade ilij kadi paramiča pe kola duj phral.

Also, unser reicher Bruder ging zum lieben Gott, er suchte ihn und irgendwo fand er ihn oder traf mit ihm zusammen. Und er fragte ihn über seinen Reichtum, wie es ihm ergehen werde. Als er von Gott fortging, fragte er ihn aber noch: "Joj, mein Bruder fragt, wie es kommt, daß er so arm ist?" Da sagte der liebe Gott: "Geh heim und sag deinem Bruder: Er hat einen Mantel. Aus Pelz ist dieser Mantel. Er hat einen, aber auch diesen werde ich von ihm nehmen." Unser reicher Bruder kommt zurück, hörst du, der arme aber hat bereits gewartet: "Na, was hat der liebe Gott gesagt, hat er auch etwas über mich gesagt?" - "Ja, er sagte, du hast einen Mantel. Aber auch den wird er letztlich von dir nehmen!" Und jener sagte: "Was? Der liebe Gott wird zu mir kommen, um meinen Mantel wegzunehmen?" Und er legt ihn ab und wirft ihn ins Feuer. Er dachte, persönlich werde der liebe Gott erscheinen! Und so nahm er ihm auch diesen. "Damit er ihn mir nicht nimmt!" - und warf ihn ins Feuer, und er verbrannte! Und jenem anderen gab Gott noch mehr Reichtum.

Nun, unser Großvater erzählte das immer, denn auch sie waren zwei Brüder, und der eine war sehr reich. Und auch der andere war reich, aber sehr sehr versoffen, verstehst du? Und er konnte sich nichts zusammensparen, der Jožo. Und der Žubri-Großvater kaufte jedes zweite, dritte Jahr Häuser. Und er hatte Häuser und Schätze und alles. So paßt dieses Märchen genau auf diese beiden Brüder.

6B H.S.: E duj phral

Sas duj phral. Taj sas o jek, so vazdelas, so lelas ando vast somnakaj kerdjolas. Taj o aver šaj kerelas so kamel, či nas maj but, feri e šavoren te del marno vaj ek semiko zumi. Sas les feri ek cerha taj kukoles sas na jek kher. Taj bešenasa aba ande jekhe gaves. Taj sas les but šavora geres taj sas o jivend taj šil. Taj kuko, sas les o furčo vonungo taj kher, taj štalovo, grast, sa! Taj kuko gero bešelas kote taj nas les khanči. Taj phenel leske leski romni: "Ža ka tjo barvalo phral, kam del tu variso, muro rom, meren e šavora bokhate. Naštig - e krumpli avri gele, e šax gele avri, ža, kam del tu variso!" Taj žal, či mukelas les ande, pi felastra kerdas te avel: "So kames?" "Ahaj muro phral, me šavora meren bokhate! Naj tu mange vareso, te des le vareso?" "Aj sostar si tu ketji šavora, soste kerdal ketji šavoren? Ža te butjazis!" Phenel gero: "Aj žanes, sar kerav, de ma tu butji taj potjin mange, sar e gaženge so potjines vaj tje manušenge!" Cipij leski romni, ke igen nasul sas: "Na, na amende te na avel ande, sa i mel ingrel ande pe mo šukar palovo. Muk žal-tar!"

O barvalo phral sako trin šon vaj panž šon, sar pala lesko jilo, sar žalasa ando veš te phušel e Devlestar, te vorbij lesa, so te kerel peske barvalimasa, vaj sar te kerel vaj sar te avel. Štarengo detehara gelas pale taj phendas, sar šunelas hod lesko phral pe lesko kova sas, pe leski *Wies'n* mukelas les kote kodi cerha: "Muro phral, ka žas?" "Aj ka o Del žav pale te phušav lestar, so te kerav mure barvalimasa!" Ka nas les šavora, khonik! "Aj sar barvajvo inke maj vaj so!" "Aj čumidav tjo jilo, phušesa lestar sar avela manca? So dela ma, vaj sar avela? Me šavora bokhate merena!" "Mišto-j, phušo lestar." Žal muro - lesko phral ando veš, vorbij e Devlesa, avel palpale pala trine, štare čason. "No muro phral, so vorbindal, so phendas o svunto Del pra ma?" "Jo", phendas, "jek zubuno-j tu!" Eg bunda sas les. "Oba vi kodi lela tutar! Kadi kodi inke but-i tuke inke!" Taj sas jivend. Taj phendas: "So? O Del avela muri bunda te lel, muro jek zubuno so si ma?! Ašta, te na avel te lel les tele!" Taj lel les tele taj šudel les andi jag. Hat las les vi kade lestar. Taj atunči gelo taj phendas: "Aj žo vi me ka o svunto Del, te phušav lestar kam vorbij vi mande!" Taj č'avilo o svunto Del leste. Taj sar žal khere taj sas sa čik taj mel po drom. Taj sas kecavi glaža, vaj so sas kodo. Taj malavel les furt, furt. Taj kerdjilas *immer* maj but čik opre. Taj phendas: "Ašta ka kecavo užo-j muro phral taj barvalo, malavo leske kaj čikali glaža ande!" Taj šudel la paj felastra ande. Taj pharadjili taj sas inke maj but love taj inke maj but simadji ande kodi glaža. Taj voj gindijas, e phraleske kerdas vareso opre. Taj las (aba o Del) lesko jek zubuno, dikhes? Kadej! Taj gindijas, o Del avela leste, aba či avilo leste. Kado jeg zubuno las lestar.

Kaske šinado-j! Dešuduj phral šaj aven taj duj si kece barvale taj e avera meren bokhate taj keren maj but sar kuko. Naštig rodel o manuš peske avri. Sar o Del kerel pre tu, kadej si!

6B H.S.: Die zwei Brüder

Es waren einmal zwei Brüder. Was der eine aufhob, was er in seine Hand nahm, wurde zu Gold. Der andere aber konnte machen, was er wollte, es war gerade soviel, daß er seinen Kindern Brot oder ein wenig Suppe geben konnte. Er hatte nur ein Zelt, und jener hatte nicht nur ein Haus. Die beiden wohnten aber in einem Dorf. Der Arme hatte viele Kinder, und es war Winter und kalt. Der andere hatte eine wunderbare Wohnung und ein Haus, einen Stall, Pferde, alles! Und jener Arme wohnte dort und hatte gar nichts. Da sagte seine Frau zu ihm: "Geh zu deinem reichen Bruder, mein Mann, er gibt dir vielleicht irgendetwas, denn unsere Kinder sterben vor Hunger. Die Kartoffeln sind ausgegangen und das Gemüse ist ausgegangen. Geh, vielleicht gibt er dir etwas!" Und er ging, aber der andere ließ ihn nicht hinein, sondern er ließ ihn zum Fenster kommen: "Was willst du?" "Ach mein Bruder, meine Kinder sterben vor Hunger! Hast du nicht irgendetwas für mich, daß du ihnen irgendetwas gibst?" "Warum hast du auch so viele Kinder, warum hast du so viele Kinder gemacht! Geh arbeiten!" Der Arme sagte: "Und weißt du, wie ich das machen soll?! Gib du mir Arbeit und bezahle mich wie die Gälze, die du bezahlst, oder wie deine Leute!" Da schrie dessen Frau, denn sie war sehr schlecht: "Nein, nein, zu uns kommt er nicht herein, den ganzen Schmutz bringt er herein auf meinen schönen Boden. Laß ihn gehen!"

Der reiche Bruder ging alle drei oder alle fünf Monate - wie es nach seinem Herzen war - in den Wald, um Gott zu sprechen, ihn zu fragen, was er mit seinem Reichtum machen sollte, oder wie er es machen sollte oder wie es kommen werde. Um vier Uhr morgens ging er wieder, als er hörte, daß sein Bruder auf seiner Wiese war, denn er ließ ihn auf seiner Wiese sein Zelt aufstellen, sagte der: "Mein Bruder, wohin gehst du?" "Ich gehe zu Gott, um ihn wieder zu fragen, was ich mit meinem Reichtum machen soll." Denn er hatte keine Kinder, niemanden! "Und wie ich noch reicher werde oder was!" "Ich küsse dein Herz, wirst du ihn fragen, wie es mit mir kommen wird? Was er mir geben wird, oder wie es kommen wird? Meine Kinder sterben vor Hunger!" "Na gut, ich werde ihn fragen!" Und sein Bruder ging in den Wald, sprach mit Gott, und kam nach drei, vier Stunden wieder zurück. "Nun, mein Bruder, was habt ihr gesprochen, was hat der liebe Gott über mich gesagt?" "Ja", sagte er, "du hast einen Mantel!" Er hatte einen Pelzmantel. "Aber auch den wird er dir wieder nehmen! Dieser eine ist noch zu viel für dich!" Und es war Winter. Er sagte: "Was? Gott wird kommen, um meinen Pelzmantel zu nehmen, meinen einzigen Mantel, den ich habe?! Warte, daß er nicht kommt, um ihn zu nehmen!" Und er nimmt den Mantel runter und wirft ihn ins Feuer. Und so hatte Gott ihn doch von ihm genommen. Daraufhin ging er und sagte: "Auch ich werde zum lieben Gott gehen, um ihn zu fragen, vielleicht spricht er auch zu mir!" Der liebe Gott kam aber nicht zu ihm. Als er nun nach Hause ging, war alles voller Schlamm und Schmutz auf dem Weg. Und da war eine Art Glas, oder was das auch war. Und er stieß es weg, vor sich her! Und es bildete sich immer mehr Schlamm darauf. Da sagte er: "Warte, da ist dieser Saubere, mein Bruder, der reiche, ich werde ihm die dreckige Flasche dort hineinwerfen!" Und warf sie in sein Fenster hinein. Und sie zersprang. In der Flasche war aber sehr viel Geld und noch viel mehr Schmuck. Er dachte, er hätte dem Bruder irgendetwas angetan. Aber Gott nahm ihm seinen einzigen Mantel, siehst du? So ist es! Und er dachte, Gott werde zu ihm kommen, aber er kam nicht zu ihm. Diesen einen Mantel nahm er ihm.

Wem es bestimmt ist! Zwölf Brüder können es sein und zwei davon sind so reich und die anderen sterben vor Hunger und arbeiten mehr als jener. Der Mensch kann es sich nicht aussuchen. Wie Gott über dich bestimmt, so ist es!

7 Karl Nitsch: **E Praxale Karesko**

Sas ek phuro Rom taj kana phenlas jek paramiča romani taj bešasas, po oxto djes žalas jek paramiča. Taj mindig šolas paše taj mindig maj dur paše! Taj kana i krajaskinja i caroski romni peske bal hulavelas taj perlas avri o sumnakaj, o praxo anda bal, kodo sas sa sumnakaj ta anda kodo trajijas po šel berš. Taj kako pa Kraljević Marko, po oxto djes žalas i paramiča.

Sas ka nas ek baro caro. Sas les o maj baro them pi ljuma taj sas les i maj šukar rakli. Taj trobujas te lel romes. Taj šoha či asalas leski rakli, e krajeski rakli, šoha či asalas. Taj das o kraj avri pe ljuma, po nipo, po them: Kon birija leska rakla te asavel, te lela te asal, kodolesko avla ingreto them, taj vo avla o terno kraj. No aven e kraja anda ingreto ljuma, e carura anda ingreto ljuma taj žan. No keren sogodi. Či asal, či asal, šaj keres so kames.

So sas o čoro Rom, e praxale karesko, praxale karesko, taj pašlolas pe pesko vurdon taj sas les deš šavora. Taj pizdenas e šavora o vurdon, cigno vurdonoro, taj pašlolas vo opre, opre mosa, taj nakhle vorta katar e krajeski djiz. Taj sar katar i djiz načilas, dičholas vorta lesko kar. Taj dikhel i krajeski rakli taj dikhel sar pašlol, taj kuko po vurdon e šavora pizden. No musaj sas te asal. Anen les, dikhel o kraj: No či birin te ašaven la, ketji asal! Či ašol aba, furt furt asal, mindig asal. Naškeren e ingreti manuša khetane. O kraj: "Jo muri rakli, sar asas tu?" "Joj dade, dikh-ta kutka tele, ko šukar!" Žal tele, anel e ketanen, vojakon⁴. Anen les mindjar opre: "Tu san adjesutno, adjesestar o nevo kraj. Tu san o terno kraj, tjiro-j o ingreto them!" Dikhel o Rom, e Praxale Karesko. Šon les khetane paša rakli. No meg šaj lel a rakla, kana nevo kraj avel, si te kerel marimo. Si te žal te marel pe avre krajenca. Šol leske o phuro kraj ketanen khetane, bute ketanen, taj den les e gada, krajicka gada pre les. Taj vo e ketanenge: "Tume sogodi sa si te keren, so me kerav, ke me sim o kraj!" No lel peske o čoro Rom, e Praxale Karesko, eg baro kotor marno, thulo mas, šol peske sa ande peski trasta. Taj lesko žukel lesa žalas karingodi. No žal-tar vo avri pe gava e themeske. Taj leske ketani sa pala leste. E ketani sa kodo keren so vo. Vi von len penge eke žukeles, kotor marno, thulo mas, žan. No žan so žan, kerdjile, khinile. Bešen penge tele, keren penge bari jag, kerel o Rom. V'e ketani sa jag keren. O Rom lel peske o thulo mas, šol les pe kašt taj pekel les pi jag. Taj sar pekel les: Hop - xutjel o žukel taj čorel les tele, taj našel-tar. No o žukel našel-tar, o Rom dikhel pesko mas, lel ek amblal andaj jag, eg kašt so phabol, ta našel pala žukel. Karing našel o žukel? Karing e avera kraj! Dikhen kodola avera ketani: "Joj xasajlam!" Taj našen-tar erekre. "A jagasa aven pra amende, kadala murdaren ame!" Taj našel-tar erekre. Taj njerindas vo o marimo, taj kerdjilo inke maj baro kraj.

4 vgl. slav. "vojniki" (Soldat); hier nur für den anwesenden serbischen Kalderaš-Rom als Erklärung v. "ketana" verwendet.

7 Prachale Karesko

Es war einmal ein alter Rom und als er eine Roma-Geschichte erzählte und wir (da) saßen, dauerte eine Geschichte acht Tage lang. Und er fügte immer wieder etwas hinzu. Und als die Königin, die Frau des Königs, ihr Haar bürstete, fiel Gold heraus, der Staub aus dem Haar, der war ganz aus Gold, und deshalb lebte sie hundert Jahre lang. Und diese Geschichte über den Königssohn Marko⁵, acht Tage lang dauerte sie.

Es war, weil es nicht. Es war einmal ein großer König. Er hatte das größte Land auf der Welt und die schönste Tochter. Und sie sollte einen Mann nehmen. Aber niemals lachte seine Tochter, die Königstochter lachte niemals. Und so gab der König der Welt, dem Volk, dem Land bekannt: Wer seine Tochter dazu bringen kann, zu lachen, der wird das ganze Land bekommen, der wird der junge König! Könige aus der ganzen Welt, Kaiser aus der ganzen Welt kamen und gingen (wieder). Und sie versuchen alles mögliche, aber sie lacht nicht. Sie lacht nicht, (da) kannst du machen was du willst.

Und da gab es nun einen armen Rom, Prachale Karesko, "Der mit dem staubigen Penis". Er lag auf seinem Wagen. Zehn Kinder hatte er. Und die Kinder schoben den Wagen, das kleine Wäglein, und er lag darauf mit dem Gesicht nach oben, und sie kamen gerade beim Schloß des Königs vorbei. Und als sie beim Schloß vorbeikamen, konnte man gerade seinen Penis sehen. Auch die Königstochter sah ihn und sah, wie er so dalag, und die Kinder ihn auf dem Wagen schoben. Na, da mußte sie lachen. Der König wird geholt⁶ und der sieht: Sie lacht so heftig, daß man sie gar nicht davon abhalten kann. Sie hört nicht auf, sie lacht in einem fort. Da laufen alle Menschen zusammen. Der König (fragt): "Meine Tochter, wieso lachst du?" "Joj Vater, schau dort hinunter, zu diesem Komischen⁷!" Er geht hinunter, beordert die Soldaten. Und die bringen den Rom gleich herauf: "Du bist von heute an der neue König! Du bist der junge König, dein ist das ganze Land!" Sie bringen ihn mit dem Mädchen zusammen. Aber bis er das Mädchen zur Frau nehmen kann und er der neue König wird, muß er noch einen Krieg führen. Er muß gehen, um mit anderen Königen zu kämpfen. Der alte König stellt ihm die Soldaten bereit, viele Soldaten, und man gibt ihm Kleider, in Königsgewänder kleidet man ihn. Und er (sagt) zu den Soldaten: "Ihr müßt all das tun, was auch immer ich mache, denn ich bin der König." Der arme Rom, Prachale Karesko, nimmt sich ein großes Stück Brot, Speck, und steckt sich alles in seine Tasche. Und sein Hund ging mit ihm überall hin. Also ging er hinaus in die Dörfer des Landes. Und seine Soldaten folgten ihm alle. Die Soldaten machen alles so wie er. Auch sie nehmen sich einen Hund, ein Stück Brot, Speck und gehen. Na wie sie (so) gehen und gehen, werden sie müde. Sie setzen sich nieder, man macht ein großes Feuer - der Rom macht es. Auch die Soldaten machen alle ein Feuer. Der Rom nimmt sich den Speck, legt ihn auf ein Holz und brät ihn auf dem Feuer. Und wie er ihn brät, hopp - da springt der Hund hin, stiehlt ihn runter (vom Feuer) und läuft davon! Na der Hund läuft davon, der Rom sieht sein Fleisch, nimmt ein glühendes Scheit aus dem Feuer, ein brennendes Holzstück, und läuft dem Hund nach. Wohin läuft (aber) der Hund? Bis zu den anderen Königen! Jene anderen Soldaten sehen (dies): "Joj, wir sind verloren!" Und sie flüchten weit weg: "Mit Feuer kommen sie über uns, sie bringen uns um!" Und sie waren für immer geflohen. Und so hatte er den Krieg gewonnen und er wurde ein noch größerer König!

5 s. dazu Text Nr. 8, Anm. 8

6 wörtl. "sie bringen ihn".

7 wörtl. "zu dem Schönen".

8 Morinka Stojka: **O Marko čapalij mol anda ambrol**

[Sas ka nas, sas ek rom.] Marko bušolas, taj sas les ek vurdon taj grast. Taj sar tradelas kadej bare dromesa ivende, aj dikhel paj phuva e bungordija. Taj tordjarel e grastesa, taj žal tele pa pesko ungriko vurdon, uštavel po hagovo, taj žal pe phuv tele, taj žal taj lel kodo ropaj opre. "No, kado do mure grasteske te xal, kado ropaj!" Taj šutas les po vurdon, o ropaj, o Marko. Tradel aver djes, taj boldel and'ek vejš, o Marko. Phirel pala kašten ando vejš, te kerel jag, te kiravel leski romni. Rakhlasas ekhe mundale bales! Taj kiravlas leske anda mundalo mas šaxenca. Taj pekelas ande vatra eg bokoli, o Marko. Taj sar phirelas pala kašten taj rakhel jekh šušo kopači. Ambrolin sas o kopači, taj s'ek šuko ambrol po kopači. Taj lel les tele. So avla ande kodo ambrol, šavale? I maj laši, i maj kuč Tokajaki mol, loli! Taj lel la taj putrel, pel andaj mol o Rom. Ajne, de laši! "No, anda kadi do vi mure phralen, mure nipos!" Taj las aver djes taj tradas. Anda ropaj xaxavel peske bogos - či načol o ropaj. But xaxavel anda les! Tradel, taj rakhel valami deše kumpanije Romen, o Marko. "Devlesa rakhav tumen, mure phral!" - "O drago Del andas tu, Marko, muro phral. Katar?" - "Katkar, andaj plajina, andaj arkura avav", o Marko lenge. De, lel avri peske grastes, mukel les po rito. "De, hajde, aven-tar orde, Romale, sa! Vi cigne, vi bare! Vi romnja, vi terne, vi phure!" Taj kezdindas anda ambrol te čapolij a Tokajaki loli mol. No, e romnja anen kuča, nas le glaži, pohar, e glaž, e pira anen, le kuča. Mukel lenge muro Marko, pen, mulatin e Rom. De, mure phenja kezdinen te gjilaben, te khelen. Kezdinde e romnja te gjilaben, te khelen, taj sas pre le romane bulhe coxi, pe romnja. Taj bulhe kretinci, taj le bare lungi bal, e čurni, le romnjan, taj e cerulja ando purno, ande e Romnjango. Pile kote trin djes taj trin ratja. So sas le Markos ek šavo, kade dešušove beršengo! Taj s'ek Rom kote, taj si les šukar šejori. So mulatinde, kamle, kerde, taj kam peren ande kamimas, le duj ternimata, o šavo taj i šej. Ale e šej peska dake: "Mama, me kamav, me kamav koj šaves!" - "Saves?" - "E Markoskires!" - "Te kames les, majd pušasa!" Al o šavo e Markosko la dake: "Mama, me kamav kola ša!" - Ale kana šundas o Marko, taj la šako dad, hod e duj ternimata kamen pe, taj len aver djes taj kharen pe khetane: "Hat, xutilas ame xanamiken, Marko! Tut si šavo, man si šej!" - "Hat, te si Devlestar muro phral, muk xutilas xanamiken!" Puterdas pale, čapalindas anda pesko ambrol pale e Tokajaki loli mol, kezdinde te keren o bálo, o biav. Phangle lole dikhle e romnja po šero, le pharnune, le bandliki ando biav. Trin djes taj trin ratja mindig o biav gelas, xale taj pile sa anda kodo jek ambrol e mol! Biš gras sas e Romen! Anda kodo bungo, anda kodo ropaj xaxade e grasten! Taj či načolas. No, taj pala štarto djes kidas opre pe pesko vurdon taj phendas peske xanamikaske: "No, aš dragone Devlesa, xanamika!" Šutas peska bora po vurdon. "Tuke Del, mange Maria, aš Devlesa!" Taj tradas-tar lendar. Te na mule, ž' adjes trajin!

8 Marko zapft Wein aus der Birne

Es war, weil es nicht war. Es war einmal ein Rom. Marko hieß er, und er hatte einen Wagen und ein Pferd. Und als er so im Winter seiner Wege fuhr, sah er auf einem Feld eine Rübe. Er hielt sein Pferd an und stieg von seinem ungarischen Wagen herunter, stieg über das Joch hinunter auf den Boden, ging (hin) und hob jene Rübe auf: "Na, die werde ich meinem Pferd zu fressen geben, diese Rübe!" Und er warf sie auf seinen Wagen. Am nächsten Tag fuhr Marko in einen Wald, er fuhr um Holz in den Wald, um ein Feuer zu machen, damit seine Frau kochen könne. Da fand er ein verendetes Schwein! Davon nahm seine Frau Fleisch und kochte es mit Kraut. Marko buk sich im Feuer Fladenbrot. Als er um Holz fuhr, fand er einen hohlen Baum. Dieser Baum war ein Birnbaum, und eine reife Birne hing auf einem Ast. Er nahm sie ab. Was floß aus der Birne? Der beste, teuerste Tokajerwein, rot! Der Rom nahm sie, öffnete sie und trank von dem Wein. Joj, wie gut! "Na, davon werde ich auch meinen Brüdern, meiner Familie etwas abgeben!" Am nächsten Tag machte er sich auf und fuhr weiter; mit der Rübe fütterte er seinen Klepper - und sie wurde nicht weniger, die Rübe! Und er fütterte (das Pferd) damit! Als er so fährt, trifft er an die zehn Rom-Kumpanias. "Mit Gott finde ich euch, Brüder!" - "Der liebe Gott hat dich hergebracht, Marko, mein Bruder! Woher kommst du?" - "Von da, vom Gebirge, aus dem Turm komme ich!" erzählte ihnen Marko.⁸ Er spannt sein Pferd aus und läßt es auf die Weide. "Hej, Zigeuner, kommt alle hierher! Klein und groß, Frauen, jung und alt!" Er begann, von der Birne den roten Tokajerwein abzuzapfen. Die Frauen brachten ihre Becher, sie hatten keine Gläser, ihre Becher und Töpfe brachten sie. Unser Marko schenkte ihnen (Wein) ein und sie tranken. Die Rom feierten. Unsere Schwestern begannen zu singen und zu tanzen. Die Frauen begannen zu singen, zu tanzen, sie hatten weite Zigeuner-röcke an, mit weiten Schürzen. Sie hatten lange Haare zu Zöpfen geflochten und Schuhe an den Füßen. Sie tranken dort drei Tage und drei Nächte lang. Marko hatte einen Sohn, etwa 16 Jahre alt. Und es war ein Rom dort, der hatte eine schöne Tochter. Als sie feierten, da verliebten sie sich unsterblich in einander, die zwei jungen Leute, der Bursch und das Mädchen. Das Mädchen sagt zu seiner Mutter: "Mama, ich liebe, ich liebe jenen Burschen!" - "Wessen Sohn?" - "Den Sohn des Marko!" - "Nun, wenn du ihn liebst, werden wir schon fragen!" Und Markos Sohn sagte zu seiner Mutter: "Mama, ich liebe dieses Mädchen!" Nun, als Marko das hörte, und auch der Vater des Mädchens, daß die zwei jungen Menschen einander liebten, da setzten sie sich am nächsten Tag zusammen: "Los, werden wir *Chanamika*,⁹ Marko! Du hast einen Sohn, und ich eine Tochter!" - "Nun, mein Bruder, mit Gottes Wille laß uns *Chanamika* werden!" Er öffnete, zapfte wieder roten Tokajerwein aus seiner Birne, und sie begannen das Hochzeitsfest zu feiern. Die Romna banden sich rote Tücher um die Köpfe, seidene, und Bänder, zur Hochzeit. Drei Tage und drei Nächte, ohne Unterbrechung, dauerte das Hochzeitsfest, sie aßen, und tranken alle nur von dieser einen Birne den Wein. Zwanzig Pferde hatten die Rom, und von dieser Rübe, dieser Runkelrübe fütterten sie die Pferde! Und sie wurde nicht weniger. Am vierten Tag lud Marko seinen Wagen auf und sagte zu seinem *Chanamik*: "Nun, bleib mit Gott, *Chanamik*!" Er setzte seine Schwiegertochter auf den Wagen. "Dir Gott, mir Maria, bleib mit Gott!" Und er fuhr davon. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

8 (Vom Erzähler nicht bewußt gemachte) Anspielung auf Kraljević Marko (Königssohn Marko), den unbezwingbaren Helden südslawischer Volksepen; der historisch belegte serbische Fürst Marko (ca. 1335-1395) hatte seinen Sitz in den Bergen um Prilep, Mazedonien.

9 Rom. "Xanamik": Schwiegervater im Verhältnis zu den anderen Schwiegereltern.

9 Ruža Nikolić-Lakatos: **O čoro Rom taj o židovo**

Sas ka nas, sas jokar eg čoro Rom thaj sas les ek romni. Na dur lender sas jek bolta, trafiko, ka kinenas sako djes, kinelas peske o phuro Rom o duhano, so žanel te pel. No sas le v'eg cigni khajniori. Sako djes tojias lenge 'k anro. Pe kodo anro denas ka o židovo taj kinenas o duhano. Na akanik so te kerel o čoro, phuro Rom ? Lungi sas aba e djes, aba karing o ivend sas, žanen, taj či aba cera sas leske o duhano. Jek paklivo, aba duj trobunas les ande'g djes. Phenel jokar feri peska romnjake: "Sar avlas, phenel, "te žas perdal ka o židovo taj te manges les šukares, te del ma inke'g duhano", phenel, "dikhes", phenel, "načilas mange muro duhano. Phenesa leske, maj tehara dasa leske kodola du kraj-cara!" Las i čori Romni vadj kamlas vadj niči, si te gelas, na, taj manglas. Das la o židovo, de kade phendas lake, tehara aba si te den leske du krajcara. No mišto-j. Lel o čoro, phuro Rom, phenel, gindij-pe pe ratja falo, žanes, so te kerel? Sar šaj kerel kodo, hod te tojij leske i khajni du anre, te šaj kinel sako djes du duhanura. Las, phenel peska romnjake, te xaxavel la mišto, kam tojija du anre leske. Lel pe kodo, so te phenav tumenge, taj xaxavel la i čori phuri Romni, pharo sas lake, ke žanglas ke murdajvela, kana but te xan den la. De, si te kerdas leske, lako Rom phendas lake, na? Taj avel, taj ži detehara murdajlas, so gindin, i cigni khajniori. Na akak i čori Romni rovel, ke nas la maj but feri kodi, na? Akanik v'o čoro phuro Rom aba bunusajlas, ka xaxadas a khajnja, phendas peska romnjake, te xaxavel la, kaj murdalas, akak č'o jeg duhano naj les. No so te kerel? Gindij-pe, phenel: "No so šaj kero?" Pušel latar, so te kerel, a romnjatar, phenel: "Ža ka", phenel, "ando foro", phenel, "taj an mange koporšovo", phenel, "kero ma", phenel, "hodj mulem. Taj t'avela o židovo, phenesa leske, mulem aba, avri sim ande mulengo kher, ando hulahazo, na!" Taj lel i čori phuri Romni taj kerdas kodo, na. Avel o židovo pe ratjate fele kade, taj či kodo či phendas lake: "Laši tji rat" oda "O Del tusa", khanči, žal ande feri, žanes kade. Mindjar anglunes sas leske te pušel e phures: "Ka lo - ka le, mure duj krajcara? Ž'akanik č'andan le!", phenel. Rovel akak i čori phuri Romni, phenel: "Raja tjo barimo, sar šaj kero, so šaj kerav, dikhes", phenel, "mulas", phenel, "muro rom. Vi muri khajniori murdajlas", phenel, "so sas ma jek pala muro šero, kodi jek sas ma", phenel, "najo", phenel, "khanči", phenel, "akak aba", phenel, "de feri muro rom te na mulinon," phenel, "maj feder avilon", phenel. "Našti dav akak tje du krajcara, t'avena ma love, dav le vi kade tuke!", phenel. "Na, na, khanči", phenel o židovo. "Si te žav avri", phenel, "ande murmunci akanik, taj ande si te xjav ande tje romesko muj", phenel, "taj avri si te lav ande muri palma", phenel, "mura šurasa", phenel, "lesko ilo", phenel, "te dikhav, sosko ilo sas les", phenel, "kaj kadej žanelas te xoxavel", phenel vov. No taj las, či na či pušlas, či na či phendas les - lake: "Devlesa mukav tu", khanči! Las taj gelo-tar avri vorta ande murmunci.

N'aba pe ratjate sas na, kana kothe reslas, o čoro Rom pašjol ando koporšovo opre mosa, na. Sama las, kana o židovo ande gelas. Taj žal kothe, dikhel o židovo, čačimasa pašjol kothe opre mosa ando koporšovo, o phuro Rom. Taj lel taj phenel

9 Der arme Rom und der Jude

Es war, weil es nicht war. Es war einmal ein armer Rom, der hatte eine Frau. Nicht weit von ihnen gab es einen Laden, eine Trafik, wo sich der alte Rom jeden Tag seinen Tabak kaufte, den er rauchte. Die beiden hatten auch ein kleines Hühnchen. Jeden Tag legte es ihnen ein Ei. Dieses Ei gaben sie dem Juden und tauschten dagegen den Tabak ein. Nun, was sollte der arme, alte Rom machen? Die Tage waren bereits lang, denn es ging schon dem Winter zu, wißt Ihr, und ihm wurde der Tabak zuwenig. Er hatte ein Päckchen am Tag, aber er benötigte zwei! So sagte er einmal zu seiner Frau: "Wie wäre es, wenn du hinüber zu dem Juden gehst, und ihn schön bittest, daß er dir noch einen Tabak gibt. Du siehst ja, mir ist mein Tabak ausgegangen. Sag ihm, morgen wirst du ihm die zwei Kreuzer dafür geben!" Und die arme Romni, ob sie wollte oder nicht, sie mußte gehen, und darum bitten. Der Jude gab ihr den Tabak, sagte ihr, daß sie ihm dafür morgen zwei Kreuzer zahlen müßten. Nun gut, sie nahm ihn. Gegen Abend hin dachte der arme alte Rom nach, was er machen könnte. Wie könnte er es anstellen, daß ihm das Huhn zwei Eier legte, damit er jeden Tag zwei Päckchen Tabak kaufen könnte. Er befahl seiner Frau, das Huhn gut zu füttern, dann würde es ihm vielleicht zwei Eier legen. Also, was soll ich Euch sagen, die arme alte Romni begann es so zu füttern, aber es fiel ihr schwer, denn sie wußte, es würde verenden, wenn sie ihm zuviel zu fressen gaben. Aber sie mußte es machen, denn ihr Mann hatte es ihr ja gesagt, nicht wahr ?! Und so kam es, daß bis zum Morgen - was denkt Ihr - das kleine Hühnchen verendet war. Da weinte die Romni, denn sie hatte nun nichts mehr. Aber auch der arme alte Rom bereute jetzt, daß er seiner Frau aufgetragen hatte, das Huhn so zu füttern. Weil es verendet war, hatte er jetzt nicht einmal das eine Päckchen Tabak. Was sollte er tun? Er dachte nach, sagte: "Na, was kann ich tun?" Er fragte seine Frau was er machen sollte. Schließlich sagte er zu ihr: "Geh in die Stadt und bring mir einen Sarg. Ich werde mich tot stellen. Und wenn der Jude kommt, sag ihm, daß ich gestorben bin und daß ich draußen im Leichenhaus bin!" Und die arme alte Romni machte sich auf und tat wie ihr geheißen. Gegen Abend kam der Jude, sagte zu ihr weder "Guten Abend" oder "Gott mit Dir" - nichts! Er kam nur so herein. Denn auf einmal war es ihm nur darum, zuerst den Alten zu fragen: "Wo sind sie, meine zwei Kreuzer? Bis jetzt hast du sie nicht gebracht!" Da weinte die arme alte Romni und sagte: "Edler Herr, was soll ich nur machen. Schau, mein Mann ist gestorben. Und auch mein Hühnchen ist verendet", jammerte sie. "Jetzt habe ich gar nichts. Das wenige das ich hatte, hatte ich wenigstens. Wäre nur mein Mann nicht gestorben, wäre es besser! Ich kann Dir Deine zwei Kreuzer jetzt nicht zahlen. Aber wenn ich wieder Geld habe, dann gebe ich sie Dir auch!" "Nichts da", sagte der Jude. "Ich werde jetzt zum Friedhof gehen, und in den Mund deines Mannes sch... und ich werde das Herz Deines Mannes mit einem Messer heraus-schneiden und in meine Hand nehmen, damit ich sehe, was er für ein Herz hatte, daß er so lügen konnte!" Sprach es, fragte nicht, sagte nicht "Ich lasse Dich mit Gott", nichts! Er ging geradewegs zum Friedhof.

Es war aber bereits Abend. Als er dort ankam, lag der Rom im Sarg mit dem Gesicht nach oben. Denn er paßte auf, ob der Jude hereinkam. Als dieser nun dorthin kam, sah er ihn wirklich mit dem Gesicht nach oben im Sarg liegen, den alten Rom. Und er sprach mit ihm, als wäre er lebendig: "Na, du

leske, kadej sar žuvindo t'avilon, vorbij lesa. "Na", phenel, "či pokjindan mure du krajcara", phenel, "de akanik te žanes", phenel, "ande xijav ande tjo muj", phenel, "taj pala kodo pale avri lo", phenel, "tjo ilo", phenel, "te dikhav sosko-j", phenel. Las pe kodo o čoro Rom, či tromal angle te del khanči, mucisajlas, či žanel te vorbij ande dar. Čačimasa kerel. Las pe kodo, šuvel tele peski kalca taj žal opre pe kodo bado, kaj sas kodo koporšovo šuto! Na ? Pe deski. Žal opre taj aba kamel te xijel ande lesko muj. Pe kodo puterdjol o vudar, taj aven ande štarvadeš čor. Taj duj žene anda lende anen pe pengo dumo eg gono, gono galbi. Sako po gono, žanen. No len, žan ande, šuven les tele, vorbin pe akanik. Ake kana kado dikhline, o čoro Rom taj o židovo, darajle akanik. Akak aba vi o židovo bisterdas v'e du krajcara, akak pe kodo sar žala avri. Našela-tar. Se du darajle, de! Kako čoro Rom či tromal te vorbij misto židovo. No lel, akanik cipij, zuradas pe pest' o čoro phuro Rom, phenel: "Akak aba sa-jek i!" Phenel: "So avla, avla", phenel, taj: "So Del dela pe mande, v'atunči", phenel, "vorbino, kam žutija pe mande te vorbino". Taj lel taj cipij jokar feri: "Kon angla kado šele beršenca mulan, aven!" Taj cipij pe kodo, o židovo opre, ande dar, žanen: "Žas aba!" Kana cipindas, ande soba šuši sas, na, kodi mulengi soba šundjolas, sar but žene te vorbindinon. Pe kodo darajle e čore čor, mukline sogodi kothe či gindinde von pe galbi, khanči nas ande lengi godji, kana šundine, kon šele beršenca angla kodo mule, t'aven. Taj line pe avri, so gindin, andaj soba, taj line pe, našle-tar.

Akanik o čoro Rom opre uštjilas anda koporšovo, o židovo žanglas aba, ke či mulas, na. Taj line te ulaven pe pe lende, le galbi! Vi line sako peske rigate, šuven po jeg, po jeg, kade hodj ulade le, e galbi khetane anda se du gone.

Akanik katka ke pale palpale t'avas pale pe čor, phenel o maj baro: "Trubujas te dikhas, so keren kola but mule, hodj ketji žene avile aba", phenel. Phenel: "Av tu manca", phenel jeke čoreske, "žas, dikhas", phenel, "halgatinas, so keren!" Taj len taj ašon e aver palpale, taj žan e duj te šunen. Ake vorta pe kodo resline kothe, kana o židovo [taj o čoro Rom] aba ulade pe e galbi. Sakones mišto pele, na?! Sakones dopaš pele. Atunči phenel e čore Romeske: "Haj mure duj krajcara, ka le ? Vi kola si te des mange." Atunči resle kothe e duj čor. Kana kodo šundine: "Xalo-j amenge. Sigo, sigo te žas-tar katar", phenel o maj baro e čorengo. "So gindis", phenel, "ketji mule si", phenel, "hodj anda kodola but galbi", phenel, "feri duj krajcara jutij sako-neske!", phenel. "Ale akak sigo palpale", phenel, "te žas-tar, ke sa xan ame kate", phenel. Taj line pe našle-tar, a jumasa geline-tar, na.

Katkake pale o čoro phuro Rom las peske galbi khetane lošandas, na, andaj dar, andaj but dar taj anda čorimo kerdjilas barvalo. Katka vi o židovo udje, das vi leske duj krajcara, taj vi vov barvajlas. Taj line, geline-tar khere. Taj aver či trobujas, na, te mangel o čoro Rom lestar, e židovostar, duhano. Pala kodo či žanav mevi ži ketji sas leske dosta kodola galbi. Pala kodo šaj ke pale gelas leste, či žanas aba kodo. Te na mule, v'adjes trajin!

hast mir meine zwei Kreuzer nicht gezahlt. Damit du's weißt, ich werde in deinen Mund sch...! Und dann werde ich dein Herz herauschneiden, damit ich sehe, was das für eines ist!" Der arme Rom traute sich nicht zu antworten, er war verstummt, konnte nichts sagen vor lauter Angst. Und der andere machte ernst. Er läßt seine Hose runter und steigt hinauf auf das Brett, auf dem der Sarg stand. Er steigt also hinauf und will in seinen Mund sch..., da gerade öffnet sich die Tür und es kommen vierzig Räuber herein! Und zwei von ihnen bringen je einen Sack Dukaten auf ihrem Rücken mit. Jeder einen Sack, wißt Ihr! Sie gehen also hinein, stellen sie nieder und besprechen sich nun. Als sie das sahen, der arme Rom und der Jude, da bekamen sie beide Angst. Jetzt vergaß auch der Jude seine zwei Kreuzer, darüber, wie dies jetzt wohl ausgehen würde! Und versteckte sich. Beide fürchteten sich. Der arme Rom getraute sich wegen des Juden nicht zu sprechen. Aber jetzt begann er doch zu schreien, er wurde wieder mutiger, der arme alte Rom. "Jetzt ist alles eins. Was kommen mag, mag kommen," sagte er, "was Gott mir auch auferlegt, ich werde sprechen, vielleicht wird er mir helfen, wenn ich spreche." Auf einmal begann er zu schreien: "Ihr, die Ihr vor hundert Jahren gestorben seid, kommt!" Daraufhin schrie der Jude auf - aus Angst, wißt Ihr: "Wir kommen!" Als er schrie in diesem leeren Raum, in dieser Totenkammer, hörte sich das an, als würden viele Menschen rufen! Daraufhin bekamen es jetzt die armseligen Räuber mit der Angst zu tun, ließen alles dort und dachten nicht mehr an ihre Goldstücke, denn als sie hörten, daß die kämen, die vor hundert Jahren gestorben waren, hatten sie nichts mehr im Sinne. Sie liefen hinaus - was glaubt Ihr! - aus der Totenkammer rannten sie davon.

Da stieg der arme Rom aus dem Sarg. Der Jude wußte nun, daß er nicht gestorben war. Und die beiden begannen die Goldstücke untereinander aufzuteilen. Und sie teilten gerecht, jeder legte jeweils ein Stück auf seine Seite, und so verteilten sie alle Dukaten aus beiden Säcken.

Um wieder auf die Diebe zurückzukommen, der Anführer sagte: "Wir müssen nachsehen, was diese vielen Toten machen, wieviele gekommen sind. Komm du mit mir", sagte er zu einem Räuber, "wir gehen, um zu schauen und zu hören, was sie machen!" Und die beiden ließen die anderen zurück und gingen, um zu lauschen. Sie kamen gerade an, als der Jude und der arme Rom die Goldstücke unter sich aufteilten. Beide waren zufrieden, nicht ?! Einem jeden fiel die Hälfte zu. Dann sagte der Jude zu dem armen Rom: "Und meine zwei Kreuzer, wo sind sie ? Die mußt du mir noch geben!" Die beiden Räuber kamen gerade an, als sie das hörten. "Wir sind verloren. Schnell, schnell weg von hier!", sagte der Räuberhauptmann. "Was glaubst du", sagte er, "wieviele Tote das sind, daß von diesen vielen Goldstücken jedem nur zwei Kreuzer zufallen! Jetzt aber schnell zurück, sonst vernichten die uns ja alle!" Und sie flüchteten und liefen in die Welt hinaus!

Der arme alte Rom wiederum packte seine Goldstücke zusammen und freute sich. Aus Furcht, aus großer Furcht, und aus Armut war er reich geworden! Dem Juden gab er die zwei Kreuzer. Auch er war reich geworden! So gingen beide nach Hause. Und der arme Rom brauchte den Juden nicht mehr um Tabak bitten. Ich weiß aber nicht wie lange ihm diese Dukaten reichten. Vielleicht ist er danach wieder zum Juden gegangen, aber das wissen wir nicht! Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

10 Guszti Szendrei: **So o juhasi sikjilas e bašnestar**

Hat šavale taj Romale pheno tumenge inke pa žuvlja.

Sas ek čoro juhasi. Hat šavora nas les, ke atunči solaxardas na dulmut peska romnjasa, terne manušora sas. De, la žuvla kasavi šib sas bari, hodj pe luma kasava bara šibaki žuvli khatikaj nas sar voj. O rom phenlas jek vorba, aba voj kaj phirlas? Ande Amerika le vorbenca! Hat sar kana phenes hodj mašin, *Sprochmaschin!*

Taj o gažo, kana nas khere, mindig žalas peske bakrorenca te xaxavel le. Akana dikhel, bešel tele tela kast, tela thulo, thulo kašt taj pihenij peske kothe, xal tela kašt, pe ušalin. Žan opre trin holovuri, uran pe kodo kašt. Phenen akana kodol' trin holovuri, phenel jek holovo: "Dikh, kado čoro manuš", phenel, "kate bešel telal. Am' te žanlas", phenel, "hod tela kado kašt so si, hat šoha či trobujas leske butji te keren. Hat tela kado kašt jeg bari kekava somnakaj si, eg bari kekava." Phenel e dujto holovo¹⁰: "Mmh, kodi khanči naj. Me", phenel, "žanav kodi", phenel, "ande kaki taj ande kaki xar tele te žalas, arakh[e]las kasavi čar, voj te xalas kodi čar, kade dikhelas avri taj kade pe sako šib hatjarlas." - De mišto-j. V'e trito phendas vareso, aba či žanav so, bisterdem aba vi me aba, šavale, šaj ertin ma! D'akana haj xalas o juhasi anda kodi čar. Taj sar so xalas anda kodi čar mindjar, jaj xav tumare Devles! Taj sar so žal taj si eg bari jag taj šunel ande jag vareko jajgatij: *Hülfe, Hülfe!* Našel kothe muro juhasi, so si ande? Kabor cigno saporo andi jag! De mišto-j taj xutjel ande ande jag aj lel avri le sapes. Taj akanak phenel o sap: "Inger ma kaj muro dad!" So sas lesko dad? Le intregone sapengo kraj! De mišto-j. Kana sas le sapengo kraj ta akanak phenel o cino saporo: "Jaj muro dad kado manuš avri žutisardas ma, ande jag phabuvos. Hat so kivanij, de les!" "Hat so kames te kivanis?" "Me", phenel, "kodi kamav, hot pe sako šib te žanav te vorbij ma." De taj vi del la leske. So alato sas pe ljuma, čirikli, bogari, gindako, hod akarso voj sakoneski šib hatjarlas. Taj akana lel pe šukares muro juhasi taj žal peske. Taj vi das les inke vi somnak¹¹. Aj atunči bešel tela kašt, aba khinjilas, taj žan kothe trin holovuri. Phenel e jeg holovo: "Dikh, kado manuš", phenel, "te žanlas", phenel, "tela kado kašt, so pašljol, eg bari kesla, kekava somnak." Taj o juhasi šunel. Phenel e dujto: "Ja", phenel, "hanem", phenel, "godjasa trobuj avri te lel les", phenel, "de kade te ingrela les khere, murdaren les." Phenel e trito pale: "Mmh", phenel, "khere pale te na phenel peska žuvlake khanči, ke v'atunči murdarna les." Kodolasa¹² urajle-tar le holovuri. Taj lel muro juhasi,

10 Der weibliche Artikel ist bei diesem Erzähler sicher nicht auf einen Mangel an Sprachkompetenz zurückzuführen, wahrscheinlicher ist die Assoziation von Rabe ("holovo") mit Vogel ("čirikli"), der im Romanes bekanntlich weiblichen Geschlechts ist.

11 "somnak" statt "somnakaj": Einfluß des burgenländischen Roman, der Gewährsmann war mit einer Burgenland-Romni verheiratet.

12 Der Erzähler verwendet die feminine für die unbestimmte Form des deutschen Neutrums ("kodolasa" i.s.v. somit), üblicherweise wird dafür die maskuline Form verwendet.

10 Was der Hirte vom Hahn lernte

Liebe Freunde ich werde euch noch etwas über die Frauen erzählen.

Es war einmal ein armer Hirte. Nun, Kinder hatte er keine, er hatte erst kürzlich seine Frau geheiratet. Sie waren noch junge Leute. Die Frau hatte aber ein derart großes Mundwerk, daß auf der Welt niemand ein größeres hatte als sie. Der Mann sagte ein Wort, sie aber spazierte bis nach Amerika mit ihren Worten! Wie man sagt, sie hatte eine Maschine - eine Sprachmaschine.

Und der Mann, wenn er nicht zu Hause war, ging er immer mit seinen Schäfchen auf die Weide. Jetzt schaut er, setzt sich nieder unter einen Baum, unter einen sehr starken Baum und rastet sich dort aus, um unter dem Baum im Schatten zu essen. Da kommen drei Raben herauf, fliegen auf jenen Baum. Diese drei Raben sprechen jetzt miteinander, der erste Rabe sagt: "Schau, dieser arme Mensch, der dort unten sitzt. Wenn er wüßte, was unter diesem Baum hier ist, müßte er niemals wieder arbeiten! Denn unter diesem Baum ist ein großer Kessel Gold, ein großer Kessel!" Da sagt der zweite Rabe: "Ja, das ist noch gar nichts. Ich weiß folgendes, ginge er diese und jene Schlucht hinunter, würde er eine besondere Pflanze finden, und wenn er diese Pflanze essen würde, so würde er jede Sprache verstehen." - Nun gut. Auch der dritte sagte irgendetwas, aber ich weiß nicht was, auch ich habe es vergessen, Freunde, verzeiht mir! Aber nun aß der Hirte von dieser Pflanze. Und als er von der Pflanze aß, sofort - ach ich esse Euren Gott -, wie es so geht, gab es ein großes Feuer und er hörte irgendjemanden in dem Feuer dort schreien: "Hilfe, Hilfe!" Unser Hirte läuft dorthin und was ist darin? Eine so kleine Schlange ist im Feuer, ja! Er greift hinein ins Feuer und holt die Schlange heraus. Dann sagt die Schlange: "Bring mich zu meinem Vater!" Aber wer war ihr Vater? Der König aller Schlangen! Als sie beim Schlangenkönig waren, sagte die kleine Schlange: "Joj mein Vater, dieser Mensch hat mir herausgeholfen, ich wäre sonst im Feuer verbrannt. Was immer er sich wünscht, gib es ihm!" "Nun was willst du dir wünschen?" "Ich wünsche mir", antwortete der Hirte, "daß ich jede Sprache sprechen kann." Und der Schlangenkönig gewährte ihm dies auch, welches Tier es auch auf der Welt gab, ob Vogel oder Käfer, daß er eines jeden Sprache verstand. Dann stand unser Hirte auf und ging. Der König hatte ihm auch noch Gold geschenkt. Und nun saß er unter dem Baum, denn er war müde, und wieder kamen drei Raben hin. Der eine Rabe sagte: "Schau, dieser Mensch, wenn er wüßte, was unter diesem Baum liegt: ein großer Kessel, ein Kessel Gold!" Und der Hirte hörte es. Der zweite Rabe sagte: "Ja, aber mit Verstand muß er es rausholen, wenn er es aber so nach Hause bringt, bringen sie ihn um." Darauf der dritte: "Mmh, zu Hause wiederum darf er seiner Frau nichts erzählen, denn auch dann werden sie ihn umbringen." Damit flogen die Raben weg. Und unser Hirte machte sich daran das Gold auszu-

hunavel avri o somnakaj. D'akana dikhel les, ande hunavel les palpale aj žal khere. Aj sas les do rotengi kordeva. Aj sas les ek samara - *Esel!* T'astarel la ande taj šudel ande, telal o somnak, opral e phuv, hodj voj phuv ingrel khere. D' akana - mišto-j, ingerdas o somnakaj khere, kerdjile barvale, na?!

D' akana vareso sas la esla, la samara ek cino šavoro, samara cignori! Taj kerdas e samara vareso e cignori taj e bari pe late morgisardas. Taj lel o juhasi pe kodi malavel te asal. Phenel e gaži leske: "Sostar asajlan tu akana?" "Na, me kodi naštig phenav!" "Te na phenes avri akana, sostar asajlan, akana č'avla tusa mišto!" "Muri romni, me kadi te pheno avri, me mindjar si te merav!" Ke phendas o sap: "Tu te phenesa avri, hodj e šib kastar si, atunči mindjar meres!" "De, si te phenes taj si te phenes! Me kodolasa či terödj." De taj lel o gažo, o juhasi: "Hat kana anjira san, phenav la", phenel, "a maj inti", phenel, "kerav muro koporšovo." Aj kerel pesko koporšovo. Pašlol ande, phabarel le memelja. D' akana sar so phabarel e memelja haj pašljol ande aba, kamel te phenel. Žan kothe le khajnja sa taj kothe v'o žukel aj kothe v'o bašno. Akana lel e gaži, šudel le žukleske manro, či xal les, o žukel. Aj žan kothe le khajnja aj o bašno haj xan. Phenel o žukel le khajnjangje, le bašneske: "*Du grauslige[r]* bašna", phenel, "či dikhes, amaro gazda žal te merel taj tute inke kas[av]i voja si te xan." Phenel o bašno leske: "Haj kana kasavo dilo-j", phenel, "haj te merel", phenel, "haj te murdajvel!" O gažo sa šunel. "Dikh", phenel, "man dešuduj romnja si, aj sel dešudujenge žanav te parančolij. Les pale kodi jek si, haj či žanel te vladij lake. Hat atunči te murdajvel! Sar te lelas," phenel, "ek laši rovli ando vast taj te del la. Haj mindjar ab' žal te merel!" Kana kadi šundas muro juhasi, huklas opre anda koporšovo taj las jek rovli, šavale, *piff puff* ande peski romni, sa murdardas la, sa phagerdas la. Akana: "Muro rom, na azba ma, šoha či pušav maj but tutar khanči!" Meg ž'adjes train, te na muline!

graben. Aber nun schaute er es an, grub es wieder ein und ging nach Hause. Er hatte aber einen zweirädrigen Karren und einen Esel. Den spannte er ein, lud das Gold unten ein und darüber gab er Erde, daß es so aussähe, als brächte er Erde nach Hause. Und so hatte er das Gold nach Hause gebracht und war reich geworden!

Aber die Eselin hatte ein Junges, ein kleines Eselchen! Und der kleine Esel machte irgendetwas und die große Eselin brummte ihn an. Daraufhin brach der Hirte in Gelächter aus. Da sagte seine Frau zu ihm: "Warum hast du jetzt gelacht?" "Nein, das kann ich dir nicht sagen." "Wenn du mir jetzt nicht verrätst, warum du gelacht hast, dann wird es mit dir nicht gut sein!" "Meine Frau, wenn ich dir das jetzt verrate, muß ich sofort sterben!" Denn die Schlange hatte gesagt: "Wenn du verrätst, wessen Sprache es ist, dann stirbst du sofort!" "Aber du mußt es sagen, du mußt es sagen! Das alles kümmert mich nicht!" Darauf sagte der Mann, der Hirte: "Wenn du jetzt so bist, sage ich es eben. Aber vorher mache ich noch meinen Sarg!" Und er zimmert seinen Sarg, legt sich hinein, und zündet die Kerzen an. Aber jetzt, nachdem er die Kerzen angezündet und sich hineingelegt hat, will er es sagen. Und da kommen gerade alle Hühner und auch der Hund und der Hahn vorbei. Die Frau wirft dem Hund Brot hin, aber der Hund frißt es nicht. Daraufhin gehen die Hühner und der Hahn hin und fressen es. Da sagt der Hund zu den Hühnern und zum Hahn: "Du grauslicher Hahn! Siehst du nicht, daß unser Herr gerade sterben geht, und du hast dabei noch solch eine Freude zu essen!" Der Hahn antwortet ihm: "Na und wenn er so dumm ist, dann soll er sterben, dann soll er eben verrecken !" Der Mann aber hört alles. "Schau", sagt der Hahn, "ich habe zwölf Frauen, und alle zwölf weiß ich zu kommandieren. Er wiederum hat nur diese eine, und er kann ihrer nicht Herr werden Aber dann ist's besser, er verreckt! Wie wäre es, wenn er einen guten Stock in die Hand nähme und es ihr gibt. Aber er geht sofort ans Sterben!" Als der Hirte das gehört hatte, sprang er aus dem Sarg auf, nahm einen Stock, meine Freunde, und *piff-paff* verprügelte er seine Frau, und schlug sie windelweich. Und jetzt sagte sie: "Mein Mann, greif mich nicht mehr an, niemals wieder werde ich dich irgendetwas fragen!" Und bis heute leben sie, wenn sie nicht gestorben sind!

11 Koci Lakatos: **O princo Kokalo**¹³

Sas ka nas ek phuro kraj. Taj kodole kraj es sas ek šavo. De nadjon pakjalas lesko muj, kade sar o Robert peske paposko. Feri kana barilas aba, mindig maj phuro, maj phuro sas, mindig aver taj aver butji kamlas te kerel. Taj aba kana reslas peske dešušov, dešuefta berš, sa pala raklja čoranes dikhelas. Aj, jokfarsa jek djes phenel lesko dad: "Dade!" - e šaveske phenel aba, e princoske - "Muro raklo, me trubuj te žav avri ando veš mure ketanenca, te vadasinav!" Te xutjilel varesoske alaton. Taj phenel: "Mišto-j, muro raklo! Taj šun, muro šavo: Dav tut e kiji paj efta sobi. De ande šov ande sako jek šaj žas, de ande eftato, muro raklo, te žasa, vi mange bajo anesa angle, taj vi tuke, no?" Taj o raklo, so phendas? "Mišto-j, dade! An mande le kiji, taj ašav khere."

Žal o raklo ande jek soba, so dikhel ande godi soba? Pherdo, pherdo kesave obrazura, dikh, sar kate po A-B-C-da. Putrel e aver soba: Pherdo sumnakaj taj rob. Putrel i soba, trito: brilantura, šmaragura, le maj kuč bar le angruštja sas ande. Putrel e štarto. Pherdo, pherdo, kukola maj kuč obrazura sas ande, so makhenas e gaže. Kukola kuč, so si, antika! Taj keti, keti kerdas, meg či puterdas - šov. J'eftato inke či puterdas. Aba rucilas pe, či žanelas so te kerel, phenel: "Jaj, Devlam, so te kerav ma? Vi čalo sim, vi trušalo sim, vi bokhalo sim univar" phenel, "taj vi rucinav ma, me žav, putrav godi soba!" Žal te putrel i soba, šol ande e kija. "Jaj, Devlam, me či putrav la, ke me dem mure dadeske muri vorba, te na putrav la. Aj, me trubujas lašo šavo t'avav, te pakjav mure dadesko muj, kana phenav muri vorba, t'avav rom lake te inkrav la." Aj, pa 'k cera, pale gindol pe taj phenel: "Jaj, Devlam! Mange gado či tecil! Sostar muro dad das mande pa sel efta sobi le kiji, taj phendas mange, hod i eftato soba te na putrav, no, vov či pakjal pe ande pesko čačo šavo? Kado naj mišto! Sar te avos lesko moštoho šavo, kade inkrel ma! Sostar či phendas mange, so-i andi godi soba? Maj dur, hod te phendon aver varesoski vorba, na feru godo, hod te na žav ande godi soba! Godo, gadi vorba, godo phenel mange, hod či pakjal pe muro dad ande mande! De so dela o Del, pe muro šero dela, me žav taj zumavav taj putrav le, godo vudar!" No, žal čoranes, taj šol ande i kija, taj putrel.

Kana puterdas, so dikhlas andi soba? Dikhlas ekha šukara raklja! Aj, so phendas? Taj phenel i rakli: "Me aba igen dolmut lešinostu! Kana cigno šavoro sanas inke taj meg barosa opre, adig me lešindem tu s'ande kadi soba. Aj, žanglem, ke tu putresa la, taj avesa ži mande! De te kames akanik me t'avav tjiri taj tu muro, si te biris opre te rakhes ma, ke but khino, but pari papuči kopisa, meg tu man rakhesa." - "De sar so tecindan mange, čore", phenel o raklo aba, ke tecindas leske vi čačes. "Či

13 Der Gewährsmann des vorliegenden Vergleichstextes entstammt den um Bratislava ansässigen slowakischen Lovara, von denen ein Teil nach 1968 aus der damaligen ČSSR flüchtete und nach Schweden (Lund, Malmö) auswanderte. Das vorliegende Märchen, wurde von dem Gewährsmann selbst aufgenommen, während er es Roma-Kindern in der Schule erzählte.

11 Prinz Kokalo

Es war, weil es nicht war. Es war einmal ein alter König. Und dieser König hatte einen Sohn. Dieser gehorchte ihm so wie Robert seinem Großvater. Nur als er wuchs, immer älter und älter wurde, wollte er immer eine andere und andere Sache machen. Sein Vater sagte: "Mein lieber Sohn¹⁴" - dem Sohn sagte er es aber, dem Prinzen: "Mein Sohn, ich muß mit meinen Soldaten hinaus in den Wald gehen, um zu jagen!" Er wollte irgendwelche Tiere fangen. Und er sagte: "Na gut mein Sohn. Höre mein Kind: Ich gebe dir Schlüssel für sieben Zimmer. In sechs kannst du hineingehen, aber wenn du in das siebente gehst, mein Sohn, bringst du mir Unglück, und auch dir!" Und der Sohn, was sagte er? "Ist gut, Vater. Gib mir die Schlüssel, ich bleibe zu Hause."

Der Bursche geht in ein Zimmer und was sieht er in diesem Zimmer? Es ist voll, voll mit solchen Bildern, schau, wie hier in dem Alphabetbuch! Er öffnet das nächste Zimmer: Es ist voll mit Gold und wertvollen Dingen. Er öffnet das dritte Zimmer: Brillanten und Smaragde, die wertvollsten Steine für Ringe waren darin. Er öffnete das vierte Zimmer. Es war voll, voll, die wertvollsten Gemälde waren darin, die die Gätze malten. Diese wertvollen Dinge waren Antiquitäten. Und er machte so weiter, bis er auch das sechste Zimmer geöffnet hatte. Das siebente öffnete er noch nicht. Er langweilte sich, er wußte nicht, was er tun sollte, und sagte: "Ach mein Gott, was soll ich tun? Ich bin satt, aber auch durstig und hungrig manchmal. Und ich langweile mich auch. Ich gehe und öffne dieses Zimmer!" Und er geht daran, das Zimmer zu öffnen, steckt einen Schlüssel hinein: "Ach mein Gott, ich öffne es nicht, denn ich habe meinem Vater mein Wort gegeben, daß ich es nicht aufmache. Ich muß ein guter Sohn sein und meinem Vater gehorchen. Wenn ich mein Wort gebe, muß ich es auch halten, um mich als ehrenwerter Mann zu erweisen." Und nach einer Weile überlegt er es sich wieder und sagt: "Ach mein Gott, das gefällt mir nicht! Warum gab mir mein Vater für alle sieben Zimmer die Schlüssel, und sagte mir aber, daß ich das siebte Zimmer nicht öffnen darf? Hat er denn zu seinem eigenen Sohn kein Vertrauen? Das ist nicht gut! Als wäre ich sein Stiefsohn, so behandelt er mich. Warum hat er mir nicht gesagt, was in diesem Zimmer ist? Hätte er doch noch irgendein anderes Wort gesagt, nicht nur das, daß ich nicht in dieses Zimmer gehen soll! Dieses, diese Worte, dies sagt mir, daß er in mich kein Vertrauen hat! Egal was passiert,¹⁵ ich gehe und versuche diese Tür aufzumachen!" Na und er geht heimlich, steckt den Schlüssel hinein und sperrt auf.

Als er öffnete, was sah er da in dem Zimmer? Er sah ein schönes Mädchen! Und was sagte sie? Das Mädchen sagte: "Ich habe schon seit langem auf dich gewartet! Als du noch ein kleines Kind warst und solange du aufgewachsen bist, seither habe ich immer in diesem Zimmer auf dich gewartet. Und ich habe gewußt, daß du es öffnen und zu mir kommen wirst! Wenn du willst, werde ich jetzt die Deine und du der Meine! Du mußt mich (aber) finden können. Du wirst noch oft ermüden und viele Paar Schuhe abnützen, bis du mich findest." "Aber du hast mir doch sosehr gefallen, Mädchen", sagte der Bursch,

14 wörtl. "Vater" (Vokativ), liebevolle Bezeichnung für ein Kind.

15 wörtl. "Was Gott geben wird, wird er auf meinen Kopf geben".

teredinav, te xasarav meg vi muro ŝero , taj sa si, t'aves muri, ke pe khanĉeske ĉi gindono ma, feri pe tute!" phenel. "Aj, godole gindosa si te rakhav tu! Mevi pe la lumako agor t'avesa!"

Aj, pe kado o raklo gindol pe mindjar, lel pe taj naŝel-tar avri anda i soba, phandavel la raklja pale tele ande godi soba. No, akanik o raklo, so kerel? Phirel vi opre vi tele, v' opre, vi tele, ande rucija. Ĉi žanel aba, pe soste te gindol pes, sa pe la rakljake vorbi gindol pe, so phendas leske. Meg lesko dad avilas, taj meg gindolas pe, meg phirdas vi opre, vi tele, trin pari papuĉi kopisardas. Taj kote o koridori, i xodba, sar kaj phenel pe, kopisardas, pe dopaŝ meteri, sar kade te xunadanas avri kodi, kesavo than kerdas. Haj, vi ĉaĉes, kana lesko dad reslas khere, kan'avilas, andas pesa ĉaĉes kodole eziken, vadnone balen, sako felo, so xutjildas ande godo veŝ. Taj phenel o dad le ŝaveske: "Jaj, muro raklo, tista galbeno dikjos avri, so kerdan? Sostar san kesavo brigako? Avri sar nasvalo dikjos mange avri!" "Dade, ĉi na na puŝ mandar!" o raklo aba. "Jaj, muro raklo! Žanav me aba, so kerdan! Tu muri vorba opre phaglan! Soste kerdan gado, muro raklo? Akanik vi tut o ĉorimo taj o nasul bajo leŝila, taj vi man! Aj, ĉi birindan godo te leŝis, hod te na putres i soba, inke jek berŝ sas te leŝis, hod te na putres i soba, aj, te phenav tuke sar-i o ĉaĉimo! Haj, ĉi leŝindan! Xalan muro ŝejro, udje, muro raklo! Akanik, muro ŝavo, fajma ĉi birisa ĉi godo te dikhes: Kana mero, majd' paŝa muro praxomo t'aves?! Ke aba injavardeŝe berŝengo sim, aj trubujas tu t'aves o kraj ande gado them. Haj, godola raklja, so tu dikhlan kote andi godi eftato soba, godi tjiri princesa trubundon t'avel. Taj avri avilon mentome, feri tu ĉi rebdindan gado thaj ande dan ande godi soba. Akanik ĉaĉes but senvedisa meg rakhesa la!" No, o raklo: "Dade, erton mange, ke me ĉi kamos, dade! Feri kesavo gindo nasul las ma, taj mindig vareko sar te cipilas mange, sar te phenlas mange palal pala muro dumo: 'Puter i soba, puter, kam dikhesa vareso ande!' Taj godole gindosa taj gelem kote paŝe, dade, aj, jokfarsa puterdem la. Aj, aba kana dikhlem, so si ande ande godi soba, taj avilem-tar avri aba, benundem la. De, dade, so dela o Del pe muro ŝero, dela. Dade, ŝin pe mande truŝul taj baxtjar muro drom, hod te žav la lumasa, te rodav la!" Phenel: "Jaj, jaj, muro raklo, tu san muro jeek, muro jeek ĉaĉo vast, muro raklo! Haj, te xasardan aba tu tja romnja, legalab na ker godo, te xasarav me tut! Aŝ paŝa tjo dad, muro raklo, na ža pala la!" - "Na, dade! So dela o Del pe muro ŝero, dela, ĉi teredinav i muri kori, vi muro ŝero te xasaro!" phenel. "De me musaj gadala raklja te rakhav, dade!" Axton peki sumnakuni sas, ži pe biŝtajŝtar thema lumi hiro sas lako angla godo, meg i soba ĉi puterdas. Feri ĉi žanelas khonik te rakhel la avri. Kana gadi vorba phendas o raklo, si te žal, si te žal, si te žal, phenel o dad kade: "Jaj, muro raklo, me aba phuro manuŝ sim!" phenel. "De dikhav, ke ĉi birinav ande tjo ŝero te dav, aj, ĉi birinav tele t'aŝavav tu. No, tehara dikho, sosko suno dikho, haj, te dela o Del, ŝino pe godo baxtalo truŝul, haj, žasa tje baxtale dromesa!"

denn sie gefiel ihm wirklich. "Es kümmert mich nicht, daß ich sogar meinen Kopf verliere, das einzig wichtige ist, daß du meine wirst, denn ich werde an nichts sonst denken als an dich!", sagte er. "Und mit diesem Gedanken muß ich dich finden! Selbst wenn du am Ende der Welt sein wirst!"

Daraufhin überlegte es sich der Bursch plötzlich, lief aus dem Zimmer, sperrte das Mädchen wieder in dieses Zimmer ein. Und der Bursche, was macht er nun? Er geht auf und ab, auf und ab, bis zum Überdruß. Er weiß aber nicht, woran er denken soll, er denkt immer nur an die Worte des Mädchens, was sie ihm gesagt hat. Bis sein Vater kam, während er nachdachte und auf und ab lief, hatte er schon drei Paar Schuhe abgenützt. Dort der Korridor, der Gang wie man sagt, nützte sich ab, einen halben Meter, als ob man diese Stelle aufgegraben hätte. Und wirklich, als sein Vater zu Hause ankam, als er kam, brachte er wirklich jene Rehe und Wildschweine und alles mögliche, das er in jenem Wald erlegt hatte, mit. Und der Vater sagte zum Sohn: "Ach, mein Sohn, ganz blaß schaust du aus, was hast du getan? Warum hast du solchen Kummer? Du schaust mir wie krank aus!" "Vater, frag mich nur nicht!", darauf der Bursch. "Ach mein Sohn! Ich weiß schon, was du getan hast! Du hast mein Wort nicht befolgt. Warum hast du das gemacht, mein Sohn?! Jetzt erwartet dich Ungemach und ein böses Unglück, und auch mich! Konntest du es nicht erwarten, das Zimmer zu öffnen! Um dir die Wahrheit zu sagen: du hättest nur mehr ein Jahr zu warten brauchen, um es zu öffnen. Aber du hast nicht gewartet! Du hast mir Unglück gebracht,¹⁶ nicht wahr, mein Sohn! Und jetzt, mein Sohn, wirst du wahrscheinlich auch dies nicht einsehen können: Wenn ich sterbe, kommst du dann noch zu meiner Beerdigung?! Denn ich bin 90 Jahre alt und du solltest der König in diesem Land werden. Und dieses Mädchen, das du dort in diesem siebten Zimmer gesehen hast, diese hätte deine Prinzessin werden sollen. Und sie wäre erlöst worden. Nur, du hast es nicht ausgehalten und bist reingegangen in dieses Zimmer. Nun wirst du wirklich leiden, bis du sie gefunden hast!" Darauf der Sohn: "Vater, verzeih mir, denn das wollte ich nicht! Nur erfaßte mich so ein übler Gedanke, und es war immer als würde irgendwer mich rufen, als würde er von hinten, hinter meinem Rücken sagen: 'Öffne das Zimmer, öffne das Zimmer, du wirst etwas sehen drinnen!' Und mit diesem Gedanken ging ich dort hin, Vater, und auf einmal habe ich es geöffnet. Aber als ich sah, was in dem Zimmer drin war, ging ich hinaus und bereute es. Aber, Vater, was auch immer geschehen mag, mach über mir das Kreuz und segne meinen Weg, damit ich in die Welt gehe, um sie zu suchen!" Und (der König) sagte: "Ach mein Sohn, du bist mein Ein und Alles, meine eine rechte Hand, mein Sohn! Daß du deine Frau verlieren mußtest! Wenigstens mach aber nicht das, daß ich dich verliere! Bleib bei deinem Vater, mein Sohn, suche sie nicht!" "Nein Vater! Was Gott auf meinen Kopf bestimmt hat, muß geschehen! Wenn ich Hals oder Kopf verliere, ist es mir auch egal", sagt er, "denn ich muß dieses Mädchen finden, Vater!" Sie war wunderschön, in 24 Ländern war sie schon bekannt, als er das Zimmer öffnete. Nur konnte sie niemand finden. Als der Bursch sagte hatte, daß er unbedingt gehen müsse, sagte der Vater so: "Ach, mein Sohn, ich bin aber schon ein alter Mann!" Er sagte: "Aber ich sehe, daß ich deine Meinung nicht ändern kann, und dich nicht zum Bleiben überreden kann. Nun, morgen werde ich sehen, was ich träumen werde und, gebe es Gott, werde ich dich segnen, und du wirst deinen glücklichen Weg gehen!"

16 wörtl. "Du hast meinen Kopf gegessen", gebräuchliche Redewendung.

(Zwischenfrage der zuhörenden Kinder: Nano, aj sode beršengo sas anglal, kana či puterdas i soba?)

Dešefta beršengo sas. Dešoxto beršengo trubundon t'avel, aba šaj linon la rakla. Feri či lešindas ande! (Kana puterdas i soba) dešeftango atunči sas. Lesko dad sas injavardešengo. Dešoxtongo t'avilon, njerindon a princena, feru akana but musaj te senvedil, hod te njerila la. Aj, ko senvedil, akanik njerila la, vaj niči?

Taj phenel peske ketanenge gade o raklo aba, taj vi o kraj detehara dikhlas lašo suno, taj phenel kadeke: "No, muro raklo, šinav pe tu baxtalo trušul, t'al baxtalo tjo drom, karinga te žasa, phiresa, t'al o Del tjo žutori!" Taj lel o raklo taj las le maj laše ketanen potjindas le galbenca taj kukole bare lovenca, ke atunči kukola bare lova sas! Taj keradas le maj kuč taj le maj bare šukar hajovura. Taj paše šolas vi le cine ladikura, hod, kana tasola o baro hajovo, te hasnalil le cine ladikura. Taj lel pe po paji te žal, te indulil avri pe godo drom te rodel la rakla. Sar bešlas, sar beše, efa, efa ladikura kerde, te žan po paji, po baro tengeri. Žan, haj kerdjol anda šukar djes žungalo djes. Meg či tela 'k dopaš časo kide pe khetane o felhevura sa, sar baro brišind te delas, kide pe, taj kezindas jek baro brišind te del, taj kesavi bari balval sas, hod e šov hajovura phurdas i balval! Taj o princo či na či žanel, kaj phurdas len. No, o princo, šindjilas jek hajovo pe kodo tengeri, taj vi godo či žanelas, so trubulas vov te kerel pe godo tengeri. Feri če bax, nadjon mišto sas godo, kaj sas les, nadjon godjaver kapitano pe lesko hajovo. Žan, žan, žan, but ajk gele. But ajk gele, meg či dikhlas o kraj aba, sar o princo, na, ek bari bari skala. Skala, godo si kesavo baro bar, po paji. Taj pušel o princo: "Kapitanona! Šaj phenesas mange, so šaj avel kutka?" Žal opre o kapitano, masil opre pe letri, pe kukola šejleske ži opre, kaj o lobo-go phanden, taj dikhel: Jaj, taj avel brigasa čoro, taj leske asva fojinas. Taj phenel kadeke: "Naj, muro gazda, tjo baripe!" phenel. "Feri o sunto Del kas kamela te mentol, kodoles mentola. Ke gadi skala, gado bar kacavo-j, akar sosko hajovo vadj ladiko, te žala paša leste, sar magniši taj čirdel pe peste, aj kana malavel koteke, phagerdjol sa, haj vi le manuša tason. Ah, sako jek maj cino sastri, sako jek maj cigno karfin po hajovo avri muklol, aj cirdel les sa paša e skala. Taj anda godo akanik feru le Devleski voja-j, kasko šero mentola." Kana kado šundas o princo, maladas vi vov te rovel, feru mindjar das pe gindo te putrel avri o kaštuno ladiko. Niči bax! Ando kaštuno ladiko sas, bute thanende, karfa. Aj, vi godola karfa sa cirdas paša peste i skala, haj, o baro ladiko, lengo so sas, cirdas kade paše, hod sar de sijel phagerdjilas, taj vi le gaže sa tasonas. Dikhen andi kenva! Kate sas e skala taj pe godi skala sas ek xarkumuno gažo, pe grast bešelasa. Aj varesar, varesar o princo xutjilel pe, de či mukel pe! Taj xutjilel pe godole dulungostar, de či mukel pe lestar, sar xutjilel pe, šunes, de ande godo naj karfa, leski jek baxt-i, ke o kašt tela paji či žal, taj inkrel les opral, aj feru le purnenca marel o princo, marel, ži paša i skala te žal, te dikhel, katar šaj žalas opre. Dikh, rodel, rodel, ek dopaš djes, krujal godi

(Zwischenfrage der zuhörenden Kinder: Onkel, wie alt war er vorher, als er das Zimmer öffnete?)

Er war 17 Jahre alt. Er hätte 18 Jahre sein müssen, um das Mädchen freien zu können. Nur hatte er nicht bis dahin gewartet! Damals (als er das Zimmer öffnete) war er 17 Jahre alt. Sein Vater war 90. Wenn er 18 gewesen wäre, hätte er die Prinzessin gewonnen, aber jetzt muß er sehr leiden, um sie zu gewinnen. Und er, der leidet, wird er sie jetzt gewinnen, oder nicht?

Der Bursche gab seinen Soldaten Befehl. Und der König hatte am Morgen auch einen guten Traum und sagte: "Nun, mein Sohn, ich segne dich, damit dein Weg glücklich ist, wohin du auch gehst und wanderst, sei Gott dein Helfer!" Und der Sohn nahm sich die besten Soldaten, bezahlte sie mit Golddukat, mit jenen großen Geldstücken, denn damals gab es diese großes Geldmünzen! Und er ließ die wertvollsten, größten und schönsten Schiffe bauen. Und dazu stellte er auch kleine Boote bereit, um, wenn das große Schiff sinken würde, die kleinen Boote zu benützen. Und er stach in See, machte sich auf den Weg, das Mädchen zu suchen. Und wie er so saß, wie sie so saßen, fuhren sie mit sieben, sieben Booten auf dem Wasser, auf dem großen Ozean. Sie fuhren und es wurde aus einem schönen Tag ein böser Tag. Innerhalb einer halben Stunde zogen sich die Wolken alle zusammen, wie für einen großen Regen, sie zogen sich zusammen und es begann ein großer Regen, und es ging ein solch starker Wind, daß er sechs der Schiffe wegblies. Und der Prinz wußte überhaupt nicht, wohin er sie geblasen hatte. Es war ein einziges Schiff auf dem Meer geblieben, und der Prinz wußte nicht, was er machen sollte auf diesem Meer. Nur was für ein Glück: es war sehr gut, daß er einen sehr klugen Kapitän auf seinem Schiff hatte. Sie fuhren und fuhren, und es verging viel Zeit, bis der König, also der Prinz, einen riesen-großen Felsen sah. Ein Fels, das ist so ein großer Stein im Wasser. Und der Prinz fragte: "Kapitän, kannst du mir sagen, was das dort sein soll?" Der Kapitän ging hinauf, kletterte auf einer Leiter hinauf - auf dieser Strickleiter bis ganz nach oben, wo die Fahnen angebunden sind - und schaute. Ach und er kam besorgt (herunter), der Arme, seine Tränen kullerten herunter. Und er sagte: "Ach, mein Herr, Eure Hoheit! Der liebe Gott wird nur den retten, den er retten will. Denn dieser große Fels, dieser große Stein, was immer für ein Schiff oder Boot ihm nahe kommt, er zieht es wie ein Magnet zu sich, und wenn es dort anschlägt, zerschellt es ganz und auch die Menschen ertrinken. Ach, jedes noch so kleine Eisen(stück), jeder kleinste Nagel auf dem Schiff wird herausgerissen und alles wird zu dem Felsen gezogen. Und deshalb ist es jetzt nur Gottes Wille, wessen Kopf gerettet wird!" Als dies der Prinz hörte, begann auch er zu weinen, doch plötzlich fiel ihm ein, das hölzerne Beiboot herunterzulassen. Kein Glück! In dem Holzboot waren an vielen Stellen Nägel. Und auch diese Nägel zog der Fels alle zu sich heran, und auch ihr großes Boot zog er ganz an sich heran, daß es auseinanderbrach und auch alle Menschen ertranken. Schaut, in das Buch! Hier war der Fels und auf diesem Felsen war ein kupferner Mann, der auf einem Pferd saß. Und irgendwie, irgendwie hielt sich der Prinz fest und ließ nicht los! Er hielt sich an jenem Pfosten fest, und er ließ ihn nicht los, als er sich festhielt, hörst du, denn in diesem waren keine Nägel, und das war sein Glück, denn Holz geht im Wasser nicht unter. Und er umklammerte es oben, nur mit den Füßen strampelte der Prinz, strampelte, bis er zum Felsen kam, um zu sehen, von wo er hinaufklettern konnte. Schau nur, er sucht und sucht einen halben Tag, wandert immer um den Felsen herum. Mit einem Mal sah er Leitern auf diesem Fels, denn dieser Fels, dieser große Stein war

skala mindig phirelas. Taj jokfarsa dikhel letri pe godi skala, ke godi skala, ke godo baro baro kesavo sas, sar i glaža, phares sas manuš opre te žal, či birilas či sar. Varesar dikhlas kodole cigne letri, taj žal ži opre. Kana gelas ži opre, sar vareko te šugilas leske ando kan: "Te dikhesa suno pa trin sumnakune njilura, te des puške ande godo manuš harkuno, so bešel po grast, te perel ando paji!" Haj, vi čačes dikhlas o suno, trin sunakune njilura paša leste, aj lel, taj del puške. Či maladas! Lel o dujto. Či maladas! Lel o trito. Kade nirilas, po trito kade zurales nirilas, meg vi leski asvin folijas avri andaj jakh! Taj čak maladas les, tela lesko šero, taj pelas ande ando paji! Kana ando paji pelas ande, so jokfarsa šundas sar pa čeri ek hango: "Akanik avla karing tute xarkumuno manuš pe 'k ladiko! Taj phenla te bešes ande! So maj sigo te xutjes ande ando ladiko, taj vov tradela tusa po šukimo avri! Feri o drom avla injavardeš djes vrjama meg resasa ži avri po silo le pajesko. Haj, či lela tu, či soski bokh, či soski truš. Feri č'avla tuke slobodo, či soski vorba te phenes tela deš djes. Te phendan varesoski vorba, pale čorimo, bajo resel tu!" Haj vi kade sas. Na, kade zurales avelas ek xarkumuno manuš, po cino ladiko karing leste, kana dikhlas o raklo, ke paša i skala paše? Aba nas kesavi zurali zor la skala, te cirdel le sastra paša peste. Taj kova, ke o raklo tele das puške le sastrune gažes, so sas opre pi skala gado, aver-i. No, kana xuklas ande ando ladiko, cirdel godo xarkumuno manuš, cirdel, na kade, te žal ži po silo.

Načol o jek djes, načol o dujto, trito djes. Leske sa kade sas, sar kana le djes sar le časura. Jek djes, jek čas, duj djes, duj časura, trin djes, trin časura. Kana aba o princo dikhlas, ke aba pašol po silo pi mal, kaj le khera, taj asal, taj lošal, taj phenel kadek' o raklo: "Tuke najis, muro suntona Raj-Del! Mentondan ma anda godo čoro paji, kaj resav aba po šukimo." Sar gadi vorba phendas, so kerdas pe? Šindjilas o ladiko ando paji, aj xasajlas o xarkumuno manuš. Aj o raklo, kamel o princo te usil, usil, marel ando paji, či biril či te usil, sar ek žukel marel, šunes, či biril aba, ka leski jejk bax inke avilas jek baro talazo, haj godo maladas les ži avri po silo e pajesko. De kote vov badadindas, či žanelas pa peste khanči, sar kana sovelas. Taj uštel opre po eftato djes, po aver kurko aba. Akanik aba načilas kuko, so phendasas o phuro gažo, ke aba akanik vi bokhajvel, vi trušajvel, taj vi lindrajvel vi khinjol. Merel andi bokh, či žanel, so te xal. No, so xal? Le čigabugi, le rakura. Univar, kana dikhel bara rima, mevi la rima xal. Musaj te xal, te na merel! Taj dikhel pe 'k bari palma, p' eg baro kašt, palma so bušol, sar kukola kokusa le akhora, so si. Taj phenel: "Tuke najis, Devlam! Ašta, masinav opre te xav!" Aj lel pe taj masil opre taj masil. No, vov či birilas opre te žal. Haj, žal ando paji ando tengeri, haj, kingarel peski kalca. Kana kingerdas i kalca taj žal opre, hod te masil, aba maj feder xutjilelas o kingimo karing leske purne, haj, birindas te masil kade ži opre. Kana masindas ži opre, vi xalas, vi kesavo sar than kerdas peske, hod te na khinjol, te xutjila pe, hod te bešel, hod te dikhel po paji, kana avla varesosko ladiko, hod te šaj cipil vadj te lel o zubuno, vadj

wie aus Glas, daß ein Mensch nur schwer darauf gehen konnte, es gelang ihm in keiner Weise. Irgendwie erblickte er diese kleine Leitern und ging bis nach oben. Und als er nach oben ging, (war ihm), als ob ihm jemand ins Ohr geflüstert hätte: "Wenn du im Traum drei goldene Pfeile siehst, dann schieße mit diesen auf diesen kupfernen Mann, der auf dem Pferd sitzt, damit er ins Wasser fällt!" Und wirklich träumte er: Er hatte drei goldene Pfeile bei sich, und er nahm einen und schoß. Aber er traf nicht! Er nahm den zweiten. Er traf wieder nicht! Den dritten zog er so stark auf, daß ihm sogar eine Träne aus dem Auge floß! Und er traf den kupfernen Mann direkt unter seinem Kopf, und dieser fiel ins Wasser. Als er ins Wasser fiel, hörte er auf einmal wie eine Stimme aus dem Himmel (sagte): "Jetzt kommt der kupferne Mann auf einem Boot zu dir! Und er wird dir sagen, du sollst dich hineinsetzen. So schnell wie möglich spring in sein Boot hinein, und er wird mit dir aufs Festland fahren. Nur die Reise wird 90 Tage dauern, bis wir das Ufer erreichen. Und es wird dich weder Hunger noch Durst plagen. Nur wird es dir nicht erlaubt sein, zehn Tage lang irgendein Wort zu sagen. Wenn du irgendetwas sagst, wird dich wieder Unglück und Ungemach erreichen!" Und genauso war es. Wirklich kam ihm ganz schnell auch ein kupferner Mann auf einem kleinen Boot entgegen, als der Bursch sah, daß er ganz nahe bei dem Felsen war. Aber der Fels hatte keine so starke Kraft, das Eisen anzuziehen. Und jener war ein anderer, als der eiserne Mann auf dem Felsen, den der Bursch erschossen hatte. Als er nun hinein in das Boot sprang, ruderte dieser kupferne Mann, ruderte und wie, um bis zum Ufer zu gelangen.

Es vergeht der erste Tag, es vergeht der zweite und der dritte Tag. Ihm war ganz so, als wären die Tage wie Stunden. Ein Tag eine Stunde, zwei Tage zwei Stunden, drei Tage drei Stunden. Als aber der Prinz sah, daß er zum Ufer kam, zu einer Wiese, wo Häuser waren, da lachte er und freute sich. Und dies sagte der Bursche: "Ich danke dir, mein Herrgott! Du hast mich aus diesem elenden Wasser gerettet, denn ich erreiche das Festland!" Als er diese Worte sprach, was passierte da? Da zerbrach das Boot im Wasser und der kupferne Mann verschwand. Und der Bursche, der Prinz will schwimmen, schwimmt, schlägt ins Wasser, er kann nicht schwimmen, wie ein Hund schlägt er um sich, hörst du, er kann aber nicht, doch zu seinem einzigen Glück kam noch eine große Welle, und diese warf ihn bis hinaus auf den Strand. Aber dort wurde er ohnmächtig, er wußte von sich nichts, so als ob er schlief. Und am siebten Tag stand er auf, in der nächsten Woche erst. Jetzt aber ging jenes vorbei, was der alte Mann gesagt hatte, denn er wurde jetzt hungrig und durstig, schläfrig und müde. Er starb vor Hunger, er wußte aber nicht, was er essen sollte. Was ißt er nun? Schnecken und Krebse! Manchmal, wenn er einen großen Regenwurm sah, aß er auch den Wurm. Er mußte ihn essen, um nicht zu streben! Und er sah auf eine große Palme, auf einen großen Baum, der Palme heißt, auf eine Kokospalme. Und sagte: "Ich danke dir, mein Gott! Warte, ich krieche nach oben um zu essen!" Und er kroch und kroch. Aber er konnte nicht hinaufkommen. Da ging er ins Wasser, ins Meer und befeuchtete seine Hose. Nachdem er die Hose angefeuchtet hatte, ging er zurück, um hinaufzukriechen, durch die Feuchtigkeit hafteten seine Füße besser, und so gelang es ihm nach oben zu kriechen. Als er oben angekommen war, aß er, und machte sich dort eine Art Bett, damit er, wenn er müde wurde, sich niederlegen konnte, und um zu sitzen und auf das Wasser zu schauen: Wenn irgendein Boot käme, könnte er schreien oder den Mantel oder sein Hemd nehmen, um zu winken wie mit einer Fahne, damit sie zu ihm

pesko gad te kerel kade sar lebogovo, hod t'aven karing leste te menton lesko šero. So jokfarsa po štarto djes aver kurko pale dikhel, avel jeg baro baro ladiko! Taj phenel: "Devlam, so te kerav? Našo tele pa kašt, masino sigo tele, taj phabarav bari jag, te dikhen e jag, hod me kate sim, t'avel o ladiko kate, te lel ma opre. Na, či kerav gado, či kerav, či kerav! So te kerav, Devlam!" Či žanelas, sosko gindo so maj sigo te rakhel avri. So dikhel o baro ladiko, mindig maj paše taj maj paše sa karing leste avel. Taj phenel gade: "Ah, či cipinav. Či jag či kerav! Či mure gadesa či dav semno, či mure zubunosa, khančesa! Hanem, so dela o Del pe muro šero, dela, maj di-kho, so avela maj dur!" Lešil o raklo, lešil, lešil, aj, so dikhel o ladiko, taj le gaže sa avri aven po šukimo kote, kaj si vov. Kote paše paša godo kašt.

Kana avile kote, taj phenel kadek' o maj phuro anda lende. Von vorbinas pe aver šib, feri o raklo či hatjarelas le. Taj žan vorta tala godo kašt, ka o raklo sas, haj vazden opre sar mal i čar, so sas, haj so dikhel: kote talaj phuv sas baro kher. Sar pinca. So kerde, so niči ? Kote pherdo xamo taj pimo sas, gindol pe! Taj vi sas koteke. Haj, jokfarsa t'aven opre le avera, feri jekhe manušes mukle kote tele. Haj, aviletar kakala, bešline pe pengo baro hajovo, taj so maj sigo, maj sigo trade-tar kotar katar o paji. O raklo niči tela ek minuta, aba či na či dikhlas kote o baro ladiko. Phenel: "Devlam, so me te kerav akanik, kesavo dilo simas, te na žav-tar pe godo ladiko, aj kate sas avri po šukimo, vadj meg von sas katka ande kaki gropa, me šaj gelemas-tar! No, akanik, kon žanel, von šaj si mange pe muro čorimo kadala manuša, šaj murdardon ma. Fajma man mišto sas , ka či sikhadjilem, hat fajma vi čoripe sas, ka či sikhadilem. De so dela o Del pe muro šero, dela!" phenel, "hanem, me žo, taj dikho, so si tala gado kašt tele, telal. Žav taj dikhav!" Taj masil tejle. Ke aba meg vov opre sas, o raklo meg vov opre sas, aba šukjile le gada pe leste, haj, kana tele avel, taj igen baro o kopači, avri phabon vi leske vast, taj vi leske purne, taj v'e kalca sa šaj šingerdjol. Taj anda kodo so kerdas, kon žanel? Muterdas pe, o Del te ertil, kaj phenav, muterdas pe de ande peske kalci, t'avel kingi, hod te šaj xutjilel maj federes taj muklas pe tele! Kana muterdas pe aba, ke xutjilenas maj feder leske čanga kote o kaš taj muklas pe ži tele šukares.

Haj, putrel opre godi phuv, vazdel vi vov opre sar le gaže kaj vazdenas. So dikhel kote akanik: Pherdo te xan! Akar so, lubenici, bananura, konservi, šunki, šoldura, khajna peke, golumbura peke, čirikla! Meg vi rimi peke sas! Aj, so dikhel po divani? Ekhe dešušove beršengere raklores, bešel o rakloro, kana dikhlas le kraj, le princos, ke vov bušolas o kraj Agip. Šas leske Romano anav! Sosko, kon phenel? Sigo phenen, sosko anav te šas leske! Šas leske anav "Kokalo". Lašo anav-i. Kokalo. Taj lel taj akanak, so kerel vov, kana dikhlas les, o rakloro rovel, taj phenel: "Joj, manuša, na mudar ma, na mar ma!" - "Na, me či kamav te mudarav tu! Me lašo manuš sim." Feri o raklo peske korkoro phenel: "Me či phenav avri muro anav. Te pušav lestar kon-i vov, aj katar avel, aj sostar mukle les kate." Taj pušel o raklo:

kommen und ihn retten würden. Und auf ein Mal, am vierten Tag, wiederum in der nächsten Woche sieht er ein riesengroßes Schiff kommen. Und er sagt: "Mein Gott, was soll ich machen? Ich eile vom Baum hinunter, krieche schnell hinunter, um ein großes Feuer anzuzünden, damit sie das Feuer sehen und, daß ich hier bin, damit das Schiff hierher kommt, damit es mich aufnimmt. Nein, das mache ich nicht, ich mach es nicht, ich mach's nicht! Was soll ich nur tun, mein Gott!" Er wußte nicht, welchen Gedanken, was zuerst herausfinden! Da sieht er das große Schiff immer näher und näher, ganz zu ihm, kommen. Und er sagt: "Ah, ich schreie nicht. Auch Feuer mache ich keines! Mit meinem Hemd winke ich nicht, nicht mit meinem Mantel, mit nichts! Aber was immer auch geschehen wird, wird geschehen, ich werde schon sehen, wie es weitergeht!" Der Bursche wartet und wartet, und da sieht er das Schiff. Und die Leute kommen alle heraus ans Festland, dorthin, wo er ist, dort in die Nähe zu diesem Baum.

Als sie dort ankamen, redete gerade der älteste von ihnen. Aber sie sprachen in einer anderen Sprache, so konnte der Bursch sie nicht verstehen. Und sie gingen direkt unter diesen Baum, auf dem der Bursche war, und hoben etwas wie eine Wiese, wie Gras auf, und was sah er da: Dort unter der Erde war ein großes Haus. Wie ein Keller. Was machten sie und was nicht? Dort gab es eine Fülle von Essen und Getränken, dachte er. Und so war es auch dort. Und plötzlich kamen die anderen herauf, nur einen Menschen ließen sie dort unten. Und sie kamen und setzten sich auf ihr großes Schiff und ganz schnell fahren sie weg von dort, auf das Meer hinaus. Kaum einer Minute später sah der Bursch das große Schiff dort nicht mehr. Er sagte (zu sich): "Mein Gott, was soll ich jetzt machen, wie dumm war ich, daß ich nicht auf dieses große Schiff gegangen bin, hier draußen auf dem Land waren sie, solange sie hier in diesem Loch waren, hätte ich hingehen können! Aber jetzt, wer weiß, diese Leute hätten mich zu meinem Unglück auch umbringen können. Wahrscheinlich war es gut für mich, daß ich mich nicht gezeigt habe, aber vielleicht war es auch (mein) Unglück, daß ich mich nicht gezeigt habe. Aber was immer auch geschehen mag, soll geschehen! Aber ich werde gehen und schauen, was unten ist, unter diesem Baum! Ich gehe und schau nach!" Und er kroch hinunter. Während der Bursche oben gewesen war, waren aber seine Kleider getrocknet, wenn er nun herunterkäme - und der Baum war sehr hoch! - würden seine Hände und Füße aufbrennen und auch seine Hose könnte ganz zerreißen. Und was machte er darum, wer weiß es? Er pißte, Gott möge vergeben, was sage, er pißte in seine Hose, damit sie naß war, damit sie besser haften und er sich runterlassen konnte. Nachdem er gepißt hatte, glitten seine Schenkel besser dort am Baum und er ließ sich ohne Schwierigkeit bis hinunter.

Er öffnete die Erde, er hob sie auf, wie es die Männer vor ihm getan hatten. Was sah er nun dort: Eine Fülle von Essen! Es gab alles mögliche: Melonen, Bananen, Konserven, Schinken, Beinschinken, Brathühner, gebratene Tauben und Vögel! Sogar gebratene Regenwürmer gab es! Und was sieht er auf dem Sofa? Einen sechzehnjährigen Jungen! Der Junge sitzt (dort), als er den König, den Prinzen sieht, denn der hieß König Agip. Geben wir ihm einen Rom-Namen - welchen, wer sagt einen? Schnell sagt, welchen Namen sollen wir ihm geben? Geben wir ihm den Namen "Kokalo". Kokalo ist ein schöner Name. Als der Junge ihn sah, begann er zu weinen und sagte: "Ach, Herr, bring mich nicht um, erschlag mich nicht!" "Ich will dich nicht umbringen! Ich bin ein guter Mensch." Der Bursche aber sagte zu sich: "Ich verrate meine Namen nicht. Ich muß ihn fragen, wer er ist, woher er kommt und warum ihn die anderen hiergelassen haben!" Und der Bursche fragt: "Könntest du mir sagen, wer dich hierher gebracht

"Šaj phenesas mange, kon andas tu kate, aj sostar ande tu, sostar mukle tu von kate, sostar garade tu kate?" - "Jo" phenel, "Me musaj sas kate t'avav, ke muro dad musaj sas kate te garavel ma, ke o kraj o Agip sas te mudarel ma!" Taj o Agip, o kraj, kado Kokalo sas, lesa sas ande, haj, vov daralas lestar, ke phenelas: "Muro dad phendas mange, ke o kraj, o Kokalo kamel te mudarel ma!" Taj kana šundas o kraj, o Kokalo, so gidindas pe? "Me či phenav avri muro anav, te ži ma maj darala mandar!" "No, mišto-j, na dara godolestar, ke godo kate či avel. Hanem ame duj žene šaj xas, šaj pijas kate, aj keras amari voja, meg avna pala tute, aj ingrena vi man, aj, žas-tar katar!" Aj kade o raklo bisterdas v' e dar, aj penas taj xanas taj žalas pe lengi voja. Či sama či line, kana o berš načilas, sas t'aven pala rakloro - feri o rakloro so phendas le krajeske, le Kokaloske? Phenel kadeke: "Kraja" - de nas kraj, či žanelas pa leste o rakloro, gindilas, ke čoro manuš-i, na? Phenel: "Manuša!" phenel, "Man anda godo andas kade muro dad, ke o kraj o Kokalo man rodelas te mudarel ma. Muri jek baxt sas godo, te anda godo trajindem, ke aba po silo sas le pajesko, haj, vov vorbindas, ke te na vorbindon, me mulemas. Taj vorbindas, haj kade trajindem, haj muro dad garadas ma anda godo kate, hod o Kokalo Kraj te na rakhel ma! " Taj o raklo, kaj vorbindas, anda godo vo mentosardas lesko trajo. De o kraj či kamelas, či kade te mudarel les o Kokalo, ke godjaver manuš sas vov.

Po berš aba sas t'aven po dopaš drom aba paše vi trubundas lenge baro hajovo, šunes, hod aba aven. Taj phenel o rakloro: "An-tar koj lubenica, taj e šuri, taj šin-tar mange andaj lubenica te xan!" Taj lel o Kokalo, ke vov kraj sas, feri o rakloro či žanelas, gindilas, ke čoro manuš-i. Žal o Kokalo, taj lel i lubenica, anel la, phenel: "Me či rakhav i šuri! Kaj la?" - "Ža kutka, le la opral pa kredenci. Ža, rode la!" Aj, žal o raklo opre po kredenci, taj rakhlas i šuri, t'anel la, taj lel pe te šinel i lubenica. O kraj, o Kokalo či kamelas te mudarel les! Feri *direkt* i šuri das ande rakloresko jilo! Kade sas leske šinado katar o sunto Del, hod te rakhela les o kraj Kokalo, si te merel, taj o kraj, o Kokalo rakhlas les! Kana dikhlas kado o kraj, o Kokalo: So kerel akanik? Andi xoli sa avri cirdel peske bal! Sa šingrel vi pesko muj, vi peske gada! Či kamelas te mudarel les, kamelas le raklores vov, ke sitjilas les aba, eg berš sas lesa kote, vi xalas lesa, vi khelelas pe, šingerdas pa peste vi peske gada, vi pesko muj šingrelas, meg vi boksura ande pesko nakh, dukhuma marelas pe. Taj peske bal cirdelas. No, šaj žanen, hod ketji but bal cirdas anda pesko šero, meg vi šepuva šaj kerdol anda kodola bal.

Taj kadeke avilas o baro hajovo, kan' avilas, taj dikhle le krajes le Kokales godola. Žangle aba, ke o rakloro aba mulas! Haj mindjar inja žene godola, de mindjar mucu kerdjile. Ašile muti, či žanenas te vorbin, hiaba pušlas len o raklo, katar-i, so kamen, vadj so keren. Či žanenas te vorbin čisar. Ke mulas o rakloro, ja! Aj, po but, po but kerdjol angla leste ek bari bari šukar djiz. Dikh, le raklores, sar ingrelas aba lesko dad ingerdas les, o phuro.

hat, warum sie dich herbrachten und hierließen, warum sie dich hier versteckt haben?" "Ach", sagte (der andere), "ich mußte hierher kommen, denn mein Vater mußte mich hier verstecken, weil König Agip mich töten wollte." Und Agip, der König, war dieser Kokalo! Er war mit ihm da drin, und der Junge fürchtete sich vor ihm und sagte: "Mein Vater hat mir gesagt, daß König Kokalo mich töten will!" Und als König Kokalo dies hörte, was dachte er sich? "Ich verrate meinen Namen nicht, damit er sich nicht mehr vor mir fürchtet." "Nun, es ist gut, fürchte dich nicht vor dem, denn der kommt nicht hierher. Aber wir zwei können essen und trinken hier, und feiern, bis sie dich holen kommen und auch mich holen und wir von hier weggehen!" Und so vergaß auch der Junge seine Furcht. Und sie tranken und aßen und hatten ihre Freude. Sie achteten auf nichts, und als das Jahr vergangen war, kam man um den Jungen zu holen. Nur was sagte der Junge dem König Kokalo? Er sagte dies, nämlich: "König" - aber er war kein König, der Junge wußte nichts über ihn, er dachte, er sei ein armer Mensch, nicht? Er sagte: "Mein Herr, mein Vater hat mich deswegen hierhergebracht, weil König Kokalo mich sucht, um mich zu töten. Mein einziges Glück war das, deshalb habe ich überlebt, daß er am Ufer war und redete, denn hätte er nicht gesprochen, wäre ich gestorben. Und er sprach und so habe ich überlebt und mein Vater versteckte mich deshalb hier, damit König Kokalo mich nicht findet!" Und da der Bursche gesprochen hatte, rettete er damit sein Leben. Aber der König, Kokalo, wollte ihn sowieso nicht umbringen, denn er war ein kluger Mann.

Nach einem Jahr aber kamen sie auf halbem Weg näher, und ihr großes Schiffshorn tönte, hörst du, daß sie kommen. Da sagte der Junge: "Bring diese Melone her, und das Messer, und schneide mir aus der Melone etwas zu essen heraus!" Und Kokalo - der ja der König war, nur wußte das der Junge nicht, er dachte, er sei ein armer Mann -, also Kokalo ging, nahm die Melone, brachte sie, und sagte: "Ich finde das Messer nicht, wo ist es?" "Geh dorthin, nimm es von oben von der Kredenz. Geh, such es!" Und der Bursche ging hinauf zur Kredenz, fand das Messer, nahm es und wollte gerade die Melone aufschneiden. König Kokalo wollte ihn nicht umbringen! Nur drang das Messer direkt in das Herz des Jungen! Es war ihm so vom lieben Gott bestimmt, daß, wenn ihn König Kokalo finden würde, er sterben würde. Und der König, Kokalo, hatte ihn gefunden! Als König Kokalo dies sah, was machte er da? Im Zorn riß er sich alle seine Haare aus! Er zerkratzte sich auch sein Gesicht, und zerriß seine Kleider. Er wollte ihn nicht umbringen, er liebte den Jungen, denn er hatte sich an ihn gewöhnt. Ein Jahr war er mit ihm zusammengewesen, er hatte mit ihm gegessen und gespielt. Nun riß er auch seine Kleider herunter, auch sein Gesicht zerkratzte er, er schlug sich mit den Fäusten auf die Nase. Und riß sich die Haare aus. Na ihr könnt euch vorstellen, daß er sich so viele Haare vom Kopf riß, daß man sogar einen Besen aus diesen Haaren machen konnte.

Und so kam das große Schiff. Als sie kamen, sahen sie diesen König Kokalo. Und sie wußten, daß der Junge gestorben war! Und plötzlich verwandelten sich diese neun Menschen in Katzen. Sie blieben Katzen und konnten nicht sprechen, vergeblich fragte der Bursche sie, woher sie seien, was sie wollten oder was sie machten. Sie konnten aber nicht sprechen. Aber der Junge war gestorben. Und mehr und mehr entstand vor ihm eine riesengroße, schöne Burg. Siehst du, wie sein Vater den Jungen wegbrachte, der Alte.

Aj katkake, kerdjilas angla leste kodi djiz, phenlas peske vov korkori: "Jaj, Devlam, kesavi djiz me šoha ande muro trajo či dikhlem!" Phenel, "Gadi djiz našti t'avel manušeske vastenca kerdi! Hanem, so dela o Del pe muro šero, dela, me žap-tar taj zumavav te dikhav, so si ande ande godi djiz!" Aj, žal. So dikhel ande godi djiz? Dešuduj rakla, le maj šukar, aiftonpeki sumnakune, taj kote sas vi godi, kas vov rodelas, maškar lende! "Baxtalo djes, te del o Del!" phenel o raklo. "O Del andas tu, t'aves baxtalo, princo Kokalo!" phenel i rakli. "But berš lešinasas tu(t) amen, meg tu kate pelan! Feri inke te na gindis, ke njerindan! Te biris amenca avri jek berš, taj jek berš bi amaro, atunči šaj žanes, ke tjiri sim." Phenel: "Sostar niči! Ke čak anda godo avilem me kate, te birinav avri, so-j mange, jek berš čak p'ek purno bešav les avri." Aj, či sama či las pe, le raklanca khelelas, gjilabelas, mevi pala maše phirelas, te xutjilel le raklanca. Či sama či las, sar načilas godo berš. T'avel leste i rakli, godi leski piramni, phenel leske: "Princona, Kokalo! Žanes tu, sode vrana nakhlas aba?" - "Jo, žanav! Sode? Ek kurko!" - "Na! Ek berš načilas! Taj akanik me dav tute perdal pa inja sobi e kiji. Ande oxto šaj rodes, de ande injato te na žas! Ande injato soba te žasa, atunči čorimo rodes vi tuke, taj vi mange, taj man či birisa te rakhes, feru atunči, kana tjo dad merela. Aj, či birisa či pe lesko praxomo te aves." Taj anda godo o raklo akanak das pe gindo, taj phenel peske ande pes korkoro: "Xoxadem jokfar mure dades. De aba tut či xoxavav, haj, žanav, ke čorimo rodav feru avri godolesa, kana me korkoro ande ma či patja ma."

No, vi čačes, o raklo žal, aba ke le raklja te irisajle, gele-tar, na? O raklo, so kerel? Phirel peske, ande jek soba, and'ek aver. Andaj dujto, ande trito. Andaj trito, ande štarto, andaj štarto ande panžto, andaj panžto ande šovto, andaj šovto ande eftato. Haj, kade kerel, meg či reslas, ži kaj i oxtoto soba.

Opre phirdas le oxtoto, jek mindjar, šunes. De aba rucil pe, či žanel, so te kerel! Phenel "Devlam, so te kerav? Sostar me našti dikhos i injato soba? So dilarel vi gadi rakli? Aj, kam si kate vareso intresantno bajo kacavo, hod birijno te mentonav vi mura raklja, taj vi muro dad ašola, haj, sa mišto avela! De me zumavo ma" phenel, "ašta, žav legalab te dikhap, pa kuki cingi gropa, le kilinčeski." - So si i kija, kaj šol pe ande, žanen?! - "Ašta, žap, dikhap feru pa godi, te dikhav, so šaj dikho ande!" Aj, žal pe štare purnende o raklo, žal masil, masil, lel čorales, vazdel la kijako kuko, kesavo, žanes, so šeradol tele e kija, vazdel te dikhel ande. Dikhel a jakhasa, taj dikhel. Zurales lašarel peski jakh akarsar te dikhel! De so dikhel? Či biril khanči te dikhel, ke feru vorta dikhel pa godi kijaki gropa. Taj phenel kadeke: "Ah, so dela o Del pe muro šero, dela, me si te dikhava ande, so-i ande, ašta, te dikhav! Sostar či birinav te dikhav ande pa gadi gropa?" Pala godo pale gindol pe: "Na, či žav! Či žav! Či žav! De kade xoxadem vi mure dades! Hanem rebdij taj lešiv, meg i rakli avla khere!" Aj, so jokfarsa pale šunel jek hango, pala pesko dumo: "Puter tu dila o vudar. Puter, ke koteke sa mišto sa avri rakhesa intrego bajo, taj mentos vi tja raklja, haj

Aber hier entstand vor dem Burschen diese Burg, und er sagte zu sich: "Ach mein Gott, so eine Burg habe ich in meinem Leben noch nie gesehen! Diese Burg kann nicht von Menschenhand gemacht worden sein! Aber was auch immer geschehen mag, ich gehe hin und versuche zu sehen, was in dieser Burg drinnen ist!" Und er ging. Und was sieht er in dieser Burg? Zwölf Mädchen, die schönsten, wunderschönsten, und dort unter ihnen war auch jenes Mädchen, das er gesucht hatte! "Einen glücklichen Tag gebe (euch) Gott", sagte der Bursche. "Gott hat dich gebracht, du sollst glücklich sein, Prinz Kokalo!", antwortete das Mädchen. "Viele Jahre haben wir auf dich gewartet, bis du hierhergekommen bist! Nur brauchst du nicht glauben, daß du schon gewonnen hast. Wenn du es mit uns ein Jahr aushältst, und ein Jahr ohne uns, dann kannst du gewiß sein, daß ich die Deine bin!" Und er sagte: "Warum nicht! Denn gerade deswegen bin ich ja gekommen, daß ich es hier aushalte, was macht mir ein Jahr schon aus, gerade auf einem Fuß sitze ich es aus!" Und er kümmerte sich weiter um nichts, er tanzte mit den Mädchen, sang, ging mit den Mädchen Fische fangen. Und er bemerkte gar nicht, wie dieses Jahr verging. Da kam das Mädchen, diese seine Geliebte, zu ihm und sagte ihm: "Prinz Kokalo! Weißt du, wieviel Zeit vergangen ist?" "Ja ich weiß es. Wieviel? Eine Woche!" "Nein, ein Jahr ist vergangen! Und jetzt übergebe ich dir die Schlüssel für neun Zimmer. In acht darfst du suchen, in das neunte aber darfst du nicht gehen! Wenn du in das neunte Zimmer gehst, findest du Unglück sowohl für dich als auch für mich, und du wirst mich nicht finden können, nur dann, wenn dein Vater stirbt. Und du wirst auch nicht auf seine Beerdigung kommen können!" Deswegen überlegte der Bursche, und sagte zu sich selbst: "Ich habe meinen Vater einmal getäuscht. Dich aber belüge ich nicht, denn ich weiß, daß ich, wenn ich allein in mich kein Vertrauen habe, nur Unglück finde."

Und wirklich, der Bursche ging, denn die Mädchen drehten sich um und gingen weg. - Na, der Bursche, was macht er? Er geht in ein Zimmer, in das nächste, aus dem zweiten in das dritte. Aus dem dritten in das vierte, aus dem vierten in das fünfte, aus dem fünften in das sechste, aus dem sechsten in das siebente. So macht er es, bis er zum achten Zimmer kommt.

Er geht in das achte, eines noch, hörst du. Aber er langweilt sich, er weiß nicht, was er machen soll. Und sagt: "Mein Gott, was soll ich tun? Warum könnte ich nicht in das neunte Zimmer schauen? Was macht (mich) dieses Mädchen auch verrückt! Und vielleicht ist dort irgendeine interessante Sache, daß ich mein Mädchen erlösen kann, und auch mein Vater (am Leben) bleibt, und alles gut wird! Ich werde es versuchen! Ich gehe, um wenigstens durch das kleine Schlüsselloch zu schauen." - dort, wo der Schlüssel ist, wo man in hineinsteckt, wißt ihr! - "Ich gehe und schaue nur da durch, damit ich sehe, was ich drinnen sehen könnte!" Und er geht auf allen Vieren, geht, kriecht und kriecht, hebt heimlich das Schlüssel-, du weißt schon, dieses, wo der Schlüssel hineingesteckt wird, hebt es auf, um hineinzuschauen. Er schaut mit (einem) Auge und schaut. Er richtet sein Auge genau darauf, um irgendwie zu sehen. Aber was sieht er? Er kann nichts sehen, weil er nur gerade durch dieses Schlüsselloch schaut. Und er sagt: "Ach was auch immer passiert, ich muß hineinschauen, was da drin ist, jetzt schau ich aber nach! Warum kann ich nichts sehen durch dieses Loch!" Danach überlegt er wiederum: "Nein, ich gehe nicht (hinein). Ich gehe nicht, ich gehe nicht hinein! Denn so habe ich auch meinen Vater getäuscht! Aber ich gedulde mich und warte, bis das Mädchen nach Hause kommt!" Und auf einmal hört er wieder eine Stimme hinter seinem Rücken: "Du Dummer, öffne die Tür. Öffne sie, damit du dort alles heraus-

ande tje dadeski luma peresa pale! Puter avri o vudar, so daras? Kastar daras? Naj kate, khonik! Či dikhel tu khonik. Puter avri o vudar!!" Taj o raklo žal, taj phenel: "Jo! Žav taj putrav o vudar! Sostar te na putrav les? " Haj šol ande i kija ando vudar - kana šutas ande i kija ando vudar, feri, taj las te šunel ek šukar muzika! Šukar, nadjon šukar gili, so ž'ande lesko jilo šinelas. Taj so jokfarsa šunel pale jek hango o raklo palal, pala pesko šero, paša kan: "Na puter o vudar, ke xoxaven tu le nasula manuša, le biuže. Na puter! Na puter o vudar! Le avri sigo i kija, ke xan tjo šejro. Pale či rakhesa la raklja, feri atunči kana tjo dad merela!" Kapil o raklo mindjar avri i kija. "Kurva t'al tumari dej, tume bengonale! Tume diljaren ma, me te putrav o vudar! Na, me či putrav les! Xal tume i raka, pustin tume avri pala tumaro nipo, sostar diljaren ma?!" Vov korkoro phenel. Haj, pala kodo pale phenel: "O, šilavel tume i pustija, te phiraven djaso pala tumaro nipo! Sostar diljaren ma, taj muri godji kamen te len, hod te putrav o vudar!" Haj, so pale šunel jek hango: "Puter, na dara! Dilo san! Puter o vudar! Ke kote avla tji intrego bax! Meg tu reslan kado, tjire berš te pheres dešefta aba, dešoxto beršengo pheres, aba dešoxto beršengo aves. Aba šaj putres o vudar. Č'avla tuke khanči! Čačes, me solaxarav tuke pe sunto Del aj pe sunto Maria!" phenel pala lesko dumo. "Jo, mišto phenes! Putrav o vudar!" phenel o raklo. Haj, šol ande e kija ando vudar, pale šunel godi šukar muzika, taj pale paša lesko kan phenel: "Na puter o vudar, ke o biužo phendas tuke pale, hod te putres les, na puter les, xoxavel tu feri!" Taj atunči phenel kadeke, ke o biužo, vov solaxarel po sunto Del taj pi sunto Maria, ke von či patjan e Devles! "Na puter o vudar!!!" - "Ža ande pustija, so dilares ma, putrav o vudar!" Taj lel taj putrel o vudar!

Kana puterdas o vudar, godi muzika ži maj maj, taj ži maj maj sa ande lesko jilo, sa ande lesko jilo žal! Aj, so, jokfarsa dikhel, ek sumnakuni čugni po falo. Aj žal, taj lel pa falo tele sumnakuni angruštji, de e čugni. Kana las tele i čugni, taj lel v'e angruštji, ke vi e angrusti sas paše. Haj žal maj dur, so maj dur žal, mindig taj maj paše, taj maj paše pašol ando maškar, ande godo centro, kaj trubuj t'avel, te rodel, so opre ande godi soba so si. So dikhlas kote maškare, so niči? Ekhe kale šukare grastes! Sumnakuno skamin sas pe lesko sadlo, so bešen pe leste, taj sumnakune kantara, aj v'e gjiplova. Taj lel, taj bešel po grast, taj phenel: "Djooo!" le grasteske. De o grast pa than či žal khati. Haj, lel i sumnakuni čugni, taj šinel ando grast zurales. Kana šindas la sumnakuna čugnasa ando gras, taj baron le grastes phaka, taj kerdjol anda les tatoši. Taj hural lesa o gras. Hural pala le skali, pala veša, pala paja tengera. Hural lesa, na kade zurales hural lesa, či sama či lel, sar hural lesa o gras. Taj hurala lesa ande save thema, ande savi luma, kon žanel te rakhel avri? Ži kote ingerdas les, o raklo kaj maladies i šuri ande rakloresko jilo, de vov či kamelas! Vorta pe kodo than! Vrumm! Taj šudel les o grast tele pa pesko dumo! Aj malavel le palune purnesa o gras, haj, malavel le rakleski jakh avri! Aba naj les jakh, avri maladies leski jakh o grast. Kon avel angla leste, kon niči? Leinja manuša, le mucu, so či žanenas

findest, die ganze Sache, und dein Mädchen erlösen und wieder in das Land deines Vaters zurückkehren kannst. Öffne die Tür, wovor fürchtest du dich? Vor wem fürchtest du dich? Es ist niemand hier! Es sieht dich niemand. Mach die Tür auf!" Und der Bursche geht und sagt: "Ja, ich gehe und mache die Tür auf! Warum soll ich sie nicht öffnen?!" Und er steckt den Schlüssel in die Tür. Als er aber den Schlüssel in die Tür steckte, da hörte er eine schöne Musik! Ein schönes, sehr schönes Lied, das bis hinein in sein Herz drang. Und mit einem Mal hört der Bursche eine Stimme von hinten, hinter seinem Kopf, beim Ohr: "Mach die Tür nicht auf, denn die bösen Menschen betrügen dich, die Teufel! Mach nicht auf! Mach die Tür nicht auf! Nimm schnell den Schlüssel heraus, denn sie stürzen dich ins Verderben. Du wirst das Mädchen wieder nicht finden, erst dann, wenn dein Vater stirbt!" Sofort zieht der Bursche den Schlüssel heraus. "Eine Hure soll eure Mutter sein, ihr Teufel! Ihr macht mich verrückt, damit ich die Tür öffne. Aber ich mache sie nicht auf! Der Krebs soll euch fressen, eure Sippe soll verkommen, warum macht ihr mich verrückt?!" So sprach er zu sich. Und dann sagte er wiederum: "Die Wüste soll euch umbringen, Ihr sollt Trauer tragen wegen eurer Sippe. Warum macht ihr mich verrückt, und wollt meinen Verstand rauben, daß ich die Tür öffne!" Und wiederum hört er eine Stimme: "Mach auf, fürchte dich nicht. Du bist dumm. Mach die Tür auf. Denn dort wird dein ganzes Glück sein! Bis du dies, deine Jahre erreicht hast, mußt du 17 werden, nein 18 Jahre mußt du werden. Aber du kannst die Tür trotzdem öffnen. Es wird dir nichts passieren! Wirklich, ich schwöre es dir beim lieben Gott und der heiligen Maria!", sagt (jemand) hinter seinem Rücken. "Ja, gut gesagt, ich mach die Tür auf", darauf der Bursche. Und er steckt den Schlüssel in die Tür, wieder hört er die schöne Musik, und wieder sagt jemand an seinem Ohr: "Öffne die Tür nicht, denn wieder hat es dir der Teufel gesagt, daß du sie aufmachen sollst, mach sie nicht auf, er belügt dich nur!" Und dann sagt er: "Der Teufel, er schwört beim lieben Gott und der heiligen Maria, aber er glaubt nicht an Gott! Mach die Tür nicht auf!" "Geh in die Wüste, was machst du mich verrückt, ich öffne jetzt die Tür!" Und er macht die Tür auf!

Als er sie öffnete, ging diese Musik immer mehr, immer mehr ganz in sein Herz, ganz in sein Herz hinein. Und was sieht er auf einmal: eine goldene Peitsche an der Wand. Und er geht hin und nimmt einen goldenen Ring und die Peitsche von der Wand herunter. Als er die Peitsche herunternahm, nahm er auch den Ring herunter, denn der Ring war dabei. Und er geht weiter, wie er weiter geht, immer näher und näher kommt er in die Mitte, in dieses Zentrum, wo er hinkommen muß, um zu suchen, was oben in diesem Zimmer ist. Was sah er dort in der Mitte, was nicht? Ein schönes schwarzes Pferd! Ein goldener Stuhl war auf seinem Sattel, auf dem man sitzt, die Kandare war ebenfalls aus Gold, und auch die Zügel. Und er setzt sich auf das Pferd und sagt "Hü!" zum Pferd. Aber das Pferd geht nicht von der Stelle. Da nimmt er die goldene Peitsche, fest schlägt er das Pferd damit. Als er das Pferd mit der goldenen Peitsche schlug, wuchsen diesem Flügel und es wurde ein wildes Pferd aus ihm. Und das Pferd fliegt mit ihm, es fliegt hinter die Felsen, hinter die Wälder und hinter die Wasser und Meere. Das Pferd fliegt mit ihm, und es fliegt mit ihm nur so dahin, und er achtet nicht darauf, wie es mit ihm fliegt. Und in welches Land, in welche Welt wird es mit ihm fliegen, wer kann es herausfinden? Es brachte ihn dorthin, wo der Bursche das Messer in das Herz des Jungen gestoßen hatte, obwohl er es nicht gewollt hatte. Genau zu diesem Ort! Wumm - wirft ihn das Pferd ab von seinem Rücken! Und es schlägt mit den Hinterbeinen aus, und schlägt das Auge des Burschen aus! Er hatte kein Auge (mehr), das Pferd hatte sein Auge herausgeschlagen! Und wer kommt ihm entgegen, wer nicht? Die neun Männer, die Katzen, die nicht spre-

te vorbin. Ah phenen kade leske: "No, akanik, žanes tu, sostar ame či vorbinasas tusa. Akanik vi tu muto san. Ame tusa birinas te vorbinas, haj vi tu amenca, ke vi tu san kade muto sar vi ame!" Haj, sako jek anda lende sas pe jek jakh korro, taj vi muto. "Žanes akanik sostar?" - "Jo, žanav!" - "De phen amenge, sostar te žanes!" - "Anda godo fajma, ke vi tume kamenas te zumaven la krajaskinja te menton lako šero, taj phendas tumenge, hod i injato soba te na putren, haj puterde la vi tume, haj vi tume kade phirde sar vi me, bešline po gras, aj malade les la sumnakunasa čugnjasa, haj, andas tume ži kate, taj maladas vi tumare jakha avri!" - "Dikhes, sar žanes! Trubundanas sama te les tu, kurva t'avel vi tji dej! Kesavo dilo šero, so si tu tut, pelan jokfar ande bajoste vi ka tjo dad, phendas tuke tjo dad, aj či patjandan tu č'ande tjo dad, taj č'ande rakli! Akanik feri atunči šaj avel i rakli tjiri, kana tjo dad me-rela." Aj, so našel? Jek ketana muto, karing lende našel, našel, našel, dabi, dabi, so phurdel, taj phenel: "Jaj, kodo hiro anav, ke le Kokale krajesko dad mulas!" Mulas lesko dad. Kana le raklesko dad mulas, o raklo rovel. Rovel taj rovel, či žanel, so te kerel. Šingerlas pesko muj anglunes, kana le raklores mudarlas taj či kamlas te mudarel les. Akana ži maj maj, kana xutjilel ande šama, aj cirdel. Katar cirdel sa rat folij. De andi godi xoli, ande godi briga vi peske bal sa avri cirdkerdas. Taj ašol kopas oplaš ašol, sar o *kom[isari]* and' *TV*, so si, o *Kojak*. Taj ašol kopas. Taj las taj kindas peske pala godo kolopo, taj resel ži ande pesko them, ande peske dadesko. De kon-i kote aba i krajaskinja, čak gadalate žal o čoro aba. Taj lel taj kerdas nadjon, nadjon baro bijav, taj phendas leske azir i rakli! Dikhes? Phenel: "Marel tu i pustija, t'avilemas aver, či na lemas tu! Pustis tu avri, či bal naj tu, taj kopaso san, taj te lav tu? I me šukar aftonpeki sumnakuni rakli. Aj, xasardan vi tje dades, anda tjiri dili godji! Akanik legalab naj tu či godi, taj či bal po šero!" Leski jakh aba palpale avilas.

Haj leinja žene kote pustisajle, maše kerdjile anda lende, haj xutjildas o Pitjo le maj bares, lenge kapitanos, le kapros. Haj, le dujtone kapros xutjildasas o kirvo Današ koteke, haj de pa godi vrama le avera sa mule ande mermunci ingerde le. Anda kodo či muken maj but le romen mašen te xutjilen pe godo than, ke inke efa žene ašile!

chen konnten. Und sie sagten dies zu ihm: "Nun, jetzt weißt du, warum wir nicht mit dir gesprochen haben. Jetzt bist auch du stumm! Und wir können mit dir sprechen und du mit uns, denn du bist genauso stumm wie wir!" Und jeder von ihnen war auf einem Auge blind, und auch stumm. "Weißt du jetzt warum?" "Ja ich weiß es!" "Aber sag uns, warum du es weißt!" "Wahrscheinlich deshalb, weil auch ihr versuchen wolltet, die Königin zu erlösen, und sie sagte euch, daß ihr das neunte Zimmer nicht öffnen dürft, aber auch ihr habt es aufgemacht, und auch ihr seid so hergekommen wie ich: habt euch auf das Pferd gesetzt, es mit der goldenen Peitsche geschlagen, und es brachte euch bis hierher und hat euch auch die Augen ausgeschlagen!" "Siehst du, wie du es weißt. Du hättest aufpassen sollen, eine Hure soll deine Mutter sein! So einen dummen Kopf hast du, du bist einmal ins Unglück gefallen, bei deinem Vater, er, dein Vater sagte es dir, aber du hast weder deinem Vater gehorcht, noch dem Mädchen vertraut! Jetzt kann aber das Mädchen nur dann die Deine werden, wenn dein Vater stirbt." Und wer läuft daher? Ein stummer Soldat, bis zu ihnen läuft er, läuft und läuft, er kann kaum atmen und sagt: "Ach ich bringe diese Nachricht, daß der Vater des König Kokalo gestorben ist!" Sein Vater war gestorben. Da der Vater des Burschen gestorben war, weinte er. Er weinte und weinte, wußte nicht, was er machen sollte. Er zerkratzte sich sein Gesicht, so wie damals, als er den Jungen umgebracht und es nicht gewollt hatte. Und jetzt noch mehr, noch mehr, als er in die Wange faßt und (mit den Nägeln) herunterzieht. Wo er zieht, rinnt überall das Blut heraus. Aber in diesem Zorn, in dieser Verzweiflung hat er sich auch alle seine Haare ausgerissen. Und er bleibt glatzköpfig, kahl wie dieser Kommissar im Fernsehen, dieser "Kojak". Und er blieb kahl. Deshalb kaufte er sich einen Hut, und er erreichte sein Land, das Land seines Vaters. Aber zu der, die dort die Königin ist, geht er direkt hin, der Arme. Und sie nimmt (ihn) zum Mann. Sie feierten eine sehr, sehr große Hochzeit. Und das Mädchen sagte ihm: "Siehst du", sagt sie, "Unglück soll dich treffen, wäre ich eine andere gewesen, hätte ich dich gar nicht genommen. Der Teufel soll dich holen, du hast keine Haare mehr, und glatzköpfig wie du bist, soll ich dich nehmen? Ich das schöne, tausendfach goldige Mädchen! Deinen Vater hast du auch verloren, wegen deines dummen Verstandes! Jetzt hast du keinen Verstand - und keine Haare auf dem Kopf!" Sein Augen(licht) war aber zurückgekehrt.

Und die neun Leute kamen dort um und es wurden Fische aus ihnen, und Pitjo fing den größten Karpfen, ihren Kapitän. Und den zweiten Karpfen hatte der Schwager Današ dort gefangen, und seit dieser Zeit starben alle anderen und man brachte sie auf den Friedhof. Und deshalb lassen sie die Rom nicht mehr Fische fangen an diesem Ort, denn es waren noch sieben Leute übriggeblieben.

12 Karl Nitsch: **O čoro Rom taj i ketana**¹⁷

Sas ek čoro Rom taj sas les inja šavora taj nas les vurdon taj cirdenas pengo vurdon. Sar cirdelas les taj e šavora palal našenas. Taj žanas pa drom. Taj sas tato djes, vorta e kirešengi vrama sas. Taj sar žan kadeta taj cirden pengo vurdon, so lel pe o čoro Rom taj masij opre po kopači. Savi kranga šinela tele? Pe savi vorta opre bešel!

Taj sar vorta šinel, t'avel ek ketana pe pesko parno grast taj dikhel pre les taj tordjol taj phenel leske: "Hej, čore Roma, so keres? Te šinesa kodi kranga tele, tele peres! A so žanes tu, tu dila, me so šinav, šinav kodo, šinav, so me kamav." N'o tisto žal maj dur taj o Rom maj dur šinel. Ecera perel tele. Sas pe'k -, perel tele, dikhel. Vazdel pe opre taj lel pe'k fuga pala e ketana, taj našel, ame: "Hej ketana tordju, tordju!" No tordjol i ketana: "So kerdan manuša?" "Jaj manuša, sar žanesas tu, hod me tele pero? Jo, tu o svunto Del san! Aj ka svunto Del san, phen mange, kana mero!" "No šaj phenap tuke", kodo phenel leske i nasul ketana, "muro grast te mukla i trito ril!" N'o čoro Rom pala leste našel taj i romni cirdel o vurdon taj inja šavora palal našen.

Ta grast sar žal taj hingalij pe, ecera mukel o grast ek ril. O čoro Rom phenel: "Jaj, muri romni nasvajlem, jaj dukhal ma katka, katka dukhal ma!" Taj furt našen palaj ketana taj e šavora cirden taj folin pra le paja." Ecera o grast mukel i duto ril. Ale vo o Romungro pale o čoro: "Jaj muri romni kecavo nasvalo kerdjilem! Aba merav!" Taj našel furt palaj ketana. No akanik mukel a ketanako grast i trito ril. O čoro Rom žal-tar ando šanco taj pašlol ando šanco taj mukel e vast taj e purne tele te login taj pašlol kothe sar mulo. E leske šavora pre leste, taj leski romni: "Joj so kerdan, dade! So kerdan, muro rom!" "Joj manca na vorbinen aba, me mulo sim!".

17 Eine Variante dieser Geschichte konnte 1967 bei serbischen Vlach-Roma in Belgrad aufgezeichnet werden (Slg. Heinschink Nr. 518, Ph.A. B 35824).

12 Der arme Rom und der Soldat

Es war einmal ein armer Zigeuner, der hatte neun Kinder. Er hatte keinen (Pferde)wagen, sie zogen ihren Wagen (selber). Als er ihn zog, liefen die Kinder hinterher. Sie gingen auf die Reise. Es war ein heißer Tag. Es war gerade die Zeit der Kirschen. Und als sie nun so ihren Wagen zogen, da kletterte der Zigeuner plötzlich auf einen Baum. Welchen Ast wird er abschneiden? Gerade den, auf dem er sitzt!

Und gerade als er sägt, kommt ein Soldat auf einem weißen Pferd vorbei, sieht auf ihn, bleibt stehen und sagt zu ihm: "He, armer Zigeuner, was machst du? Wenn du diesen Ast abschneidest, fällst du runter!" "Und was weißt du, was ich schneide, du Dummer, ich schneide das, was ich schneiden will!" Na, der Offizier geht weiter und der Rom sägt weiter. Auf einmal fällt er hinunter. Er war auf einem - er fällt runter, schaut, steht auf und läuft dem Soldaten hinterher und läuft, aber: "He Soldat, bleib stehen, bleib stehen!" Da hielt der Soldat an: "Was hast du getan, Mensch?" "Ach Herr, wie(so) hast du gewußt, daß ich runterfallen werde? Joj, du bist der liebe Gott! Und weil du der liebe Gott bist, sag mir (doch), wann ich sterben werde!" "Na das kann ich dir sagen", sagte ihm jener, dieser böse Soldat, "wenn mein Pferd den dritten Furz läßt!" Und der arme Rom läuft hinter ihm her, seine Frau zieht den Wagen und dahinter laufen neun Kinder.

Und wie das Pferd so geht, läßt es einen Furz. Der arme Rom sagt: "Joj, meine Frau, ich bin krank geworden, ach es tut mir hier weh, hier tut es mir weh!" Und sie laufen weiter dem Soldaten hinterher, die Kinder ziehen (den Wagen) und ihnen rinnt der Schweiß hinunter. Auf einmal läßt das Pferd den zweiten Furz. Darauf er, der Romungro, der arme: "Ach, meine Frau, so krank bin ich geworden! Ich sterbe!" Und er läuft weg, hinter dem Soldaten her. Na und jetzt läßt das Pferd des Soldaten den dritten Furz. Da geht der Rom von der Straße hinunter, legt sich in den Straßengraben, läßt Hände und Füße hängen, und liegt dort wie tot. Seine Kinder zu ihm, und seine Frau: "Joj, was hast du getan, Vater! Was hast du getan, mein Mann!" "Ach spricht nicht mit mir, ich bin tot!"

13A Karl Nitsch: **O khandino taj i šej**

Sas jek čoro šavo taj či kamelas butji te kerel, igen, igen rešno sas. Taj mindig kame-las te sovel taj te pašljol. Ka žala-tar? Žal-tar vorta telaj phabajako kopači thaj pašljol tela kopači taj lešij meg i phabaj perel leske ando muj. Taj lešij, taj lešij. No, kon žala kotar? Vorta o svunto, o phuro svunto Del avilas tele *als* phuro manuš kerdas pe, taj žalas vorta kotar, te dikhel so kerel i ljuma tele. Taj vorta katar kodo žal taj pušel le-star: "He more, phen-ta mange, karing si kuko gav taj kuko gav." A o rešno či kamel te uštel taj sikavel le svuntone Deleske e purnesa kadej-ta. No, o svunto Del dikhel pre les, žal maj dur taj žal maj dur taj peske dromesa. So dikhel tela'k paji po fojovo, sar thovel jek terni Romni peske gada, e kirpi taj peske gada. Taj cipij o svunto Del prej la tele: "Tu, šeje, či žanes karing žal o drom ande kuko taj kuko gav?" Taj xutjel opre i terni žuvli. Taj našel leske opre taj phenel leske: "Jo, kadej ašta, žap tusa, sikavap tuke kadej taj kadej-ta." Taj žal lesa taj sikavel leske o drom, sar te žal. Taj o svunto Del gindij pe: "Dikhes, kadala si te dap kukoleske, ke kadala du igen pasolinas khetane."

13B H.S.: **O khandino taj i šej**

Sas kaj nas, sas ek gajži taj sas igen butjarni manušni taj grižijas thaj thovelas taj kerelas. Taj pe aver (drom), dur biš tranda kilometi p'ek aver drom sas ek vandolovo. Taj žalas taj feri pašlolas, mangelas peske marno taj či kamelas khanči te kerel, feri te bešel te xal taj te pel. Taj žal, dikhel o Del tele pe phuv taj phenel: "Dikh-ta ko vandolovo. Kuki koj flajsigi manušni taj ka vandolovo si te kerav, te aven khetane." No phenel leske ek andjelo: "Ax muk les!" "Na si te kerav kodo!" Žal tele, bišavel e andjeles tele ka vandolovo taj phenel leske, del les djes, phenel: "Šaj phenasas mange manuša, ka žal kado drom taj kako ande kado foro?" Či vazdas pe, te phenel leske, kutka vaj o drom vaj variso, feri e purnesa vazdas ek semiko taj sikadas leske. Taj gelas čak. Pala duje, trine djesen inke kote pašlol inke xal so sas les. Žal ka gajži, ka kodi sagačkinja sas, *Dienstmädchen*, taj žal late o angjelo taj phenel lake: "Manušne, šaj phenasas mange ka žal taj kako taj kuko drom?" Taj thovelas vorta ka palovo i *Wäsche* taj xutel kolaj kinde coxi opre i gajži taj našel lesa ži ka drom ande taj sikhavel leske. No kala duj si te aven khetane, sar so o Del so phen-das. Taj avilo čak muro vandolovo pala duje, trine djesen. Taj del pe kote pale andi čak taj andi mel. Taj avili i rakli te thovel pale, taj dikhlas les taj kana dikhlas les dilajlas anda les. Ta sas la furčo kher taj andas les khejre, thodas les, grižindas les taj kadej ašilas lesa taj sas la but šavora lesa. Aba voj či vazdelas jek sulum opre.

Dur dikhel o Del tele, dikhes. Das kukoles, ka nas lašo, feri kamelas te pašlol taj te xal taj kuki sa kerelas leske. Kade kerdas o Del, dikhes, žutindas les, das les kher, romna, šavoren taj šoha či trobujas te butjazij.

13A Der Faule und das Mädchen

Es war einmal ein armer Bursche, der wollte nicht arbeiten. Er war sehr, sehr faul. Er wollte immer nur schlafen und herumliegen. Wo geht er hin? Er geht direkt unter einen Apfelbaum, legt sich unter den Baum und wartet, bis ein Apfel in seinen Mund fällt. Er wartet und wartet. Wer kommt vorbei? Es war der alte, liebe Gott, der als alter Mann heruntergekommen war. Er kam gerade vorbei, um zu sehen, was die Welt unten macht. Und er kommt gerade dort vorbei und fragt ihn: "He du, sag mir, wo ist dieses oder jenes Dorf?" Aber der Faule will nicht aufstehen und zeigt (es) dem lieben Gott nur so mit dem Fuß. Und der liebe Gott sieht auf ihn und geht weiter, geht weiter seines Weges. Was sieht er unten am Wasser, am Bach: wie eine junge Romni ihre Wäsche, ihre Kleider und Hemden wäscht. Da ruft der liebe Gott zu ihr hinunter: "Du, Mädchen, weißt du nicht, wohin die Straße führt, in dieses oder jenes Dorf?" Und die junge Frau steht auf, läuft hinauf zu ihm und sagt ihm: "Ja, so warte, ich geh mit dir, ich zeige dir dieses und jenes." Sie geht mit ihm und zeigt ihm den Weg, wie er gehen muß. Und da denkt der liebe Gott: "Siehst du, diese (Frau) muß ich jenem (Faulen) geben, denn die beiden würden sehr (gut) zusammenpassen!"

13B Der Faule und das Mädchen

Es war, weil es nicht war. Es war einmal eine Frau. Sie war eine sehr fleißige Frau, sie putzte und wusch und arbeitete. Und anderswo, 20, 30 Kilometer weit weg, auf einer anderen Straße war ein Landstreicher. Und er wanderte, lag nur herum, bettelte um Brot und wollte nichts tun, nur liegen, essen und trinken. Und als er so wanderte, sah Gott auf die Erde nieder und sagte: "Schau diesen Landstreicher an! Jene fleißige Frau und diesen Landstreicher muß ich zusammenbringen!" Da sagte ein Engel zu ihm: "Ach laß ihn doch!" "Nein, ich muß das machen!" Er schickte den Engel hinunter zu dem Landstreicher, der begrüßte ihn, und er sagte: "Kannst du mir sagen, wohin dieser Weg geht und ob er in die Stadt führt?" Der Landstreicher stand nicht auf, um ihm zu sagen: "Dort ist der Weg!" oder sonst irgendwas, er hob nur ein wenig den Fuß und zeigte es ihm. Und der Engel ging weiter. Nach zwei, drei Tagen lagerte aber jener noch immer dort und aß, was er noch hatte. Der Engel ging zu der Frau, denn die war eine Köchin und ein Dienstmädchen, und sagte zu ihr: "Frau, könntest du mir sagen, wohin dieser oder jener Weg führt?" Sie wusch gerade am Boden die Wäsche. Da sprang sie von den nassen Kleidern auf, die Frau, und lief mit ihm bis zu dem Weg, um ihm ihn zu zeigen. Nun diese beiden müssen zusammenkommen, das war es, was Gott gesagt hatte. Und nach zwei, drei Tagen kam gerade unser Landstreicher daher. Und er fand sich dort wieder im Lehm und im Schmutz. Da kam das Mädchen, um wiederum zu waschen, sie sah ihn und als sie ihn sah, war sie schon verrückt nach ihm. Sie hatte ein wunderbares Haus und brachte ihn mit nach Hause, wusch und reinigte ihn. Und so blieb sie mit ihm zusammen und hatte viele Kinder mit ihm. Aber er hob nicht einmal einen Strohalm auf.

Von Ferne schaute Gott hinunter, siehst du: er gab dem, der nicht gut war, der nur herumlag und essen wollte, und jene machte ihm alles. Dies tat Gott, siehst du, er half ihm, gab ihm ein Haus, eine Frau, Kinder und er brauchte niemals zu arbeiten!

14 Ceija Stojka: O šošoj taj leski romni

Sas taj nas, te na dikhas sunende, ek šošoj, taj bušolas šošoj Imre. Taj sas les vi ek cignori romni, kodi bušolas Hulbica. Muro šošoj Imre pašlol tela o veš maškar e bur, taj cipij peska romna, taj phenel lake: "Hulbica, ža ando gav, taj an mange šukle šax!" Muri Hulbica vazdel pe taj žal, peska lola coxasa taj peske lole papučenca, so šudel pe pesko šukar phiko pesko šukar rojtošo dikhlo, taj žal ando gav a bradjasa a lolasa. Sar žal kade, gjilabel, taj randel pesko lungo kan. Žal muri Hulbica, taj resel čak ande cignoro gav, so si vorta pe kodo djes foro ando gav. Taj but, but šošoja maskalin katar i jek budeva, ka i aver taj sako šošoj pinžaren a Hulbica. Taj cipin: "Hulbica, av orde, pi amenca variso!" I Hulbica šudel peske lungi kan vi orde, vi anglal, taj žal paša e budevi, ka e maj but šošoja. Pijel muri Hulbica, taj khelel e šukare šošojenca, de po šošoj Imre, no akana či gindij pre les, ke pe o foro igen šukar si, taj e šošoja pherasutne si, taj vojake. Akana ande kado perco i luma a Hulbicaki, taj a vojaki. Šudel muri Hulbica i coxa, sar khelel e cigne foroske šošojesa, e avera kodola maren penge palmi lako fodrašo. Kade bisterdas pe pesko šošoj Imre. Kodo pale e kan: inke boldel pe peski aver rig taj horga. Muri Hulbica khelel, hot mevi peski šarka xasardas. Sar boldel pesko sano maškar, dikhel tela o kopači ande šalin eke šošojes parne koloposa. Kade avel lake godjate, hot lako šošoj Imre khere bokhales taj vi trušales lešij pre la. De gindij muri Hulbica, taj kana so avela fajma vi xolajlas muro lašo guglo kinešo furčavo Imroro! Sig-sigatar našel i Hulbica, taj kinel duj poxara šukli šaxengi mora, taj ek pita kalo marno. Taj gjilabel: "Pilem, pilem, taj kheldem!" Sar žal pe pesko drom, šunel inke dural i mužika i laši pe o foro, e cera kezdi te našel. I dar das ande lake purnora! Kade našel, hot lako parno dikhlo pa lako phiko tele čusindas, laki coxa pale phurdel i balval. Dural dikhel aba peske šošojes, sar žal kodo vi orde, vi inča, taj leske igen lungi kan, e kale, tordjon ande i xoli! Dural dikhel i Hulbica, sar uradas pe lako Imre opre, pesko šukar pepita smokingo las taj pesko lolo maškaresko, taj o parno gad a zelenona mašangasa, taj peske galbeni lagicka papučiči. Lokhes žal muri Hulbica, ke i dar bari-j akana! "So te kerav?" gindij peske i bužangli Hulbica, "te na xal pe, taj te na marel ma muro rom o šošoj Imre? So kero, so kerela, so niči?" Dural cipij: "Imre, Imre, av aba, žutin ma, ke dukhal muro punro!" Kade langal muri Hulbica, hot i šukli mora frečegij. Cirdel i Hulbica pesko bango lungo punro, de rovel, taj kerel pe kinešo. "Soste", phenel "Imre soste mukes te kinozij taj či aves maj sigo te les mandar, so andem tuke pa o baro foro?" Sar muro šošoj Imre dikhlas, sosko kino si pe leski cignori romni, našel e vešeske paj buraci perdal, pa e bur krujal a malake, taj xutjel paj bare stanki tele a xarake, te perel peske šukare gadenca ande bari čik. Ka leski Hulbica? Te lel la ande peski angala. Kodi pale rovel de vi čačes rovel, ande dar e Imreski, de vi angle lel peske, ke voj šoha ande pesko trajo maj but či mulatija taj či xoxavla, taj mindig laši romni avela, de vi kade sas, taj vi kade trobuj te avel.

14 Der Hase und seine Frau

Es war und es war nicht, daß wir es nicht im Traume sehen, ein Hase, und er hieß Hase Imre. Und er hatte auch eine kleine Frau mit Namen Hulbica. Unser Hase Imre lag im Wald zwischen den Sträuchern und er rief seine Frau und sagte: "Hulbica, geh ins Dorf und bringe mir Sauerkraut!" Unsere Hulbica erhob sich und ging, in ihrem roten Rock, mit ihren roten Schuhen. Ihr schönes Schultertuch warf sie sich um die Schultern und ging mit ihrem roten Kübel ins Dorf. Als sie so ging, sang sie und kratzte sich ihre langen Ohren. Hulbica ging und erreichte das kleine Dorf, in dem an diesem Tag gerade Dorfmarkt war. Viele viele Hasen tummelten sich von einem Stand zum anderen, und alle kannten Hulbica. Und sie riefen: "Hulbica, komm her, trink irgendwas mit uns!" Hulbica drehte ihre langen Ohren mal hierhin, mal dorthin und ging zu jener Bude, wo die meisten Hasen waren. Unsere Hulbica trank und tanzte mit den feschen Hasen, aber an ihren Imre, an den dachte sie nun nicht, da es auf dem Markt so schön war und die Hasen so witzig und fröhlich waren. Und jetzt in dieser Minute gehört die Welt und die Freude Hulbica. Unsere Hulbica schwang den Rock, als sie mit den jungen Hasen des Marktes tanzte, und die anderen schlugen ihre Pfoten auf ihren fliegenden Rocksäum. So vergaß sie auf ihren Hasen Imre. Und ihre Ohren: Sie drehte sie in alle Richtungen. Unsere Hulbica tanzte, daß sie sogar ihren Absatz verlor. Und wie sie da ihre schlanken Hüften wiegte, sah sie unter einem Baum, im Schatten einen Hasen mit einem weißen Hut. So fiel ihr ein, daß ihr Mann Imre zu Hause hungrig und durstig auf sie wartete! Und unsere Hulbica dachte: "Was wird geschehen, mein süßer lieber Imre wird böse sein!" Rasch-rasch läuft Hulbica davon, kauft zwei Becher Krautwasser und ein Laiberl Schwarzbrot. Und sie singt: "Ich habe getrunken, getrunken und getanzt!" Als sie auf ihrem Weg geht, hört sie noch von fern die schöne Musik auf dem Markt und plötzlich beginnt sie zu laufen. Die Angst fuhr ihr in die Pfoten! Sie lief so schnell, daß ihr weißes Tuch von den Schultern rutschte und der Wind in ihren Rock blies. Von weitem sah sie schon ihren Hasen, wie er auf und ab rannte, und wie seine langen schwarzen Ohren vor Zorn nach oben standen! Von weitem sah Hulbica, wie sich ihr Imre anzog, seinen schönen Pepita-Smoking, sein rotes Gilet, das weiße Hemd mit der grünen Masche, und seine gelben Lackschuhe. Langsam ging Hulbica jetzt, denn ihre Angst war plötzlich groß. "Was soll ich machen?" denkt die schlaue Hulbica, "daß mich mein Mann Imre nicht schlägt und mit mir streitet? Was soll ich tun, was wird geschehen, und was nicht?" Schon von weitem ruft sie: "Imre, Imre, komm, hilf mir, mir tut der Fuß weh!" Unsere Hulbica hinkt so, daß das Krautwasser überschwappt. Hulbica zieht ihren langen "lahmen" Fuß nach, weint und tut ganz unschuldig. "Warum, ach Imre, warum läßt du mich hier mich abquälen und eilst du nicht schneller, um mir abzunehmen, was ich dir vom Markt gebracht habe?" Als unser Hase Imre sah, warum seine kleine Frau sich mühsam dahinschleppte, lief er gegenüber aus den Büschen des Waldes heraus, über die Pilze, über die Streucher, um die Wiese herum und sprang von den großen Felsen hinunter ins Tal, daß er mit seinen schönen Kleidern in einen großen Dreck fiel. Wo ist nur seine Hulbica? Und er umarmt sie. Sie wiederum weint und sie weint tatsächlich, aus lauter Angst vor Imre, und sie nimmt sich vor, nie mehr in ihrem Leben lumpen zu gehen und ihn zu hintergehen und eine gute Frau zu werden. Und so war es, und so soll es auch sein.

15 Ceija Stojka: **O borzo taj leski romni**

E Rom pašljonas penge po baro rito, ke tatjimo sas, paša paji. Taj varikaj ando ficko sas o borzo. Taj cipij peska romna avri: "Hulbica, av avri, ža ando gav taj an mange te xan, marno vaj so kames, de an variso!" So si po borzo? *Smoking, Esterházy, pepita* taj lolo *Gilet*, maškaricko, lagicka papuči lole, zeleno kravata taj gilabel bari-mango taj si o cigno kolopo ande lesko šero: "Borsalino"! I Hulbica pale i fodrošo coxa i romani pre la. "Žav muro rom, žav, žav, anap tuke so manges!" Taj mukel pe tele a xarake, e malenge, pa paja xutjel kodoj cigne purnorenca. Taj resel čak inča karig e Rom. No kodola xan taj pijen, na?! E but khajna-j kote taj dindaren andi pulpa taj šuven. Taj muri Hulbica si te žalas akak kote, te lel kodo, te vazdel, te anel leske khere te xal, o borzo. Ka resela i Hulbica? Ka ek cerha! Taj so kote but laši rakjija. Hap la, taj šol la po muj taj gjilabel taj khelel sar kukola, so khelen kade šingrel pe v'e Hulbica. Lokhes cirdel, lokhes phurdel, gjilabel: "De khere avel muri gaži!" gjilabel. Kako pale, o Imre phenel kade kote: "Aj ka li kadi ketji? Aba bokhalo sim, trušalo sim taj či xalem khanči aba trin djes!"

Ake-ta taj avel lokhes kodi paj kirara. Jek loli papuča ande lako vast, e jek po purno taj naj late khanči te xan. "Aj ka gelan, Hulbica?" "Aj simas, simas, andem, de vareka xasardem les!" "Čačes? De mišto-j. Laši romni san, Hulbica, igen furča romni san. Naj bajo, ka kecavo sim me, aba či birij me marno t'anav mange, te xan t'anav mange. Tu si te aves manca pe ko plaj. Dikh-ta ko plaj kutka!" "Jo, taj so te kerav?" "De žav opre pe kodo plaj taj tu tordjos tele ka paji. Taj me našo tele pa kodo plaj taj avo kote po barr, tu xutjesa pe rig taj man mukesa ando paji te perav!" Aj desar so phendas, kade kerdas i Hulbica. Vo lešil telal ka paji, vo pale opre, kutkake. Taj našel muro cigno borzo. Tele perel mevi lesko borsalino, leski važanka erekre geli-tar pi aver rig, o *Gilet* puterdjilas, e lagicka papuči erekre žan-tar, kadej našel taj cipij: "Avav akanik, avav, avav!" Akanik taj del muri Hulbica palpale, šunen, hod te perel jo dur ande. Sar so dikhel muro cigno borzo, so kerel kodi, taj hap la taj pizdas la ande, taj peli-tar!

Kadej si kadaj paramiči romane, feri anda kodo-j phende hod i romni te lel pe sama, hod so kerel peske šeresas peske romesa. Anda kodo-j kadaj paramiči. Mindig ka o jeg kaj o aver denas les varekana perdal. Kodo igen šukar sas varikana. Ke phenasas inke but phure Rom amende angla marimo, ko kadaj paramiči maj dur denas. No ži xasardam amare nipon, mundarde le, taj kadaj du, trin ženora, so ašile, inke baro si, ka žanen variso ande kadi *moderne Computer-luma*.

15 Der Igel und seine Frau

Die Rom ließen sich auf einer großen Wiese beim Wasser nieder, denn es war heiß. Und irgendwo in seinem Nest war der Igel. Er rief seine Frau heraus: "Hulbica, komm raus, geh ins Dorf und bring mir zu essen, Brot oder was du willst, aber bring irgendwas!" Was hat der Igel an? Einen Smoking - Esterházy-Karo, pepita! -, ein rotes Gilet, rote Lackschuhe, eine grüne Krawatte. Und er singt stolz. Und auf seinem Kopf trägt der Igel, unser *Borzo*, einen kleinen Hut, einen "Borsalino". Hulbica wiederum trägt einen Zigeunerrock mit Borten. "Ich gehe ja, mein Mann, ich geh, ich geh und bring dir, was du willst!" Und sie läuft den Berg hinunter, über die Felder, über die Bäche springt sie mit ihren kleinen Füßen und kommt direkt bis zu den Zigeunern. Na, und diese essen und trinken. Viele Hühner verschmausen sie, und sie beißen in die Keulen und schlagen sich die Bäuche voll. Und unsere Hulbica muß jetzt dorthin gehen und das Essen nehmen und nach Hause bringen, damit der Igel zu essen hat. Wo kommt Hulbica hin? In ein Zelt und dort gibt es viel guten Schnaps! Sie greift zu, setzt die Flasche an den Mund und singt und tanzt, wie jene sich bewegen, so wiegt auch Hulbica sich im Tanz. Leise spielt sie, leise summt sie. Und sie singt: "Nach Haus kommt meine Frau!" Ihr Mann Imre aber sagt zu sich: "Wo ist sie nur so lange. Ich bin hungrig und durstig, und ich habe drei Tage nichts gegessen!"

Da kommt sie schon langsam auf dem Weg, einen roten Stöckelschuh in der Hand, den anderen am Fuß, und sie hat nichts zu essen bei sich. "Wo bist du nur hingegangen, Hulbica?" "Ich war hier und dort und brachte (was), aber irgendwo habe ich es verloren!" "Wirklich? Na gut, du bist eine gute Frau, Hulbica. Eine wunderbare Frau bist du. Es macht nichts, daß ich so einer bin, der nicht im Stande ist, sich Brot nach Hause zu bringen, daß ich mir nichts zu essen nach Hause bringen kann! Du mußt mit mir auf den Berg hinauf kommen. Schau auf den Berg dort!" "Ja und was soll ich machen?" "Ich gehe hinauf auf diesen Berg und du stellst dich unten beim Wasser hin. Ich werde runterlaufen vom Berg und bis zu dem Stein kommen, und du springst auf die Seite und läßt mich ins Wasser fallen!" Und so wie er gesagt hat, so macht es Hulbica. Sie wartet unten am Wasser, er wiederum dort oben. Und er läuft, unser kleiner Igel. Sein Borsalino ist runtergefliegen, seine Krawatte auf die Seite gerutscht, die Weste aufgegangen und die Lackschuhe sind für immer fort, so läuft er und schreit: "Ich komme jetzt, ich komme, ich komme!" Da tritt unsere Hulbica zurück, hört ihr, daß er ja weit genug fällt. Als unser kleiner Igel aber das sieht, was sie macht, da ergreift er sie und stößt sie hinein. Und sie war hineingefallen!

Dies sind diese Zigeunergeschichten, die sie nur deshalb erzählten, damit eine Frau aufpaßte, was sie mit ihrem Oberhaupt, mit ihrem Mann tat. Davon handeln diese Geschichten. Immer wurden sie von einem zum anderen irgendwann weitergegeben. Das war einst sehr schön. Denn wir - noch viele alte Rom bei uns erzählten vor dem Krieg diese Geschichten und gaben sie weiter. Solange, bis wir unsere Familien verloren haben, sie umgebracht wurden. Es ist großartig, daß diese zwei, drei Leute, die übriggeblieben sind, noch etwas wissen in dieser modernen 'Computerwelt'.

16 Mongo Stojka: **O Bagara**¹⁸

Kate ando *Österreich* kadej sas, kodo kamos te phenav: E phure Rom kate sas, aba kodo šaj phenes, šelpanžvardeš berš taj so akanik phenav, kodo si baro. E Lovara ando *Österreich* sa khetane varesar nipura sas, ke kate ando *Österreich* e maj hireša phral sas. Kodola sas kodaj, so pinžarelas le intrego luma, e štar phral, jeg o Lolo Lajči, kodo sas muro papu, e avera sas o Žubri, o Bado, o Bagara, šundal aba pa Bagara? O Bagara taj kodaj čače phral sas, taj paj kodol štar phral avile e maj but Lovara, kodole nipondar. Taj pa kado Bagara žal eg paramiča, pheno la tumenge.

Sas duj phral, o Bagara taj kodolesko phral, kamenas pe anda jilo. Feri o jeg phral mindig cirdelas e vurdonesa, leski romni taj ek šavoro. Taj phirelas kodo ande thema korkori. Taj phenenas leske e nipura: "Na trade mindig korkori, šaj perel prej tu vareso!" "Prej ma našti perel khanči, me či darav khanikastar", phenelas kodo jeg phral. Taj varesavo djes sas taj phenel kodo Rom e Bagareske: "Mo, astarav, či tecoj mange aba kate, tradap-tar avri ande luma ek semiko. Kam paruvav taj kerav ek semo vareso." Aj phenel o Bagara leske: "No muro phral, trade, le prej tu aminti. Nasul luma si!" Sas, pe kodo cajto vareso, si te sas, či žanav, amen¹⁹ vareso sas pe Rom taj pe varekas sas xamo, xoli.

E Bagaras sas bal ži kaj čanga, taj o hiro žalas, hod ande bal si les i zor, ande leske bal sas les i zor. Ke igen, igen zuralo sas, ege grastes birijas te vazdel opre. Taj kodo čačimo si naj i paramiča, e Rom panaskodin kado, e phure!

No sar tradas-tar o Rom, či šunde pra les aba oxto djes khanči. Taj phenen e Rom e Bagareske: "Mo, tjo phral vareso pelas prej les fajma vareso!" Taj phenel o Bagara: "Cipindon ma, ke žanel ka sim." Taj pe kodo e Rom šunde opre: "Sar? Taj sar cipija tu, ka šunesa les, kana si kadej dur tutar?" "Me šunav les", phendas o Bagara. Lesko anav sas "o Sastruno", kodolesko e Bagaresko, ka zuralo sas! No, mo so pheno tuke? O čoro šavo, so tradas kadej dur, tanazij p'ek than tela kopači, taj varekatar avel eg juhasi. Taj sas kodo duj meteri. Taj varesar dikhel kote e čore Romes peske šavoresa, taj žal kote, taj či žanav akanik, pe varekas dikhlas les, pe Romes, o Rom kerdas leske jokar vareso. "Rakhlem tu akanik, čora Roma! Akanik sikavo tuke, me so kerav tuke!" Taj geri Romni: "Na ker amenca khanči, Rom sam, či kerdam tuke ame khanči šoha na ka šoha!" "Maj sikavo tumenge, me!" Vareso čorde lestar, bakren vaj vareso. Taj sas kecavo xolariko, taj lel e Romes anda vurdon opre, anda vurdon avri. Taj sas inke jeg - duj sas, te na bistrav, kodaj nasul manuša! Taj len les taj cirden les ka o kopači: "Akanik si te umblavas tu, vaj kames vaj niči!

18 Diese Geschichte, deren Held üblicherweise "Bogo" heißt (vgl. slav. "bog": Gott), ist bei vielen Lovara, v.a. in Ungarn, bekannt (vgl. z.B. Slg. Heinschink Nr. 459A-E/Ph.A. B 35567A-E; Nr.713/Ph.A. B 36019).

19 Spezifische Form von "hanem" (ungar. "aber").

16 Bagara

Hier in Österreich war es so, das würde ich gerne erzählen: Die alten Rom waren hier, kann man sagen, seit 150 Jahren, und worüber ich jetzt spreche, das ist großartig. Die Lovara in Österreich waren alle zusammen irgendwie verwandt, denn hier in Österreich waren die berühmtesten Brüder. Jene, die die ganze Welt kannte, waren diese vier Brüder, der eine war Lolo Lajči, das war mein Großvater, und die anderen waren Žubri, Bado und Bagara, hast du schon über Bagara gehört? Bagara und jene waren richtige Brüder, und von diesen, von ihren Familien stammen die meisten Lovara ab. Und über diesen Bagara gibt es eine Geschichte, die ich euch jetzt erzählen werde.

Es waren zwei Brüder, Bagara und sein Bruder, die liebten sich aus ganzem Herzen. Der eine Bruder aber zog immer mit Frau und Kind mit dem Wagen herum. Sie reisten allein in die Länder. Seine Verwandten sagten: "Fahr doch nicht immer alleine, es kann dir etwas zustoßen!" "Mir kann nichts zustoßen, ich fürchte mich vor niemanden", sagte dieser eine Bruder. Und eines Tages sagte dieser Rom zu Bagara: "Ich spanne ein, mir gefällt es hier nicht, ich fahre ein wenig in die Welt hinaus. Vielleicht tausche ich was ein oder mache irgendein Geschäft." Darauf sagte Bagara: "Gut mein Bruder, paß auf auf dich, die Welt ist schlecht!" Zu jener Zeit muß es wohl etwas gegeben haben, ich weiß nicht, aber irgendwas war mit den Rom, mit irgendjemandem gab es Streit und Verdruß.

Bagara hatte Haare bis zu den Knien, und der Ruf ging, daß in den Haaren seine Kraft läge. In den Haaren war seine Kraft. Denn er war sehr, sehr stark, er konnte ein Pferd hochheben! Und das ist die Wahrheit, das ist kein Märchen, das haben die Alten erzählt!

Nun als der Rom weggefahren war, hörte man acht Tage lang nichts von ihm. Und die Rom sagten zu Bagara: "Deinem Bruder ist vielleicht etwas zugestoßen!" Bagara antwortete: "Er hätte mich gerufen, denn er weiß, wo ich bin!" Daraufhin spitzten die Rom die Ohren: "Wie? Wie ruft er dich, wo hörst du ihn denn, wenn er so weit weg von dir ist?" "Ich höre ihn", sagte Bagara. Sein Name war "der Eiserne", Bagaras Name, denn er war stark. Na was soll ich dir sagen? Der arme Bursche, der so weit gefahren waren, lagerte auf einem Platz, unter einem Baum. Da kam von irgendwo ein Hirte daher, der war zwei Meter groß. Und irgendwie sah er den armen Rom mit seinem Kind, und ging hin. Und ich weiß jetzt nicht, er hielt ihn für jemanden, einen Rom, der ihm einmal etwas angetan hatte. "Jetzt habe ich dich gefunden, du elender Zigeuner. Ich werde dir zeigen, was ich jetzt mit dir machen werde!" Und die arme Romni darauf: "Tu uns nichts, wir sind Rom. Wir haben dir nichts getan, nie und nimmer!" "Ich werde es euch zeigen!" Irgendwas hatte man ihm gestohlen, Schafe oder irgendwas. Und er war so zornig und hob den Rom aus dem Wagen hoch, zog ihn heraus. Und daß ich es nicht vergesse: da war noch ein anderer dabei, zu zweit waren sie, diese bösen Menschen. Und sie schnappten ihn und zogen ihn zum Baum. "Jetzt müssen wir dich aufhängen, ob du willst oder nicht! Denn wegen dir haben wir viel Elend

Ke but čorimo xalam anda tu!" Phenel kodoleske. "Jaj svunto[ne] Devla, ka pelem, te ašilemas mange khere ka muro phral!" Len von taj šon prej les o šejlo pe leski kori, taj šuden les pa kopači. Ale vo, kodo Rom ande pesko čorimo: "A haj kana aba mudaren ma, muken ma trival, te cipinav ka muro Del, taj šaj keren manca atunči, so kamen!" "No kodo šaj keres!" "Trival šaj cipinav les?" "Trival šaj cipines les!" Taj cipij o Rom: "Bagara!" O Bagara pale pašlolas, sar šunel taj si aba dopaš opre. O dujto var cipij: "Bagara!" Taj ural, e bal las khetane taj phanglas le, taj ural. Uralas andi zor, ando čorimo, ando kino taj las e bal, kana phandelas maj zuralo sas. Taj si aba ande felhejvura, sar o dujto var cipindas. Taj po trito sar cipij: "Bagara!", taj tordjol aba angla les. Taj dikhen e duj kovi juhasura kote so si taj mucisajle, čudi-sajle: "Katar avilas kado?" Taj las le dujen, kakales e šerestar taj vi kakales taj maladas le khetane. Taj kadej slobodisajlas kodo čoro. Taj tradine sa khere atunči taj trajinde inke but berš. Taj kodo si kodo Bagara, ka phenen si amaro nipo, o hiro so gelas lestar. Kadi paramiča vaj čači vaj niči, kadej žal.

hinnehmen müssen!", sagt der Hirte zu ihm. "Ach lieber Gott, wo bin ich da hineingeraten! Wäre ich doch bei meinem Bruder zu Hause geblieben!" Sie packen ihn und legen ihm einen Strick um den Hals und werfen den Strick auf den Baum. Und er, der Rom in seinem Elend sagt: "Aber wenn ihr mich schon umbringt, laßt mich noch dreimal zu meinem Gott rufen, dann könnt ihr mit mir machen, was ihr wollt!" "Na das kannst du machen!" "Dreimal kann ich ihn rufen?" "Dreimal darfst du ihn rufen!" Und der Rom schreit: "Bagara!" Und Bagara hat sich gerade hingelegt, und als er den Ruf hört, da ist er schon halb auf den Beinen. Sein Bruder ruft das zweite Mal: "Bagara!" Er fliegt, seine Haare hat er zusammengebunden, und fliegt. Aus Kraft flog er, aus Not, aus Qual, und er band seine Haare zusammen, wenn er sie zusammenband, war er stärker. Und er war auch schon in den Wolken, als der Bruder das zweite Mal rief. Und als er das dritte Mal "Bagara" ruft, steht er auch schon vor ihm! Und das sahen die zwei Hirten dort, und sie wunderten sich und stotterten: "Woher ist dieser gekommen?" Und er nahm die beiden, einen jeden bei seinem Kopf und schlug sie gegeneinander. Und so wurde der arme befreit. Und sie führen alle nach Hause, und lebten dann noch viele Jahre. Und das ist dieser Bagara, von dem dieser Ruhm ausgegangen ist, und, wie sie sagen, gehört er zu unserer Verwandtschaft. Und diese Geschichte, ob sie wahr ist oder nicht, so geht sie!

AVER TEKSTURA

(AUTO)BIOGRAPHISCHE TEXTE

17 Karl Nitsch: **O Rafajka či xalas e zevelja**

E Rom phirenas pe gava, phirelas vi muro papo, o phuro Rafajka, phirelas ando Prajzo e Romenca. Taj kasa phirelas? E maj nasule Romenca anda Prajzo! Taj kothe pušel lestar o Rom: "Tu Rafajka, e bute papinjan kidam taj xalem ma mura romnja-sa. Taj dem armaja te na xav andaj papinja." Ale vo leske: "Tu Rafajka, de kuko, e buke taj o kolin taj e phaka, kodo naj papin, kodo šaj xav?" Gero papo daralas lendar, a vo: "Čačimo-j tu, muro phral, e buke taj e kolina naj e papinjake, kodi naj papin, kodo šaj xas." Darate phendas, te na maren les. Taj sar phiren kadej maj dur, resen pe thana pale, taj kiradasas leski romni, peklasas leske buke taj papinjange kolina, taj kerdasas o lašo xumer paše, de našti xalesas, ke tradine-tar taj i romni garadas o xumer ande piri ando vurdon. Taj sas e but bugara, phenen lenge, *Maikäfer* bušon njamcicka. Taj geline-tar sa po xumer opre e bugara. Taj tordjile pale, taj -ka o papo phendas: "Nojo, kodo naj buke, naj papina!" Sas e romes voja, ka šaj xalas o maj lašo. Taj: "Rafajka, av vi tu, xa manca!" A o papo zumavel jek roj, hatjar-das mindjar e bugara-j opre.

Ratji sas, tunjariko, či dikhline, nas le udud. "Joj Rafajka, so si ka xumer e zevelja e papinjange, šun-ta, sar ropogin maškar mure dand." De ka ropoginas e zevelja? E bugara sas! Ta o papo darate či phendas, či tromandas te phenel leske, e bugara-j opre. Ale vo: "Muro phral, muri djombra dukhal, me našti xav." Taj o papo, but berš kana panaskodijas amenge, mindig asasas anda kado.

17 Rafajka aß die Grammeln nicht

Die Rom zogen durch die Dörfer, auch mein Großvater wanderte, der alte Rafajka, er zog in Deutschland mit den Rom herum. Und mit wem wanderte er? Mit den übelsten Zigeunern aus Deutschland! Und dort fragt ihn ein Rom: "Du, Rafajka, wir haben viele Gänse gesammelt und ich habe mit meiner Frau gestritten. Ich habe geschworen, daß ich nicht von den Gänsen esse." Und er (sagt) ihm: "Du Rafajka, dies aber, die Leber, die Brust und die Flügel, sind aber keine Gans, das kann ich doch essen?!" Der arme Großvater fürchtete sich vor ihnen, und er darauf: "Du hast recht, mein Bruder, die Leber und die Brüste sind keine Gans, das ist nicht die Gans, das kannst du essen." Aus Angst sagte er es, damit sie ihn nicht schlugen. Und wie sie so weiterziehen, kommen sie wieder zu jenen Plätzen, und seine Frau hatte gekocht, ihm Leber und Gänsebrüste gebraten, und einen guten Teig dazu gemacht. Aber sie konnten nicht essen, weil sie wegfuhr, und die Frau versteckte den Teig in einem Topf im Wagen. Es gab viele Käfer, "Maikäfer" nennt man sie auf Deutsch. Die Maikäfer krabbelten alle auf den Teig hinauf. Und die Rom machten wieder Halt, und zum Großvater sagte jener: "Naja, das ist aber keine Leber, das sind keine Gänse!" Der Rom hatte Freude daran, wenn er das Beste essen konnte. Und: "Rafajka, komm auch du her, iß mit mir!" Und der Großvater probierte einen Löffel und bemerkte sofort die Maikäfer darauf.

Es war Nacht, dunkel, sie sahen nicht, sie hatten kein Licht. "Joj Rafajka, was sind das doch für Gänsegrammeln auf dem Teig, hör nur, wie sie zwischen meinen Zähnen krachen." Aber krachten da die Grammeln? Die Maikäfer waren es! Der Großvater sagte aus Angst nichts, er traute sich nicht ihm zu sagen, daß da Maikäfer oben waren. Da sagte er: "Mein Bruder, mein Magen tut weh, ich kann nicht essen!" Und der Großvater, viele Jahre erzählte er das, und wir lachten dann immer darüber.

18 Karl Nitsch: **E Rom taj o mulo**

Gelam te čoras e grastenge hera and' eg kher. Kodo kher sas - sinja phenen lake - maškaral ande phuva. Taj naj gav paše, taj khera naj paše taj naj khonik kote. Taj ame gelam colonca te phandas amenge hera taj phaglam e pajta opre, gelam ande, phanglam amenge sako hera, valami šel kili hera. Taj sar trobundas i hera opre te las, ečera sar vazdas i hera opre, avel eg balval sar "*Organ*" [*Orkan*]. Taj kezdin te cipin sar manuša: "Hi-i", t' ame darate peradam i hera sa pi phuv. Taj sas amenca jek phuro Rom, kodo man žanelas, phendas: "Šavale, šon i hera palpale pe lako than ka sas, taj aven-tar, kate naj mištimo." Kodo sas o phuro Lajči, aba mulas. Taj ame lam amare šele, taj amare colura taj gelam-tar. Taj sas amenca jeg, "Gramara" phenas lenge, aj phenel amenge kodo: "Dikh tume xinde Rom, kana eg makj del ek ril aba erekre našen-tar, tume but daran!" Taj vo ašilas palpale, ame gelam-tar. Samas aba biš metera katar kodi sinja maj dur. O Gramari sar vazdelas peski hera, t'avel eg balval inke jokvar maj zurali sar so sas, taj o Gramari pra amende šudine les kade dur anda čeri, hod pelas panžvardeš metera angla amende. Taj phadjile leske vast, leske purne taj si te igerdam les andi špita. Taj sas trin kurke andi špita. Taj pale kade nji-vinas kodoj mule taj manuša. Taj e phures, amares, nas pača, e Lajčes, so sas kodo, sar pelas kado pra amende, taj gelas o aver djes andi svunto khangeri ka rašaj. Taj panaskodindas leske kado tertineto, sar sas, so pelas pra amende. Taj o rašaj či birij taj či phandavel tu, ke naj slobodo te phenel, na? Taj gelam te rugjinas, te na xolja-jven e mule pra amende, gelam taj phendas amenge o rašaj: "Jo mure šave, mure rakle, kote ka tume te čoren sas, sas kodo gažo, kaski kodi hera taj phuva si." Tradelas peske traktorea, taj sas lesko jeg šavoro, feri jeg šavoro sas les. Pelas tele pa traktori, taj e traktoreski rota tradas pra leste, taj mulas lesko rakloro. Mindjar kothe po than, ka pelas taj ka tradas pra les. Taj o pavoriko gažo andi bari briga las pe opre taj las peske šelo, taj umbladas pe ande kodi sinja opre. Korkori pes umbladas opre taj mulas. Taj phendas o rašaj: "Kodoleski ogji kothe mindig phirel, ke vo murdadas pe, ke naj les pača de mulo." Taj dikhlas leski ogji, ame čoras leski hera, taj voj tradas ame. Taj kado čačo čačimo si, sar so phendem. Taj vi me paše simas. Simas dešuštare beršengo. Taj me šoha či dikhlem kecavo taj šoha či pakjos, hod si mule, de kothe dikhlem taj d'azir darav aba kana šunap, aba me či abzap mules vaj kerav pheras pa muleste, me ikrav ma pe kodo, hod aba me či kerav pheras, či anda avre manušenge Dela, so si le sastrune Dela²⁰ vaj kaštune vaj kukola si Moslem. Sakone manušes si Del, taj si te gindis tu vi kodo Del si, ke jeg Del-i. Taj vi kodo si te gindis, hod te na mares prasamo anda Deles vaj anda mules, ke univar perel pe, hod sikhadjol tuke. No kade sas kado tertineto so phendem tumenge, te šunen les vi avera maj terne, taj kado naj čačimo vaj paramiča, naj paramiča vaj pheras, kado čačo čačimo sas.

20 Der Nominativ Plural von "Del" (Gott) wird äußert selten verwendet, und von den meisten Sprechern auch bei Abfrage verweigert; der Vokativ Plural ("Devlale") ist hingegen durchaus gebräuchlich.

18 Die Rom und der Totengeist

Wir gingen für die Pferde in ein Haus Klee stehlen. Dieses Haus - eigentlich eine Scheune - war mitten auf den Feldern. Daneben ist kein Dorf, daneben sind keine Häuser, und es gibt niemanden dort. Wir gingen mit Pferddecken, um uns darin Klee einzuwickeln, wir brachen die Scheune auf, gingen hinein und nahmen uns jeder Klee, vielleicht hundert Kilo Klee. Und wie wir dabei waren, den Klee aufzuheben, auf einmal, als wir den Klee aufhoben, kam ein Sturm, stark wie ein Orkan. Und er begann zu heulen wie Menschen: "Hi-i". Wir ließen vor Angst den ganzen Klee auf die Erde fallen. Mit uns war ein alter Rom, der mich kannte, er sagte: "Freunde, legt den Klee zurück auf seinen Platz, wo er war, und kommt weg, hier erwartet uns nichts Gutes!" Das war der alte Lajči, aber er ist schon gestorben. Und wir nahmen unsere Stricke und unsere Decken und gingen weg. Und da war ein Jenischer mit uns - *Gramara* nennen wir sie -, und der sagte uns: "Schau, ihr bekackten Rom, wenn eine Fliege einen Furz läßt, lauft ihr für immer davon, ihr fürchtet euch sehr!" Und er blieb zurück, wir gingen weg. Wir waren 20 Meter von dieser Scheune weit weg, als der Gramari seinen Klee aufhob, und ein Wind kam, noch einmal stärker als der vorige. Und er warf den Gramari heraus, zu uns, so weit aus den Wolken, daß er 50 Meter vor uns hinfiel. Und er brach sich seine Hände und Beine, und wir mußten ihn ins Spital bringen. Drei Wochen war er im Spital. Und hier wieder heulten diese Totengeister. Unserem Altem, dem Lajči, aber ließ das keine Ruhe, was das gewesen war, wie jener über uns gefallen war. Er ging am nächsten Tag in die heilige Kirche zum Pfarrer. Und er erzählte ihm diese Begebenheit, wie sie war, was uns zugestoßen war. Der Pfarrer konnte dich nicht einsperren lassen, denn er durfte es nicht erzählen, nicht wahr? Wir gingen, um zu beten, daß die Toten nicht zornig über uns wären, wir gingen und der Pfarrer sagte uns: "Ja meine Söhne, meine Burschen, dort, wo ihr wart, um zu stehlen, war jener Gažo, dem der Klee und die Felder gehörten." Er fuhr mit seinem Traktor, und er hatte einen Sohn, nur ein Kind hatte er. Der Sohn fiel hinunter vom Traktor, die Traktorräder überfuhren ihn und der Sohn starb. Gleich dort auf der Stelle, wo er fiel und er ihn überfuhr. Und der Bauer stand auf, in seinem großen Kummer nahm er sich einen Strick und hängte sich in dieser Scheune auf. Er erhängte sich und starb. Und der Priester sagte: "Seine Seele wandert dort immer, weil er sich umgebracht hat, weil er keinen Frieden hat als Toter!" Und seine Seele hatte gesehen, daß wir seinen Klee stahlen, und verfolgte uns. Und das ist die wirkliche Wahrheit, wie ich es erzählt habe. Und auch ich war dabei. Ich war 14 Jahre alt. Und ich habe niemals so etwas gesehen und niemals geglaubt, daß es Totengeister gibt, aber dort habe ich es gesehen und daher fürchte ich mich aber, wenn ich so was höre, ich berühre keinen Toten oder mache Scherze über einen Toten, ich halte mich an das, daß ich keinen Scherz mache, nicht über Götter anderer Menschen, ob sie eiserne Götter haben oder hölzerne oder ob jene Moslems sind. Jeder Mensch hat seinen Gott und du muß bedenken, auch das ist Gott, weil es gibt nur einen Gott. Auch das muß du bedenken, daß du über Gott oder den Toten nicht spottest, denn manchmal ereignet es sich, daß er dir erscheint. Na, dies war diese Begebenheit, die ich euch erzählt habe, damit es auch andere, jüngere hören. Und das ist nicht Wahrheit oder Märchen, weder Märchen noch Scherz, das war die reine Wahrheit.

19 Mongo Stojka: **Amari purani luma**

Mure gindura kadej žan palpale pe kadi vrama, sar simas cigno šavo. Me dav ma godji, sar trajinas kadaj Rom ando *Österreich* angla marimo. Lenge anava me inke žanav, sas hireša Rom... Taj kodola nipura phirkerenas ande thema, ande kodi luma. Resenas pe, taj o maj baro sokaši, so o šukar sokaši sas, kana resenas pe pe grastengo foro. Ke kote intrego luma avelas, paruvenas taj kereškodevinas, sas po biš, tran-da vurdona, čačes, sar kana phenes, šukarimo sas.

Kaj jag bešenas kruje, taj kote sas e phure Rom, kodo sas sako djes, eg bari šukar jag sas. Pekenas - sokaši sas kadej - e krumpli taj kukuriza. Taj kerenas le kadej šukar, me šoha na ka šoha či dikhlem aba kecavo šukar kukurizo, so denas ma kote. Taj mo dad lelas le mange tele taj šos le ande posotji, taj sas tate taj phabuvos lendar, kecave tate sas univar. Kote bešenas e Rom taj panaskodinas pa kodo - vi pa čorimo, pa marimo, sar sas, ke kodola Rom ande kodo cajto sas inke ande angluno marimo. Taj uni sas paše, kodoj paramiči xoxavelas amen, mure bal žanas-tar opre andi dar, andi dar kana šunos so panaskodij. Kana kodo panaskodijas sa avenas kote te bešen. E romna pale, kana sas le cigne šavora aba, ando vurdon sas, dikhenas e šavora te soven.

Pale andi kirčima, kana žanas e Rom, e šave či kote sas, e dešupanže beršenge našti žanas paše, dešoxtongo beršenge či kodo inke. Ko bišengo sas, so aba sikadas o drom, šaj žalas lenca andi kirčima, kana mulatinas. E šave pale dešefta, dešoxto beršenge, e grasten si te xutilenas avral, anglaj kirčima, vaj vurdonen si te kerenas vaj xaxavenas e grasten inke, meg von mulatinas. Kana pa foro avenas, kote sas lengi kirčima, taj kote žanas te mulatin, taj e šave sar ame so samas, či mukenas ame kote taj xolajvasas ame. Kodo sas šukar mange, kana sas grastengo foro. Ke me žanos e grasten te sikavav, žanos, sar našen. Taj ka kodo žanos, denas ma laše love mindig, kana paruvenas vaj biknenas.

Aj kade sas maj d'inti e Romenge thana, so lenge dada taj kodolenge dada rakhle, lenge papura. Taj sas thana sar "E trin kopača". Kodo sas kaj *Baden bei Wien*, sas romano than taj me kodaj kopača angla ma dikhav. Igen lungi kopača sas, bare, lungi kopača. O aver than bušolas "O šudro paji". Romane thana sas kodola, mindig kana tradesas kote, varekon kote sas e Lovarenca vaj vi Sintura sas. Vi kodola phirkerenas pe kodaj thana. Ke than sas, ka e Rom tanazinas. Taj jek katka si, so sas *Neunkirchner Allee*, taj paše si kodi kirčima, adjes dikhes la inke, taj eg baro *Meierhof* si adjes inke kote. Kote žanas e Rom sako djes, te anen thud. Kamenas e Romen kodoj kirčimara. Taj žanas e šeja detehara purnanges e šukar šeja, e bal ži kaj čanga sas le, taj sas lenge lancura aj furčave šukar klajdura, coxi, so sas prej le, zeleni,

19 Unsere alte Welt

Meine Gedanken wandern zurück in die Zeit, als ich ein kleiner Bub war. Ich erinnere mich, wie die Rom in Österreich vor dem Krieg lebten. Ihre Namen weiß ich noch immer, es waren berühmte Zigeuner... Und diese Familien wanderten in den Ländern, auf dieser Welt. Sie trafen sich, und die beste Tradition war jener schöner Brauch, wenn sie sich am Pferdemarkt trafen. Dorthin kam die ganze Welt, man tauschte und handelte, es gab an die zwanzig, dreißig Wägen dort - und das war wirklich schön.

Beim Feuer saßen die Rom im Kreis, dort waren auch die alten Männer, und das gab es jeden Tag, ein großes Feuer war es. Und sie brieten - so ging der Brauch - Kartoffeln und Kukuruz. Und sie machten sie so gut, ich habe niemals so einen schönen Kukuruz gesehen wie den, den sie mir dort gaben. Und mein Vater nahm ihn runter vom Feuer und ich steckte ihn in die Hosentasche, er war noch so heiß und ich verbrannte mich davon. So heiß war der Kukuruz manchmal. Dort saßen die Rom und sprachen über vieles, über die Armut, über den Krieg, wie das gewesen war, denn jene Rom in dieser Zeit waren noch im Ersten Weltkrieg gewesen. Und mancher war dabei, der uns mit Geschichten Angst einjagte, und mir standen aus Furcht die Haare zu Berge, als ich hörte, was er erzählte. Wenn er erzählte, kamen alle dorthin und setzten sich nieder. Die Frauen wiederum, wenn sie kleine Kinder hatten, waren im Wagen, und schauten, daß die Kinder schliefen.

Wenn die Männer ins Wirtshaus gingen, waren die Buben nicht dabei, die Fünfzehnjährigen, auch die Achtzehnjährigen konnten da nicht dabei sein. Wer zwanzig war, der den Weg schon zeigte, der durfte mit den Männern ins Wirtshaus gehen, wenn sie feierten. Die jungen Buben, die Siebzehn-, Achtzehnjährigen, mußten draußen vor dem Wirtshaus die Pferde halten, die Wägen richten oder noch die Pferde füttern, während jene sich unterhielten. Wenn die Rom vom Markt kamen, war dort ihr Wirtshaus, wo sie hineingingen, um sich zu unterhalten, und Buben, wie wir waren, ließen sie uns nicht dabei sein, und wir waren wütend. Das war schön für mich, wenn Pferdemarkt war. Denn ich verstand es, die Pferde zu zeigen, ich wußte, wie sie galoppieren, und weil ich das wußte, gaben sie mir immer Geld, wenn sie Pferde getauscht oder verkauft hatten.

Und so waren früher die Roma-Plätze, welche ihre Väter und wiederum deren Väter, ihre Großväter gefunden hatten: Es gab Plätze wie *E trin kopača*, "Die drei Bäume". Dieser war bei Baden bei Wien, das war ein Zigeunerplatz, und ich sehe diese Bäume vor mir. Es waren sehr hohe und große Bäume. Ein anderer Platz hieß *O šudro paj*, "Das kalte Wasser". Das waren Zigeunerplätze, dorthin fuhr immer irgendwer, und dort war immer irgendwer mit den Lovara. Es gab auch Sinti dort, auch diese suchten jene Orte auf. Denn es war ein Platz, wo Zigeuner lagerten. Und ein weiterer war noch bei der Neunkirchner Allee. Und dort in der Nähe gab es jenes Wirtshaus, man sieht es heute noch, und es ist ein Meierhof dort, auch heute noch. Dorthin gingen die Rom jeden Tag, um Milch zu holen. Diese Wirtsleute liebten die Zigeuner. Und in der Früh gingen die schönen Mädchen barfuß, ihre Haare gingen bis zu den Knien, und sie trugen Ketten und hübsche Kleider und Röcke - grüne, rote, gelbe! Und ich sah,

lole, galbeni. Taj me dikhos, sar žan kote taj avenas atunči e bradjanca khere, thude-sa. Taj kiravelas i dej kavea, taj e šavenge mindig, e šave, so sas ande famelija, kodolenge pekenas e khajnake arne, e šejan šoha či denas le, e šavenge mindig.

Uni jeg korkori si te tradelas, ži reselas varekas. Maj but amen khetane tradenas. Korkores či kamenas te traden, po trin vurdona sas mindig so khetane tradenas, ke trobunas pe. E luma sas kadej, si te lenas pe sama taj si te žutinas khetane, anda kodo šonas pe kodaj manuša khetane. Šoha kote či šunesas kecavi vorbi, hod žungale vorbi, feri univar kodola xanas pe e romna, amen khetane xutilenas, khetane sas.

Vojake sas, kana šaj delas e avreske ek semo voja. Kana kerenas i voja, vaj sas biava, kodaj šave taj kodaj ternimata resenas pe pe kaki rig, kukola, e phure pi jeg rig. Taj e šukar vorbi, so panaskodinas pa kodi phuri luma, so sas le, lengi phuri luma pale. Taj pe ratjan mukenas e grasten avri pi mal, phandenas lenge purne, te na našen-tar. Taj mukenas e grasten kadej, te na xaxavenas e grasten.

Kodo sas kadej, šaj phenes, hod sako djes dikhenas nevi luma. Ke kana po phuro drom tradenas, nas sar adjes, kana trades e autosa aj či dikhes khanči, šaj trades katar o Beči ži *Linz* feri jeg *Autobahn* dikhes, či dikhes khanči. Kutka pale e phure droma meg tradesas jeg kilometi, deš kopača dikhesas, eke šošojes dikhesas, e grastesas tradesas, pe kuki rig e racen dikhesas, e gažen dikhesas, sar butjazin pej mala. Čačes, sar kana phenes, sako perco dikhesas šukarimo. Opre si te lesas kodo, na opre lesas les!

Pe kodo cajto e romna drabarenas, taj kakala *Spitzen*, kodolenca, e *Spitzen* so sas, *Vorhänge*, kodolenca žanas uni. Kaj *Triesterstraße*, karing *Wiener Neustadt* žal, taj pe kodaj thana tele so adjes bare khera si, sas sa kecave paja kote. Ame žasas kote me dadesa te usinas. Taj pe kodaj thana tanazinas e Rom. Taj nakhenas e autura, sar maj d'inti sas - e phure vurdona, autura, *Oldtimer* phenen lenge adjes -, dikhenas e bute Romen kote. Taj sas e šeja, tordjonas paša drom taj e romna taj sikavenas po vast: "*Lassen's Ihnen wahrsagen!*" taj kerenas kadej: "*Lassen's Ihnen wahrsagen!*" Taj tradenas e gaže kote autosa tele taj mukenas te drabaren pe, taj delas po'k šilingo vaj kako, vaj kuko.

Mindig pi patradji andi *Mariazell* resenas pe e Rom, inke šiloro sas ek semo, so me žanav. Taj čačes avenas mevi kote anda *Italien*, anda Ungro, mevi anda Namco, te žan kaj svunto Maria. Taj kote telaj Mariacela sas jeg baro than tela vejš, eg mal. Taj kote sas po tranda vurdona. Taj sas e bandliki pe grast, galbeni, lole, zeleni. Taj kana dikhesas, sas po deš jaga taj e romna kiravkerenas. Taj či tradenas e bare vurdonenca ande, hintovasa tradenas ande Mariacela, na e romane vurdonenca. Šukar hintovi sas e Romen, taj šonas duj surone grasten ande, taj kodolenca tradenas kaj

wie sie dorthin gingen und dann mit Kübeln voller Milch nach Hause kamen. Und die Mutter kochte Kaffee, und für die Söhne in der Familie wurden Eier gebraten. Den Mädchen gaben sie die Eier nicht, nur immer den Buben.

Manch einer mußte alleine reisen, bis er jemanden traf. Aber die meisten reisten gemeinsam. Sie wollten nicht alleine fahren, es waren immer etwa drei Wägen, die zusammen reisten. Denn man brauchte sich, die Welt war so, daß sie auf sich aufpassen mußten. Und sie mußten zusammenhelfen. Und deshalb taten sich diese Menschen zusammen. Da hörte man nie ein böses Wort, nur manchmal stritten sich die Frauen, aber sie hielten zusammen, denn sie waren zusammen.

Sie freuten sich, wenn sie einem anderen ein wenig Freude spenden konnten. Und wenn sie ein Fest hatten oder eine Hochzeit, saßen die Burschen, die Jugend auf der einen Seite und jene Alten auf der anderen Seite. Und in den Nächten ließen sie die Pferde hinaus auf die Wiese, sie fesselten ihre Beine, damit sie nicht wegliefen. Und sie ließen die Pferde so, damit sie sie nicht füttern mußten.

Das war so, man kann sagen, jeden Tag sah man eine neue Welt. Denn wenn sie auf einer alten Straße fuhren, war es nicht so wie heute, wenn du mit dem Auto fährst und nichts siehst! Du kannst von Wien nach Linz fahren und siehst nur eine Autobahn, sonst nichts! Dort wiederum wenn du einen Kilometer auf den alten Wegen fuhrst, sahst du zehn Bäume, einen Hasen sahst du, du fuhrst mit den Pferden, und sahst auf jener Seite Enten, sahst die Gänze, wie sie auf den Wiesen arbeiteten. Wirklich, man kann sagen, jede Minute, sah man Wunderschönes! Das hätte man aufnehmen sollen, aber das konnte man nicht festhalten!

Zu dieser Zeit wahrsagten die Romna, und einige gingen mit Spitzen, mit Spitzenvorhängen. Bei der Triesterstraße, Richtung Wiener Neustadt, auf diesen Plätzen unten, wo heute große Häuser stehen, dort gab es große Teiche. Wir gingen dort mit meinem Vater schwimmen. Und auf diesen Plätzen lagerten die Rom. Und die Autos, die es früher gab - alte Autos, "Oldtimer", wie man heute sagt - fuhren vorbei, und die Leute sahen die vielen Zigeuner. Da waren die Mädchen und die Frauen, die neben der Straße standen, und sie zeigten mit der Hand: "Lassen's Ihnen wahrsagen!" und sie machten so (mit der Hand): "Lassen Sie sich wahrsagen!" Die Gänze fuhren dann mit dem Auto hinunter und ließen sich wahrsagen, und sie gaben jeweils einen Schilling oder dies oder jenes.

Immer zu Ostern trafen sich die Rom in Mariazell, es war noch ein wenig kühl, soweit ich mich erinnere. Sie kamen sogar aus Italien, Ungarn, auch aus Deutschland dorthin, um zur Heiligen Maria gehen. Dort bei Mariazell gab es einen großen Platz, unterhalb des Waldes, eine Wiese. Und dort waren dann an die dreißig Wägen. Und die Pferde waren mit Bändern geschmückt, mit gelben, roten, grünen. Da konnte man bis zu zehn Lagerfeuer brennen sehen, die Frauen kochten. Die Rom fuhren nicht mit ihren Wohnwagen hinein, mit der Kutsche fuhren sie nach Mariazell hinein, nicht mit den Zigeunerwägen. Die Rom hatten schöne Kutschen, und sie spannten zwei Grauschimmel ein und mit diesen fuhren sie

Mariacela. Taj žanas kaj svunto Maria, ke adjes inke kote dikhes e hirešone Romen, so kote mukle časura, čurni e Romna, so šingernas penge bal tele. Kana avenas detehara andaj khangeri, sas le o svunto paji. Taj kodo šutkerenas pe ternimatura taj asanas paše vojasa. Taj šukarimo sas kodo, baro, baro šukarimo sas kodo trajo. Taj atunči kana kodo sas, phirkerenas pale ande penge thema. Uni Rom sas, kodo tradelas feri ži Tiroli, o aver pale *Niederösterreich*. Sako familija, sas lenge thema, ka cirdenas pe.

Mevi inke adjes žan kote Rom, andi Mariacella, amen²¹ igen cera, cera, po jeg, duj manuša, maj d'inti pale po šel taj šel sas. Ke e Lovara igen patjune manuša sas, e svunto Maria sas lenge sa. Mi dej taj intregone Romen, so žanav, kapolni sas khere, mindig ando vurdon. Sas la ek cigni kapolna taj kote sas laki svunto Maria ande taj kerelas lake sako berš, suvelas lake gada, a svunto Mariake, taj šonas lake mindig lancura ande kori. Kado igen baro baro šukarimo sas, mura deja mindig taj mure dejake phenan taj e phure Romnan, so sas, sakona sas kapolna ando vurdon.

Mi dej šoha či žalas angla amare, angla amare purne. Mi dej, muri dej taj e šeja pala ame si te žanas, pal' ame. Kana samas pej droma, avenas univar, kecave vandalovura taj denas le, andi mila denas le te xan, po tejari. O tejari atunči šudenas vaj phagrenas les. Či xanas šoha naka šoha anda les, kana marhime sas o tejari. O tejari šudenas, taj vi sumnakuno t'avilon, šudenas les. Vaj sar phendem anglunes, kana xalas kodo manuš anda les, akanik te na aver vareko sas kodo manuš, na nipostar, vareko, kon, kas či pinžarenas, taj xalas kodo manuš, angla les niči, n'angla les, kana žalas-tar, atunči lenas o tejari taj šudenas les, phagrenas les. So sas kaj Sinti, "praslo", sas vi amende zurales.

E Romna feder merenas, sar te žan ka doktori, te azbal lenge čanga vaj vareso, na. Ke kodo harmime [*sic!*] sas kodi žuvli, či vorbijas lasa aba khonik. Jeg sas, me žanav, muri lala sas, taj cipijas tele, andi špita šutesas la, taj či mukelas te azbal pe khanikastar taj kamelas paj felastra tele te xutel. Te mudarel pe kamelas ka - e maj d'inti nas kadi, te žan e žuvla kaj doktora, kana šavora avenas pe luma. Me tela kopači avilem pe luma - sar mure intregi phral - katka ando Guntramsdorf. Sas trin žuvla, krujinas le romna tele, taj pe kodo vurdon či našti žalas Rom, murš, kodola duj, trin djes našti žanas kotar rigate vaj vareso. Na ando vurdon vaj brek sas, paša vurdon, ando vurdon kote našti žalas, kodo maj nasul sas. Kodo duj, trin djes, aba kaj Rom kade sas, pala trin djes uštelas aba taj kerelas pale peski butji. Kana avelas pe luma o šavo, feri o rom si te žalas te dikhel e šaves. Ke kana šej sas, či kadej či žalas, am' o šavo kana sas, si te žalas. Ke sar me avilem atunči pi luma, muro dad las ma taj šutas ma ando gad, ande pesko, pe kodo pa lesko sas, lesko simas, na ma

21 Spezifische Form von "hanem" (ungar. "aber").

nach Mariazell. Sie gingen zur Heiligen Maria, auch heute siehst du dort noch, was berühmte Zigeuner dortgelassen haben: Uhren die Männer, die Frauen Zöpfe, welche sie sich abgeschnitten hatten. Wenn die Rom in der Früh aus der Kirche kamen, brachten sie Weihwasser mit, und besprengten damit die jungen Leute und Kinder, und lachten dabei fröhlich. Und das war eine sehr große Schönheit, dieses Leben. Und wenn das Treffen vorbei war, reisten alle wieder in ihre Länder zurück. Es gab Rom, die reisten sogar bis Tirol, andere wiederum nach Niederösterreich. Jede Familie hatte ihre Gegend, in der sie herumzog.

Auch heute fahren die Rom noch dorthin, nach Mariazell, aber sehr, sehr wenige, ein, zwei Personen nur. Früher wiederum waren es hunderte und hunderte. Denn die Lovara waren sehr gläubige Menschen, die Heilige Maria war ihnen alles. Meine Mutter und alle Rom, soweit ich weiß, hatten zu Hause immer eine Kapelle, im Wohnwagen hatten sie sie. Meine Mutter hatte eine kleine Kapelle und dort war ihre Heilige Maria drinnen, und sie nähte ihr jedes Jahr Kleider. Und sie legten Maria immer Ketten um den Hals. Das war sehr, sehr schön. Meine Mutter, die Schwestern meiner Mutter und die alten Romna, die es gab, hatten im Wagen alle eine Kapelle.

Meine Mutter ging nie vor uns, nie vor unseren Füßen. Meine Mutter und die Mädchen mußten hinter uns gehen. Wenn wir unterwegs waren, kamen manchmal solche Wanderer und man gab ihnen aus Mitleid zu essen, auf einem Teller, diesen Teller warf man dann weg oder man zerbrach ihn. Niemals aß man aus einem Teller, wenn er *marhime*, unrein, war. Auch wenn er aus Gold gewesen wäre, hätte man ihn weggeworfen. Oder wie ich zuvor erwähnt habe, wenn jener Mensch daraus aß, wenn er kein Verwandter war, sondern jemand, den man nicht kannte, und dieser Mensch aß, wurde nicht vor ihm der Teller zerschlagen oder weggeworfen, sondern dann, wenn er gegangen war. Was bei den Sinti *praslo* war, das war auch bei uns stark (vorhanden).

Die Frauen wären eher gestorben, als daß sie zu einem Arzt gegangen wären und dieser auf ihre Knie oder sonstwo hingegriffen hätte. Denn diese Frau war dann *marhime* und niemand sprach mit ihr. Es gab eine, ich weiß es, es war meine Tante, sie hatten sie ins Spital gebracht, sie schrie herunter, sie ließ sich dort von niemandem berühren, sie wollte aus dem Fenster springen, sie wollte sich umbringen! Denn früher war es nicht so, daß die Frauen zum Doktor gingen, wenn die Kinder auf die Welt kamen. Ich bin unter einem Baum auf die Welt gekommen - wie alle meine Geschwister - hier in Guntramsdorf. Drei Frauen waren (bei einer Geburt) dabei, die die schwangere Frau umgaben, und zu diesem Wagen konnte kein Rom, kein Mann gehen, diese zwei, drei Tage, auch auf der Seite konnten sie nicht vorbeigehen. Die Geburt war nicht im Wagen oder auf dem Planenwagen, sondern neben dem Wohnwagen, die Frauen gingen dazu nicht in den Wagen, das wäre sehr schlecht gewesen. Zwei, drei Tage war das so bei den Rom, nach drei Tagen stand die Frau wieder auf und ging ihrer Arbeit nach. Nur wenn es ein Sohn war, wenn ein Sohn auf die Welt gekommen war, mußte ihr Mann hingehen, um ihn anzusehen. Denn wenn es ein Mädchen war, ging er nicht so hin, bei einem Buben mußte er hingehen. Als ich auf

dejako. Lesko simas, ke lesko šavo simas atunči, na. Taj kado sas pale o šukarimo, kana žanes, tjo dad so kerelas anda tu, na, taj kana phuruvasa taj šunesa, atunči kamesa tje dades inke maj but, na, kana kadej kerelas tusa, de cigno sar salas.

Ka e Rom sas mindig mužika. Gjilabenas, ke lengi voja sas te gjilaben. Kana e Rom ek semo mate sas aba, kodo sas atunči lengo barvalimo, ke kerenas pengi voja. Anglunes e šeja, lenge romna ek semo maj dur sas, e šave kana mulatinas, leski romni paša le šaj tordjolas, aba pa lesko dumo, na angla - pala dumo! Šaj šolas o vast atunči katka pe leske kuja, kana e Rom vojake sas taj biav sas. Taj atunči phenelas o Rom: "Šej angla ma!" Taj kadej maj bari voja sas atunči, kana phenenas: "Šej angla ma, phurde la mange!" Taj gjilabelas atunči peske romeske. Taj phenelas lesko anav, kana gjilabelas, či phenelas "mo" vaj so, lesko anav, ke leske gjilabelas, taj prej les dikhelas. Taj kodo sas o šukarimo. Taj o Rom pale angla aver nipura sikavelas patjiv, ka leski romni atunči šaj gjilabelas angla le. Aba kana phenelas te na, či tromandon. Atunči tromandas, kana phenelas les taj e romni atunči barimangi sas, taj phurdelas leske i gjili atunči. Taj atunči *Chor, choral* gjilabenas, taj atunči jeg maj šukar gjilabelas sar e aver, o jeg maj but sikavelas sar o aver. Taj kodo kerenas penge šejanca taj penge romnanca, taj kana gjilabenas lenge šeja taj sas garadi i šej, taj lelas la ande ande kodi kruja, so sas, sar bešenas, gjilabelas atunči kodi šej taj putrelas e bal, taj kadej čudisajvenas atunči taj vorbinas, šugodinas khetane e phure, kana sas, te šinaven pe: "Si te les kadala. Maj vorbinasa e romesa tehara. Maj pača t'avela!" Taj žanas atunči te mangaven. Na žanas, von bišavenas varekas, taj kodo phenelas atunči: "Muro kedvešo phral, bišavel ma o rom, dikhle tja šeja, si les de-drag šavo terno, zuralo. Vi galbi si le. Tja šeja kamel te lel." Taj phenelas atunči: "Šaj lel la, te šola šel galbi tele." Nas mindig kadej, amen sas univar, te šolas šel galbi tele, vaj duje grasten, vaj vareso, kadej kerenas. Taj atunči avilas o biav, sar ame so gjilabas pe amare gjila, baro biav.

Kana duj žene kamenas pe, so či žanenas e avera, kodo sas lengi butji varesar, bužangles te keren. Kana e phure či mukenas le khetane te aven, šudenas pe kodaj duj taj kana khere avenas, našti kerenas aba khanči, khetane si te mukenas le. Žanenas, ke šudenas pe duj djes taj ašonas vareka, taj akanik aba o šavo našti te mukel e šeja kadej, lažavo kerdon prej la. Taj si te lelas la atunči. Kodo sas jeg bajo, jeg butji.

I aver butji pale kadej sas po biav, so phenav akanik. Kana sas deše beršenge vaj dešuduje beršenge, sas aba šinade. Kana sas love e Romen vaj galbi, denas, amen nas kadej sar ande aver themen, sar ande Amerika, si te des, kadej nas! Ke uni Rom nas kadej barvale sar ande Amerika e Rom. Amen, kadej sas kodi luma. Kana sas

die Welt kam, nahm mich mein Vater und wickelte mich in sein Hemd, denn ich war der Seine, nicht der meiner Mutter, ich war sein Sohn, seiner! Und das ist wirklich wunderbar, wenn du weißt, was dein Vater wegen dir gemacht hat, und wenn du alt geworden bist und das hörst, liebst du deinen Vater noch mehr, wenn er es mit dir so gemacht hat, als du noch klein warst.

Bei den Rom gab es immer Musik. Sie sangen, denn ihre Freude war es zu singen. Wenn die Rom ein wenig betrunken waren, war das ihr Reichtum, denn dann feierten sie. Zuerst hielten die Mädchen und die Frauen einen etwas größeren Abstand, und wenn die Burschen feierten, dann konnte die Frau hinter ihrem Mann stehen, nicht vor ihm - hinter ihm! Dann konnte sie ihre Hand auf seinen Ellbogen legen, wenn die Rom gut aufgelegt waren, und es eine Hochzeit gab. Dann sagte der Mann: "Mädchen, vor mich!" Und die größte Freude war es dann, wenn er sagte: "Mädchen, vor mich, sing für mich!" Und sie sang dann für ihren Mann. Und sie nannte seinen Namen, wenn sie sang, sie sagte nicht "Mo" oder irgendwas, nein seinen Namen, denn für ihn sang sie, und auf ihn schaute sie. Und das war wunderschön! Und der Mann erwies auch vor anderen Familien Ehre, denn seine Frau konnte dann vor ihnen singen. Aber wenn er nein gesagt hätte, hätte sie nicht singen dürfen. Sie durfte dann singen, wenn er es sagte und die Frau war dann stolz und sang ihm das Lied. Dann sangen sie im Chor, einer schöner als der andere, und einer überbot den anderen. Und das machten sie mit ihren Töchtern und ihren Frauen. Und wenn ihre Töchter sangen, und das Mädchen versteckte sich, nahm er seine Tochter in diesen Kreis hinein, der dort war, wo sie saßen. Dann sang dieses Mädchen, es öffnete seine Haare, und so wunderten sie sich, sprachen und flüsterten, die Alten, wenn es darum ging, die Jungen einander zu versprechen: "Du mußt diese nehmen, morgen werden wir mit dem Rom (Vater) reden, wenn es ruhiger ist!" Und dann ging man, um um sie zu werben. Sie schickten jemanden, und der sagte dann so: "Mein lieber Bruder, es schickt mich der Rom, sie haben deine Tochter gesehen. Er hat einen netten, jungen, kräftigen Sohn. Dukaten hat er auch! Deine Tochter möchte er (für seinen Sohn) nehmen!" Darauf sagte der Vater: "Er kann sie nehmen, wenn er hundert Dukaten hergibt." Nicht immer war es so, aber manchmal war es so, daß man hundert Dukaten hergab, oder zwei Pferde bot, oder irgendetwas. So machten sie es. Und danach kam die Hochzeit, so wie wir in unseren Liedern singen: eine große Hochzeit.

Wenn sich zwei Personen liebten, und es die anderen nicht wußten, war es ihre Sache es klug anzustellen. Wenn sie die Alten nicht zusammenkommen ließen, liefen diese beiden weg, und wenn sie nach Hause kamen, konnte man ihnen nichts machen. Man mußte sie zusammen lassen. Man wußte, daß sie sich zusammengetan hatten und zwei Tage irgendwo geblieben waren, und jetzt konnte der Bursche das Mädchen nicht verlassen, er hätte Schande über das Mädchen gebracht. Also mußte er sie dann nehmen. Das war die eine Angelegenheit, die eine Sache.

Die andere Sache war die Hochzeit, über die ich jetzt spreche. Wenn sie zehn oder zwölf Jahre alt waren, wurden die Kinder versprochen. Wenn die Rom Geld oder Dukaten hatten, dann gaben sie sie. Aber es war nicht so wie in anderen Ländern, wie in Amerika, daß man es geben mußte. So war es nicht! Denn manche Zigeuner waren nicht so reich wie jene in Amerika. Aber so war diese Welt. Wenn

galbi taj kecavo vareso maj but kadej kerenas: e šaves denas eg grast taj jeg vurdon, taj mukenas te cirden pe, te traden penge pala le, palaj phure. Amen, sar ande Amerika, so šundem katar muri phen, hod galbi taj kako taj kuko si te des pe ša, kodo nas kadej, kadej zurales nas amende. Kado maj lokhores sas, žanen. Lenas pe, ašonas khetane, taj sas ande famelija ande. Opre lenas le e phure, e nipura, taj khetane phirkerenas taj trajinas. Kana o šavo kamelas, o phuro, o sokro, phendas: "Mo, ap-tar amende, tu ap-tar amende, tje dades duj šave si. Man naj, tu cirde tu paša me!" Kana nas les šavo, lelas e žamutres peste. Amen i familija vi kadej khetane sas. E phure mangenas, taj kodo kadej sas, e ternimatondar o phuro o kraj sas. Na e Romendar, ande peske nipura, peske nipondar o phuro sas o kraj! Ke kodo maj godjaver sas, žanelas, sar te kerel, taj vi kana nas maj godjaver, pala les mukenas e ternimatura, ke kamenas les, e phures, taj phenenas: "O Rom phendas kadej te keras, keras kadej!" Taj avelas anda kodaj ternimatura pale jeg aver, kodoles pale godji sas, maj but žanelas vareso, taj pala kodoles žalas atunči i vrama, o sokaši. Kadej kerenas avri, so butjazijas pe manuš ande nipura telaj Rom. Sikavelas jek, hod si les godji maj but, no e avera pala les mukenas atunči. Ke e Rom feri anda kodo birinde te trajin, ke mindig si te sas varekaj našle. E ketani či denas le pača, e tistura či denas le pača, taj te na avilon godjaver paše, te sikavel lenge o drom sar te žal, či birindon duj, trin ezera berš pe droma te aven. Von kadej feri birinde te trajin, ke kodoleski godji maj bari sas, ke kadales sas trajosko žanim, vo žanelas sar pa kako drom te igrel peske nipos, te na perel prej le o čorimo. Taj kade birinde kodaj nipura te phiren. Pe kodi luma či kamelas khonik, te phiren e manuša. Taj phirenas penge e Rom kadej, hod birinas kodaj berš te cirden taj trajinas šukares. Pale e gaže taj pavora anda kodo dikhenas prej le tele. Kana dural dikhenas le, jag sar keren, sar phabolas i jag, našenas žukelora, gras kote taj e kale manuša, kadej avelas atunči kodi vorba avri, hod kodaj Rom vareso vadni si. Nas vadni! De-drag kerenas penge butji, aba kana tradenas vurdonesa, atunči phenelas: "Dikh, sar trajin kadala. Či butjazin taj mindig asan."

I maj bari pača e Romen sas paša barovura, paj grofura, kaj *Adelige*, ke kodola phenenas: "Muken e Romen pe kado than!" Taj prastavenas penge grasten. E kodaj barovura kamenas e Romen, mukenas le paša lengi djis kote te tanazin. Taj anda kodo kova simpatijzin lenca khetane, kamenas le.

O nevo drom kodo si, ka o Rom si te žal, vaj kamel vaj niči. O Rom o jeg si inke, so birindas o maj paluno te avel, so phirkerelas inke, phenel pe, ke ande lesko rat sas, te phirel. Kana e roti boldenas pe, leske mišto žalas. Akana anda kodo dikhes inke adjes e Rom, kana traden penge *Mercedes* taj kakale autonca, sar me, kana e rota boldel pe, atunči vareso ande ma žal ande, so vojako kerel ma. Taj kana but bešav naj ma voja, kana i roti bolden pe, žanav o trajo si. De cigno kana simas muro trajo kezdiyas, kana i jag phabolas. Ke i jag, kana phabolas taj e sikri maladjonas, ande

sie Dukaten oder sonstwas hatten, machten sie es mehr so: sie gaben dem Sohn ein Pferd und einen Wagen, und ließen die Jungen ziehen, daß sie hinter ihnen, den Alten reisten. Aber so wie in Amerika, wo man, wie ich von meiner Schwester gehört habe, Dukaten und dies und jenes für das Mädchen geben muß, so war das nicht, so streng war es bei uns nicht! Das war alles lockerer, wißt ihr. Sie nahmen sich als Mann und Frau, blieben zusammen, und waren in der Familie. Die Alten, die Verwandten nahmen sie auf, und sie wanderten und lebten gemeinsam. Wenn der Bursche wollte, sagte der Alte, der Schwiegervater: "Komm du zu uns, du kommst zu uns, dein Vater hat zwei Söhne. Ich habe keinen, zieh' zu mir!" Wenn er keinen Sohn hatte, nahm er den Schwiegersohn zu sich. Aber die Familie war auch so zusammen. Die Alten wollten es, und das war so, denn bei den Jungen war der Alte der König. Nicht bei den Rom - in seiner Familie, bei seinen Verwandten war der Alte der König! Denn dieser war klüger, er wußte, was zu machen war, und auch wenn er nicht klüger war, richteten sich die Jungen nach ihm, denn sie liebten ihn, den Alten, und sagten: "Der Rom hat gesagt, so müssen wir es machen! Und so machen wir es!" Und kam von den Jungen wieder ein anderer, der wiederum mehr wußte, der gescheiter war, dann richtete man sich nach diesem. So war der Brauch. So machte man es aus, so regelte man in den Familien unter den Rom die Angelegenheiten. Zeigte einer, daß er am klügsten war, dann richteten sich die anderen nach ihm. Denn nur deshalb konnten die Rom leben, denn sie mußten immer irgendwohin flüchten. Die Soldaten ließen sie nicht in Ruhe, die Offiziere ließen sie nicht in Frieden, und wäre nicht ein Kluger bei ihnen gewesen, der ihnen den Weg zeigte, wie sie gehen mußten, hätten sie nicht zwei-, dreitausend Jahre auf den Straßen sein können. Sie konnten nur so leben, denn dessen Klugheit größer war, der Lebenserfahrung hatte, der verstand es, seine Familie auf jenen Weg zu bringen, daß kein Elend über sie hereinbrach. Und so konnten diese Familien reisen. Denn auf dieser Welt liebte es niemand, daß die Menschen herumfuhren. Und die Rom reisten so, daß sie diese Jahre ziehen und schön leben konnten. Die Gäze und die Bauern wiederum schauten deshalb auf sie herab; wenn sie sie von weitem sahen, wie sie Feuer machten, wie das Feuer brannte, die Hunde herumliefen, die Pferde und die schwarzen Menschen dort waren - so kam dann dieses Wort auf, daß die Rom irgendwie wild seien. Sie waren keine Wilden! Sie machten ihre Arbeit ordentlich, aber wenn sie mit den Wägen fuhren, dann sagte man: "Schau, wie diese leben. Sie arbeiten nicht und lachen immer!"

Die meiste Freiheit hatten die Rom bei den Baronen und Grafen, den Adeligen, denn diese sagten: "Laßt die Zigeuner auf diesem Platz!" Und die Rom ließen ihre Pferde dort herumlaufen. Und diese Barone liebten die Zigeuner, sie ließen sie neben ihren Burgen dort lagern. Und aus diesem Grunde sympathisierten jene mit ihnen, sie liebten sie.

Der neue Weg ist jener, den der Rom gehen muß, ob er will oder nicht. Der Rom ist der einzige, dem es bis zuletzt gelang zu wandern. Man sagt, es liegt ihm im Blut zu wandern. Wenn die Räder rollten, ging es ihm gut. Deshalb siehst du noch heute: wenn die Rom mit ihren Mercedes, mit ihren Autos fahren, so wie ich, wenn sich das Rad dreht, dann durchdringt mich etwas, was mir Freude bereitet. Und wenn ich viel herumsitze, habe ich keine Freude, aber wenn Räder sich drehen, dann weiß ich, das ist das Leben! Als ich klein war, begann mein Leben, als das Feuer brannte. Denn wenn das Feuer brannte und die Funken flogen, dann drang etwas Wunderbares in mein Herz hinein. Und wenn es kein Feuer gab und es

muro jilo žalas ande vareso šukarimo. Taj kodo, jag kana nas taj sas šil, brigako simas. I sikra, i jag, o rat tatjarelas taj delas tu vareso. Kado uni manuš či hatjarel če zurale si kecave cignimatura ande Rom ande.

I phuri luma, kodi či bistro, ke kodi del ma i zor, na i nevi luma. Mure phure nipura so sas ma, muri phuri famelija, muro dad, mure papura, kodaj manuša či trajin, amen i zor i ande ame, so dine ame. Anda kodo trajinas ame inke kadej adjes, taj zumavas te keras anda kado so žal. Kecave Rom, so si, so pala phurošago trajin, kodolen trobuna inke deš, biš berš inke, ži avri aven anda lengi luma. Kana mandar pušes adjes, savi luma si maj laši, šaj phenav tuke: Angla muro dad, so vo kerdas anda me, si te žas kado drom, ando nevo drom. Aba pi jeg rig, kana brigako si manuš, gindij de-drag sas, sar e čirikla šolazinas, sar sas kodi jag, sar e sikri šudenas pe, sar pekenas kodo mas, sar e dej cipijas: "Mo, av, xa!" Sar bišavelas mi dej o tejari zumi ka e aver nipura, ke kodo sokaši sas, kana kiravenas e romna. Sas po trin, štar vatri, jaga. Jeg kiravel kako, jeg kuko, kodo sas o sokaši, šukarimo sas taj phenelas mi dej mange: "Mo, ža, inger ka e Sani ka tejari zumi." Taj kana žos te ingrav o tejari, los aminti te na perela avri vareso, taj ingros les kote taj phenelas kodi romni: "Phen tja dejake, igen šukar kerdas kadi zumi! Le kako tejari taj inger les tja dejake!" Kado kecavo sokaši sas, sar kana phenes, kamenas pe kodaj manuša. Sikavenas, če šukarimo šaj si kodo cigno tejari. Adjes bales šaj des manušes, či kodo naj mišto aba. Taj kodola si kodaj cignimatura, so sas kodo trajo. Vaj pe ratja, kana bešenas taj sas kodaj jaga, taj me žanav, adjes si mange inke ande muro gindo, e phure, ame šave, so samas oxto beršenge šaj bešasas aba palaj dad, paša dad, šaj, mukelas ame, o dad. O dad, kana kamelas e šaves, šaj bešelasi aba paša les. Taj e phure Rom bešenas krujisara taj malavenas e vorbi, purikane vorbi. Jeg panaskodijas, sar sas kaj katanija, o aver panaskodias, sar andi luma tradas peske korkori taj pale khere avilas ka peski romni, o aver kako, taj mure jakha taj mure kan kadej opre žanas, kana šunos kodo. Amen jeg či bristrav šoha, univar sas kado, nas butivar: Šunesas čengevo taj sas pe ratja taj me, kecavi dar sas prej ma, kana šunos kadej čengevi taj domba malavelas vareso. Taj phenenas e Rom - aba či dikhesas le inke: "E medvara aven!" Taj avenas e medvara penge medvenca. Taj phenenas - či vorbinas sar ame, aba hatjarasas le: "Phralale, muken amen paša tume, te tanazinas kadi rat." Taj phendas amaro maj phuro: "Aš tja medvasa ek semo maj dur. Šaj ašos." Ke daranas e žuv aj e medven. Oba de-dragimo sas, kadej dikhesas le paša tut aj sungasas mevi medva. Adjes kana dikhes i medva, ando *Fernsehen* dikhes la. Kadi si i luma, so ande muri godji boldel pe. Taj kana me mure phralesa univar vorbinav, amen duj, šaj phenes, kecave gindoske manuša sam, taj vi vov phenel mange: "Žanes inke kutka sar kote samas pe kodo than, taj o foljovo sar žalasi kote, taj mašoren dikhasas, sar sas ande kodo foljovo šukarimo." Ke ande šaj azbasas, kodo

kalt war, war ich traurig. Der Funke, das Feuer erwärmten das Blut, und gaben einem etwas. Mancher Mensch versteht das nicht, wie stark solche Kleinigkeiten im Rom drinnen sind.

Die alte Welt, diese werde ich nicht vergessen, denn diese gibt mir Kraft, nicht die neue Welt! Meine Vorfahren, die ich hatte, meine alte Familie, mein Vater, meine Großeltern, jene Menschen leben nicht mehr, aber die Kraft, die sie uns gaben, ist in uns. Darum leben wir heute noch so, und versuchen daraus zu machen, was geht. Solche Rom, die nach der alten Tradition leben, die brauchen noch zehn, zwanzig Jahre, um aus ihrer Welt herauszukommen. Wenn du mich fragst, welche Welt die schönere ist, kann ich dir sagen: Vor meinem Vater, für das, was er aus uns gemacht hat, müssen wir diesen Weg, auf dem neuen Weg gehen. Aber auf der einen Seite, wenn der Mensch traurig ist, denkt er, wie war es schön, als die Vögel zwitscherten, als jenes Feuer, jene Funken sprühten, als sie jenes Fleisch brietten, und die Mutter rief: "He, komm her und iß!" Und meine Mutter schickte einen Teller Suppe zu den anderen Familien, denn das war so Brauch, wenn die Romna kochten. Es gab drei, vier Lagerfeuer. Eine kochte dieses, die andere jenes, so war der Brauch, und meine Mutter sagte mir: "Geh und bring der Sani diesen Teller Suppe!" Als ich ging, den Teller zu bringen, paßte ich auf, daß nichts herausfiel. Und ich trug ihn dorthin und jene Romni sagte: "Sag deiner Mutter, diese Suppe hat sie sehr gut gemacht. Nimm diesen Teller und bring ihn deiner Mutter!" Denn das war so eine Sitte, wie wenn du sagst: diese Menschen liebten einander. Sie zeigten, welch wunderbare Sache so ein kleiner Teller sein kann. Heute kannst du einem Menschen ein ganzes Schwein schenken, und damit ist er doch nicht zufrieden. Das sind jene Kleinigkeiten, die das Leben ausmachten. Oder am Abend, wenn die Alten saßen und es jene Lagerfeuer gab - und ich weiß es, heute ist es mir noch im Gedächtnis -, konnten wir Buben, die wir acht Jahre alt waren, hinter dem Vater sitzen. Der Vater ließ uns auch neben sich sitzen. Wenn der Vater den Sohn liebte, durfte dieser neben ihm sitzen! Und die alten Rom saßen im Kreis, unterhielten sich. Einer erzählte, wie es beim Militär war, der andere erzählte, wie er alleine in die Welt gefahren und wieder nach Hause zu seiner Frau gekommen war, der nächste erzählte dieses oder jenes, und mir gingen Augen und Ohren auf, als ich das hörte. Aber eines vergesse ich nie, manchmal ereignete es sich, nicht oft: Man hörte eine Glocke, es war in der Nacht, und mich überkam eine derartige Angst, als ich solche Glocken hörte, und eine Trommel wurde geschlagen; man konnte sie noch nicht sehen und die Rom sagten schon: "Die Bärenreiter kommen!" Und es kamen die Bärenreiter mit ihren Bären, und sie sagten - sie sprachen nicht so wie wir, aber wir verstanden sie: "Brüder, laßt uns diese Nacht neben euch lagern!" Und unser Ältester sagte: "Bleib mit deinem Bären ein bißchen weiter weg, aber du kannst bleiben!" Denn sie fürchteten Läuse und Bären! Aber es war schön, du sahst die Bären so in deiner Nähe und konntest sie auch riechen! Wenn du heute einen Bären siehst, siehst du ihn im Fernsehen! Das ist die Welt, die sich in meinen Gedanken dreht. Und wenn ich manchmal mit meinem Bruder spreche, - wir zwei, kannst du sagen, sind Menschen, die solche Gedanken haben -, sagt auch er mir: "Weißt du noch, wie wir dort waren, an jenem Platz und jener Bach dort floß, und wir die Fischlein sahen, was war das doch für eine Schönheit in diesem Bach!" Denn wir konnten hineingreifen, das war das Leben! Wenn du heute einen Bach siehst, wenn du ihn im Fernsehen siehst und er ist kalt, dann ist das nichts! Das ist

sas o trajo. Ke foljovo, kana dikhes ando *Fernsehen* aj šudro-j, khanči naj. Kodo si amen, so dukhal adjes. Kodi luma dukhal amen. Taj pe kodi lel amen briga. Ame atunči pale si te phenes, e ternimatura amare ande školi žan, e bare šeftura si le ande foro, taj sar kames akanik anda kadaj duj lumi, si te les tuke jeg akanik avri. Taj kodi si feri, so pale muro dad phendas mange: "Kodo drom, so avri rodes tuke, kodo ža! Taj dikh, te na žas pe duje dromen, ke fajma xasajves, xasares o aver drom atunči. Ža po lašo drom, so rodal tuke tje gindonca taj tje niposa, taj žasa laše dromesa."

Kadala si e paramiči, e purane paramiči e Romenge, so adjes si inke ande mure kan. Aj but Rom skirin vareso tele, gajžikanes skirin les tele, aj naj kodo sar skirij romani šib tele. I namcicka vorba, kana phenes "*Wald*" aver si, sar kana phenes "o vejš". Me kana phenav "o vejš", dikhav les taj sungav les. Kana "*Wald*" phenav, vejš dikhav feri.

es, was uns heute weh tut. Diese Welt schmerzt uns. Und darüber machen wir uns Sorgen. Aber dann wiederum, muß man sagen: unsere Jungen gehen in die Schule, sie haben große Geschäfte in der Stadt. Und wie du es jetzt willst, von diesen beiden Welten mußst du dir eine aussuchen. Und dies ist nur, was wiederum mein Vater zu mir gesagt hatte: "Jenen Weg, den du aussuchst, den gehe auch! Und schau, daß du nicht auf zwei Wegen gehst, denn vielleicht gehst du dann unter, verlierst den anderen Weg. Geh auf dem guten Weg, den du dir mit deiner Familie überlegt hast, und du wirst einen guten Weg gehen!"

Dies sind die Geschichten, die alten Geschichten der Rom, die mir heute noch im Ohr sind. Und viele Rom schreiben etwas auf, aber auf Deutsch, und das ist nicht so, wie wenn man es in Romanes niederschreibt. Wenn du auf Deutsch "Wald" sagst, ist es etwas anderes, als wenn du sagst: *o vejš*. Wenn ich *o vejš* sage, dann sehe ich ihn vor mir und ich rieche ihn! Wenn ich "Wald" sage, sehe ich bloß einen Wald.

20 Karl Stojka: **Feri jek numeri simas**

Kadej gelas o bajo sar sas, angla haboruva sas. Amari familija pa muri dej, avilam anda Ungro, taj pa muro papu anda *Tschechoslowakei*, anda Česko. Mo papu, kado akanik vorbinav pa Petak, pa ma dejako dad, kodoles sas kher, 1880 keradas ando *Jois*, keradas peske kher. Vo sas o angluno Rom, ke sas but Rom kothe, aba ande sini, ande cerhi ande! Von kerenas khera andaj tegli taj anda - anda - nas praxo, sar bušol? - I kišaj, andaj kišaj kerenas e cikne khera, taj kote bujinas ande. Ke sas but, but, but Rom kote, sa Lovara, taj kadej. Aba atunči ande kodo šel oxtovardeš taj panžardeš, šeloxtovardeš taj injavardeš, kodaj Rom kate phirenas mevi sar o marimo sas - injašela taj dešuštar, dešupanž, dešuefta, po angluno marimo so sas kate. Ke muro papu o Petak, mevi ketana sas, taj sas *Offizier*. Taj akanik pe kodo kamav te avav palpale, kaj si kadaj but Rom, kodaj Lovara, so trajinas ando *Burgenland*? Kodaj but Rom, so phirenas, ke sas but šlajfara, e šura so kucinas, e roja so kerenas, e veli so kernas, e komotura e grastenge so kernas, e karfa so kernas, e petali e grastenge so kernas, kodola but Rom sas, ke kavača sas, na? Aj vi mo papu kovači sas, taj sas les mevi, *Gewerbeschein*, taj *österreichische Heimatberechtigung*.

No, taj kodaj kovača, vi kodola phirenas ando *Österreich*, taj vi ando Čexo, taj vi ando Ungro, taj sas valami duj, trin ezera e Lovara, taj sas panž, šov ezera - sar phenenas lenge? - Hejura. Vorbinas romanes taj *burgenlandisch* vorbinas. Ke kodola butjazinas kaj pavora pej phuva.

Aba sar me kerdjilem jeg ezero taj injašela taj tranda jeg ando njamco butivar cipinas "*Heil Hitler*", "*Heil Hitler*", "*Heil Hitler*", taj vi ande vurdonav vorbinas, mo papu vorbijas, mo dad vorbijas, kadej but ketani si, taj si len motori andaj pancura, taj kamen te puškazin. Taj jokhfar t'avna and' *Österreich*, vi kade mudaren ame. Kade vorbinas jek 1935, -36, -37. No mišto-j, atunči kezdinde akanik kado, so tumen kamen te žanen. But našle-tar ando Ungro e Lovara, e Sintura taj kodaj, so-j ando *Burgenland*. Kodaj Rom našle-tar ando Ungro, ando Čexo anda *Österreich*, ke daranas e ketanendar, ke avilas atunči 1938, ka o Hitleri ande avilas ando *Österreich*, taj pe kodo aba či bušolas *Österreich*, bušolas i *Ostmark*, t'akanik but našle-tar. Igen but našle-tar ando Ungro, taj kote si kadaj Rom, Lovara, taj mevi ando Čexo si, taj bušon sar me, Rigo vaj Stojka. Si šel taj šel taj šel. Taj atunči avilas 1940 taj puterde ando *Burgenland*, ando *Lackenback* ek logeri, ka šonas e manušen

20 Ich war nur mehr eine Nummer

So war die Lage vor dem Krieg: Unsere Familie kam aus Ungarn, und von der Seite meines Großvaters aus der Tschechoslowakei, aus Tschechien. Mein Großvater - ich spreche jetzt von Petak, dem Vater meiner Mutter - ließ sich 1880 in Jois ein Haus bauen.²² Er war der erste Rom, der ein Haus hatte, denn es waren zwar viele Rom dort, sie lebten aber in Scheunen und Zelten! Sie bauten sich Hütten aus Ziegeln und Sand, aus Sand machten sie sich kleine Keuschen und hausten darinnen. Es gab dort unendlich viele Rom, alles Lovara. Damals aber, um 1880 oder 1890 reisten die Rom dort herum, bis zum ersten Weltkrieg, 1914, 1915, 1917. Mein Großvater Petak war sogar Soldat, er war Offizier. Und nun möchte ich darauf zurückkommen, wo die vielen Rom, Lovara hingekommen sind, die im Burgenland lebten. Die vielen Roma, die herumzogen, waren alle Schleifer, die Messer schliffen oder solche, die Löffeln machten, solche, die Heugabeln, Pferdegeschirre, oder Nägel herstellten, und Hufschmiede. Auch mein Großvater war Schmied, und er hatte einen Gewerbeschein und die "österreichische Heimatberechtigung".

Die Schmiede zogen ebenfalls in Österreich herum, auch in der Tschechei und in Ungarn, und es gab ca. zwei- bis dreitausend Lovara und fünf- bis sechstausend Burgenland-Roma. Sie sprachen Romanes und burgenländischen Dialekt. Diese Leute arbeiteten bei den Bauern auf den Feldern.

Als ich 1931 geboren wurde, da wurde in Deutschland schon "Heil Hitler!" gerufen, und auch bei uns in den Wohnwägen wurde schon geredet, mein Großvater und mein Vater sprachen darüber, daß es so viele Soldaten gäbe, und daß sie Panzerwägen hätten und schießen wollten. Und, wenn sie einmal nach Österreich kommen sollten, würden sie uns umbringen. So wurde bereits 1935, 1936, 1937 allgemein geredet. Nun also gut, sie begannen mit dem, was ihr wissen wollt. Viele Lovara flüchteten nach Ungarn, Lovara, Sinti und auch diese Rom (Lovara), die im Burgenland wohnten, diese Rom flüchteten aus Österreich nach Ungarn und Tschechien, denn sie fürchteten die Soldaten. Denn nun kam 1938 und Hitler marschierte in Österreich ein, und danach hieß es nicht mehr "Österreich", sondern "Ostmark". Und nun flohen viele. Sehr viele flohen nach Ungarn, und dort sind diese Rom, Lovara; auch in Tschechien gibt es welche meines Namens, Rigo oder Stojka. Hunderte und hunderte und hunderte! Dann kam das Jahr 1940 und sie errichteten im Burgenland, in Lackenbach ein Lager, wo sie die Menschen internierten. Aus ganz Österreich brachte

22 Vor dem Krieg lebten in Jois und in verschiedenen Gemeinden des burgenländischen Seewinkels Lovara (die im Sommer als Pferdehändler zu den umliegenden Märkten unterwegs waren). 1939 begann ihre Deportation in die Konzentrationslager, das Schicksal der meisten Deportierten ist ungewiß, nach 1945 kehrten keine Lovara mehr ins Burgenland zurück.

ande. No, akanik so o cajtungo adjes phenel, vaj kadaj manuša mothon kon sas, kade kodo logeri ando Lackenbach, ke vi anda - sa anda *Estreich* kidenas khetane e Romen, šonas kote. Aba so maj but sas, sas anda *Burgenland*. Kodaj Lovara, kodaj Gramara taj Sintura, taj von phenen trin, štar ezera, so sas kodaj trin, štar berš kote, taj mudarde taj mule kote. Kote si kodala, so pušlan tumen.

Kodo si i vorba, ka phenas adjes ando *Lackenbach*, ande kodo logeri, či mule feri duj, trin šela, taj bišade le ando *Auschwitz*, bišade le ando Ravensbrück, Mecklenburg taj kadej. Čačimo-j kade, ke kote xutjilde le taj kidenas le taj šonas le ande mašina, kana sas panž, šov šela, taj žanas ando *Auschwitz* taj kote či na či registrirenas le, či lenge anava khanči. O vurdon kodo *Zug*, kodi mašina ande tradelas ži kaj *Krematorium*, taj kote phabarnas le, taj mudarnas le. Taj katar anda *Lackenbach* gele, *mindestens* šaj phenes, valami šovardeš, oxtovardeš transportura. Ingerde len *nach Theresienstadt*, ande Polska, ando *Auschwitz*, ando - sar bušon, pustin pe kaj čorre logera. Ando *Buchenwald*, ando *Flossenburg*, ando Brno. Ando *Mauthausen* nas but Rom, ando *Mauthausen* sas feri panž, šov šela Rom.

Ando berš 1940 nas *Krematorium*. Ande vurdon šonas le, sa mure papon. Kodo muro papu, o Petak taj leska romnja taj leske - sa mure nanon. Igerde len andi, andi - sar bušol, pustij pe, kote nas inke ek *Krematorium*, taj šonas le ande, vaj šovardeš vaj šel manušen, taj šolas o *Schlauch*, šolas ande, taj tradelas jokhvar, duvar, trival krajijas kodoj manušenca. Palal žalas o thuv ande, kodo *Gas*, *Abgase*. Taj meg akala, sar tradelas trin, štar *Runden* katar dešupanž, biš minuti, tordjolas, taj šudelas le avri, taj tradelas maj angle. Šolas pale neven ande, taj kote mule sa mure papura, muro papu anda *Burgenland* kote mudarde le. Ke me rodem le, ke me kamos te žanav, ka si mo papu o Petak, muri mami i Bauri, lenge šave, hireša šave sas, o Karli. Barvalo, so sas les šel grast atunči, ke khera sas le, taj "*Gewerbeschein*" atunči aba. Me interesiros, ka le kadaj Rom? Ka le? Rodem le ando Njamco, ando *Buchenwald*, ando *Flossenburg*, ando *Auschwitz* ando *Birkenau*, nas kati. Taj atunči rakhlem le, mi godji pi rig šol kodo anav, ke či kamel te anel les, ke igen dukhavel ma! Aba trin sas, taj kote igerde sa kodaj manušen, ke igerde le 1940 taj mudarde le kote.

Akanik phenav pa mo kalo papu. O Lajči, kodo anda Čexo avilas, taj leski romni sas i Baranka. Taj kodala trajinas po *Wankostätten*. Sas kote pale e barvale Rom, sas o Gusti, me dadesko phral. O Gusti sas les duj khera. Sas o Pepi, sas les du khera taj gras taj kadej barvalimo. Sas duj phral, taj sas efa šeja. Sas mi dej, i Roza, i Greti, e Geža, me dadeski phen sas. Sas mo dad o Karli, taj atunči sas leske phenas: i Geža, i Sani, i Hilda taj inke bare *berühmte* manuša sas, ke sas barvale atunči, ke bešenas po

man die Rom dorthin. Aber die meisten kamen aus dem Burgenland. Die Lovara, Jenischen und Sinti - sie sagen drei- bis viertausend waren es - waren drei, vier Jahre dort, starben oder wurden dort umgebracht. Dort (in Lackenbach) waren diese Lovara (aus dem Burgenland), nach denen ihr gefragt habt!

Nun, wie heute die Zeitungen über damals berichten, brachte man die Leute auch nach Auschwitz, nach Ravensbrück, Mecklenburg usw. Und es ist wahr, die Leute wurden zusammengefangen, und wenn fünf - oder sechshundert beisammen waren, in die Züge gepfercht und nach Auschwitz gebracht. Dort wurden sie nicht einmal registriert, nicht einmal ihre Namen, nichts. Der Zug, die Waggonen fuhren direkt beim Krematorium vor und dort brachten sie die Leute um und verbrannten sie. Von Lackenbach weg gingen mindestens 60 bis 80 solcher Transporte. Sie brachten sie nach Theresienstadt in Polen, nach Auschwitz - wie sie alle heißen, diese verfluchten Lager - nach Buchenwald, Flossenburg, Brünn. In Mauthausen waren gar nicht so viele Roma, es waren nur fünf-, sechshundert in Mauthausen.

1940 gab es noch kein Krematorium. Alle meine Vorfahren wurden in Busse verladen. Mein Großvater Petak und seine Frau und meine Onkeln. Sie setzten sie in den Wagen, verflucht soll er sein - es gab noch kein Krematorium, also brachten sie sie in die Wagen und leiteten einen Schlauch in den Innenraum und dann fuhren sie mit den Leuten drinnen ein-, zwei-, dreimal eine Runde. Und die Abgase gelangten über den Schlauch in den Innenraum, und wenn er drei, vier Runden gefahren war, so nach 15 bis 20 Minuten hielt er an, warf die vergasten Menschen hinaus, fuhr wieder vor und sie beluden den Bus erneut. So starben dort alle meine älteren Verwandten, auch mein Großvater aus dem Burgenland wurde dort umgebracht. Ich habe Nachforschungen über sie angestellt, ich wollte wissen, wo mein Großvater Petak geendet hat, und meine Großmutter Bauri, und ihre Kinder. Ihre Kinder waren angesehen gewesen. Karli war reich gewesen, er hatte damals hundert Pferde, auch Häuser besaß er und einen Gewerbeschein. Mich interessierte, wo sind diese Rom hingekommen? Wo waren sie? Ich forschte nach in Deutschland in Buchenwald, Flossenburg, Auschwitz-Birkenau. Sie waren nirgends. Und ich habe nun ihre Spuren gefunden, der Name des Ortes ist mir entfallen, mein Gedächtnis schiebt diesen Namen auf die Seite, es will ihn nicht hervorbringen, denn es schmerzt noch so sehr. Aber es waren drei Orte, und dorthin brachten sie die Leute im Jahre 1940 und ermordeten sie.

Nun erzähle ich von meinem Großvater, Kalo Lajči, der aus Tschechien stammte. Seine Frau hieß Baranka, und sie wohnten auf der Wankostätten. Dort wiederum gab es reiche Rom. Dort war Gusti, der Bruder meines Vaters. Gusti besaß zwei Häuser. Dort lebte auch Pepi, der hatte zwei Häuser und Pferde und anderen Besitz. Sie waren zwei Brüder und sieben Töchter. Da war meine Mutter, die Rosa, weiters Greti, Geža, die Schwester meines Vaters. Da war mein Vater Karli, und dann gab es folgende Schwestern: Geža, Sani, Hilda und noch sehr berühmte Leute, denn sie waren reich, die auf der Wankostätten

Wankostätten, taj sas le kote maj šukare vurdon, e bare vurdon. Taj sas le grast. Aba, te avav palpale ka mo kalo papu, andaj Bagarešči avelas aba, lesko papu. Aba sas o Lajči, o phuro Lajči, taj kodoles sas efa šave, taj sas atunči jek ezero taj oxto šela, oxtošela biš, tranda, von sas e bare Rom kate, e kereškedevara. No, akanik, phenav tuke akanik, ka si, k'avile kodala! Sas po *Wankostätten* muro papu, sas leski romni kote, i Baranka, i Sani, laki šej, i Geža taj či žanav akanik kodaj but anava, sar bušonas. Taj sas kodo 1940, *Oktober, November* sas. Me taj mo phral našlam inke kote, ke ame bešasas ando *16. Bezirk*, našlam, mindig ka mi mami našasas, ke kodi mindig kiravelas. Taj ame duj šave samas, taj samas mindig bokhale. Me simas deš berš, mo phral sas dešujek, dešuduj berš. Taj ame duj šave našasas mindig anda *16. Bezirk durch* ando *Wankostätten* ando *10. Bezirk*.

Kado sas *Samstag*, avilam kote. Taj so či khonik či žanel kodo aba, kodo sas ando *10. Bezirk*, ando *Wankostätten* sas o *easchte Konzentrationslager*, so sas ando njamco, *Österreich* so sas! Soste? Ke kote avile, ke vi mo dad, peske vurdonenca, peske grastesa 1939. Kote samas pe kodo *Wankostätten*, ka kodi khangeri si, taj mo dad šundas, hod aven e SS-ura, e *Nazi*, o *Hitler* avel. Taj las pesko vurdon taj našlas-tar kotar, taj šutas pesko vurdon in *16. Bezirk*, garadas ame ande'k sina ande. No, mišto-j, taj kodo sas *Oktober, November 1940*, simas me taj mo phral, našlam ka mi mami, ke mure dades aba phangle sas, igerde les. Taj sas mi čori dej, aj žalas mindig te mangel, ke šov šavora samas, trin šeja, trin šave. Taj kadi romni sas mange sunto. Ke voj phirelas djes taj ratji, phirelas pa kodo kučin marno, te del amen šove šavoren te xas. Taj muri dej detehara phirelas pes. Sas la ek cigni trasta, taj žalas te mangel ando foro. Taj uni delas la varikon, uni niči. Sas neve špicura, *Vorhänge* žalas te biknel. Aba ka sas *verboten* atunči. Taj žalas te mangel, ke sas la but gaže, so pinžarnas la, taj phenlas: "De ma ek semo variso!" Taj denas la ek dopaš marno, ek pita, vaj so ašolas pa xabe *übrig*, taj kodo anlas amenge. Taj ame šov šavora pre la sasas, žanen, vi kadej sar sas: Čorri sas i luma, taj vi mi dej taj vi ame. Anda kodo me taj mo phral našasas ka i mami te del ame kote, ke mindig kiravelas.

Oktober, November sas kodo, *Samstag 1940*. Samas kote late. Ja, te avav palpale: Soste phendem me akanik, o *easchte Konzentrationslager* sas kote: Soste? - *Ende* 1939 sas - avile ketani taj vurdon, bare *Lastwagen*, taj šute amenge sastra, krujinde ande kodo *ganze Hellerwiesen* taj *Wankostätten* ande krujinde. Khetane šute le sastra taj krujinde sa ande mit *spanische Reitwände*, taj cirdenas le *ausanand*. Taj sas jek meteri *hoch* opre *Spitzn*, taj krujinde ande sa e vurdonen, taj lancosa phangle tele. Feri anglal mukle opre jek dopaš meteri, te žan avri taj ande. Taj sako djes feru mukenas le avri ži štare časongo *Nachmittag* te kinen ande, taj štarengo *Nachmittag* ande si te avenas sa. Či deafis avri - taj sar čačo *Konzentrationslager*, ke sas duj

lebten, und sie hatten dort die schönsten und größten Wohnwägen. Und sie hatten Pferde. Um auf meinen Großvater, den Kalo Papu, zurückzukommen, er stammte, von seinem Großvater her, aus der Familie der Bagarešči. Und dann Lajči, der alte Lajči: auch er hatte sieben Söhne, das war 1820 oder 1830; das waren die berühmten Zigeuner hier, die Geschäftsleute. Jetzt erzähle ich, wo die hingekommen sind, was mit ihnen passiert ist: Mein Großvater war auf der Wankostätten, weiters seine Frau Baranka, ihre Tochter Sani, Geža und ich weiß nicht, wie sie noch alle hießen. Und es war 1940, Oktober, November. Ich und mein Bruder liefen dorthin, denn wir wohnten im 16. Bezirk und liefen immer zu meiner Großmutter, diese kochte immer! Und wir waren zwei Buben, und immer hungrig. Ich war 10 Jahre alt und mein Bruder 12, und so rannten wir immer aus dem 16. Bezirk auf die Wankostätten im 10. Bezirk.

Es war an einem Samstag. Und, was fast niemand weiß oder bisher gehört hat: dort im 10. Bezirk auf der Wankostätten war so etwas wie das erste Konzentrationslager von Österreich! Wieso? Dorthin war auch mein Vater mit seinen Wägen und seinem Pferd 1939 gekommen. Dort waren wir, auf dieser Wankostätten bei der Kirche, und mein Vater hörte, daß Hitler und die Nazis kommen würden. Und da spannte er seinen Wagen ein, fuhr von dort weg, und ließ sich im 16. Bezirk nieder, und er versteckte uns in einer Scheune. Nun gut, es war Oktober, November 1940, mein Bruder und ich rannten zu meiner Großmutter, denn meinen Vater hatten sie weggebracht und eingesperrt. Und meine arme Mutter blieb allein zurück und ging jetzt immer betteln, denn wir waren sechs Kinder, drei Mädchen und drei Burschen. Und diese Frau ist für mich bis heute eine Heilige, denn sie war Tag und Nacht auf den Beinen für ein Stückchen Brot, um uns sechs Kinder zu ernähren. In der Früh machte sich meine Mutter auf. Sie hatte eine kleine Tasche und ging in die Stadt betteln. Und einige gaben ihr etwas, andere wiederum nichts. Sie hatte neue Vorhangspitzen, die ging sie verkaufen. Das Hausieren war damals allerdings verboten. Sie ging betteln, und es gab viele Gaže, die sie kannten, zu denen sagte sie: "Gib mir ein bißchen was!" Und sie gaben ihr ein halbes Brot, einen Strudel, oder was vom Essen übrig geblieben war, und das brachte sie uns dann. Wir waren sechs Kinder und lasteten auf ihr, denn die ganze Welt war arm, also auch meine Mutter und wir. Deshalb liefen mein Bruder und ich zu meiner Großmutter, damit sie uns zu essen gäbe, denn sie kochte immer.

Es war also an einem Samstag im Oktober oder November 1940. So waren wir dann bei ihr. Um darauf zurückzukommen, warum dort das erste Konzentrationslager war: Ende 1939 kamen Soldaten und Autos angefahren, riesige Lastwägen, sie luden Stacheldraht und spanische Reiter ab und schlossen die ganze Hellerwiese und die Wankostätten ein. Sie setzten sie zusammen und zogen die spanischen Reiter auseinander, die in einem Meter Höhe scharfe Klingen aufgesetzt hatten. Sie schlossen sämtliche Wägen ein und arretierten sie (am Boden) mit Ketten vorne. Sie ließen nur einen halben Meter als Ein- und Ausgang frei. Und man durfte jeden Tag nur bis vier Uhr nachmittags hinaus zum Einkaufen, um vier Uhr nachmittags mußten alle zurück sein und man durfte nicht mehr hinaus - es war ein richtiges Konzentrationslager, und zwei SS-ler bewachten den Eingang. Nun, wir gingen hin, um 9, 10, 11 Uhr gingen

ketani, SS, taj tordjonas kote. No kodo, gelam kote taj ame gelam kote, ke sasinja, deš, dešujek, našlam. Kote das ame i mami te xal. Sas kote akala, sas kote valami trinšela manuša. Sas kote familja sa e vurdonenca, na? Taj mevi ma mamako vurdon-i kote. E romna e faci šonas opre, kana thovenas le, pe kadaj *spanische Reitwände*. Oba ande krujime sas, feri jek dopaš meteri sas *offen*. Taj či mukenas ande um *4 Uhr*. No, mišto-j. Gelam ande, *so um 10, 11, 12 Uhr*, taj das ame i mami te xal, sas *Samstag* kodo. Taj mevi po *Computer* šaj dikhav *noch*, sosko djes sas. Taj das amen i mami te xan. Sas kote e barvale Rom, mevi kado *berühmte Ambrol* tordjolas kote, o Slepik tordjolas kote, o Kalati tordjolas kote, i Baranka, muro papu, i Geža taj kadi Sani, muri lala, taj kadaj but Rom *hoit*.

No, taj atunči sas trin časura *Nachmittag*, si te našlam-tar khere, te muken ame avriinke, ke štarengo aba e ketani e SS-ura či mukenas avri khanikas. Taj mukle ame avri trine časongo. Taj phendas,inke štarengo či mukel ame ande, či muklas ande khanikas aba! Taj našti xukjesas perdal, ke sas jek trin meteri, taj jek meteri opral sas šura, opral, taj sas kecave šel.

Našlam khere. I rat aba phanglo sas. No, kodo sas *Samstag*, avilas o *Sonntag*. Mindig žasas te najuvas ando *Kongreßbad*. Mevi kote kamenas ame e manuša, ke ive mukenas ame ande te žas, te usinas, ke ame *Legende* samas kote ande! No, mišto-j, avilas o *Montag*, mi dej detehara las peski trasta. E šeja khere sas. I Ceija cignori šej sas, i Kathi sas dešuštare beršengi, i Mitzi sas dešušovengi. O Hansi sas dešudujengo, me simas deš variso. Taj avilas *Montag*. Mi dej č'avelas khere *Mittag*, avelas *Nachmittag*! Me e Haneske: "Av, žas ka i mami, te na bokhavas." Amen našasas *von 16. Bezirk, die Gablenzgasse, die Gablenzgasse gradaus durch, die Burggasse gradaus durch, und dann rechts bis zum Naschmarkt, in 'n 10. Bezirk aufi, die Spinnerin im Kreuz aufi* - aba na karig, maj tele ek semo, atunči *links in die Kirchengasse*, kaj khangeri si. Avas kote: Si sa kodaj sastra pi rig, e vurdona ande, e žukela phiren, e mucu phiren, naj ek manuš ande! Naj jek manuš ande! Taj *Sonntag auf Montag* sa igerde len! Treblinka! No, dikhes, avilem aba. Mure papos e anglunes ande Treblinka ingerde, ando Polsko. Samnibor, Treblinka-Samnibor. Kote ingerde e anglune Romen. Kana sas jeg ezero panž šela anda Burgenland, ingerde len ando Samnibor taj *nach* Treblinka. Taj kakale mure papos akanik, ke rodem les panžvardeš berš, vaj štarvardeš taj panž berš. Ka le? Taj rakhlem le atunči andi Treblinka, andi Samnibor. Kote mundarde le ande kodaj bare busura, fagazinde le, e kale papos.

Našlam khere, phendem: "Naj khonik kote, Mama, so-j, či žanav ka i mami!" Taj kadej, ale voj: "Ingerde le aba, vi kodolen igerde aba. Na daran, sakones igreninke, vi amen igrena jokhvar." Na, taj čačes kadi romni, ke rom nas, taj žalas te kuldulinel

wir hin. Dort gab uns unsere Großmutter zu essen. Es waren dort etwa 300 Menschen beisammen, Familien mit allen ihren Wägen. Und auch der Wagen meiner Großmutter war dort. Die Frauen hängten die Leintücher auf die spanischen Reitwände, wenn sie wuschen; aber es war alles eingezäunt und es gab nur eine kleine Öffnung. Und um vier Uhr ließen sie niemanden hinein. Wir kamen hin, um 10, 11 oder 12 Uhr, an jenem Samstag, unsere Großmutter gab uns zu essen. Es waren reiche Rom dort, sogar der berühmte Ambrol wohnte dort, Slepik, Kalati wohnten dort, Baranka, mein Großvater, Geža und jene Sani, meine Tante, so viele Rom eben.

Nun, und so war es drei Uhr am Nachmittag und wir mußten nach Hause zurück, daß sie uns noch rausließen, denn ab vier Uhr ließen die SS-ler niemanden mehr hinaus. Um vier Uhr ließen sie uns noch hinaus. Und er sagte noch, um vier Uhr ließe er uns nicht mehr hinein, niemanden ließ er mehr hinein! Und man konnte nicht drüberspringen, denn eine Wand war drei Meter hoch und in ein Meter Höhe waren hunderte scharfe Klingen aufgesetzt.

Wir liefen heim. Nachts war ja geschlossen. Es war Samstag, es kam der Sonntag. Dann gingen wir immer ins Kongreßbad baden. Dort mochten uns die Menschen, und so ließen sie uns hinein zum Schwimmen, denn wir waren dort eine Legende! Nun, es wurde Montag, meine Mutter nahm in der Früh ihre Tasche. Die Mädchen blieben zu Hause. Ceija war ein kleines Kind, Kathi war 14, Mitzi 16. Hansi war 12, ich 10 und ein bißchen. Es kam also der Montag. Meine Mutter kam Mittags nicht nach Hause, es wurde Nachmittag! Ich sagte zu Hansi: "Los, gehen wir zur Großmutter, daß wir nicht verhungern!" Wir zogen los vom 16. Bezirk, die Gablenzgasse gerade aus, geradeaus durch die Burggasse, dann rechts bis zum Naschmarkt. Dann in den 10. Bezirk hinaus, hinauf zur Spinnerin am Kreuz, aber nicht direkt bis dorthin, sondern etwas unterhalb, links in die Gasse hinein, wo die Kirche ist. Nun, wir kommen dorthin: Die Zäune waren umgelegt, die Wagen alle drinnen, die Hunde und Katzen liefen herum, aber kein einziger Mensch war mehr dort! Nicht ein einziger Mensch! Von Sonntag auf Montag deportierten sie alle Menschen nach Treblinka! Meinen Großvater brachten sie als erstes nach Treblinka-Samnibor in Polen, dorthin brachten sie die ersten Roma. 1500 Roma aus dem Burgenland brachten sie nach Treblinka-Samnibor. Auch jenen Großvater, nach dem ich 45, 50 Jahre lang überall suchte. Wo war sein Grab? Ich fand es in Samnibor-Treblinka. Dort hatten sie ihn in einem dieser Busse ermordet, vergast, den Kalo Papu.

Wir also liefen nach Hause und ich sagte zu unserer Mutter: "Dort ist niemand mehr, Mama, ich weiß nicht, was bei der Großmutter passiert ist!" Und sie drauf: "Sie haben sie geschnappt, auch diese. Keine Angst, sie erwischen noch alle, auch uns werden sie einmal kriegen!" Nun, diese Frau, die keinen Mann

e šove čorenge, ke kadaj šov čore feri bokhale sas. Soro djes žanas. Ande škola či žanas, feri univar ke dad nas, univar sas, žanas ande škola. *Meiste Zeit* samas ando paji, ando *Kongreßbad*, vaj čorasas luludja ando parko, taj žasas angle taj biknas len. *10 Groschen* jek, vaj *10 Pfennig* jek. Taj kinasas amenge *Stollwerk*, vaj jeko.

Mure dades mudarde les, kana sas trandek berš. Ingerde les, detehara sas, panž, šove časengo! Avile štar gestapura, phagerde ande o vudar amende. Ando *sechszehnte Bezirk: Sind Sie der Herr Horvath?* - *Jo!* - taj šute pre les lanco taj igerde les. Taj mi dej - das les ek kendevo, ek kendevo pe sa, taj šutas ande ek *Rasierpinsel*, ek sapuj. Taj sas pre les ek *Pepita-Anzug*. Taj igerde les. Taj du, trin šon pala kodo avile du, trin lila. "Mišto žal mange, avel mange mišto. Avav pale khere, najis Devlesa." Taj pala kodo avilas ek *Paket*. Sas ande kodo *Pepita-Anzug* taj kodo *Rasierpinsel*, ek sapuj taj ek kendevo. Taj sas ande katula keborori. Taj sas ande sa kokala taj praxo. Taj cipindas mi dej: "Dikhen, kado-j tumaro dad!" Cipindas ka Dejl. - Adjes žanav, atunči či žanos, kon si o Dejl! - Mundarde les ando *Mauthausen*, taj či bišade lesko praxo, leske kokala, avera bišade. Si vorbi, *die sind nicht gelöst. die kann man nicht lösen. Wo waren die Menschen? Der Hausmeister? Der Nachbar? Der Milchmann? Der Greißler - die ham eine Binde bekommen, und die waren die Herren Götter. Nicht nur Hitler, Göring, Goebbels haben mich geschlagen: Der Nachbar, der Hausmeister, der Milchmann, der Greißler, die haben eine SA-Binde bekommen und die waren Götter und die haben uns verfolgt!*

Aba atunči avilas kodo čoro berš 1943. Me andi škola simas, taj malaven ka o vudar. Muri *Lehrerin* cipij: "*Herein!*" Avel ande o *Direktor*, o *Schuldirektor*, taj štar gaže, štar *Gestapura*. Vorbinde lasa. Ale vo: "Karl Stojka, av karing taj le i *Schultasche*, komm raus!" Jo, aba sar ande avile, sa si te xutjlam opre taj cipindam: "*Heil Hitler!*" Taj vi me cipindem *Heil Hitler*. Taj phende a lererinake, ka bušolas kodi *Lehrerin Frau Fischer*, žanav lako anav inke. I *Fischer* šukar gajži sas. Sas kodi 25, 28, 30 berš. Taj igerde ma kadaj štar *Gestapo* tejle. Taj tejle po drom sas duj bare vurdona, *Lostwogen*, taj sas opre, po jek sas valami biš, tranda Rom, Rom opral taj vi Sintura vi Gramara, vorta sar xutilnas le kote. Taj po aver sas panžvardeš taj šute ma paše. Taj sas e Rom, so pinžaros, so kote bešenias, na? Taj tradine kodaj duj *Lostwägen mit de vier Personen mit an Volkswagen - trade andi Paletzgasse 42*. Kote sas jek bari plajin, bari mal, eg plajin sas opre, taj e bari *Hof* sas kote, taj kote bešasas ande. Taj sar kote avilam, sas kote inke jek baro *Lastwagen*, taj kote sas opre mi dej, me phral, o Ossi taj o Hansi, taj me trin phena taj inke Rom. Mukle tele te xutjav lende, te xutjav po vurdona opre, taj phendas mi dej: "Najis Devleske, ka avilal! Ka akate sal! *Is egal*, ka igeren ame." Taj ingerde ame ando *9. Bezirk*, andi *Roßbauerlande*, phanglimo sas kote. Ke sas kote aba 5, 6, 8, 700, 800 Rom. Sas Gramara, Sintura, Hejura, sa, so sas kote.

mehr hatte, ging tatsächlich für ihre sechs armen Kinder betteln, denn diese sechs armen Kinder waren immer hungrig. Sie liefen den ganzen Tag herum, in die Schule gingen sie nur manchmal, denn es war kein Vater da. Meistens waren wir im Wasser im Kongreßbad oder stahlen Blumen im Park und gingen sie verkaufen: 10 Groschen eine, bzw. 10 Pfennig. Und darum kauften wir uns Stollwerk oder Eis.

Meinen Vater ermordeten sie im Alter von 30 Jahren. Sie verhafteten ihn, es war ganz zeitig in der Früh, 5, 6 Uhr früh! Es kamen vier Leute von der Gestapo und droschen bei uns an die Tür, im 16. Bezirk. "Sind Sie der Herr Horvath?" - "Ja!" und sie fesselten ihn und brachten ihn weg, nach Mauthausen. Und meine Mutter gab ihm ein Tuch, ein Tuch für seine Sachen, und gab einen Rasierpinsel hinein und ein Stück Seife. Und er hatte einen Pepita-Anzug an. Drei, vier Monate später kamen zwei, drei Briefe: "Gut geht es mir, es geht mir gut. Ich komme zurück nach Hause, Gott sei Dank!" Und danach kam ein Paket. Darinnen lagen jener Pepita-Anzug und jener Rasierpinsel, ein Stück Seife und ein Tuch. Es war auch eine Schatulle drinnen, die enthielt Knochen und Asche. Und meine Mutter schrie auf: "Schaut, das ist euer Vater!" Sie schrie zu Gott auf. Heute weiß ich, damals wußte ich noch nicht, wer Gott war. Sie ermordeten meinen Vater in Mauthausen, und sie schickten nicht seine Asche, seine Knochen, sondern irgendwelche andere. Es gibt Fragen, die sind nicht gelöst, die kann man nicht lösen. Wo waren die Menschen? Der Hausmeister? Der Nachbar? Der Milchmann? Der Kreißler? Sie haben eine Binde bekommen und waren die Herren Götter. Nicht nur Hitler, Göring und Goebbels haben mich geschlagen: Der Nachbar, der Hausmeister, der Milchmann, der Kreißler, sie haben eine SA-Binde bekommen und waren Götter und haben uns verfolgt!

Dann kam das schreckliche Jahr 1943. Ich war in der Schule, da klopfen sie plötzlich an die Tür. Meine Lehrerin rief: "Herein!". Und herein kamen der Direktor, der Schuldirektor und vier Leute von der Gestapo. Sie sprachen mit der Lehrerin, und sie: "Karl Stojka, komm her, nimm deine Schultasche, komm raus!" Ja, als sie eintraten, hatten wir alle aufzuspringen und "Heil Hitler!" zu rufen. Auch ich rief "Heil Hitler!" Und dann sprachen sie mit der Lehrerin, Frau Lehrerin Fischer, bis heute weiß ich ihren Namen. Fischer war eine hübsche Frau, 25, 28 oder 30 Jahre alt. Die vier Gestapo-Leute führten mich hinunter; unten auf der Straße standen zwei riesige Lastwägen, auf denen waren vielleicht 20, 30 Zigeuner. Roma und Sinti und Jenische, alle pferchten sie dort drauf. Und auf dem anderen Wagen waren etwa 50 Leute, und dort stopften sie mich dazu. Es waren Rom dabei, die ich kannte, die in der Gegend wohnten. Und diese zwei Lastwägen fuhren los, und auch die vier Gestapoleute in ihrem Volkswagen, in die Paletzgasse 42. Dort war ein großer Hügel, darauf eine große Wiese und ein großer Hof, und dort blieben wir. Als wir dorthin kamen, war da noch ein riesiger Lastwagen, und auf diesem waren meine Mutter und meine Brüder Ossi und Hansi, sowie meine drei Schwestern und andere Rom. Sie ließen mich runter, daß ich zu ihnen hinüberspringen konnte auf den anderen Wagen. Und meine Mutter sagte: "Gott sei Dank bist du gekommen! Es ist egal, wenn sie uns wegführen, daß du nur da bist!" Sie brachten uns dann in die Roßauerländer im 9. Bezirk, dort war das Gefängnis. Dort waren bereits viele hundert Zigeuner, vielleicht 800, interniert: Jenische, Sinti, Burgenland-Roma, alle Gruppen waren dort.

Taj kote sas ande sako *Zellen*, ando sako gango, ka sas, ka mejvi po *Klosett* sas sa e Rom. Sa Rom, Rom taj sas sa manuša. No, mi dej godjaver sas, šutasas i kapa, šutas ek šerand, du šeranda ande'k duna, taj ek semo josagura so trobuj ame, budjoga, e šavoreng gada taj kade, taj phandas taj sas kodo late kote ande kodo *Roßbauerlände*. E avren kodolen mej či nas. Taj mi dej kote po gango kerdas amenge pi phuv kerdas amenge than, te sovas kote. Jejk bisterdem te phenav: Ke panž samas aba: Simas me, mo phral o Oskar, šove beršengo sas kodo, o Hansi dešudujengo, i Ceija injangi, oxtongi, i Mitzi dešušovengi. I Kathi, kodola 1942 butjazijas, papiroša kerlas varekaj andi fabrika, taj jokfar sas nasvali, *verkuhlt*, taj ka či gelas kote, phandadine la, taj igerde la ando *Lackenbach*. Taj najis Devleske, i šej dešuštare beršengi, šoha nas katar i familija vaj katar i dej vaj katar e phral! Taj kote, najis Devleske, sas muro nano, o Lulo. Muri lala i Greti, i Gejža, taj sa kote sas. Kote igerde le. Taj *natürlich* las o Lulo taj mi lala las a šeja, ma phena peste, na? Ke sas vi kodola trin šavora. Sas o Kurti, i Boli taj i Mimi.

Taj akanik, ande *Roßbauerkaserne, im neunten Bezirk*, samas šov, efa šela. kodo sas *der dritte März*, trinengo *März* 1943. Igerde ame, phandadine ame, igerde ame kote ande andi *Roßbauerkasern* taj kote samas ejfta, oxto djejs. Denas ame kote paji, marno te xas, aba sas kote ejfta, oxto šela, taj vi mindig maj but kerdjonas. Taj akanik mej či lem, nas aba ketji marno, ketji paji, taj e Rom, so te phenav tumenge - žanen vi kade, sare feri avri kamen, te dikhen o kham, vaj, avri te žan! Taj samas kote valami oxto djes vaj deš djes. Taj jokfar samas jejk ezero. Taj igerde ame sa po *Südbahnhof, mit Lastwagen*, opre šute ame, po *Lastwagen*, taj igerde ame kote po *Südbahnhof, und komischerweise: ich bin nach Auschwitz-Birkenau gefahren zweite Klasse!* Sas kote ek mašina, sas valami šel vagonura, aba *zweite Klasse!* Taj šute ame ande, familija, mevi kadi romni i Džive, peske šavenca, o Cigno, laki šej i Heli, i Rupa, vi kote amenca sas. Taj but, sa e Rom. Taj ame šute ando *Waggon*, me žanav kadej *genau*, sar adjes - ke me taj mo phral opre xukjlam, ka o *Netz-i*, ka o *Koffer* šos opre. Kote sutam. No, gelam-tar katar, tradam kodaj jek ezero manuša, *vom Südbahnhof* jejk djes, tradam biš kilometi, tordjilas o vurdon, kodo *Zug*. Sa i rat tordjilas, vaj sa o djes, taj i rat pale tradelas. No, tradam valami trin, štar djes, ži pi granica *von der Tschechoslowakei*. Taj kote, si te umvagonirinde ame. Si te gelam, *zweite Klauf* muklam, avri šudine ame, taj sas kote *Viehwaggon*. Feri o baro vudar, taj si te šute ame ande. Amende sas ande, ande kado *Viehwaggon* oxtovardeš taj trin, oxtovardeštaj panž Rom, no, sas khamne romna, khamni romni, phuri romni, cigne šavora kaj čuči so si. Taj šute ame ande taj kerde kodo baro vudar ande: Plumm! Taj sas tunariko. Feri kutka anglal sas ek cigni, kecavo *Öffnung*, vo nas but, sas *25 cm mal 30*, no, taj naštig bešasas, ke oxtovardeštajtrin, oxtovardeštajpanž samas. Aba kutka tradam du, trin djes! Nas aba khanči te xan, te pijen. No, njivinas e šavora

In jeder Zelle, in jedem Gang waren Roma, überall, sogar auf dem Klosett! Meine Mutter war weise gewesen, sie hatte eine Decke und ein, zwei Pölster in einer Tuchent sowie ein paar Habseligkeiten, die wir brauchten, wie Hosen und Hemden usw. für die Kinder, zu einem Bündel zusammengeschnürt, und das hatte sie nun bei sich in der Roßbauerkaserne. Die anderen hatten nicht einmal das! Und dort auf dem Gang bereitete uns meine Mutter einen Platz zum Schlafen. Eines hab ich vergessen zu sagen: Wir waren nur 5! Ich, mein Bruder Oskar, 6 Jahre war er alt, Hansi 12, Cejja 9 oder 8, Mitzi 16. Kathi aber arbeitete 1942 irgendwo in einer Zigarettenpapierfabrik, und einmal war sie krank, verkühlt, und weil sie nicht zur Arbeit ging, wurde sie verhaftet und nach Lackenbach gebracht. Das Mädchen war 14 Jahre alt und war nie von ihrer Familie, von ihrer Mutter oder ihren Brüdern getrennt gewesen! Aber Gott sei Dank war dort mein Onkel Lulo. Meine Tante Greti und Gejža, alle waren dort. Und natürlich nahmen mein Onkel Lulo und die Tante das Mädchen, meine Schwester, zu sich. Sie hatten auch drei Kinder, den Kurti, die Boli und die Mimi.

In der Roßbauerkaserne im 9. Bezirk, waren wir viele hunderte Leute. Es war am 3. März 1943. Sie nahmen uns fest, sperrten uns ein und dort blieben wir sieben, acht Tage. Sie gaben uns Wasser und Brot als Nahrung, für 700, 800 Leute, und es wurden immer mehr. Und ich bekam kein Brot, denn es gab nicht so viel. Und die Roma, wie soll ich sagen, man wollte nur hinaus, die Sonne sehen, nur hinaus! Einmal waren wir an die tausend Leute! Dann trieben sie uns auf Lastwägen und brachten uns zum Südbahnhof, und komischerweise bin ich Richtung Auschwitz in der zweiten Klasse gefahren! Es war eine Lokomotive mit vielleicht hundert Waggonen zweiter Klasse. Und sie brachten uns in die Waggonen, die Familien, auch jene Romni Džive mit ihren Kindern Cigno, ihrer Tochter Heli, Rupa, sie waren auch mit uns. Und viele weitere Rom. Ich weiß noch ganz genau, wie sie uns in den Waggon pferchten, und mein Bruder und ich sprangen hinauf ins Gepäcksnetz, wo die Koffer sind. Dort schliefen wir. Wir fuhren ab, diese tausend Leute vom Südbahnhof, an dem einen Tag 20 Kilometer, dann stand der Zug still und stand die ganze Nacht und den folgenden Tag, erst in der Nacht darauf fuhr er weiter. So fuhren wir dahin, drei, vier Tage vielleicht bis zur tschechischen Grenze. Dort wurden wir umwaggoniert. Wir mußten die zweite Klasse verlassen, sie warfen uns hinaus. Dort waren Viehwaggonen, mit nur einer großen Tür, dort trieben sie uns hinein. Bei uns in diesem Viehwaggon waren 80, 85 Rom, schwangere Frauen, alte Frauen, kleine Kinder, die an der Mutterbrust lagen. Sie trieben uns hinein und schlossen die riesige Tür. Plumm! Es war stockfinster, nur vorne war eine kleine Öffnung, sie war nicht groß, 25x30 cm. Man konnte nicht sitzen, denn wir waren 85 Leute. Und da drin fuhren wir zwei, drei Tage! Es gab nichts zu essen und zu trinken. Die Kinder wimmerten vor Hunger und Durst, und es schrien auch die alten Leute! Am ersten Tag fuhren wir nur 20, 30 km, dann hielt der Zug, und die Kinder wimmerten! In der ersten Nacht starben zwei Alte: erstickt! Wir legten sie in eine Ecke, die Männer legten sie in die Ecke. Und auch zwei, drei Säuglinge starben, da ihre Mütter keine

andi bokh, nivinas andi truš! Tradam o angluno djes, biš - tranda kilometri, tordjilas o vurdon, taj njivinas e šavora! Taj cipinas, taj vi e manuša, e maj phure. Taj angluno pe ratja mule duj phure manuša: Tasile! Taj šutam le ando eko ande. E manuša šute le angle ando eko. Taj vi du, trin šavora so sas pe čuča, mule. Ke nas e romnjan khanči ande aba. Nas či paji, ke phandado sas avrjal, našti phenasas: "Hallo! De ame variso!" O angluno djes mule du, trin šavora, cigne, taj du, trin phure manuša. O duto djes vo, he, tradel, tradel o vurdon, no: Naj te xan, sako njivin taj cipin, taj meren pale du šavora, oxto berš jek, dešupanž berš, jek tranda berš, jek nasvalo sas. Šutam pale ando eko, no, kezquinas te khanden kutka. Akanik naštig phenasas: "Haj, muken ame avri, si te žas pi *Toiletten* !" taj variso. Taj folijas o khul tejle paj purne, taj o muter tele folijas! *Der Kot, die Scheiße is so heruntergelaufen und der Urin, der Kot!* O khul taj o mutrimo, telej folijas pra ame. Taj kutka sas valami oxto, inja, deš mule. Taj tradelas, taj tradelas, kadi mašina tradelas!

I Karin Brandauer kerdas ek *Film "Abschied von Sidonie"*, taj avelas mande: "*Herr Stojka, ich will den Film drehen "Abschied von Sidonie", helfen Sie mir!* " Ale me: "*Gehen 'S raus hier!*" Taj avilas lako rom, o Klaus Maria Brandauer: "*Herr Stoj-ka, bitte! Nicht mange, nicht ma romnake, na tuke, sondern für die nächsten Generationen. Žutin ame te keras kado Film!*" Taj kerdam *Film*, phende: "Mišto-j!" Katka ando Štajro, ka kodi šej barilasas. Laki dej bušolas Čuči, taj lako phral sas o Dilo Jožo. No, taj pinžaros laka deja taj lake phralen, taj phende: "Si te las kodaj šėja, ke i romni šutas la pi rig!" Taj ek špita las la opre, taj baradas la ek čori gajži, oxto berš, inja berš, taj ka xolajvenas pe lako *Stiefvater*, pirrinde, hod i šej romni, *also Zigeunerin*, taj anda kodo verhaftinde la taj dine la pale laka dejake palpale. *Und zwar der Sidonie Adelsburg*. Taj me te lav akanik kodaj šėja *von der Fürsorge*, laka dejasa palpale, taj te šon ame ande kodi mašina, taj te tradas ando *Auschwitz!* Ale me: "Tume dile sal, pale ando *Auschwitz* šon ma?!" - "*Stojka, bitte, helfen Sie uns!*" - "*No, o.k.!*" - *O.k.*, katka šute i mašina, rakhle than, *mit Zug, Personal*, khetane šute kote *Personal, also Statisten* - taj me sikadem, sar te xutjilen i puška, sikadem kodo *Waggon, Gitterdraht* taj kade, no taj avile Rom, *Statisten*, kadaj jugoslavura, taj sikadem sar so sas jokfar. No, šunen! Avile e *Kameraleit, Beleuchtung, die Karin Brandauer*, taj me lem a šėja, sar žal lokhes. No, mišto-j, taj me kerdem so? Taj uštavav ande ande kodo vurdon taj šon ande - taj man si *Blackout* ! Naj Karin Brandauer kate, naj i Sidonie kate, naj e *Kameraleute* - khonik! Te traden ma pale ando *Auschwitz! Blackout! Paar Sekunden!* Taj sas ande *jugoslawische Roma*: "*Hallo, he!* So-j, mo! Na, so-j, naj na dara, na dara! Kate sam, vi ame!" Taj mukle palal *offen ein großes Fenster in dem Waggon, vorne war geschlossen*. Te na darav kade. *Aba ich hab trotzdem ein Blackout gehabt! Ich hab nur die SS gesehen, sar so igerde ame kate jokfar!*

Milch mehr hatten. Es gab kein Wasser, da von außen verriegelt war, man konnte nicht rufen "Hallo, gebt uns etwas!" Am ersten Tag starben zwei, drei kleine Kinder und ein paar alte Leute. Am zweiten Tag fuhr der Zug und fuhr und fuhr: Nichts zu essen, jeder wimmerte und weinte, es starben wieder Kinder, einer acht Jahre alt, einer 15, ein 30-Jähriger; einer war krank. Wir legten sie wieder in die Ecke, dort begannen die Leichen zu stinken. Und man konnte nicht rufen "He, laßt uns raus, wir müssen auf die Toilette!" oder so etwas. Die Scheiße rann zwischen den Beinen zu Boden und der Urin floß herunter! Der Kot und der Urin liefen nur so an uns herunter! Dann starben an die zehn Leute, und der Zug fuhr und fuhr und fuhr.

Karin Brandauer machte einen Film, "Abschied von Sidonie", und trat an mich heran: "Herr Stojka, ich will den Film 'Abschied von Sidonie' drehen, helfen Sie mir?" Ich darauf: "Gehen Sie raus hier!" Da kam ihr Mann, Klaus Maria Brandauer: "Herr Stojka, bitte! Nicht für mich, nicht für meine Frau, nicht für Sie, sondern für die nächsten Generationen helfen Sie uns, den Film zu drehen!" Und wir machten den Film, und man sagte, er sei gut. Wir drehten in der Steiermark, dort, wo jenes Mädchen aufwuchs, und auch ihre Mutter - ihre Mutter hieß Čučí, und ihr Bruder war der Dumme Jožo. Ich kannte ihre Mutter und ihre Brüder, und man sagte: "Man muß dieses Kind aufnehmen, denn ihre Mutter hat sie weggelegt." Ein Spital nahm sie auf und eine arme Gaži zog sie auf, acht, neun Jahre lang. Aber die Leute waren mißgünstig auf ihren Stiefvater und verrieteten, daß sie ein Zigeunerkind war, und daraufhin verhaftete man sie und brachte sie zurück zu ihrer leiblichen Mutter, und zwar die Sidonie Adelsberg. Und in dem Film sollte ich das Mädchen von der Fürsorge holen und zu seiner Mutter zurückbringen. Dann würden sie uns in den Zug verfrachten und nach Auschwitz deportieren. Und ich: "Was, seid ihr wahnsinnig, schleppt mich wieder nach Auschwitz?" - "Stojka, bitte helfen Sie uns!" - "Also gut!" Gut, hier also stellten sie den Zug hin, sie fanden einen geeigneten Drehort mit Zug und Personal, sie arrangierten dort Personal, also Statisten. Und ich zeigte vor, wie sie das Gewehr halten sollten, zeigte, wie der Waggon aussah, mit Gitterdraht und so, und dann kamen die Statisten, es waren Roma aus Jugoslawien, und ich zeigte vor, wie es damals war. Die Kameraleute kamen, und die Beleuchter, Karin Brandauer, und wie das Mädchen so langsam ging, nahm ich es. Nun, gut, ich stieg rauf in diesen Waggon, und was machte ich? - Plötzlich war nicht mehr Karin Brandauer hier, und nicht die Sidonie, und nicht mehr die Kameraleute - nichts! Plötzlich brachten sie mich wieder nach Auschwitz, ein Blackout, ein paar Sekunden lang! Und die jugoslawischen Roma, die Statisten: "Hallo, he, was ist los! Keine Angst, hab keine Angst, wir sind ja ohnehin auch hier!" Und sie ließen in dem Waggon ein großes Fenster offen nach hinten, vorne war geschlossen. Damit ich mich innen nicht so sehr fürchtete. Aber ich hatte trotzdem ein Blackout! Ich sah nur mehr die SS, wie sie uns damals wegbrachte!

No, mišto-j. Tradem *mit der Sidonie nach Auschwitz*, kodo sasas o *Film*, de akanik phenav tumeng *die Ankunft*. Sar akanik, kado kheldem me, aba akanik kodo, čačimo phenav, sar me simas ande *Birkenau*, *Buchse drei*, ando *Block zwölf* taj mi dej sas katka, taj i Čuči, laki dej sas tejlal, pe jeke thane bešasas, čačimasa, taj lako šavo sas o Dilo Jožo! Taj dine la a šeja palpale. Taj kote sas ek cigno gango, katka sas ek pato, katka sas ek pato, jejk pato, du patur, *Buchsen*, trin. Taj me xutjos mindig tejde, ke vo katka palal, rovelas i čori cigni šej i Sidonie. Taj lako phral delas la marno, o Jožo, laki dej, muri dej cipijas la: "Av orde, šejori, le ek semo paji, le, xa variso!" Taj kodi phenlas mindig: "*Ich versteh euch nicht, ich kenn euch nicht, bitte ich will zu meiner Mama, ich will zu meiner Mama!*" Raklori sas, či žanelas khanči! Taj kodo gelas du, trin, štar djes, taj me paše simas, mevi dos la marno taj či lelas: "*Nein, ich will nicht!*" De jek berš samas. *Ungefähr*, jek berš maj terni sas sar me. Taj či lelas či mandar. Či vorbijas khandikasa, či xalas khanči, feri rovelas, rovelas. Taj jokfar detehara, sar telej xutjav pa pato, kote telej bešlas kadej, taj mulas. Kote mulas. Taj igerde la pe ratja.

Taj folijas telej o khul, taj o muter, taj njivinas taj cipinas e Rom. Taj kodaj terne šukar šeja, so sas, taj kodaj šave, so barimange sas, taj xlijenas pe tejde, taj muternas pe telej. No, mišto-j. A tradam, tradas, tradas, tradas; meren e manuša, ek khamni romni merel kote. Pustisajlas vi peske šavoresa, khamni sas, pelas opre mosa taj šutam la po eko kote. Kutka khandenas e mule, katka khandelas o khul taj o muter. Taj avilas kodo baro djes. Jek ezero, injašela taj štarvardeštajtrin *März*, *März* 1943, taj avilam ando *Auschwitz-Birkenau* pi *Rampe*. Avilam ande, tordjilas, ke či dikhasas khanči! Ke phandado sas! Putren o vudar, rumpumpum, putren, si kote šel taj šel ketani, SS-ura pe žukelenca, taj cipin: "*Raus! Raus!*" Kon birijas te xutjil tejde, xukjlas. Ko či birijas, tejde pelas. So pheno tumenge, but! Samas 85, taj avri avilam, taj sas o *Doktor Mengele* kote: "*Alles Raus! Antreten!*" Taj samas 50 manuša, e aver sa mule. Kon pakjal kodo adjes? Feri amaro *Waggon*! Jek ezero samas o *Transport*. Amendar mule tranda, trandatajpanž manuša, cigne šavora, taj phure, taj kade - no, mišto-j. "*Raus, Antreten, Fünferreihen!*" Taj sas kodaj kapura kote, sas duj meteri katar e phike sas le. Sas jek phangle kašt - *Stab* - lende. Taj šinenas ande, kadej šinenas ande, hod pharadjilas i godji, pharadjilas, taj perlas tejde taj bute Romen denas ande, xlijenas taj našenas taj šonas pe kote andi dar! Taj pe kodo bari *Rampe Birkenau* avilam, and'ek baro *Block*. Mange sas kodo *Block*, atunči šavoro simas, cigno, sas kodo *Block* valami trin, štar šela kilometi lungo. Trin, štar, du šela kilometi bulho - kade baro! Sas *immens* ! Či dikhesas o *Ende* ! Avas andi kodi *Barackn* ande, phenen e SS-ura: "*Frauen nach links, Männer nach rechts! Antreten in einer Reihe nach einander!*" Mo phral katka angla ma o baro, o Hansi, ke vo sas

Na gut. Ich reiste mit der Sidonie nach Auschwitz, so war der Film, und nun erzähle ich die wirkliche Ankunft: In dem Film habe ich gespielt, aber jetzt erzähle ich die Wirklichkeit, als ich in Birkenau war, Buchse 3, im Block 12. Meine Mutter war dort und Čučí, Sidonie's Mutter war weiter unten, wir waren am selben Fleck untergebracht, und ihr Sohn war der Dumme Jožo! Und die Tochter gaben sie ihr zurück. Dort war ein winziger Gang, und da war ein Bett, ein, zwei Betten, Buchsen. Und ich lag unten, und sie ein Stück weiter hinten. Und es weinte nur, das kleine Mädchen Sidonie. Ihr Bruder, der Jožo, gab ihr Brot, und ihre Mutter und meine Mutter riefen ihr zu: "Komm herüber, Kleines, trink ein bißchen Wasser, nimm und iß etwas!" Aber sie sagte immer nur: "Ich versteh euch nicht, ich kenn euch nicht, bitte ich will zu meiner Mama, ich will zu meiner Mama!" Sie war ein kleines Gažemädchen geworden, sie wußte nichts! So ging es drei, vier Tage, ich war neben ihr und gab ihr Brot und sie nahm es nicht. "Nein, ich will nicht!" Wir waren ungefähr gleich alt, sie war ungefähr ein Jahr jünger als ich. Und sie nahm nichts von mir, sie sprach mit keinem, sie aß nichts, sie weinte nur und weinte und weinte. Und eines Tages in der Früh, als ich aus meinem Bett stieg, da lag sie unten und war tot. Dort starb sie, und abends holten sie den Leichnam weg.

[Aber zurück zum Transport nach Auschwitz im Viehwaggon:]

Scheiße und Urin rannen an uns herunter, und die Rom jammerten und schrien. Die wunderschönen jungen Mädchen, die dabei waren, und die stolzen Burschen, alle machten in ihre Kleider auf den Boden. Und wir fuhren und fuhren. Der Zug fuhr und die Menschen darin starben, eine schwangere Frau starb, sie verreckte mit ihrem Kind. Sie war schwanger, sie fiel um mit dem Gesicht nach oben, und auch sie legten wir dort in die Ecke. Dort stanken schon die Leichen, und hier stanken die Scheiße und der Urin. Dann kam der große Tag, März 1943, wir kamen nach Auschwitz-Birkenau auf die Rampe. Wir kamen dorthin und hielten an, und konnten gar nichts sehen, denn wir waren eingesperrt gewesen. Sie öffneten die Tür mit Gegrümpel, hunderte SS-ler mit Hunden, und sie brüllten: "Raus! Raus!" Wer runterspringen konnte, der sprang. Wer nicht konnte, der fiel hinunter. Was soll ich euch sagen? Wir waren 85 Leute gewesen. Doktor Mengele war dort: "Alles raus! Antreten!" Und 50 Menschen waren wir übrig, alle anderen waren verreckt. Wer glaubt das heutzutage? In unserem Waggon allein! Tausend waren wir im ganzen Transport. Von uns starben 35 Leute, kleine Kinder, alte Menschen. Nun: "Raus, Antreten, Fünferreihen!" Es gab Kapos dort, manche hatten zwei Meter Schulterhöhe, und sie hatten Schlagstöcke. Sie droschen auf die Menge ein, droschen auf uns ein, daß die Schädel krachten, sie knüppelten uns nieder, und viele machten sich an und rannten und warfen sich vor Angst nieder. Wir kamen zu dieser großen Rampe und in einen großen Block. Mein Block - ich war noch ein kleines Kind -, dieser Block erschien mir wie drei-, vierhundert Kilometer lang! Er war drei-, vierhundert Meter lang, so groß, er war immens und endlos! Wir stolperten in diese Baracke hinein, da schrie die SS: "Frauen nach links, Männer nach rechts! Antreten in einer Reihe nach einander!" Mein großer Bruder Hansi stand vor mir, nach dem Motto "Indianer kennt keinen Schmerz", er war schon 12 Jahre alt.

"*Indianer kennt kein Schmerz*", inke sas dešuduje beršengo, lam amende maškara e cigne šaves, sas efa, nas inke efa, taj atunči me lav les paš' ame ande amari *Mitte*. In *Reihen* si te anštelinasas, katka palal sas mi dej, sas i Ceija, sas i Mitzi, taj sa kodaj romna taj kadej taj tordjonas *auch in einer Reihe*. Anglal cipin taj cipin taj roven taj cipin, no so-j? Avilas mo phral kote, taj phendas: "Na daran, *Indianer kennt kein Schmerz!*" Sas duj kapura kote, taj xutjilde lesko vast, taj sas jek aver kote sas kecavi lungo suv, taj marnas ande ande lesko vast, marnas ande, taj avilas muro cigno phral, taj njivijas, taj cipijas! Mi dej inke maj but cipijas perdal sar me taj sar ame. Taj kote line amaro anav, taj muro anav sas ando trito *Reich: Z - Zigeuner*, panž ezera efa šela taj štarvardeštajduj. Sas mo anav. *Mein Name im dritten Reich: Z-5742*. Taj šinlas kadej ande i suv! Xutjilnas katka xutjilnas kadej ande! No, mišto-j. Akanik či samas manuša. Či samas fixo! Či samas *Pflanzen*, vaj kopači vaj variso, feri jek numeri samas! Sako cajt te mundaren vaj te phabaren vaj te fergazin tu. Či samas - *wir waren keine Menschen, keine Tiere, keine Pflanzen, wir waren nur eine Nummer. Jederzeit zum Töten, zu vergasen!* Sas ame kadi numa, taj avelas o rat avri katka, folijas o rat taj kodo i kali tinta avri. Taj rovasas taj rovasas. Anglal pale and 'ek aver *Baracken* si te žasas. Vi kodi kade baro sas, deš kilometi lungo, panž kilometi bulho, kon žanel - kade amenge sas kade. Ke nas khanči ande ande kodi *Barackn*. *Die sind normal 20x30*. Nas khanči ande, aba feri k'ame andi *Reihe* samas, taj kodi sas i *Lehmerde*, khanči ande, khanči, khanči, feri kodaj falura. Khanči ande kodaj barakura, ka šinde i suv ande ame. Feri kodi sas *Tätowierung*. Andi aver *Barackn* pale naj khanči ande. Pale si te žas ame *links und rechts: Entlausung*. So-j kodi *Entlausung*? - Jaj, si katka ka e Rom, ka e Romna perdal si te šon e gada tejele. Nanges. No, so phenav? Mi phen angla ma taj kade paš' ma kade: "Nas dur, deš meteri dešupanž!" Lažan pe, mi dej, mi dej - ame lažas ame. E Romna lažan pe, e terne šeja lažan pe! Avel kodo kapo, taj šingrel la ande. A čomagasa, taj pharadjon šere, taj peren mindjar e gadora tejele.

Entlausung. Gaže, *SS, Gestapo, Kapos*; taj vi amende *Kapos*, taj si lende kecavi kat - na kat, mašin, kecavi so sas, so keren e balen te šinen tejele. No, mišto-j. Šinen e bala. Ka si bal, ka e Rom, taj ka e žuvla, ka si bal telaj phak, telaj phaka, po šejro, taj katka pašaj punre šinen e bal tejele. No, taj me anglal, aver si kote pale e kapura, taj si lende pumpura, pumpo, kade lungo, kade bulho, taj anglal kecavo *Düsen*, taj *tsch-tsch-tsch, Entlausung!* Kecavo *Spritzen, Entlausen*. Vareso sas ande, kade khandelas taj phabolas, taj uni romni, kana phurdelas taj šolas la ande, kade špricijas, taj perlas taj merlas. *Entlausung*, kodo sas, *Desinfektion*. Taj phabolas taj khandelas, sar univar po *Klosett* kana žas, kana si variso, so khandel. No, katka šute mange, katka šute, katka šute mange - no, mange nas khanči, ke terno šavoro simas, aba e romna opre mosa pernas, ke ande špricinolas kodo čoro *Entlausungs-, Desinfektionsmittel*. Mule vi kote valami biš, tranda manuša, taj vi Rom.

Wir nahmen den ganz kleinen Bruder in die Mitte, er war sieben, noch nicht ganz sieben, und ich nahm ihn zu mir heran und in unsere Mitte. Wir mußten uns in Reihen aufstellen, hier hinter mir standen meine Mutter, Ceija, Mitzi, und alle anderen Frauen standen ebenfalls in einer Reihe. Und vorne beginnen sie zu weinen und weinen und mein Bruder kommt und sagt: "Keine Angst, ein Indianer kennt keinen Schmerz!" Zwei Kapos waren dort, der eine schnappte seinen Arm und der andere dort hatte eine Art langer Nadel, und sie tätowierten ihm den Arm, und dann kam mein kleiner Bruder zurück, er wimmerte und schrie. Und meine Mutter heulte noch mehr darüber als ich und wir Brüder. Und dort nahmen sie uns unsere Namen, und mein Name im Dritten Reich war: Z für Zigeuner, 5742. Das war mein Name. Sie stachen die Nadel hinein, hier und hier und hier: Nun waren wir keine Menschen mehr. Wir waren nicht einmal mehr Tiere, nicht Pflanzen, weder Bäume noch sonst etwas, wir waren nur mehr eine Nummer! Jederzeit bereitgestellt, getötet, verbrannt, vergast zu werden! Wir hatten diese Nummer, und das Blut rann heraus, Blut und schwarze Tinte flossen heraus, und wir weinten und weinten. Vorher mußten wir wieder in eine andere Baracke gehen. Auch diese war so groß, 10 km lang, 5 km breit, wer weiß - uns schien sie so groß! Und diese Baracke war vollkommen leer. Normal sind sie 20x30 m. Innen war sie leer, nur wir in einer Reihe, und unten Lehm Boden, ohne Einrichtung, absolut nichts, nur diese Wände. Absolut nichts war in dieser Baracke, wo sie uns mit den Nadeln traktierten. Nur die Tätowierung erfolgte dort. In der nächsten Baracke war auch nichts drin. Wieder mußten wir links und rechts gehen: Entlausung. Was ist das, Entlausung? Joj, dort waren Männer und Frauen durcheinander, und sie mußten sich ihre Kleider ausziehen! Nackt! Was soll ich sagen, meine Schwester vor mir und so nah bei mir: "Geh weit weg, 10, 15 Meter!" Sie schämten sich, meine Mutter auch - wir schämten uns! Die Frauen und die jungen Mädchen fühlten es als Schande! Da kam dieser Kapo und schlug auf sie ein, daß die Schädel krachten, und sofort entkleideten sie sich!

Entlausung. Gaže, SS-ler, Gestapo, Kapos. Auch bei uns Kapos, und sie hatten irgendeine Schere - keine Scheren, Messer, mit denen man Schweine absticht. Sie schoren die Haare, wo immer man Haare hatte, bei den Männern und Frauen, unter den Achseln, am Kopf, zwischen den Beinen schoren sie die Haare. Ich voran, andere Kapos wieder dort drüben, und sie hatten Pumpen, so lang, so breit vorne mit Düsen dran, und tsch-tsch-tsch: Entlausung. Mit Spritzen wurden wir entlaust. Es war eine Substanz, die stank und brannte, und manche Romni, wenn sie atmete und sie spritzten ihr das Zeug hinein, brach zusammen und starb. Entlausung, das war Desinfektion. Es brannte und stank, wie manchmal, wenn man auf's Klosett geht und irgendetwas stinkt. Hierher spritzten sie mir und daher, und dorthin - mir machte es nichts aus, denn ich war ein junger Bursch, aber die Frauen klappten zusammen, wenn sie mit dem Entlausungs- und Desinfektionsmittel angespritzt wurden. Dort starben dann 20, 30 weitere Menschen, auch Männer.

Atunči šute ame po *Lastwagen*, taj igerde ame in *Zigeunerfamilienlager B 2E*. So-j kodo, muro Del? Kote i bari bari kaputa si angla i *Schreibstube*, si biš, tranda SS-ura taj žukela. So dikhasa angle? Si sa barakura. *Links* dešupanž, dešušov *Baracken*, *rechts* dešupanž, dešušov barakura, in *der Mitten* o baro drom. *Rechts taj links eingezäunt mit elektrischen Strom, fünftausend Volt, rundherum eingezäunt*. No, ame šute po *Block 22*. Kana avesas ande ande kodo *Block*, sas *Buchsn*, *links und rechts Buchsen*, *dreistöckig*. *Jede Buchsen* sas duj meteri, duj meteri, taj sas trin opre. Taj univar sas pe jejke patos panž, šov manuša. Univar sas deš, univar sas mevi biš. Tejle perenas, aba xutjilas pe andi dar! Feri khetane te si. No, dine ame pato, taj in *der Mitten* katar kodi *Baracken* sas ek bov, ek *Ziegel-bov* sas, *aufgesetzt* sas kecavo *Schornstein* variso, tejglenca, taj kote phabarnas anglal taj palal. Aba nas tatjimo šoha. No, taj kodaj nas khanči, taj sas kodo *Barackn*, *Lehmboden*, o brišind kana delas, perlas ande, pitjilas o paji, ži po pato, po angluno pato, kaj sovenas o manuša ando pato taj detehara sa sas mule. Taj sako djes ka avilam ande, andaj kodaj ezero manuša, so ame avilam ande, sas pala trine kurken feri šel manuša ašile. No, kaj sas e avera oxto,inja šela? O paji, so sas ando *Birkenau*, fagiftime sas. O roži dasas ande. Mi dej, godjaver romni sas, si te kiravlas les tele te perel anda jek literi *Dreiviertel Liter* rožda, taj feri ek semo paji ašolas opre. Taj but manuša či žanenas kodo, taj pijenas i rožda taj merenas. Ke o paji sas fagiftime. So denas ame te xan: ek *Scheibn Brot*, sakone manušes, detehara denas variso tejo vaj kaveja. Ka sas tejo vaj kaveja? Vareso tato paji. Amare gada sas pre ame, či line e gada pra ame, sas e Rom sar trajinas. Taj denas ame marno, taj *Mittag* denas ek baro tejari, ek literi ropajengi zumi. Sas ande kote vi bar, vi kišaj, no kon pušelas paj bar, paj kišaj vaj variso? Taj xasas kodo ando čorimo! Taj vi kote anda kodal ezero manuša, anglune mule,injašela, taj andaj šel, so ašile, vi anda šel mule inke injavardeš. Taj ašile deš. Kodola ame samas varisar.

Taj ande kodo logeri ando *Birkenau* sas kote *36 Baracken*, *16 links*, *16 rechts*, und *die letzte war ein Scheißhaus*, *da waren so ausgeschnittene Löcher*, *Betonwand ein halber Meter hoch*, *Frauen und Kinder sind reingekommen und haben reingeschissen*, aber uni romni khamni sas, taj žalas kote taj mukelas tejle e čores, šudelas les tejle. So te kerlas kodi romni?

Taj kote mundarnas ame - nas paji, nas - mo cigno phral, o Ossi andi bokh mulas! Po *Buxn* sas opre, taj sas efta beršengo, ta ame si te žasas te butjazinas taj voj sas korkori! Taj kana denas les marno e aver maj but, so maj phure sas, čorenas lesko marno taj lesko *Tee*, leski zumi taj merelas andi bokh, mulas. Ka sas o Dej!?

Dann trieben sie uns auf Lastwägen und brachten uns ins Zigeunerlager B2E. Mein Gott, was war das? Dort war ein riesiges Tor vor einer Schreibstube, 20 bis 30 SS-ler und Hunde. Was war davor zu sehen? Lauter Baracken! Links 15, 16 Baracken, rechts 15, 16 Baracken, in der Mitte ein breiter Weg. Links und rechts eingezäunt mit Elektrozaun, Starkstrom, rundherum eingezäunt. Uns brachten sie in den Block 22. Wenn man in den Block kam, waren links und rechts Buchsen, dreistöckig. Jede Buchse war zwei mal zwei Meter, drei übereinander. Und manchmal steckten in einem Bett fünf oder sechs Leute. Manchmal auch 10, oder sogar 20. Sie fielen hinunter, aber sie hielten sich aus lauter Angst fest, nur, um beisammen zu sein. Sie teilten uns ein Bett zu, und in der Mitte dieser Baracke war ein Ziegelofen, mit einem aufgesetzten Schornstein aus Ziegeln, und vorne und hinten wurde eingeheizt. Aber es war nie warm! Denn es gab nichts, und es war ein Lehm Boden in der Baracke, wenn es regnete, tropfte das Wasser herein, auch auf das oberste Bett, wo die Menschen schliefen. Und in der Früh waren sie gestorben - jeden Tag! Von den tausend Leuten, die wir hier angekommen waren, waren nach drei Wochen nur noch 100 am Leben geblieben. Und wo waren die anderen neunhundert? Das Wasser in Birkenau war verseucht. Meine Mutter war schlau und kochte es ab, von einem Liter waren dreiviertel Rost, und nur wenig Wasser blieb übrig. Viele Leute wußten das nicht und tranken das verseuchte Wasser und starben daran. Was gaben sie uns zu essen? Eine Scheibe Brot jedem, in der Früh erhielt man ein wenig Tee oder Kaffee. Was war es, Tee oder Kaffee? Irgendein warmes Wasser! Wir hatten noch unsere Kleider am Leib, sie nahmen uns nicht unsere Kleider weg, sie waren so, wie sie die Rom im normalen Leben getragen hatten. Sie gaben uns Brot und mittags einen großen Teller mit Rübensuppe. Darinnen waren Steinchen und Sand, nun, wer hätte sich wegen Steinen oder Sand aufgeregt? Man aß es in der Not! Dort starben also von tausend Menschen neunhundert, und von den 100, die übrig blieben, noch einmal 90. Zehn blieben übrig. Und wir waren irgendwie darunter.

Im Lager Birkenau waren 36 Baracken, 16 links und 16 rechts, und die letzte war ein Scheißhaus, da waren nur ausgeschnittene Löcher bei einer Betonwand, ein halben Meter hoch. Alle, Frauen, Kinder sind gekommen und haben hineingeschissen; und einige Frauen waren schwanger. Und manch eine ging dorthin und warf ihr Neugeborenes dorthinein. Was hätte jene Frau auch machen sollen?

Mein kleiner Bruder Ossi starb vor Hunger. Er war in der Buchse oben, sieben Jahre alt, und wir mußten arbeiten gehen und er war allein! Und wenn ihm die anderen mehr Brot zusteckten, dann stahlen ihm die älteren das Brot und den Tee und die Suppe. Und so verhungerte er, er starb. Wo war Gott?

No, o *Doktor Mengele*, o Blake, sako djes avlas ande taj kodaj cvilingura, so sas kote but šave e Romen, lelas peste avri, delas le te xan taj kadej, taj mudarlas le. Ke me paše simas. Soste? Ke me butjazinos andi *Kantine*. Mo *Geburtstag* sas am 20. *April*, taj me butjazinos andi *Kantine*, taj kote avlas sa ande, kon sas i *Haute Volee*. Soste? - Ka mo raj, *SS Standartenführer*, kodo fūrijas i *Kantine*, taj sas inke trin polskura, so butjazinas kote, taj štar Rom. Taj kote avlas o *Doktor Mengele* ande, o Blake, o Palitzsch. Kodi *Kantin* sas ando *Block 1*, ko dopaš sas i *Blockführerstube*, taj e aver *halbe* sas i *Kantine*. Mevi o *Himmler* avilas jokvar. Aba o *Doktor Mengele* avlas sako djes ande, taj delas mange pesko brečinari, taj sas o pištolo ande! Taj šolas peske khera po skamin, taj me keros leske khera užes, šukares, me mindig čungaros opre, de šukares keros leske. Leski šipka keros šukares, leske gada keros šukares, taj lesko golovo, pištolo, o brečinari šukares glencinos, de polirinos. Ke ka muro *Chef* avilas, ka *Oberstandartenführer*, ka kodo ande *Kantine*, bari sas, sas bare mesala, taj avnas sa anda *Birkenau*, anda *Auschwitz* e bare ketani amende, ke amende sas i *Kantine*. Vi e Rom šaj avenas te kinen penge zumi, vaj cigara, anglunes, vaj *Mineralwasser*. Aba amende, ka mo *Chef* sas mindig ratjiji, mol, cigara, kaj kodolen nas ando *Auschwitz*, khanikas nas. Taj nas *Kantine* ande *Auschwitz*. Feri amen andi *Birkenau*, sas. Taj me simas o jejk Rom, andaj sa kodaj šela, kon šaj žalas avri andaj *Birkenau*. Sas ma ek vurdon, bare du roti, taj šos opre duhanura, cigarura, taj paja, so trobunas andi *Frauenlager*, ke paš' ame sas, taj trados mange avri, taj phenos: "*Z-5742 meldet sich ab ins Frauenlager!*" Taj sas kote e bare, so lenas aminti ande khera, *die Wachtürmer*, taj sas le *Befehl* te na den puške pre ma. Taj me žos anda logeri avri, taj žos katka ande, taj trados kaj žuvla, taj dos lenge josagura, taj trados pale palpale, taj o *letzte* logeri sas o *Krankenrevier - B2EF* sas o *letzte Krankenrevier*. Taj sas o *Krematorium vier 25 Meter* kotar, taj mevi kote žos ande. Me simas o jejk Rom, ke šavoro simas, taj me si te igros le kecave.

Taj atunči, sas kodo *Anfang 44*, avilas o *Himmler*. Soste žanav kadej mišto? Ke oxto djes si te butjazinas e falura, o *Boden* si te khosas, taj sa šukarimo si te keras, taj čačes atunči avilas o *Himmler* ande: "*Achtung! Kantine, sieben Mann belegt, keine Vorfälle!*" phendas amaro *SS-Mann*. "*Weitermachen!*" phendas o *Himmler*. Avilas andej, dikhlas sakones pre les, ke sas štar Rom, so phendem, taj trin polskura. O jejk polsko bušolas Marion, Stefan taj o Bogdan. Taj avilas kodo *Himmler* ande, taj me simas o jejk, o *Bibl* phenenas mange, so šaj žalas ande ka kamel, me anos lenge paji, kavea, denas peske zubunura mande, šos le opre, me simas pe sa. Taj man cipindas kodo *Himmler*: "*Bibl! Komm her!*" Taj me sim kote: "*Z siebenundfünfzig zwoundvierzig steht!*" - "*Hallo, bist du ein echter Zigeuner oder ein halber Zigeuner?*"

Doktor Mengele und Blake kamen jeden Tag zu Zwillingen, von denen es einige gab unter den Romakindern, und die wählte er aus, gab ihnen zu essen und brachte sie um. Ich war ganz nahe dabei! Warum? Weil ich in der Kantine arbeitete. Mein Geburtstag war am 20. April, und ich arbeitete in der Kantine, wo die ganze *Haute Volee* hinkam. Warum? Mein Chef war der SS-Standartenführer, der leitete die Kantine. Es gab noch drei Polen, die mitarbeiteten, und vier Roma. Dorthin kamen Mengele, und Blake²³ und Palitzsch²⁴. Die Kantine war im Block eins, und die eine Hälfte war die "Blockführerstube", und die andere die Kantine. Anfang 1944 kam sogar Himmler. Dr. Mengele kam jeden Tag, nahm seinen Gürtel mit der Pistole ab und gab ihn mir. Und er stellte seine Beine auf den Sessel, und ich mußte die Stiefel putzen, ordentlich. Ich spuckte immer darauf und brachte sie ordentlich zum Glänzen. Auch seine Kappe brachte ich in Ordnung und seine Überkleider, seine Waffe, den Patronengürtel mußte ich glänzen und polieren. Denn er kam zu meinem Chef, zum Oberstandartenführer. In unsere Kantine kamen alle aus Birkenau, denn es war eine große Kantine mit riesigen Tischen. Auch die hohen Militärs aus Auschwitz kamen herüber zu uns, da wir die Kantine hatten. Auch die Roma hatten die Möglichkeit, sich Suppe oder anfangs Zigaretten oder Mineralwasser zu kaufen. Bei uns, wo mein Chef war, gab es immer Schnaps, Wein, Zigaretten und die Sachen, die es in Auschwitz nicht gab, die keiner besaß. Es gab nämlich keine Kantine in Auschwitz, nur bei uns in Birkenau. Und ich war der einzige Rom von hunderten, der aus dem Lager Birkenau hinausgehen konnte. Ich hatte ein Wägelchen mit zwei großen Rädern und belud es mit Wasser, Tabak und Zigaretten, die für das Frauenlager bestimmt waren, das nahe bei uns war. Ich zog den Wagen hinaus und sagte: "Z-5742 meldet sich ab ins Frauenlager!" Und auf den großen Wachtürmen, die das Lager bewachten, hatten sie Befehl, nicht auf mich zu schießen. Und ich verließ das Lager und ging dort hinein zu den Frauen und lieferte ihnen ihre Sachen. Dann fuhr ich wieder zurück, das letzte Lager war das Krankenrevier - B2EF. Und von diesem war das Krematorium vier 25 Meter entfernt, und auch dort ging ich hinein. Ich war der einzige Rom, der das konnte, denn ich war ein Kind und mußte den Leuten die Sachen bringen.

Das wollte ich erzählen: Anfang 1944 kam Himmler. Wieso ich das so genau weiß? Weil ich acht Tage lang die Mauern ausbessern mußte und den Boden putzen und alles herrichten. Und in der Tat kam nun Himmler herein. "Achtung! Kantine, sieben Mann Belegung, keine Vorfälle!" brüllte unser SS-Mann. "Weitermachen!" sagte Himmler. Er kam herein und besah sich jeden, wie gesagt, wir waren vier Rom und drei Polen: Marjan, Stefan und Bogdan. Mich nannten sie das "Bübl", das sich etwas frei herumbewegen konnte. Ich brachte ihnen Wasser, Kaffee, nahm ihnen die Mäntel ab und hängte sie auf; für das alles war ich zuständig. Und dann sagte Himmler zu mir: "Bübl, komm her!" Und ich gleich dort: "Z-5742 steht!" - "Hallo, bist du ein echter Zigeuner, oder ein halber Zigeuner? Weil echte Zigeuner sind viel wertvoller als halbe Zigeuner!" Ich darauf: "Ich bin ein echter Zigeuner." "Heb deinen Arm auf! Zeig

23 möglicherweise Dr. Blanke, NS-Arzt in Struthof, zeitweise in Auschwitz.

24 SS-Hauptscharführer und Rapportführer in Auschwitz (seit Mai 1940).

Weil echte Zigeuner sind viel wertvoller als die halben Zigeuner! Ale me: "Ich bin ein echter Zigeuner." "Heb deine Hand auf! Zeig mir deine Nummer!" Taj si katka. Nachn Zett: Jek Punkt, Null Punkt: Voll Zigeuner! "Z-5742 hallo, du bist Vollzigeuner - reinarisch! Reinrassig!" Taj avilon jejk, si *halb*, taj kana naj si *gemischt*. Taj phendas mange: "Ja, du bist Vollzigeuner! Abtreten!" Taj gelem taj šutem leske kavea, paji taj kadej inke. Avnas sako djes amende, te simas kote, valami du berš.

31. März 1943 bis 2. Oktober 1944 si kodo dešoxto šon! - *Das is eine Ewigkeit*, jek sekunda si but, na dešoxto šon - jek ta duj berš! Taj sas kote amende štar *Krematorien*, taj phanbonas vi djese vi ratji. Ke amende ando logeri avenas anglal, ke me anglal simas, sako djes ke mandar - katka si i kaputa, taj aves katka ande, taj katka si o *erschte Block*. Taj katka simas me, taj dikhos sako djes avnas ande, duj, trin šela, panž šela, šov taj ek ezero, duj ezera Rom. Roma, Sintura, Gramara, so sas, avenas ande, šonas le ande, taj ande kodaj berš sako djes avnas, kana sas andi rat, detehara duje, trinengo šunasas: Brrrrrrr, avenas ande, *zehn Lastwagen*. Panž katka, panž katka, *Lastwagen, offene!* Taj šude, kana merelas varekon ande *Block*, šudesas les angle - kote sas *Extrakammerl* - jek pa avres. Sa so mernas, kote šudenas le! Taj kodaj bare *Lostwägen* avnas, taj sas heftlingura, so butjazinas, taj šudenas le sa pe hintova opre Brrrrrrrrrr, sa *Diesel, Dieselmachine* sas, taj tradenas avri amende *zum Krematorium 4*.

Akanik *zum letzten* phenav, *bei der Liquidation des Zigeunerlagers Birkenau, am 2. August 1944. Mein Gott*, so sas čorimo! Jaj, Devla! *Juli* sas, *Ende Juli* sas, tatjimo, šukar sas, avenas sako djes du, trin *Lastwagen*, taj sas pe sakone *Lastwagen* opre šel ketani. Taj xutjenas tejle, taj krujinas jejk *Block* ande žukelenca! Aj, e Rom rovenas, taj cipinas: "Mundaren amen akanik, phabaren amen, mundaren amen!" *Mein Gott!* - taj rovenas, taj njivinas, but mevi mundarnas pe, umblavenas pe, uni tasavelas peske šavores, peske šaves. Uni lelas, šingrelas o pato, lelas deska avri, e Rom, so sas, ke sas vi zurale Rom inke, ke vi kana sas bari bokh, ke avnas mindig nejve, so avile ande 1943, kodola čore sas aba, 1944, aba so avnas ande 44, *April, Mai, Juni*, zurale Rom sas inke. Lenas deska patoski, kecavo destu t'avel lenge ando vast, taj kernas mevi šura, taj andaj sa so sas, sas le, so rakhenas, kerenas šura, vaj variso vaj deste anda kodo. Te žutin pe, t'avla varekon ande, *daß sie sich verteidigen!* Aba kodo žalas 25., 26., 27. *Juli 1944*, ketji te avlas *Lagersperre*, či mukenas khonik avri te žal anda *Block*, kon žalas avri: "Bumm!" -*Kopfschuß, und weg war er!* Či mukenas khanikas avri. Sas but čorimo, *mein Gott!* Taj vi inke anenas manušen! Avenas ande, du, trin šela sako djes, mukenas le ande, šonas le ande barakura, taj avnas e Roma ande, e čore. Šolas pe uni paša mi dej:" So-j akanik, lala, so keren?" - "Či žanav khanči, lešin, ašta! Na daran!" Či denas ame paji, či denas ame marno. Taj avilas

mir deine Nummer!" Und es war so, nach "Z" ein Punkt, "Null", Punkt: Vollzigeuner. "Z5742, du bist Vollzigeuner - reinarisch. Reinrassig!" Wenn "1" käme, wäre es halb, und ohne Punkt gemischt. Und Himmler sagte: "Ja, du bist Vollzigeuner! Abtreten!" Und ich lief und brachte Kaffee, Wasser usw. Sie kamen jeden Tag zu uns, und ich arbeitete fast zwei Jahre dort.

Diese 18 Monate, vom 31. März 1943 bis 2. Oktober 1944, das war eine Ewigkeit, eine Sekunde ist schon lang, wie erst 18 Monate, ein bis zwei Jahre! Bei uns gab es vier Krematorien, und sie brannten Tag und Nacht. Und die Menschen kamen im Lager zuerst an mir vorbei, da ich ganz vorne war, jeden Tag vor meinen Augen - dort war der Eingang, und wenn man hineinkam, war gleich der erste Block, wo ich war. Und jeden Tag sah ich sie hereinströmen, zwei-, drei-, fünfhundert, sechshundert, ein- bis zweitausend Zigeuner. Roma, Sinti, Jenische, alle kamen her und wurden eingesperrt, in diesem Jahr kamen täglich Transporte, und nachts bzw. um 2, 3 Uhr früh hörten wir: Brrrrrr, zehn Lastwägen daherkommen. Fünf von dort, fünf von da, offene Lastwägen. Und wer im Block gestorben war, den warfen sie vorne hin, dort war eine Extrakammer, und sie warfen die Toten dort aufeinander. Und die großen Lastwägen kamen, darauf arbeiteten Häftlinge, die warfen die Toten hinten auf die Ladefläche, und die Dieselmotoren fuhren mit Gebrumm zum Krematorium vier. [Die Menschen strömten herein, ohne Registrierung, endlos.]

Und nun komme ich zum letzten, zur Liquidation des Zigeunerlagers Birkenau am 2. August 1944. Mein Gott, es war ein Horror! Es war Ende Juli und heiß, schönes Wetter, und täglich kamen mehrere Lastwägen mit ca 100 Soldaten darauf angefahren. Sie sprangen herunter und umstellten jeden einzelnen Block mit ihren Hunden. Die Zigeuner weinten und schrien: "Jetzt bringen sie uns um, jetzt verbrennen sie uns, sie bringen uns um!" Es war ein entsetzliches Geschrei, manche brachten sich selbst um vor Panik, mein Gott! Sie hängten sich auf, manche tötete ihr eigenes Kind. Manche zerlegten das Bett und nahmen ein Brett heraus, und die Männer, die nun ankamen, waren noch stark. Die 1943 gekommen waren, die waren ganz jämmerlich vor Hunger, aber die neu gekommen waren, April, Mai, Juni 1944, die waren noch starke Männer, und sie nahmen die Bretter aus dem Bett und verfertigten sich so etwas wie Messer, aus allem, was sie fanden, fertigten sie Messer an, mit irgendeinem Griff daran. Damit, wenn jemand hereinkäme, sie sich verteidigen könnten! Und es wurde 25., 26., 27. Juli, und sie verhängten Lagersperre, sie ließen niemanden mehr den Block verlassen; wer hinausging: Kopfschuß und weg war er. Sie ließen niemanden mehr hinaus, es war grauenvoll, mein Gott! Und noch immer karrten sie neue Menschen heran, mehrere hundert jeden Tag, trieben sie in die Baracken, und die Bedauernswerten stolperten herein und manche drückten sich zu meiner Mutter und fragten: "Tante, was soll das, was machen sie?" - "Ich weiß es nicht, wartet ab! Fürchtet euch nicht!" Wir erhielten kein Brot, kein Wasser. Dann

atunči kodo 2. August 1944. 6 Uhr früh, alles antreten in Fünferreihe, blockweise! Taj sas o lungo Block, taj šonas pe katka ande - sas katka ande kado Block 500 - taj šonas pe katka, katka Block 12 oxto šel. Fünferreihen, Block 14: Fünferreihen - taj akanik, katka sas kodi kaputa, katka sas Blockführerstube, kaj sas kodaj caunura rundherum, katka sas kodi Krankenrevier, katka sas Frauenlager, taj katka sas B2E-Zigeunerlager, Familienlager. No, katka - sas de katka ži katka, circa 70, 80 Meter - katka sas o Blake, Mengele, Palitzsch, die gefürchtetsten Mörder der Welt. Taj katka sas, kodola manuša tordjonas in Fünferreihen. Taj katka cipijas opre, katka tordjonas, katka cipijas opre: "Z sowieso, sowieso: Raus! Antreten!" Taj našenas de katka ži katka, taj šonas pe katka in Fünferreihen sa, so cipinas opre, našenas opre in Fünferreihen. Sa opre sas in Fünferreihen. Katka sas Krematorium 4, katka o baro Krematorium sas katka, Nummer 4. No, cipinde opre, cipinde opre, aba nur Familien unter 14 Jahre či cipinas opre. Und Familien über 45 auch nicht. Soste cipinde a Ceija, man taj me phrales opre - mein Gott! Muro phral, o cigno Ossi, si te mulas! O Del kerdas kodo, te merel, te muken amen avri. Ke ame nas šavora unter 10 Jahre, sa samas zehn, elf, zwölf, dreizehn, neun, zehn. A Ceijake phende: "Anda Zirkus?" - phendas mi dej: "Des is a Zwergl, taj vi me Zwergl sam, anda Zirkus." Anda kodo cipindas ame o Doktor Mengele opre, taj šute ame katka, cipinde vi ma deja opre, vi a Ceija, vi e Hanses. Kaj cipinde opre 800 Männer und 300 Frauen. Katka sas ande, či žanel o manuš, khonik, ke nas registririme aba, bis zu 10.000 Zigeuner. No, mišto-j. Rodinde avri kadaj oxto šelen, Romen, taj trine šele žuvlan. Taj atunči samas kate, tordjuvas, kakala gele avri - o Mengele, Blake, Palitzsch. Taj mevi mure nanos, e Lulos cipinde opre, taj vov šutas pe katka paša ma. Katka, taj me katka simas. Taj katka sas kodo o Stacheldraht, na? Taj i romni tordjilas katka, taj sas leski romni katka, katka o cigno šavoro, katka e šejori, o Kurti sas šove beršengo, i cigni so sas ande lako vas sas trine beršengi, taj katka sas i Mimuška. Katka tordjile avri sa e Rom katka taj rovenas, taj njivinas, taj cipinas, taj katka sa e SS-ura tordjonas, vi katka, vi katka, vi katka, vi katka, sa SS-ura vi avral, vi ande, e žukelenca! Uni či žalas, cipijas, či kamelas avri, taj mukelas e žukeles: Wupp, taj xutjilas pe lake čuča, taj pe laki golva. Taj šinde pe purne, taj so-j e Rom, taj našenas aba kote. No mišto-j, i Mala šutas pe katka, taj cipindas avri: "Lulo! Kate mukes o Kurti te merel korkoro, taj vi ame?" Taj sas paša ma katka: "Avo! Niči!" Taj gelas katka palpale kaj kaputa, katka sa SS-ura sas. Ale vo: "Ich möcht rein zu meiner Familie!" Taj šinde les jek, ruginde les andi bul, šute les jek pa šero destesa, pelas katka ande, taj šutas pe katka. Taj las peske šaves ando vast, e Kurtes. Taj cipindas: "Muk, merel mo šavo ande muro vast."

Taj amende hat's geheißen: Abmarsch! Na, gelam katka weiter, ke katka sas o baro logeri Auschwitz.

kam der 2. August. Um 6 Uhr früh plötzlich: "Alles Antreten in Fünferreihen, blockweise!" Da war dieser lange Block, in diesem Block waren 500 Leute, und im Block zwölf 800: Fünferreihen, Block 14: Fünferreihen. Da war dieses Tor, dort die Blockführerstube, die rundum eingezäunt war, weiter dann das Krankenrevier, dort das Frauenlager, und dann B2E Zigeunerlager, das Familienlager. Nun, dort standen Blake, Mengele, Palitzsch, die gefürchtetsten Mörder der Welt. Und davor standen alle diese Menschen in Fünferreihen. Und dann brüllte einer: "Z sowieso, Raus! Antreten!" Die Aufgerufenen stellten sich auch in Fünferreihen auf und alle standen in Fünferreihen. Dahinter war das Krematorium vier, das große Krematorium, Nr. 4. Sie riefen die Leute auf und riefen sie auf, nur Familien mit Kindern unter 14 riefen sie nicht auf. Und solche über 45 auch nicht. Deshalb riefen sie Ceija, mich und meinen Bruder auf - mein Gott! Mein Bruder, der kleine Ossi, hatte hier sterben müssen! Das Schicksal bestimmte, daß er sterben mußte und wir ausgelassen wurden! Denn wir waren alle nicht unter 10, wir waren zehn, elf, zwölf, 13. Zur Ceija sagten sie: "Vom Zirkus?", da sagte meine Mutter: "Das ist ein Zwergerl! Wir sind Zwerge aus dem Zirkus!" Dadurch rief uns Mengele heraus und wir kamen auf die andere Seite, und sie riefen meine Mutter, Ceija und Hansi heraus. 800 Männer und 300 Frauen. Und es waren dort noch unzählige Zigeuner, alle nicht registriert, keiner wußte näheres über sie, an die 10.000 Leute. Diese 800 Männer und 300 Frauen wurden also ausgesucht, und da waren wir und standen da und Mengele, Blake und Palitzsch verschwanden hinaus. Auch meinen Onkel Lulo hatten sie aufgerufen, und er stellte sich zu mir. Und daneben war der Stacheldraht. Aber die Frau war auf der anderen Seite, seine Frau war drüben und sein kleiner Sohn und die Tochter. Der kleine Kurti war sechs Jahre alt, die Kleine an ihrer Hand war drei; und da war auch Mimuška. Die Roma standen da und weinten und schluchzten und jammerten, und überall stand SS, rundherum, drinnen und draußen, mit ihren Hunden. Manche widersetzten sich, sie gingen nicht, sie wollten nicht hinaus, da ließ einer den Hund los: Mit einem Satz sprang er ihnen an die Brust und an die Gurgel, und biß sie in die Beine, und wie die Zigeuner sind: Sie rannten sofort dorthin. Nun, Lulos Frau Mala war drüben, und sie rief herüber: "Lulo, den Kurti läßt du hier allein sterben, und auch uns?" Er stand direkt neben mir. "Nein! Ich komme!" Und er lief zurück durch das Tor, zu den SSlern, die dort standen: "Ich möchte rein zu meiner Familie!" Und sie schlugen ihn und gaben ihm einen Tritt in den Hintern und droschen mit einem Prügel auf seinen Kopf und er stürzte hinein und ging zurück. Er nahm seinen kleinen Sohn bei der Hand und rief: "Mein Sohn soll in meinen Armen sterben."

Und für uns hieß es: "Abmarsch!" Wir gingen weiter, hinauf ins große Lager Auschwitz.²⁵

25 In Auschwitz wurden die beiden Brüder Karl und Hansi Stojka von der Mutter und den Schwestern getrennt, nach Buchenwald deportiert und von dort Anfang 1945 nach Flossenburg verlegt. Nach Auflösung dieses Lagers im März 1945 wurden sie mit über 60.000 Mithäftlingen von der SS zum Todesmarsch gezwungen, und am 24. April mit etwa 3.000 weiteren Überlebenden von den Amerikanern in der Nähe von Rötz befreit. Ihre Mutter und ihre Schwestern Ceija, Kathi und Mitzi wurden von Auschwitz nach Ravensbrück deportiert, später nach Bergen-Belsen, wo sie im Mai 1945 von den Engländern befreit wurden (vgl. K. Stojka 1994; C. Stojka 1988).

Muro nano, o Lulo aba žanelas, hod mundaren les, ke katka sas o *Viererkrematorium*, taj igerde le kote von 2. August auf den 3. August von 8 Uhr, wie es angefangen hat, bis 6 Uhr in der Früh, sind sie alle, Roma und Sinti, in Einser, Zweier, und dritten Krematorium vergast, verbrannt, erschlagen worden. Die größten Musiker, die größten Tänzer, die besten Märchenerzähler, die schönsten Madln der Welt, Roma und Sinti wurden alle zwischen 2. und 3. August vergast. Ich habe Leute kennengelernt, die haben mir erzählt, daß sie durch Schlitze in den Baracken vom Männerlager aus sahen, wie die Roma und Sinti weggeführt und liquidiert wurden: sie weinten und schrien, sie wehrten sich, also ließ man die Hunde los, erschlug sie, erschloß sie zu tausenden. Da die Krematorien die vielen Toten gar nicht fassen konnten, mußten die Häftlinge Schachtgräber ausheben, zehn Meter breit, 15 m lang und mehrere Meter tief. Dort wurden sie dann hineingeworfen, mit Öl oder Benzin übergossen und angezündet. Sie brannten wie Holz, sie wurden gebraten und gegrillt, hunderte Personen, die ganze Nacht. Zum Teil wurden aus den Haaren Matratzen gemacht, aus dem Knochenfett Seife und Düngemittel aus der Asche!

Das war vom 2. auf den 3. August 1944, die Liquidation des Lagers B2E Familienlager. Ich halte sehr viele Vorträge in vielen Ländern mit meinen Bildern - ich habe sehr viel gemalt darüber. Ich sage den Leuten: "Sie werden mich schwer verstehen. Vielleicht verstehen sie mich, wenn Sie meine Bilder sehen. Aber nichts, auch heute noch, nach 54 Jahren, nichts kann das löschen in mir, dieses Elend, dieses Hungern. Nichts kann es löschen. Nur der Tod wird mich einmal erlösen. Der Tod wird mich erlösen von den Hitlerdeutschen Nazis und dem Dritten Reich.

Vildo cajto sas, aver cajto sas, kana avilam anda logeri avri. Ame či rodasas barvalimo, či rodasas ame khera taj šukarimo variso. Ame rodasas - najis Devlesa - marno, feri marno te trajinas pale! Kana varekon zumi kiravelas, kote našasas!

Vi kana amen befrajinde 1945, e Amerikanura, no akanik me taj mo phral puterdjilas i luma amenge, ando Rötz avile e *Amerikaner*, taj phende: "*Thr seid frei! Frei*, šaj žan, kaj kamen!" - Taj me taj mo phral či žanasas ka te žas! Ale me e phraleske, me phraleske e Hanseske: "So te keras akanik, ka te žas? Ka si ame dej, ka si ame nipo, dad naj ame, šeja, phrala naj ame. Ka te žas, so te keras?" Taj kote kezdindas o čorimo amenge. Ke ame sikle samas po SS-ura taj pe Gestapura, taj pe kapura, taj po *Blockältester*, taj po *Blockführer*. Ke kodola denas ame zumi sako djes, taj detehara denas ame kaveja, *mittag* denas ame ropajengi zumi, taj pe ratja denas ame ek marno - taj akanik samas avri pi luma, taj khonik či delas ame variso! Lešinasas me taj o Hansi, mo phral, te del ame varekon variso, ke me simas ternoro. Mo phral sas ternoro, du čore šavora samas, nas dej, naj phral, nas dad. Taj samas andi *Freiheit*, taj samas ando Namco, taj sako phendas amenge: "Tume *frei* san, šaj

Mein Onkel Lulo aber wußte, daß sie alle umbringen würden, und ihn dazu; denn dahinter lag das Krematorium 4. Und dorthin brachten sie sämtliche Zigeuner und vergasteten, erschlugen und verbrannten sie alle vom 2. August, 8 Uhr bis zum 3. August, 6 Uhr früh. Die größten Musiker, die größten Tänzer, die besten Märchenerzähler, die schönsten Mädchen der Welt, Roma und Sinti wurden alle zwischen 2. und 3. August vergast. Ich habe Leute kennengelernt, die haben mir erzählt, daß sie durch Schlitze in den Baracken vom Männerlager aus sahen, wie die Roma und Sinti weggeführt und liquidiert wurden: sie weinten und schrien, sie wehrten sich, also ließ man die Hunde los, erschlug sie, erschöß sie zu tausenden. Da die Krematorien die vielen Toten gar nicht fassen konnten, mußten die Häftlinge Schachtgräber ausheben, zehn Meter breit, 15 m lang und mehrere Meter tief. Dort wurden sie dann hineingeworfen, mit Öl oder Benzin übergossen und angezündet. Sie brannten wie Holz, sie wurden gebraten und gegrillt, hunderte Personen, die ganze Nacht. Zum Teil wurden aus den Haaren Matratzen gemacht, aus dem Knochenfett Seife und Düngemittel aus der Asche!

Das war vom 2. auf den 3. August 1944, die Liquidation des Lagers B2E Familienlager. Ich halte sehr viele Vorträge in vielen Ländern mit meinen Bildern - ich habe sehr viel gemalt darüber. Ich sage den Leuten: "Sie werden mich schwer verstehen. Vielleicht verstehen sie mich, wenn Sie meine Bilder sehen. Aber nichts, auch heute noch, nach 54 Jahren, nichts kann das löschen in mir, dieses Elend, dieses Hungern. Nichts kann es löschen. Nur der Tod wird mich einmal erlösen. Der Tod wird mich erlösen von den Hitlerdeutschen Nazis und dem Dritten Reich.

Es war eine wilde, eine andere Zeit, als wir aus dem Lager kamen, wir suchten nicht nach Reichtum, wir strebten nicht nach Häusern und irgendwelchen Gütern. Wir suchten - Gott sei Dank - Brot, wir brauchten bloß Brot um wieder zu leben! Und wenn jemand Suppe kochte, dann rannten wir hin!

Als uns 1945 die Amerikaner befreiten, da öffnete sich meinem Bruder und mir die Welt, nach Rötz kamen die Amerikaner und sagten: "Ihr seid frei! Ihr könnt gehen wohin ihr wollt!" Und mein Bruder und ich wußten nicht, wohin wir gehen sollten! Ich sagte zu meinem Bruder, zu meinem Bruder Hansi: "Was machen wir jetzt, wohin gehen wir? Wo ist unsere Mutter, wo haben wir Verwandte? Vater haben wir keinen, keine Geschwister. Wohin mit uns, was sollen wir machen?" Und dort begann unsere Armut. Denn wir waren schon gewohnt, daß uns die SS-ler und die Gestapo und die Kapos und Blockältesten und Blockführer jeden Tag Suppe gaben, in der Früh Kaffee, mittags Rübensuppe und am Abend ein Stück Brot. Nun waren wir draußen in der Welt und niemand gab uns irgendetwas! Ich und Hansi, mein Bruder, wir warteten darauf, daß uns jemand etwas gäbe, denn ich und mein Bruder, wir waren noch so jung. Wir waren zwei verlassene Burschen ohne Mutter, ohne Brüder, ohne Vater. Wir waren in der Freiheit, in Deutschland, und jeder sagte uns: "Ihr seid frei, ihr könnt gehen wohin ihr wollt!" Und wir wußten gar nicht, wo wir

žan, ka kamen!" D'ame či žanasas ka te žas, so te keras, so-j amenca akanik? Naj khonik akanik kon del ame kodi čori zumi, kodo čoro marno. Taj atunči kezdindas amenge o *Auschwitz*. Avri avilam aba anda *Auschwitz*. Aba atunči, 1945, kezdindas o *Auschwitz* amenge. Ke či žanasas so te keras a lumasa, *mit der Freiheit!* Či žanasas ame, kodo so si. Ke sikle samas pala ame t'aven e ketani, e gestapura, e SS-ura, te malaven amen e *Kapos*. No, akanik samas *frei*, samas ando Namco, de nas khonik, kon phenel amenge jejk vorba. No, dilajlam me taj o Hansi, mo phral. So te keras akanik? Ando čororimo gelam - befracinde ame, bušolas *Rötz, Oberpfalz, Bezirk Bayern* - sas kote ek gajži, bušolas *Zwacknagel*, sas la ek bari kirčima, *Landwirtschaft* - taj phendam: "Šaj butjazinas tuke?" - Taj lako rom sas ek baro *Gestapo*, ek baro *SS-Gauleiter*, našlas-tar, taj vi ek šavo sas la, vi ka e *Gestapo* sas kodo, vi kodo našlas-tar. Taj i čori gajži *froh* sas, ka me taj mo phral, terne šave butjazinasas lake. Šutas ame ando štalovo, sas kote guruva, guruvna, grasta, taj kote me taj mo phral kerasas kote butji, ka kodi gajži *Zwacknagel*, ando štalovo. Taj kana phenenas: "Te xan!" - žasas avri, taj sas la du šeja, taj voj, taj bešasas pe ek mesali. Taj anda jekhe tejares xalas amenca kodi gajži. Žanelas, hod Rom sam. Žanelas, anda *Auschwitz* avilam. Taj xalas amenca anda jeke tejares kodi gajži peske duje šejanca. Kodo sas 1946, taj atunči avilam khere, rodam *durch das Rote Kreuz* amara deja.

Naj ma khonik adjejs. Univar phenav: "Ando foro žav, ka mure manuša." Sas ma dosta, sas ma du, trin šela! Žav ando foro, *erste Bezirk, zweite Bezirk, dritte Bezirk* - avav palpale, phenav: "Či rakhlem khanikas!" Aj phenel mange: "Ando *Auschwitz* si! Ando *Birkenau* si, andi phuv. Naj khonik kate! Naj ma jejk *Cousin*, naj ma jek *Onkel, Tante*, variso, naj khonik, ke mundarde len! Aba kate naj khonik, sa mundarde le! *Die haben gewohnt im zweiten Bezirk, in der Großen Sperlgasse*. Sa kate bešenias. Taj adjes žav kote, aj naj khonik. Taj phenen e manuša: "Si Del." Ka si Del!? Ka mundardasas mure nepos? Sa mundardas le, sa. Naj jek kate, naj jejk kate, naj khonik. Feri ame štar, e du phral taj du šeja sam kate. E avera sa kote si, ande *Treblinka, Samibor, Auschwitz, Birkenau, Buchenwald, Flossenburg, Mauthausen, Lackenbach* - sa kote si, pustisajle tela o grob, telaj phuv si. Sa kote si, taj kate si e manuša taj phenen: "*Wir haben nichts gewußt davon, wir wissen nichts.*"

hingehen sollten, was wir machen sollten, was mit uns jetzt sein würde. Es gab niemanden mehr, der uns nun die kümmerliche Suppe gab, das armselige Brot. So begann ein neues Auschwitz für uns. Wir kamen gerade heraus aus Auschwitz, und nun, 1945, begann ein zweites Auschwitz für uns: Wir wußten nicht, was anfangen mit der Freiheit. Wir wußten nicht mehr, was das war! Wir waren an die Soldaten gewöhnt, an die Gestapo und SS und an die Kapos, die uns prügelten. Nun waren wir frei, in Deutschland, und es gab niemanden, der ein Wort zu uns sagte. Für meinen Bruder Hansi und mich war das einfach verrückt. Sie hatten uns befreit, und wir kamen ins Elend: Es hieß Rötz, Oberpfalz, Bezirk Bayern. Dort lebte eine Gaži namens Zwicknagel, sie hatte ein Wirtshaus und eine Landwirtschaft. Und wir sagten: "Können wir bei dir arbeiten?" Und ihr Mann war ein großer Gestapo-Mann, ein großer SS-Gauleiter gewesen, und geflüchtet, und auch ihr Sohn war ein großer Nazi und geflüchtet. Und die arme Gaži war froh, daß mein Bruder und ich, wir jungen Burschen für sie arbeiteten. Sie brachte uns im Stall unter, dort waren Kühe, Ochsen und Pferde - und dort arbeiteten mein Bruder und ich, bei dieser Frau Zwicknagel im Stall. Und wenn es hieß "Essen!", kamen wir heraus. Sie hatte zwei Töchter, mit ihnen und der Frau saßen wir gemeinsam an einem Tisch. Und jene Gaži aß mit uns von einem Teller. Sie wußte, daß wir Zigeuner waren. Sie wußte, daß wir aus Auschwitz gekommen waren. Und doch aß sie mit uns aus einem Teller, diese Gaži mit ihren beiden Töchtern. Das war 1946, und nun kamen wir nach Haus, wir fanden unsere Mutter über das Rote Kreuz.

Heute habe ich niemanden mehr. Manchmal sage ich: "Ich gehe in die Stadt, zu meinen Leuten." Ich habe genug Verwandte gehabt, mehrere hundert! Ich gehe in die Stadt, in den ersten, zweiten und dritten Bezirk, ich komme zurück und sage: "Ich habe niemanden gefunden!" Sie sind in Auschwitz, in Birkenau unter der Erde. Hier gibt es niemanden mehr. Ich habe keinen Cousin, keinen Onkel und keine Tante, niemanden: Alle wurden dort ermordet. Sie wohnten im zweiten Bezirk, in der Großen Spergasse, alle wohnten dort. Und heute gehe ich dorthin, und es ist niemand mehr dort. Und die Leute sagen: "Gottes Fügung." Wo ist denn Gott? Der Gott, der meine Familie ermordete? Alle, alle hat er ermordet. Niemand hier, niemand mehr dort, kein einziger. Nur wir vier, die zwei Brüder und die zwei Schwestern sind übrig. Die anderen liegen in Treblinka, Samnibor, Buchenwald, Flossenburg und Mauthausen, Lackenbach - dort sind alle umgekommen, unter der Erde. Alle liegen sie dort, und hier leben die Menschen und sagen: "Wir haben nichts gewußt davon, wir wissen nichts!"

21 Ceija Stojka: **Krečuno**

Si kadaleske so pheno tumenge panžvardeš berš načile. Muro dat, o Vakar, aba igerdesas les ando lageri. Ame samas korkori khere mura dejasa. Muri dej atunči inke terni romni sas, na? Taj vorta du djes, avilas lake ek lil, hod muro dat mulas.

No šaj gindin kana i romni korkori šavorenca, šovenca hod sar žal a dejake. But čori luma sas thaj avenas e svunti djes. Taj andas muri dej varikatar ek cikno kopači khere. Ke phendas: "Vi kana tumaro dat xasajlas v'atunči si te keras kade, sar khere te avelas, ande lesko gindo avilon kade, te uravas o kopači opre, o šukar kopači." Taj e šavora sa pekenas phaba, thaj akhora, makhenas ando sumnakaj t'ando rup taj phaba šukares taj kacinas opre. Taj atunči inke cukrura, žanes, ando papiroši kade velunas taj šonas le po kopači opre. Aj mišto-j šukar sas. Igen, igen šukar kerdjilas o kopači o Ježuška, taj torgjolas muri dej kote taj e šavora taj rovenas sa, na? Kodo djes phendas muri dej amenge: "Adjes, pe kado djes, či žas ando vejš taj či žas po drom te garadjuvas vaj ando parko." Ke rodenas ame e *SS*, e *Nazi*, e *Gestapo*, thaj phendas muri dej: "Kodo djes či žas khati sa-jek-i so avla, avla, khere ašas." Vorta skirinasas 1942. Taj so pheno tumenge, but avral ketji iv sas, ke i luma xasajvelas. Muri dej, so soro djes birindas te rodel pe gava khetane, kaj gaže so drabardas soro djes, andas peske khajnan khere, zavela, horezo, papina, raca, e gajži das la bari kuči čiken. Taj kerdas peske furčavo xabe. Kerdas šax, romane šax, kerdas i bokoli, kerdas furčavo laši zumi. Atunči kerdas kecavo svintinal o xabe pa pujon. No šaj gindin, ame šavora sar xasas. Kadej folijas amenge tele paj šama, na. Taj katka e asva sas, ke o dat xasajlas. De v'atunči udje, i dej sas paš' ame taj xutilelas ame, taj dikhelas ande amare jakha, taj kade či darasas kade, ke sas ame ek zurali dej. Sas o Kali, o Hansi, i Mici, i Kati taj me, taj sas ma inke ek cigno phraloro, Ossi bušolas, kodo sas o maj falato.

Taj mišto žan kadaj šukar djes, taj kezdin e šeja te gjilaben i Mici, i Kati, mure du phral. Sako gjilabel kade kadaj šukar gjila, svunti gjila so si, ande kado them, sokaši, "*Stille Nacht, Heilige Nacht*", taj namcicka na romanes. Maj fajma sikjuvasa la vi romanes jokhar. Taj so pheno tumenge. Muri dej kaj kalha si, ame šavora, bešas sa pe phuv taj vorbinas taj asas taj bistras sogodi. Ecera kezdiš o kopači te phabol. Kade phabol o kopači, hod birinas či pajesa, či khančesa, te las tele i langa pra les.

Šaj gindin, akana e cigne šavora, me taj muro cigno phral, sar rovasas anda kopači, muri dej pale kaj kalha torgjolas taj dikhelas thaj phendas amenge: "Kado naj čačo, kecavo naj slobodo t'avel, o svunto Del naj mišto pre ame, či vorbij pre ame mišto, xolariko-j pre ame. Maj dikhena inke kado berš so resasa." Taj vi kadej sas, kodo berš igerde ame ando logeri taj kote ašilam taj kote mulas muro phraloro, o cigno. Aj samas atunči ando lageri kote maj but sar eg berš ta'g dopaš. Kotar igerde mure phralen apal paj jeg rig, pe aver. E phena, vi kodola avre thane šindjile, taj me šindjilem mura dejorasa ando *Ravensbrück*.

21 Weihnachten

Das, was ich Euch nun erzählen werde, hat sich vor fünfzig Jahren zugetragen. Meinen Vater, Vakar, hatten sie ins Lager gebracht. Wir waren mit meiner Mutter allein zu Hause geblieben, - sie war damals noch eine junge Frau. Nur zwei Tage später kam die Nachricht vom Tod meines Vaters.

Ihr könnt Euch denken, wie meiner Mutter zumute war. Mit sechs Kindern stand sie nun allein da. Es war eine sehr elende Welt, als die Feiertage kamen. Von irgendwo brachte meine Mutter trotzdem einen kleinen Baum nach Hause. Denn sie sagte: "Auch wenn Euer Vater zugrunde gegangen ist, müssen wir trotzdem alles so machen, als wäre er zu Hause. Es wäre in seinem Sinne, daß wir den Baum schmücken, den schönen Baum." Und alle Kinder brieten Äpfel, bemalten Nüsse golden und silbern, und hängten die Äpfel schön auf. Dann wickelten sie noch Zuckerln, wißt ihr, in dieses Papier und befestigten sie auf dem Baum. Und gut war es. Sehr, sehr schön war der Baum geworden und meine Mutter stand dort und die Kinder und alle weinten! An jenem Tag sagte meine Mutter zu uns: "Heute, an diesem Tag, gehen wir nicht in den Wald, wir machen uns auch nicht auf den Weg, um uns im Park zu verstecken." Die SS, die Nazis, die Gestapo suchten uns nämlich. Und meine Mutter sagte: "An diesem Tag gehen wir nirgendwohin, was kommen mag, mag kommen, wir bleiben zu Hause." Man schrieb gerade das Jahr 1942. Und ich sage Euch, draußen war so viel Schnee, daß die Welt darin verschwand. Was brachte nicht meine Mutter trotzdem alles nach Hause! Während des ganzen Tages war sie bei den Gaže in den Dörfern wahrsagen. Dann brachte sie Hühner nach Hause, Grammeln, Reis, Gänse, Enten, die Gaži gab ihr noch ein großes Heferl Schmalz. Und sie machte wunderbares Essen. Sie kochte Kraut, Kraut nach Roma-Art, machte Pogatschen und eine herrliche, gute Suppe. Dann machte sie solch ein Rahm-Essen von jungen Hühnern. Ihr könnt Euch denken, wie wir Kinder aßen: es ist uns nur so herunter über die Wangen geronnen! Und doch gab es Tränen, weil mein Vater zugrunde gegangen war. Auch damals war die Mutter bei uns und hielt uns fest, sie sah uns in die Augen und so fürchteten wir uns nicht, weil wir hatten eine starke Mutter. Da waren Karli, Hansi, Mitzi, Kathi und ich, wir hatten noch einen kleinen Bruder, der Ossi hieß, er war der jüngste.

Und gut - es vergehen diese schönen Tage und die Mädchen, Mitzi, Kathi und meine zwei Brüder beginnen zu singen. So singt ein jeder diese schönen Lieder, die heiligen Lieder, die in diesem Land Brauch sind: "Stille Nacht, Heilige Nacht", in Deutsch, nicht in Romanes. Wahrscheinlich werden wir es auch einmal auf Romanes lernen. Und was soll ich Euch sagen, meine Mutter ist am Herd, wir Kinder sitzen am Boden, sprechen und lachen und vergessen alles, plötzlich beginnt der Baum zu brennen. So sehr brennt der Baum, daß wir nicht mit Wasser, mit gar nichts die Flammen löschen können.

Ihr könnt Euch jetzt denken, wie die kleinen Kinder, ich und mein kleiner Bruder, wegen des Baumes weinten. Meine Mutter wiederum stand am Herd und sah es und sagte: "Das ist nicht gerecht, so etwas darf doch nicht passieren, der liebe Gott ist nicht gut auf uns zu sprechen, er ist zornig auf uns. Ihr werdet noch sehen, was in diesem Jahr auf uns zukommen wird." Und so war es dann auch. In diesem Jahr brachten sie uns ins Lager und dort blieben wir und dort starb mein kleiner Bruder. Dann waren wir im Lager, mehr als eineinhalb Jahre. Von dort trennten sie meine Brüder von uns, die Schwestern, auch sie wurden von uns getrennt und zu anderen Orten gebracht. Und ich kam mit meiner Mutter nach Ravensbrück.

Taj sas vorta dešinja- skirijas o kalenda -tajštarvardeš [1944]. Taj avile e SS andi baraka ande, ande kodo žungalo lageri, ka simas, taj phende sa e šavora so si, te aven te kiden pe khetane, ke adjes kerel lenge o raj anda lageri, keren lenge eg djes "*Weihnachten*" vi lenge - krečuno, jo. Taj vi kade sas, no samas inke, anda amari baraka sas panž, šov šavora. T'avilas ek *Aufseherin* pala ame taj ek *Stubenälteste*, me simas atunči vorta dešujeke beršeski, taj igerde ame dur katar amari dej, ande'g aver žungali baraka, taj kote sas kecavo sunto kopači opre urado, feri akhorencia taj phabajenca, taj pe mesala sas akhorengo kolako taj *Metwurst*. Me gindinos atunči, ke šejori simas, taj sikli simas kheral *Knackwurst* anda Beči, de ando Prajzo, ando *Deutschland* "*Metwurst*" phenen. No, taj dine ame kate *Metwurst* paše taj marno, taj samas kate panžvardeš šavora, de o lageri baro sas. Taj *Aufseher* taj SS-ura sa pala ame bešenas taj lenas aminti, hod so keras. De či xanas pe pre ame, feri asanas pra amende. Taj ame šavora, sako maladas kodi, jeg gindo, sar so samas sa: Sar igrasa variso a dejake, khere andi baraka? Kaj sako dikhlas, so kerel i aver taj pizdelas katka ande, ando brekh pizdelas ande, kutjin marno, ek kutjin *Metwurst*. Taj avilas i gajži katar e *Nazi*, katar e SS taj phendas a blokeltastinake, kutka, ke i SS murš so xale kote, mukle po tejari taj bezex-i te šuden les: "Ža, an les e šavorenge!" Kote pale igen furčave sas aj maj furčave so xanas kodola, na? Lole phaba, pruni, šuke pruni, sogodi, me vi cukrura, čačo cukro, so či dikhlem aba trin berš. Taj andas amenge kodo, taj pizdam sa and'amaro kolin ande. Taj sas ma aba kebor per, sar khamni t'avilemas - e marnestar. Thaj daros, hod e tistura te dikhen, thaj te len les mandar. De v'e avera šavora, sa kodo kerde. Taj atunči cipindas o tisto, kodo baro tisto anda kodo *Ravensbrück*, ando Prajzo: "Ka kacave laše taj '*brav und ordentlich*' sanas, hod či kerdan hiba taj či sanas melale, slobodo-j o kopači te nandjaren, te len tumenge akhora thaj phaba." Taj ketji phaba sas, te na sas dosta, atunči phagasas avrake, hod sakona vorta kodo riso te perel thaj akhora vorta. Pala kodo thaj sas igen jeg baro, baro šil, šuko jegešo djes, igerdas ame i *Aufseherin* kade, samas katar i baraka, katar muri dej sar, eg lašo dopaš kilometera. Thaj fujadakožijas avral thaj sas šil, ande kodi baraka pale kaj SS sas, tatjimo sas, tato sas, fitime sas thaj avral akana igen šil sas. Thaj kade xutilasas amaro per, hod de na xasaras khanči thaj našasas a gajžasa. Thaj o jiv and' amaro muj de sa jego sas aj purnange samas. Taj lam ame ka muri dej, sako bujindas ka peski dej ande. Taj cipindas muri dej atunči: "Najis Devleske, o Ježuska lašo sas tumenca. Aminti las pre tume thaj barvalardas tume, ketji so das tume, vi akhora, vi phaba. Na daran akana maj dikhena, o Ježuska naj aba xolariko pre amende. Varisavo djes vi skepinas ame anda kadi temnica."

Akak skirinas dešinjatajinjavardeštajpanž, na, de vorta ame kade keras amare krečune, sar varikana e Rom so ikrenas e krečune avral pi mal, vaj kana sas ande penge vurdona, v'atunči mindig sas le kodo so trobujas le. De adjes, adjes kenjen-i, ke adjes phenas slobodo luma-j, šaj anes tuke, šaj rodes tuke. Taj e šavora, meg si

Es war gerade 1944, so schrieb der Kalender. Da kam die SS in die Baracke, in dieses schlechte Lager, in dem wir waren, und befahl allen Kindern, zu kommen und sich zu versammeln, weil der Herr des Lagers und die SS den Kindern heute einen Tag lang "Weihnachten" bereiten würden. Und so war es auch. In unserer Baracke waren wir fünf, sechs Kinder. Eine Aufseherin und eine Stubenälteste kamen zu uns - ich war gerade elf Jahre alt - und brachten uns weit weg von unserer Mutter in eine andere schlechte Baracke. Dort war solch ein heiliger Baum, nur mit Nüssen und Äpfeln geschmückt. Auf dem Tisch gab es Nußkuchen und Metwurst. Ich dachte damals an Knackwurst, denn ich war ein kleines Mädchen, und war Knackwurst von zu Hause in Wien gewöhnt, aber in Deutschland sagen sie "Metwurst". Also gaben sie uns diese Metwurst und Brot dazu. Wir waren dort 50 Kinder, das Lager war groß. Und die Aufseher und die SSler saßen alle bei uns und paßten auf, was wir machten. Sie stritten nicht mit uns, sie lachten nur über uns. Und wir Kinder, wie wir da alle waren - ein jedes hatte nur einen Gedanken: "Wie werden wir irgendetwas der Mutter nach Hause in die Baracke bringen können?" Und ein jedes sah, was das andere machte: sie schoben ein Stückchen Brot und ein Stück Metwurst unter das Hemd an die Brust. Und die Gaži von den Nazis, von der SS, kam und sagte der Blockältesten, daß es eine Sünde sei, das, was die SS-Männer von ihrem Essen auf dem Teller übriggelassen hatten, wegzuworfen: "Geh, bring es den Kindern!" Dort wiederum gab es viele Köstlichkeiten und noch mehr Köstlichkeiten, die diese zu essen bekommen hatten: Rote Äpfel, Zwetschken, getrocknete Zwetschken, alles mögliche, sogar Süßigkeiten und echten Zucker, was ich seit drei Jahren nicht gesehen hatte. Und das alles brachte sie uns und wir steckten alles unter unser Hemd hinein. Aber ich hatte einen so dicken Bauch, als ob ich schwanger geworden wäre - vom Brot, und ich fürchtete, daß es die Offiziere sehen und es mir wegnehmen würden. Auch die anderen Kinder machten es alle so. Dann schrie der Offizier, dieser große Offizier aus Ravensbrück, in Deutschland: "Weil ihr so gut und 'brav und ordentlich' wart und ihr keinen Schaden angerichtet habt und nicht schmutzig wart, dürft ihr den Baum abräumen und euch Nüsse und Äpfel nehmen." Es waren so viele Äpfel und als sie doch nicht genug waren, teilten wir mit den anderen, damit einem jeden sein Anteil zufalle. Und mit den Nüssen machten wir es ebenso. Danach gab es eine große Kälte, es war ein trockener, eisiger Tag und so brachte uns die Aufseherin zurück, wir waren gut einen halben Kilometer von der Baracke, von meiner Mutter, entfernt. Und es wehte draußen und es war kalt. In der Baracke, wo die SS war, war es sehr heiß gewesen, geheizt, und jetzt hier draußen war es sehr, sehr kalt. Wir hielten unseren Bauch, um nichts zu verlieren und liefen mit der Gaži. Der Schnee in unserem Gesicht war ganz gefroren und wir waren barfuß! Und so machten wir uns zu unserer Mutter auf. Ein jeder verkroch sich bei seiner Mutter. Dann rief meine Mutter: "Gott sei Dank, Jesus war gut mit euch! Er hat auf euch aufgepaßt und euch reich gemacht, so viel hat er euch gegeben, Nüsse und Äpfel. Fürchtet euch nicht, ihr werdet noch sehen, Jesus ist nicht mehr zornig auf uns. Eines Tages werden wir auch diesem Gefängnis entkommen."

Und jetzt schreiben wir 1995. Heute feiern wir unsere Weihnachten so wie einst die Rom ihre Weihnachten draußen auf der Wiese feierten, als sie in ihren Wägen waren. Auch damals hatten sie alles, was sie brauchten. Heute ist es einfach, weil heute ist die Welt frei, was du brauchst, kannst Du Dir kaufen. Wir haben viele Kinder, unsere Familie ist groß. Also, bei mir hier koche ich etwa zwanzig Töpfe:

dosta šavora, si ame nipo, si dosta. No, mande katka, ke me kiravav valmi biš pira: šaxa, horejzura, dajfeleše xabena, bokola, rejteški, sogodi, so trobuj paša kacaves taj sa me korkori. Jek piri si ma katka, ke tranda kili. Kote šuvav ande panže khajnan, trine papinan, štar kebora *Stelzen*. Atunči šingrav mure šax taj o xumer, sa me kerav, sako xumer e vastesa. O rom šoha či xalas andaj bolta xumer, boltako xumer šoha či xalas!

Po 24. kiravel i žuvli. But butji si khere, o rom žutij, t'anel opre, so andas paj gava. Muro rom žal sako berš, sar po 23. kharel, po 24. anel sa khere mange: panžvardeše khajnan, racen, dopašene bales taj sa opre šindo, šukar, na, e buke külen, sogode možinki, arne, sogode šaxa, sa. Taj si ma atunči po 24. si i bari butji, kaj si te grižij e khajnan taj sogodi taj paše šuvav - phenas - lokhes te kiron e šax. Atunči lav le taj igrav le avri, taj aver djes kerav le gata. Atunči kerav e bokola, vi kodola - sa pe'g djes kerav. E reteški mure šeja keren, kodola avre thane bešen thaj kodola aven e reteškenca thaj peki-masa. Atunči katka, ke avel o rom taj žutij, o but zečigo te grižij, e paradičomi, e šax te šinel aj sogodi te grižij, na. Šoha či žutij ma, feru pe kodo baro djes atunči žutij. No, taj si univar po panž, šov časura, te našav eg dopaš čas, te ertin, ka te pašlurvav tele. No, taj detehara aba, pe šov pale opre sim, ke kodo-j atunči o baro djes.

Atunči aven aba e cigne šeja anda foro, e unokini, kodola aba žutin te servirin katka ande, tejara te grižin, te šon sogodi, e - o *Besteck* len avri, so e bare djesengo len avri, e bare tejara len avri, so trobuj, e *Servietten*, šon sa pe mesala. Taj me feru muri butji te kiravav, taj te kesentij e manušen, kana aven. No taj kodo-j amari voja taj kodo-j amari loš, kodo djes kate gjilaben taj pijen. Taj mužika aj gjilenca, vojasa, bukurijasa, baxtjasa, zorasa, taj sogodi, so si ando manuš, kote del pe kodo djes kana Ježuška kerdjol!

Aj kodo si amari vorba: Kana avel varikon ande ka vudar, kodo si angluni vorba te phenen, o svunto krečuno: "T'aven baxtale ande bute beršende! O svunto Ježuška bišavel tumenge but bax taj sastimo taj lesko dad taj leski dej, te mukenas les ande, ando kher." Atunči phenel o aver, o hazigazda phenel: "De puter, ande san, aba vi kadej, de av ande taj phen maj dur." "Te resen les baxtjasa, zorasa maj laše modosa sar akana, po rup, po sumnakaj te baron, te phuron, maj šukar sar akana, inke maj barvale t'aven, inke maj but love, po brilanto te djurin tumare romna. Feru šukarimo te avel tume ando traj. Po berš pale eg murš šavo te kerdjol tja šeja vaj tje ša[ves.]" Kade si o šinaimo: "Tjo intrego nipo so si tu, phral, phena, sa so pinžares, tjo intrego nemzeto so si tu, t'aven baxtale. Slobodo-j ande tjo kher t'avas ande Ježuškasa, te keras leski voja?" "Slobodo-j, aven!" No, d'atunči kezdin aba, te gjilaben taj te phagen i bokoli, taj e šax taj e zuma žan taj e furčavi peke masa taj sogodi, sar so si. D'atunči inke anen ajandeko, sako avel taj anel kodo šukari: o jekh anel eg hordovo mol, o aver anel eg baro hordovo mol, jeg anel eg hordovo bera, o aver anel botel, kacave lungi glaži, o aver anel ink'eg maj bari glaža, savo-j o maj baro, na. Taj kodo-j o barimo te sikaven atunči, hod sar žanen te gjilaben.

Kado si o baro krečuno, aj svunto krečunengo djes khere ašon. Aver djes, po 26., atunči žas ka o nipo.

Kraut, Reis, Huhn in Rahm, Pogatschen, Strudel, alles mögliche, was man für diesen Anlaß braucht und alles mache ich ganz allein. Ich habe einen 30-Liter-Topf. Dort gebe ich fünf Hühner, drei Gänse und vier Stelzen hinein. Dann schneide ich mein Kraut und bereite den Teig. Alles natürlich mit der Hand. Mein Mann ißt niemals Teigwaren aus dem Geschäft, noch nie hat er so was gegessen.

Am 24. gibt es viel Arbeit zu Hause, die Frau kocht, der Mann hilft: Er bringt, was er in den Dörfern besorgt hat. Mein Mann geht jedes Jahr am 23. Einladen. Am 24. bringt er mir alles nach Hause: 50 Hühner, Enten, ein halbes Schwein, alles schon schön aufgeschnitten, Leber, Innereien, Eier, Kraut und alles. Dann habe ich am 24. viel Arbeit, denn es sind die Hühner zu putzen, und dazu gebe ich alles Mögliche, lasse das Kraut langsam kochen. Dann nehme ich es vom Feuer und stelle es auf die Seite und am nächsten Tag mache ich es fertig. Dann mache ich die Pogatschen, alles mache ich an einem Tag. Die Strudel machen meine Töchter, die woanders wohnen und dann mit den Strudeln und mit den Bäckereien herkommen. Und zu Hause hilft der Mann das Wurzelwerk zu putzen, die Paradeiser, das Kraut zu schneiden und alles zu reinigen. Sonst hilft er mir nie, nur an diesem großen Tag dann hilft er. Und manchmal, um fünf oder sechs Uhr, muß ich mich - Entschuldigung - für eine halbe Stunde niederlegen. Am Morgen bin ich nämlich um sechs Uhr schon wieder auf, denn das ist dann der große Tag.

Dann kommen die Töchter aus der Stadt, mit den Enkelkindern. Diese helfen alles hereinzutragen, die Teller zu säubern und aufzudecken, sie nehmen das Besteck heraus, nämlich das für den Feiertag, die großen Teller, die Servietten und alles, was man braucht und legen es auf den Tisch. Meine Arbeit ist nur zu kochen und die Menschen zu begrüßen, wenn sie kommen. Das ist unsere Freude und unser Vergnügen. An diesem Tag wird hier gesungen und getrunken. Mit Musik, Liedern und mit aller Freude, dem Glück und allen Gefühlen, die im Menschen drinnen sind, feiern wir diesen Tag, an dem Jesus geboren ist.

Und das sind unsere Glückwünsche: Wenn jemand zur Türe hereinkommt, muß er zuerst sagen, "Hundert Jahre lang sollt ihr glücklich sein! Der heilige Jesus schickt Euch viel Glück und Gesundheit und auch sein Vater und seine Mutter, wenn ihr ihn ins Haus laßt." Dann sagt der andere, der Gastgeber: "Komm herein und sprich weiter". "Ihr sollt Weihnachten mit Glück und Kraft und noch besser als jetzt erleben, auf Gold und Silber sollt ihr wachsen und alt werden, noch schöner und noch reicher sollt ihr werden und noch mehr Geld haben, auf Brillanten sollen Eure Frauen wandeln. Nur Schönes soll Euch im Leben widerfahren. Auf's Jahr wiederum soll deinem Sohn oder deiner Tochter ein Sohn geboren werden." Dies sind die Glückwünsche: "Deine ganze Familie, die du hast, Brüder, Schwestern, alle, die du kennst, deine ganze Verwandtschaft, die du hast, sie alle sollen glücklich sein. Dürfen wir mit dem Jesuskind in dein Haus kommen, um zu feiern?" "Kommt nur herein". Dann beginnt man zu singen, die Pogatschen zu brechen, das Kraut und die Suppen werden serviert, die köstlichen Braten und was es sonst noch alles gibt. Dann werden noch Geschenke gebracht, ein jeder kommt und bringt etwas Schönes: der eine bringt ein Faß Wein, der andere ein großes Faß Wein, der dritte ein Faß Bier, ein anderer eine Bouteille, oder solch schöne lange Gläser, wieder einer bringt ein ganz großes schönes Glas. Und dann zeigen alle voll Stolz, wie gut sie singen können.

Das ist unser großes Weihnachtsfest. Am heiligen Weihnachtstag bleiben wir zu Hause. Am nächsten Tag, am 26. gehen wir dann zur Verwandtschaft.

22 Ruža Nikolić-Lakatos: **Muro bašno Hermann**

Te phenav tumenge, sas inke ando Ungro kado: Šejori simas inke, atunči sas ma karing deš berš. Ta muro dad butji kerelas. Gelem pala leste, angara phiravelas, kharenas les e manusa, kade, žanes, peste, kaj šudelas lenge ande angara. No, muri dej bišadas ma te ingrav leske te xan. Ke maj but trubundas kothe te kerel butji. Sar so trubundas, no, taj gelem, ingerdem leske te xan. Sar palpale avilem lestar po sarko, žanes, karing ame boldelas manuš. Dem avri, rak, dikhlem cikne pujon kothe. Šutem mo vast, lem jekhes, taj ingerdem khere les. Kade ando brekh šutem les ande taj ingerdem les khere. No, akanik nas ma aver jatikos sosa khelav ma, kodo sas muro sogodi. Žos ande škola, kan'avos khere, kodolesa feri khelos ma. Taj kidos leske makjan, kade kjerme, vi muro dad žutijas ma, te merav! Taj muri dej. Dasas les te xal. So jokhar či las sama muro dad, sar avilas khere ta uštjadas pe leste e punresa. No so? Gindindem ke mulas, murdajlas. Pharadjilas leski bešika, taj phagilas leske punro. No, muri dej ka dikhlas taj muro dad, ke lem te rovav, te keren pe muri voja, gindinde ke atunči ašuvo e rojimasa, taj line te kerdine leske, sude leski bešika ande, te merav te xoxavav! Ande sudine leski bešika, rendešen thavesa, suvasa. Sudile leski bešika taj las ek dujtovosko, kuko, žanes, e kučin, o salo katar o dujtovo las, šutas ka lesko punro taj phandas e thavesa, te merav! Taj sas muro dad, butumi phendas mange: "No akak muken les, si te ašol, ke nasvalo-j vov mange." Xoxavelas man, feri t'ašav. Čačimasa te phenav tuke, sastjilas! Te merav, te gindindem pe kodo, sastjilas! Dos les, xutjilos leske makjan, dos les mindig te xan. Taj katar o manro o mezo los avri ka kodo moros leske, kodo. No, phenav tuke, barilas. Barilas taj šutas leske muri dej "Hermann".

22 Mein Hahn Hermann

Was ich Euch jetzt erzähle, das passierte noch in Ungarn: Ich war noch ein kleines Mädchen, damals war ich etwa zehn Jahre alt. Und mein Vater arbeitete. Ich ging ihn holen, er trug Kohle aus, die Leute riefen ihn zu sich, und er warf ihnen Kohle (in den Keller). Meine Mutter schickte mich, ihm Essen zu bringen. Er mußte noch weiter dort arbeiten. Da er das mußte, ging ich und brachte ihm zu essen. Als ich von ihm zurückkam, weißt du, um die Ecke, drehte sich ein Mann nach uns um. Ich ging hinaus, da sah ich Küken dort. Ich streckte meine Hand aus und fing eines und brachte es nach Hause. Ich steckte es so unter das Kleid und brachte es nach Haus. Na, ich hatte kein anderes Spielzeug. Das, mit dem ich nun spielte, war alles, was ich hatte. Ich ging in die Schule, wenn ich heimkam, spielte ich nur mit diesem (kleinen Hahn). Und ich sammelte ihm Fliegen, und so Würmer, auch mein Vater half mir, wirklich wahr! Auch meine Mutter! Wir gaben ihm zu fressen. Als er einmal nicht aufpaßte, da trat mein Vater, als er von der Arbeit kam, mit seinem Fuß auf ihn. Na, was jetzt? Ich glaubte, er wäre tot, verreckt. Seine Blase war zerrissen und sein Fuß gebrochen. Na, als meine Mutter und mein Vater sahen, daß ich zu weinen anfing, begannen sie, um mich zu beruhigen und weil sie dachten, daß ich zu weinen aufhören würde, ihn zu behandeln. Sie nähten seine Blase zusammen, sterben will ich, wenn ich lüge! Sie nähten seine Blase zusammen, ordentlich, mit Zwirn und Nadel. Sie nähten seine Blase und dann nahm (der Vater) ein Streichholz, so einen Span, ein Stück Zünder, legte es an seinen Fuß und umwickelte es mit einem Faden. Wirklich wahr! Und dann sagte mein Vater scheinheilig: "Na, nun laßt ihn, er muß (liegen) bleiben, weil er krank ist, weißt du?" - Er log mich an, damit ich Ruhe gäbe, wirklich wahr! Aber er wurde gesund! Das hatte ich wirklich nicht erwartet, er wurde gesund! Ich gab ihm Futter, fing ihm Fliegen, ich gab ihm immer zu fressen. Und aus dem Brot zupfte ich aus der Mitte das und zerrieb es ihm. Na, ich sage dir, er wuchs. Er wurde groß und meine Mutter nannte ihn "Hermann".

23 Nuna Stojka: **Sar pinžardem mure romes, e Hojdas**

Leski dej kerdas kado. Leski dej phendas: "Jo, akanik dosta phuro san, si te les tuke aba romnja, de me či kamav gajža te les! Kamos romana šeja te les tuke! " No, taj žanelas, hod ke ka amari dej taj ka amaro dad mindig šeja sas, no taj - me simas palpale, kas nas Rom. Biše beršengi simas. Ta avilas e Hojdasa ka muro dad taj ka muri dej te mangavel ma. *Ganz traditionell*, sar maj inti e phure kerenas.

Sar pheno tuke: Avilas anglunes te vorbij mura dejasa. Taj muro dad igen nasul Rom sas. Nas kade, hod ke mindjar te del peska šeja kote, ke či pinžarasas les kadej. Šoha nas amende, jo maj inti, de me či pinžaros les. Duvar, trival avile, taj po but apal našlam-tar. Gelam duvar, trival pe kavea, resadjuvasas, taj atunči muro dad cipinkerelas, taj phendas: "Jo, pe sos či trobuj inke romes te lel, terni-j, muk lešij inke. " No, taj našlam-tar khetane - kate, ka leski phen samas jek kurko, kothe samas, taj pala kodo kurko gelas muri sokra amenca khere ka muro dad. Ta phendas: "Kraja, na cipin, mišto-j, line pe e šavora. Te kames, šaj malaves man jek, de le pača, muk ašon khetane." Ta o Hojda gelas ande, leste, taj čumidas les, taj me či gelem! Me či tromajlem, me darajlem! "Mišto-j" phendas (muro dad), "aba po but či khanči phendas aba, sa jekh-i. Jo, anglunes ka muro phral samas, ka o Jano. Taj kodoleske phendam, taj kodo phendas: "Mišto-j, na dara, ža khere ka o dada: či phenla khanči." No, taj pala kodo lam ame taj samas khetane. Kote bešasas ka muro dad, palal ande cigni soba. No, taj pala ek berš kerdjilas mo šavo. Te ertos, phari simas mure šavesa, atunči colaxadam, taj kerdam bijav, jo, ka muri dej khere ando kher. Kirade intregi šeja, taj vi muri dej, taj muri sokra, taj kerdam kote khere bijav! Kade žanas Romane gjila, so šute opre.

Si te lešindam, ek baro problemo sas: Muro šogoro, muro terno šogoro, gero - o Del te njugostolij les - o Jano ek berš vorta angla kodo mulasas. Trin šon angla kodo meg či lam ame taj meg nas avri o berš, ke djasolijas muri sokra, kale gada phiravelas. Si te lešindam anda kodo. Taj dji adjes sam khetane. Taj si ame duj šavora, ek šej taj ek šavo.

23 Wie ich meinen Mann Hojda kennenlernte

Das hat seine Mutter gemacht. Seine Mutter sagte: "Ja, jetzt bist du alt genug, jetzt mußt du dir aber ein Frau nehmen, aber ich will nicht, daß du dir eine Gaži nimmst! Ich hätte es gerne, daß du dir eine Romni nimmst!" Na und sie wußte, daß bei unserer Mutter und unserem Vater lauter Mädchen waren, und da war wiederum ich, die (noch) keinen Mann hatte. Ich war 20 Jahre alt. Und sie kam mit Hojda zu meinen Eltern, um mich zu werben. Ganz traditionell, wie es die Alten früher gemacht haben.

Wie soll ich dir sagen: Zuerst kam sie, um mit meiner Mutter zu sprechen. Mein Vater war ein sehr strenger Mann. Es war nicht so, daß er sofort seine Tochter dorthin gegeben hat, denn er kannte ihn ja nicht so. Er war niemals bei uns gewesen, früher, und ich kannte ihn auch nicht. Zwei-, dreimal kamen sie, und bald darauf liefen wir weg. Wir trafen uns zweimal, dreimal auf einen Kaffee, und dann schrie mein Vater und sagte: "Ja, auf das hinauf braucht sie sich noch nicht einen Mann nehmen, sie ist noch jung. Laß ihn noch warten!" Na und wir sind zusammen weggelaufen. Hier bei seiner Schwester waren wir eine Woche, dort waren wir, und nach dieser Woche ging meine Schwiegermutter mit uns nach Hause zu meinem Vater. Und sie sagte: "Kraja, schrei nicht, es ist gut, die Kinder haben sich genommen. Wenn du willst, kannst du mir eine runterhauen, aber laß sie in Ruhe, laß sie zusammenbleiben!" Und Hojda ging hinein zu ihm und küßte ihn, aber ich ging nicht! Ich traute mich nicht, ich fürchtete mich! "Na gut", sagte mein Vater, aber mehr hat er nicht dazu gesagt, das war alles. Ja zuerst waren wir bei meinem Bruder gewesen, beim Jano. Und dem erzählten wir es, und der sagte: "Es ist gut, hab keine Angst, geh nach Hause zum Vater, er wird nichts sagen." Na und danach haben wir uns genommen und waren zusammen. Dort bei meinem Vater wohnten wir, hinten in einem kleinen Zimmer. Und nach einem Jahr wurde mein Sohn geboren. Entschuldige, ich war schwanger mit meinem Sohn, dann haben wir geheiratet und Hochzeit gefeiert, bei meiner Mutter zu Hause, im Haus. Alle Mädchen kochten, und auch meine Mutter und meine Schwiegermutter, und wir feierten dort zu Hause Hochzeit. Da liefen Romani-Lieder, (Schallplatten), die sie auflegten.

Wir hatten warten müssen, es gab ein großes Problem: Mein Schwager, mein junger Schwager, der Arme - Gott gebe ihm Frieden -, Jano war gerade ein Jahr davor gestorben. Drei Monate mußten wir mit dem Heiraten noch warten bis das Jahr vorbei war, da meine Schwiegermutter trauerte, schwarze Kleider trug. Deswegen mußten wir warten. Und bis heute sind wir zusammen. Wir haben zwei Kinder, eine Tochter und einen Sohn.

POEZIJA TAJ LOKE GJILA

GEDICHTE & LIEDER

24 Mongo Stojka

O šudro paji

Sar phenenas e Rom phure ande themende,
tanazinas pe romane thanende.

Jek than e Rom sa pinžarenas,
kaj O Šudro Paji bušolas.

Anda e thema e Rom kathe avenas,
univar sas po deš e vurdona.

But voja sas taj bukurija,
detchara e šeja žanas ka paji taj thovenas.

E šave thovenas e grasten,
e romna paj vatra kiraven.

E phure i lulava phabarenas
taj vojasa pe ternimata dikhenas.

Univar bare biava kerenas,
po trin djes taj vi maj but mulatinas.

O sokaši but berš kerenas,
lenge dad taj lenge phure orde phirenas
penge niponca,
e šeja lungone balenca,
rup taj sumnakaj igrenas penca.

Kadej sas angla but beršende,
e phuri luma aba naj,
o šudro paji či rakhes,
i phuri luma šaj bistres.

Zum Kalten Wasser

Wie die alten Roma in den Ländern sagten,
lagerten sie auf Zigeunerplätzen.

Und alle kannten einen Ort,
"Zum Kalten Wasser" nannten sie ihn.

Dort reisten sie an, aus vielen Ländern,
zehn Wägen konnte man manchmal sehen.

Dort war das Leben eine Freude,
in der Früh gingen die Mädchen zum Wasser waschen.

Die Burschen wuschen die Pferde,
die Frauen kochten am Lagerfeuer.

Die Alten rauchten ihre Pfeifen,
sahen mit Freude den Jungen zu.

Manchmal gab es eine große Hochzeit,
drei Tage und mehr wurde da gefeiert.

Viele Jahre lang hielten sich diese Bräuche,
die Alten reisten mit ihren Familien hierher,
die langhaarigen Mädchen,
gold- und silbergeschmückt.

Das alles ist schon lange her,
dieses frühere Leben ist vorbei.

Das "Kalte Wasser", man findet es nicht mehr,
vergessen ist die alte Welt.

(22.12. 95)

25 Ceija Stojka

Soste roven e šavora

Soste roven e šavora, roven, roven.

Soste?

Ke e manuš maren pe.

Soste?

Ke kasave nasul-i.

Soste?

Ke feri von kamen penge sogodi:

O them kamen, o baro paji kamen.

Soste?

Či dikhen sar paxon pe e bare manuša?

Soste?

Si te xan e čore inke maj but čorimo?

Soste?

Dikhen e avera thema, taj či keren khanči?

Soste?

Si vorta kado jivend maj šudro?

Soste?

Si te avel kade?

Soste?

Devla, našti te žutis tu?

Soste, soste, soste

but meren, but meren, but meren?

Soste but xasajle, but xasajle, but xasajle?

E golovi, i granata, i puška,

O mulo avel.

Warum weinen die Kinder

Warum weinen die Kinder, weinen und weinen.

Warum?

Weil die Menschen sich schlagen.

Warum?

Weil sie so schlecht sind.

Warum?

Weil sie nur alles für sich wollen:

Das Land wollen sie, das Meer wollen sie.

Warum?

Sehen die großen Menschen sie nicht, wie sie frieren?

Warum?

Müssen die Armen noch mehr Armut ertragen?

Warum?

Sehen die anderen Länder es und machen nichts?

Warum?

Ist gerade dieser Winter kälter?

Warum?

Muß es so sein?

Warum?

Gott, kannst du nicht helfen?

Warum, warum, warum

sterben viele, sterben viele, sterben viele?

Warum sind so viele zugrunde gegangen?

Die Kugeln, die Granaten, die Gewehre,

Der Tod kommt.

26 Kraja Horvath:

Lo me mange romnja / Ich werde mir eine Frau nehmen



Joj lo me mange romnja,
cigna gizdavona,
č'avla lako paro
či po *Friedrichsstraße*.

Jaj tele, opre phirdem,
paro lake či rakhlem.
Mamo, la lubnjake,
te merav aratji!

Joj me kate te ašo,
phrala, či sim lašo.
Me katar te žo-tar
barr šudo pala ma.

T'an baxtale, Romale!

Ich werde mir eine Frau nehmen,
eine kleine, zierliche,
ihresgleichen wird es nicht mehr
in der Friedrichsstraße geben.

Ich bin überall herumgekommen,
ihresgleichen habe ich nicht gefunden,
Mutter, der Untreuen,
will ich gestern sterben!

Wenn ich hier bleibe,
Bruder, bin ich nicht gut.
Wenn ich (von hier) weggehen werde,
werde ich einen Stein hinter mich werfen.

Ihr sollt glücklich sein, Rom!

Kutka tele po fojovo

(I sapeski gjili)²⁶

Jaj kutka tele po fojovo
jaj thovel terni šej e gada.
Jaj avel late eg lubihari:
"Les ma, phenje, vajd hod niči?"

"Jaj, či lap tu me, či lap tu me,
si ma jek phral, murdarel ma.
Jaj si ma jek phral, murdarel ma,
vajd hod rōten puške del ma."

"Jaj ža ando vejš, xutjil sapes
taj kirav les tje phraleske.
Jaj ža ando vejš, xutjil sapes
taj kirav les tje phraleske."

"Jaj laši ratji te del o Del,
vadno saga maladies ma.
Jaj vadno saga maladies ma,
so kiradan, terne romnje?"

"Jaj štare mašen me xutjildem,
duje pujon me kiradem,
jaj te xasa, mišto avla,
te na xasa, muk les kothe."

Jaj sar i jekto roj zumadas,
leski jeg šam šargolindas,
jaj sar i duto roj zumadas:
"Jaj an-ta, phenje, muro šerand!"

Jaj taj či das aba o šerand
taj das aba i bučuma.
Taj či das aba o šerand
ke či trajij duj percura.

Dort unten am Fluß

(Das Schlangenlied)

Dort unten am Fluß
wäscht ein junges Mädchen die Wäsche.
Ein Frauenheld kommt zu ihr:
"Nimmst du mich, Mädchen, oder nicht?"

"Ich nehme dich nicht, ich nehme dich nicht,
ich habe einen Bruder, er bringt mich (dann) um.
Ich habe einen Bruder, der bringt mich um,
oder erschießt mich sofort."

"Geh in den Wald, fange eine Schlange
und koche sie deinem Bruder.
Geh in den Wald, fange eine Schlange
und koche sie deinem Bruder."

"Einen guten Abend gebe Gott,
ein wilder Geruch ist mir entgegengekommen.
Ein wilder Geruch ist mir entgegengekommen,
was hast du gekocht, junge Frau?"

"Ich habe vier Fische gefangen,
und zwei Hühnchen (dazu) gekocht,
wenn du ißt, wird es gut sein,
wenn du nicht ißt, laß es dort (stehen)."

Als er den ersten Löffel versuchte,
wurde seine eine Wange blaß,
als er den zweiten Löffel versuchte:
"Bringe mir, Schwester, mein Kissen!"

Sie brachte ihm nicht das Kissen,
doch sie brachte den Hackstock.
Aber sie brachte nicht das Kissen,
denn er lebte kaum mehr zwei Minuten.

26 Bei vielen Lovaragruppen verbreitete Ballade; zu Melodie und Text vgl. die von R. Nikolić-Lakatos gesungene Version in Hemetek 1994: CD, Nr. 3, und Beiheft, S.40ff. , vgl. auch Kovalcsik 1985: 134ff.

"Jaj laši ratji te del o Del,
de šindem mo he tji vorba.
Jaj de šindem mo he tji vorba,
andi soba mules pašlol."

"Jaj či lap tu me, či lap tu me,
ke vi man tu šaj murdares.
Jaj ke vi man tu šaj murdares
sar tje čače le phralores!"

Jaj našlas šej de ka peski dej:
"Le ma tusa, mule dale,
jaj le ma tusa, mule dale,
čače phrales me murdardem.

Jaj taj e Rom kerde i krisi,
taj a terna ša murdarde.
Jaj taj a terna ša murdarde
s'anda lako de phraloro.

S'anda tumari patjiv!

"Einen guten Abend gebe Gott,
ich habe deinen Wunsch erfüllt.
Ich habe deinen Wunsch erfüllt,
er liegt tot im Zimmer."

"Ich nehme dich nicht, ich nehme dich nicht,
denn du könntest auch mich umbringen.
Denn du könntest auch mich umbringen,
wie deinen eigenen Bruder!"

Da lief das Mädchen zu seiner Mutter:

"Nimm mich mit dir, tote Mutter,
nimm mich mit dir, tote Mutter,
denn ich habe meinen eigenen Bruder umgebracht."

Und die Rom hielten Gericht,
und brachten das junge Mädchen um.
Sie brachten das junge Mädchen um
alles wegen ihres Bruders.

Alles euch zu Ehren!

28A Maria Steiner:

Joj phen-ta mange, muri bori / Sag mir, meine Schwiegertochter²⁷

28A
Joj, phenta mange, muri bori-, joj, sar trajis tu tje rome- e-sa, ja?
Joj, marel ma, valatij- ma, joj, sar e Devles kinozij- ij ma.

28B
Phenta mange, muri bo-ri-, kon sas ratji pe tji felja-a-stra?

28C
Aj phentamange, muri bo-ri-, sar trajis tu me šave- e-sa-?

Joj phen-ta mange, muri bori,
joj sar trajis tu tje romesa, ja?
Joj marel ma, valatij ma,
joj sar e Devles kinozij ma.
Joj šutjos avri, muri bori,
joj sar i patrin ando paj, jo.
Joj šutjos avri, muri bori, jo,
joj te na kames aba avre romes.
Joj phen-ta mange, muri bori,
jaj kon phirel tute pi felastra, jo?
Joj či phirel aba khonik, jo,
joj sar e cigni mucicora.
Joj naj či mucicora či kolopo,
joj taj či khera ando phurno, ja
Joj naj či mucica a či kolopo, jo,
joj taj či khera ando phurno.
Jaj anta, šeje, mi šovengi,
jaj dav les puške ando jilo, ja.
Joj dav les puške ando jilo, ja,
joj te na kamel aba javre romes.

Sag mir, meine Schwiegertochter,
wie lebst du mit deinem Mann?
Ach er schlägt und verhört mich,
wie den lieben Gott quält er mich.
Du sollst austrocknen, meine Schwiegertochter,
wie ein Blatt im Wasser.
Du sollst austrocknen, meine Schwiegertochter,
damit du keinen anderen Mann liebst.
Sag mir, meine Schwiegertochter,
wer kommt zu dir ans Fenster?
Aber es kommt niemand,
nur ein kleines Kätzchen.
Ein Kätzchen hat aber keinen Hut,
und keine Stiefel am Fuß!
Ein Kätzchen hat aber keinen Hut,
und keine Stiefel am Fuß!
Bring mir, Mädchen, meine Pistole
ich schieße ihm ins Herz.
Ich schieße ihm ins Herz,
damit sie nicht den anderen Mann liebt.

27 Das Lied über die untreue Schwiegertochter ist bei vielen Lovara in verschiedenen Ländern bekannt, es beginnt häufig mit den Zeilen "Jaj, Mimi, Mimi, hireš Mimi, ko malada e fejastra ..." ("Mimi, Mimi, berühmte Mimi, wer hat ans Fenster geklopft?"). In der Slg. Heinschink finden sich auch Versionen des Liedes aus der Slowakei, aus Serbien und Ungarn).

Joj ap-ta khere, muri bori,
joj na dara tu le Romendar.
Joj na dara tu le Romendar, jo,
joj taj či šele ženendar.

Sa tumara patjivake!

28B Thedi Horvath:

Phen-ta mange, muri bori

Phen-ta mange, muri bori,
kon sas ratji pe tji feljastra?
Joj pheno tuke, muro sokro,
ke amende sas i muca.

Joj phen tu mange, muri bori,
kana si muca kolopo ?!

Joj phen-ta mange, muri bori,
sar žal tuke me šavesa?

Joj pheno tuke, muro sokro,
sar e Devles kinozij ma.

Aj šinel ma, vi marel ma,
sar e Devles kinozij ma.

Aj av tu manca, muri bori,
na dara tu e Romendar.

Aj či darav me e Romendar,
taj darav me tje šavestar.

S'andi tumari patjiv!

28C Wilma Horvath:

Aj phen-ta mange, muri bori

Aj phen-ta mange muri bori,
sar trajis tu me šavesa?

Aj vi marel ma, vi šinel ma, hej,
sar e Devles kinostij ma.

Aj av-tar manca, muri bori,
na dara tu le Romendar.

Aj či dara me le Romendar,
taj dara me tje šavestar.

Aj šutjos avri, muri bori,
sar i patrin pa kopači.

S'andi tumari patjiv!

Komm nach Hause, meine Schwiegertochter,
fürchte dich nicht vor den Rom,
fürchte nicht die Rom,
und auch nicht hundert Menschen.

Alles euch zu Ehren!

Sag mir, meine Schwiegertochter

Sag mir, meine Schwiegertochter,
wer war am Abend an deinem Fenster?
Ich werde es dir sagen, mein Schwiegervater,
denn bei uns war die Katze.

Sag mir, meine Schwiegertochter,
(seit) wann hat eine Katze einen Hut ?!

Sag mir, meine Schwiegertochter,
wie geht es dir mit meinem Sohn?

Ich werde es dir sagen, mein Schwiegervater,
wie den lieben Gott quält er mich.

Er prügelt und schlägt mich,
wie den lieben Gott quält er mich.

Komm mit mir, meine Schwiegertochter,
fürchte dich nicht vor den Rom.

Ich fürchte mich nicht vor den Rom,
ich fürchte mich vor deinem Sohn!

Alles zu eurem Wohl!

Sag mir, meine Schwiegertochter

Sag mir, meine Schiegertochter,
wie lebst du mit meinem Sohn?

Er schlägt und prügelt mich,
wie den lieben Gott quält er mich.

Komm mit mir, meine Schwiegertochter,
fürchte dich nicht vor den Rom.

Ich fürchte mich nicht vor den Rom,
ich fürchte mich vor deinem Sohn.

Du sollst austrocknen, meine Schwiegertochter,
wie ein Blatt vom Baum.

Alles zu eurem Wohl!

Phen-ta mange, čora / Sag mir, Bursche

The image shows a handwritten musical score on two staves. The first staff begins with a treble clef, a key signature of two flats (B-flat and E-flat), and a time signature of 7/8. The melody consists of eighth and quarter notes with various ornaments. Below the first staff, the lyrics 'Phenta mange, čora, soj ande tjo gindo, hej!' are written. The second staff continues the melody with similar notation and ornaments. Below it, the lyrics 'Jaj ande muro gindo-j, erekre te ža- a-ptar.' are written. The score ends with a double bar line and a sharp sign.

Phen-ta mange, čora,
so-j ande tjo gindo, hej!
Jaj ande muro gindo-j
erekre te žap-tar.

Jaj erekre te žap-tar
a čora jumasa hej.
Jaj a čora jumasa
taj la kala kurvasa.

Jaj phen-ta mange, čora,
so-j ande tjo gindo, hej!
Jaj ande muro gindo-j
tusa erekre te žap-tar.

Sag mir, Bursche,
was ist in deinen Gedanken?
In meinen Gedanken ist,
daß ich für immer weggehe.

Daß ich für immer weggehe
in die elende Welt, hej.
In die elende Welt
mit dieser schwarzen Hure.

Sag mir, Junge,
was ist in deinen Gedanken?
In meinen Gedanken ist,
daß ich mit dir für immer weggehe.

Jaj tela zeleno vejš / Im grünen Wald²⁸

♩ ≈ 85

Jaj tela zeleno vejš e štar phral tana-zin ,

haj lenge šargi khure paša le cica — a-zin. Aj lenge xurde romna ~

Jaj tela zeleno veš
e štar phral tanazin,
haj lenge šargi khure
paša le cicazin.

Aj lenge xurde romna
kiraven taj khelen,
de so s' ande le i kali
kodi sas i laši.

Haj kodolako xabe
sas o maj bilondo.
De soste sas bilondo?
Ke o šero marel.

Haj soste marel o šero?
S'anda pesko gažo,
de s'anda pesko gažo
s'anda pesko kalo.

Im grünen Wald
lagern die vier Brüder
und ihre braunen Fohlen
tändeln neben ihnen.

Ihre zarten Frauen
kochen und tanzen,
die von ihnen die Schwarze ist,
diese war die gute.

Und ihr Essen
war am ungesalzensten.
Aber warum war es ungesalzen?
Weil sie sich den Kopf zerbricht.

Und warum zerbricht sie sich den Kopf?
Alles wegen ihres Mannes,
alles wegen ihres Mannes,
wegen ihres schwarzen (Mannes).

28 Besonders in Wien beliebtes Lied der Lovara.

31 Huni Horvath

Či po foro me či gelem²⁹

Aj či po foro me či gelem,
ande šinde muro šero.
Aj ande šinde muro
s'andaj lubni, s'andaj bari.
De an-ta, terni, tjiro dikhlo,
phandav ande muro šero.
Aj ande phando muro šero
aj Romenge mol me mango.
Taj či mango la *flaschenweise*
taj mango *tonnenweise*.
Haj či mango la *flaschenweise*
taj mango *tonnenweise*.
S'andi tumari patjiv!

Bis in die Stadt bin ich nicht gekommen

Bis in die Stadt bin ich nicht gekommen,
sie haben meinen Kopf gespalten.
Sie haben mich am Kopf verwundet,
alles wegen dieser großen Hure.
Bring mir, junges Mädchen, dein Kopftuch,
ich binde meinen Kopf ein.
Und ich werde meinen Kopf einbinden
und den Rom Wein bestellen.
Ich werde ihn nicht flaschenweise bestellen,
ich werde ihn tonnenweise bestellen.
Und ich werde ihn nicht flaschenweise bestellen,
ich werde ihn tonnenweise bestellen!
Alles euch zu Ehren!

29 Zu Melodie und Text dieses bekannten *loki gjili* vgl. die von Fasoš Lakatos gesungene Version in Hemetek 1994, CD, Nr.9, und Beiheft, S.54f.

Nasvali sim, mamó/ Ich bin krank, Mutter³⁰

The image shows a handwritten musical score for the song 'Nasvali sim, mamó'. It consists of two staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The tempo is marked as '♩ = 90'. The lyrics are written below the notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics, and the second line of music corresponds to the second line of lyrics. The lyrics are: 'Nasvali sim, mamó — o ilo dukhal ma —' and 'jaj de si te merav, mamó hej, vodj kamav vodj ni — i — či — . jaj žutin mande, mami ~'.

Nasvali sim, mamó,
 o ilo dukhal ma,
 si te merav mamó, hej,
 vodj kamav vodj niči!

Jaj, žutin mande, mami,
 na muk te xasajvav,
 terni sim me mamó, hej,
 terni sim me inke.

An-ta mange, mamó,
 ilesko draboro,
 te na dukhal mange, hej,
 muro čoro de ilo.

Šero avri birij,
 de o ilo niči.
 Šero avri birij, hej,
 de o ilo niči.

Aj si te merav, Devlam,
 vodj kamav vodj niči,
 si te mukav, Devlam, hej,
 e šukar ljumica.

Xasajlem-tar, Devlam,
 či sama či lema,
 xalas ma de Devlam, hej,
 e bare gindura.

Ich bin krank, Mutter,
 das Herz tut mir weh,
 ich muß sterben, Mutter,
 ob ich will oder nicht!

Ach hilf mir, Mutter,
 laß mich nicht zugrunde gehen,
 ich bin jung, Mutter,
 ich bin noch so jung.

Bring mir, Mutter,
 Arznei fürs Herz,
 daß es mich nicht mehr schmerzt,
 mein armes Herz.

Der Kopf hält es aus,
 aber das Herz nicht.
 Der Kopf hält es aus,
 aber das Herz nicht.

Ich muß sterben, mein Gott,
 ob ich will oder nicht.
 Ich muß sie verlassen, mein Gott,
 diese schöne Welt.

Ich bin zugrunde gegangen, mein Gott,
 ich habe nicht aufgepaßt,
 zugrunde gerichtet haben mich, mein Gott,
 die großen Gedanken.

30 Dieses Lied lernte Ruža Nikolić-Lakatos von einer älteren Wiener Lovarkinja.

Soste, Marjom, soste,
soste barardan ma?
E bare gindonge, hej,
a bara brigake?

Aj soste, Devlam, soste
či žutis de pe ma, hej?
Te šaj kerav vi me
maj inke vi muri voja!

Gelas-tar i voja,
gelas-tar e šave, hej,
aj ke si te merav, Devlam,
edjedil, korkoro.

Warum, heilige Maria, warum,
warum hast du mich aufgezogen?
Für die großen Gedanken,
für die große Sorge?

Und warum, mein Gott, warum,
hilfst du mir nicht?
Damit auch ich noch einmal
ein schönes Leben führen kann!

Vergangen ist die Freude,
gegangen sind die Kinder,
und ich muß sterben, mein Gott,
allein, ganz allein.

ANMERKUNGEN ZU DEN TEXTEN

In der Auflistung sind folgende Angaben nach Nummer und Titel enthalten:

- Gewährsperson;
- Geburtsjahr (bei der ersten Nennung der Gewährsperson);
- eventuell Texttyp;
- Aufnahme datum und Aufnahmeort (sofern nicht Wien);
- Aufnahme nummer in der Sammlung Heinschink (Slg.MH.) / im Phonogrammarchiv der Akademie der Wissenschaften (Ph.A.) (sofern vorhanden);
- Erstpublikation (sofern vorhanden).

PARAMIČI / MÄRCHEN (UND ANDERE GESCHICHTEN)

- 1 O Rom njerij e benges / Der Rom besiegt den Teufel
Karl Nitsch, geb. 1930; aufgen. 1971; Slg.MH. Nr.2198/Ph.A. B 37503
- 2 Sar o Rom šudas e benges perdal / Wie der Rom den Teufel überlistete
Ceija Stojka; geb. 1933; aufgen. 4.2.1998
- 3 O rašaj taj o beng / Der Priester und der Teufel
Karl Nitsch; aufgen. 1971; Slg.MH. Nr.2197/Ph.A. B 37502; publ. in: Romano Centro Nr.4, 1994: 8f.; Fennesz-Juhasz et.al. 1996: 100f.
- 4 I xoxamni romni / Die untreue Frau
Karl Nitsch; aufgen. 1971; Slg.MH. Nr.2196/Ph.A. B 37501
- 5 E štar phral taj i xoxamni romni / Die vier Brüder und die untreue Frau
Ceija Stojka; aufgen. 4.2.1998
- 6A E duj phral / Die zwei Brüder
H. S.; geb. 1935; aufgen. 6.7.1996
- 6B E duj phral / Die zwei Brüder
H. S.; aufgen. 2.1.1998
- 7 E Praxale Karesko / Prachale Karesko
Karl Nitsch; aufgen. 1976; Slg.MH. Nr. KS 3A/Ph.A. B 39499; publ. in: Romano Džaniben 1996/4: 25f.
- 8 O Marko čapalij mol ando ambrol / Marko zapft Wein aus der Birne
Morinka Stojka; geb. ca. 1900; aufgen. 1966; Slg.MH. Nr. 263/Ph.A. B 35569
- 9 O čoro Rom taj o židovo / Der arme Rom und der Jude
Ruža Nikolić-Lakatos, geb.1945; aufgen. ca.1962; Slg.MH. Nr. 25/Ph.A. B 35331; publ. in: Romano Centro Nr.14, 1996: 8f.

- 10 So o juhasi sikjilas e bašnestar / Was der Hirte vom Hahn lernte
Gusztav Szendrei; geb. 1917; aufgen. 1969 in Neustift bei Güssing; Slg.MH.
Nr. 1996/Ph.A. B 37301
- 11 O princo Kokalo / Prinz Kokalo
Stefan "Koci" Lakatos; geb. ca. 1947; aufgen. ca. 1985 in Schweden; Slg.MH.
Nr. DS 46A-E/Ph.A. B 39412
- 12 O čoro Rom taj i ketana / Der arme Rom und der Soldat
Karl Nitsch; Anekdote; aufgen. 1971; Slg.MH. Nr.2194/Ph.A. B 37499
- 13A O khandino taj i šej / Der Faule und das Mädchen
Karl Nitsch; Parabel; aufgen. 1971; Slg.MH. Nr.2195/Ph.A. B 37500
- 13B O khandino taj i šej / Der Faule und das Mädchen
H. S.; Parabel; aufgen. 2.1.1998
- 14 O šošoj taj leski romni / Der Hase und seine Frau
Ceija Stojka; Fabel; nach Manuskript Ceija Stojka
- 15 O borzo taj leski romni / Der Igel und seine Frau
Ceija Stojka; Fabel; aufgen. 4.2.1998
- 16 Bagara / Bagara
Hansi "Mongo" Stojka, geb. 1930; Legende; aufgen. 12.2.1996

AVER TEKSTURA / (AUTO)BIOGRAPHISCHE TEXTE

- 17 O Rafajka či xalas e zovelja / Rafajka aß die Grammeln nicht
Karl Nitsch; biogr. Anekdote; aufgen. 1971; Slg.MH. Nr.2200/Ph.A. B 37505
- 18 E Rom taj o mulo / Die Rom und der Totengeist
Karl Nitsch; autobiogr. Geschichte; aufgen. 1971; Slg.MH. Nr.2199/Ph.A. B 37504
- 19 Amari purani luma / Unsere alte Welt
Mongo Stojka; aufgen. 12.2.1996
- 20 Feri jek numeri simas / Ich war nur mehr eine Nummer
Karl Stojka, geb. 1931; aufgen. 12.2.1997
- 21 Krečuno / Weihnachten
Ceija Stojka; aufgen. 7.11.1995; publ. in: Romano Centro Nr.11, 1995: 8-11
- 22 Muro bašno Hermann / Mein Hahn Hermann
Ruža Nikolić-Lakatos; aufgen. 1981; Slg.MH. LH 11/Ph.A. B 39358
- 23 Sar prinžardem mure romes , e Hojdas / Wie ich meinen Mann Hojda kennenlernte
Nuna Stojka, geb. 1960; aufgen. 17.7.1996

POEZIJA TAJ LOKE GJILA / GEDICHTE & LIEDER

- 24 O šudro paj / Zum Kalten Wasser
Mongo Stojka; Gedicht; nach Manuskript M.S.; publ. in: Romano Centro
Nr.14, 1996: 13
- 25 Soste roven e šavoren? / Warum weinen die Kinder?
Ceija Stojka; Gedicht; nach Manuskript C.S.
- 26 Lo me mange romnja / Ich werde mir eine Frau nehmen
Kraja Horvath; geb. 1922; Lied; aufgen. 1967; Slg.MH. Nr.460/Ph.A. B 35766
- 27 Kutka tele po fojovo / Dort unten am Fluß
Niki Horvath; geb.ca. 1947; Lied; aufgen.ca.1966; Slg.MH. Nr.390/Ph.A. B 35696
- 28A Joj phen-ta mange muri bori / Sag mir, meine Schwiegertochter
Maria Steiner, geb.ca. 1940; Lied; aufgen.ca. 1966; Slg.MH. Nr.396/Ph.A. B 35702
- 28B Phen-ta mange muri bori / Sag mir, meine Schwiegertochter
Thedi Horvath; geb.ca. 1947; Lied; aufgen.ca.1966; Slg.MH. Nr.408/Ph.A. B 35714
- 28C Aj phen-ta mange muri bori / Sag mir, meine Schwiegertochter
Wilma Horvath; geb. 1952; Lied; aufgen. 1967; Slg.MH. Nr.535/Ph.A. B 35841
- 29 Phen-ta mange, čora / Sag mir, Bursche
Baba Horvath; geb. 1949; Lied; aufgen. 1967; Slg.MH. Nr.536/Ph.A. B 35842
- 30 Tela zeleno vejš / Im grünen Wald
Huni Horvath; geb.ca. 1947; Lied; aufgen.ca.1966; Slg.MH. Nr.404/Ph.A. B 35710
- 31 Či po foro me či gelem / Bis in die Stadt bin ich nicht gekommen
Huni Horvath; Lied; aufgen. ca.1966; Slg.MH. Nr.406/Ph.A. B 35712
- 32 Nasvali sim, mamó / Ich bin krank, Mutter
Ruža Nikolić-Lakatos; Lied; aufgen. 1965; Slg.MH. Nr.394/Ph.A. B 35700;
publ. in: Heinschink 1965: 2f.

LITERATUR

- FENNESZ-JUHASZ, Christiane / HALWACHS, Dieter W. / HEINSCHINK, Mozes F. (1996) *Sprache und Musik der österreichischen Roma und Sinti*, Grazer Linguistische Studien 46: 61-110.
- HEINSCHINK, Mozes F. (1965) *Complaintes de Rouja*, Études Tsiganes 11 (4): 1-5.
- HEINSCHINK, Mozes F. (1994) *E Romani Čhib - Die Sprache der Roma*, in Hemetek, Ursula / Heinschink, Mozes F. (Hg.), *Roma. Das unbekannte Volk. Schicksal und Kultur*. Wien: Böhlau: 110-128.
- HEINSCHINK, Mozes / MEISSNER, Paul (1976) *O čoro Rom taj o beng - Der arme Zigeuner und der Teufel*, Mitteilungen zur Zigeunerkunde 2: 6-10.
- HEMETEK, Ursula (Hg.) (1994) *Amare gila - unsere Lieder* (=Tondokumente zur Volksmusik in Österreich, Vol. 4, Romamusik 1). RST-91571-2. CD mit Beiheft.
- KOVALCSIK, Katalin (1985) *Vlach Gypsy Folk Songs in Slovakia* (=Gypsy Folk Music of Europe 1). Budapest.
- ROMANO CENTRO*. Zeitung des Vereins Romano Centro, Wien.
- ROMANO DŽANIBEN*. Časopis Romistických Studií; Prag.
- STOJKA, Ceija (1988) *Wir leben im Verborgenen. Erinnerungen einer Rom-Zigeunerin*. Hg. Karin Berger, Wien: Picus.
- STOJKA, Ceija (1992) *Reisende auf dieser Welt. Aus dem Leben einer Rom-Zigeunerin*. Hg. Karin Berger, Wien: Picus.
- STOJKA, Karl / POHANKA, Reinhard (1994) *Auf der ganzen Welt zu Hause. Das Leben und Wandern des Zigeuners Karl Stojka*, Wien: Picus.